



Zeitenwende – Energetische Geschichten einer Zeitzeugin

von Karin Meierfrankenfeld, Berlin 2014

Anmerkung zu dieser PDF-Version:

Version 1.7 vom 27.06.2016

Die Bezahlung für das Buch ist freiwillig.

Wer einen Beitrag leisten möchte, gehe zu

<http://onshergoes-projekte.de>

Copyright ©2014 - Karin Meierfrankenfeld

Fotos / Cover design: ©2014 - Karin Meierfrankenfeld

Buch-Rückseite:

Die Erde im Jahr 2014.
Unlängst waren die Veränderungen
für all diejenigen spürbar, die sich dafür öffneten.

Die Wahrnehmung vieler Menschen begann,
sich zu verändern. Die alten Muster und Strukturen
wurden zunehmend in Frage gestellt.

Wohin führt dein Weg dich, liebe Erde
und was passiert mit uns Menschen?

Antworten auf diese Frage kann dir das Buch
nicht geben, denn du bist deines Schicksals Schmied,
du entscheidest. Du bist ein Wesen mit freiem Willen.
Erinnere dich daran und triff deine Wahl.

Eine Zeitzeugin berichtet
von ihren Erlebnissen.



INHALT

Vorwort	6
Einführung	8
Die Anfänge.....	10
Friedhof der Märzgefallenen	12
Geld.....	15
Arbeit.....	18
Verdrehte Welt	26
Schutz	27
Der energetische Krieg hinter den Kulissen.....	36
Falsches Licht	43
Dunkelheit.....	48
Ein Blick in die Zukunft.....	50
Manifestieren auf Basis des jetzigen SEINS	53
Spirituelle Fähigkeiten entwickeln	60
Ungeduld.....	64
Wahrheit und Lüge.....	68
Selbstwertgefühl.....	72
Heilung.....	75
Rückschläge.....	83
Frieden.....	85
Erfolg oder Erfolg	95
Versagte Liebe.....	102

Tauschgeschäft Beziehung	104
Telepathie.....	108
Wahrnehmung des Raums.....	110
Montagsdemo für den Frieden	115
Die Arkturianer	120
Reichtum.....	124
Wohin mit der Empörung?	126
Tod eines Schülers.....	130
Europawahlen.....	132
Planet der Lüge.....	135
Kopflastig.....	141
Gefühlsblockaden	145
Deutungshoheit	149
Innere Zerrissenheit	152
Gebote und der Donnergott	154
Empirische Parapsychologie	173
Befreiung	178
Weltfrieden.....	181
Ungerechtigkeit.....	183
Sinn des Lebens.....	188
Hier und Jetzt.....	190
Kreativität	192
Wunschlos glücklich	194

Wiedergeburt	196
Träume.....	197
Unsterblichkeit	198
Ende.....	202
Anhang.....	203
Urkunde Eide und Gelübde	203
Geschichten zum Nachdenken.....	205

VORWORT

Als Kind fragte ich mich, warum ich genau jetzt inkarniert habe. Irgendwie hätte ich auch die Zeit um den zweiten Weltkrieg spannend gefunden. Doch dann sagte ich mir, *„wenn ich genau jetzt inkarniert bin, dann nur deshalb, weil die Zeit die vor mir liegt, eine ganz besondere ist und weil ich enorm viel erleben und erlernen kann. Ich wäre nicht hier, wenn dem nicht so wäre“*. Das war nicht so daher gesagt, ich habe das tief in mir so empfunden und gespürt.

Heute habe ich definitiv den Eindruck, dass wir in einer besonderen Zeit leben. Wir erleben einen Wandel, der bisher in dieser Form in den letzten tausenden von Jahren auf dieser Erde so nicht da war.

Mit meinen *energetischen Geschichten einer Zeitzeugin* möchte ich ein wenig davon erzählen, wie sich die Energie in der heutigen Zeit für mich persönlich zeigt und welche Erfahrungen es mit sich bringen kann, wenn man versucht, sich aus den alten Mustern und Konditionierungen zu befreien.

Was rate ich dem Leser? Ein gesundes Misstrauen ist angebracht. Glaube mir nichts, mache dir dein eigenes Bild. Wenn du das Gefühl hast, was ich schreibe macht keinen Sinn, dann macht es eben keinen Sinn, das ist in Ordnung. Wenn du eine andere Meinung hast, dann hast du eine andere Meinung und das ist auch gut so. Wenn du dich aber über etwas aufregst, dann hat es ganz sicher etwas mit dir zu tun und spiegelt dir irgendeine deiner eigenen unbequemen Wahrheiten, oder zeigt dir, wo du angreifbar bist, wo du Triggerpunkte hast, die es zu bearbeiten gilt, um sie aufzulösen.

Und die, die uns beherrschen haben nichts zu fürchten. Mein Buch allein wird nicht dazu führen, dass euer Imperium zusammen bricht. Zu gut ist die Matrix, zu gut die Täuschung, als dass sich genügend Menschen durch meine Worte inspirieren lassen, eben diese Täuschung zu durchbrechen.

Und sollte euer Imperium doch zusammen brechen, dann genau deshalb, weil es auch für euch an der Zeit ist, euch dem Wandel zu ergeben, weil es auch für euch Zeit ist, aus der Dunkelheit

auszubrechen, ihr zu entfliehen und lichtvolle Abenteuer zu erleben. Denn auch dort gibt es unendlich viel zu entdecken, auch dort sind den Erfahrungen keine Grenzen gesetzt.

Wir alle tragen Schattenseiten in uns, aus deren Summe sich die Dunkelheit ergibt. Lassen wir das Licht einfallen und geben wir der Wahrheit eine Chance, wenn du willst. Ja, du kannst wählen, du bist ein göttliches Wesen, du bist frei, du darfst du selber sein, du darfst deine Macht zu dir zurückholen, du entscheidest.

Ich spiele mit den Möglichkeiten, ich weiß nicht, wohin es mich treibt. Ich möchte einfach nur ich selber sein. Ich lasse mich überraschen, wo ich lande. In diesem Sinne, viel Spaß bei der Lektüre!

EINFÜHRUNG

Mathilde war gerade angekommen in ihrer neuen Wohnung in Berlin. Noch war alles ungeordnet, die Umzugskartons in der Wohnung verteilt. Eine kleine Gasse war frei, um zum Bett zu gelangen, sich dort nieder zu lassen und erst einmal tief durchzuatmen und zu verschnaufen.

Warum meldete er sich nicht? Sie hatte ihm gesagt, dass sie heute in der neuen Wohnung und in der fremden Stadt ankommen würde. Sie hatte erwartet, dass er sich wenigstens nach ihr erkundigte und fragte, wie der Umzug gelaufen ist und ob sie gut angekommen sei.

Das Telefon begann, Musik zu spielen, Mathildes Laune hellte sich auf, endlich meldete er sich. Freudig griff sie zum Telefon, schaute aufs Display und stellte fest, es war ihre Schwester. So sehr sie sich auch sonst über Anrufe ihrer Schwester freute, jetzt gerade nicht.

Sie riss sich zusammen und verbarg ihre Enttäuschung, schließlich konnte ihre Schwester nicht ahnen, dass sie einen anderen Anruf viel sehnlicher erwartete. Das Gespräch entwickelte sich nach der anfänglichen Enttäuschung überaus angenehm und Mathilde war froh, in der Fremde eine vertraute Stimme gehört zu haben.

Danach war sie so erschöpft, dass sie sich erst einmal ins Bett legte und schlief und damit die Enttäuschung loslassen konnte. Am nächsten Morgen war ein neuer Tag, voller Herausforderungen. Die neue Stadt wollte und musste erkundet werden, die Umzugskartons ausgepackt und Ordnung geschaffen werden.

Für Mathilde sollte ein neues Kapitel beginnen. Sie hatte sich in Köln nicht mehr wohl gefühlt und schon lange das Gefühl, aufbrechen zu müssen, etwas Neues zu erkunden, eine neue Stadt kennen zu lernen.

Soweit die Einführung. Mathilde, das bin natürlich ich. Aber mein Name ist gar nicht Mathilde. Eigentlich ist mein Name auch gar nicht so wichtig. Eigentlich ist das auch nur eine dieser vielen Geschichte, über die es bereits unzählige Bücher gibt. Bin ich nur eine dieser Geschichten? Ist mein Leben nur eine dieser Geschichten? Wenn ich nicht Mathilde bin, wer bin ich denn dann? Bin ich

mein Name? Bin ich das, was mit mir geschieht? Wozu dienen all diese Geschichten, die wir als Mathilde, Maria, Frank, Martin, oder wie wir auch sonst heißen mögen, erleben?

Solche oder ähnliche Fragen beginnt man sich zu stellen, wenn die eigene Wahrnehmung sich verändert. Wenn wir uns nicht mehr mit den Geschichten identifizieren, die wir erleben, sondern mit dem, was wir wirklich sind.

Ich habe den Wunsch, dazu beizutragen, diese, unsere Welt zu verändern, um in Frieden zu leben, um uns daran zu erinnern, dass wir EINS sind mit der Natur und den Lebewesen dieses Planeten, dass wir aufhören, unseren eigenen Lebensraum zu zerstören. Dazu könnte es hilfreich sein, uns zu erinnern, wer und was wir wirklich sind.

Wer sind wir also? Wir sind multidimensionale Wesen, deren bewusste Wahrnehmung auf diesem Planeten erheblich eingeschränkt ist, Wesen, die durch den Schleier des Vergessens gegangen sind und immer wieder von neuem gehen. Manchmal glaube ich, Dinge begriffen zu haben, um sie dann aber doch wieder zu vergessen und irgendwann erneut festzustellen, dass ich das eigentlich schon wusste.

Warum ist die Beschränkung vorhanden? Weil sie uns einerseits auferlegt wurde und wir sie andererseits selber gewählt haben. Aus welchem Grund sollten wir Beschränkungen selber wählen? Vielleicht, um Spiele zu spielen. Wenn ich schon vorher weiß, wie das Spiel ausgeht, dann ist es langweilig. Wenn ich schon vorher weiß, wie der Verlauf sein wird, dann fehlen die Überraschungsmomente, es fehlen die Aha-Momente, die dazu führen, dass wir glauben, etwas völlig neues begriffen, gelernt und aufgenommen zu haben. Im Grunde wissen wir alles schon, aber es will immer wieder neu erfahren werden. Es will gelebt werden, es will sich selber kennen lernen, obwohl es sich schon kennt. Was ist *ES*? Unsere Essenz, unser Sein, unsere ureigene Kraft, *ES* ist das woraus das Universum und alle Universen entstanden sind.

Ich lade dich also ein, mit deinem Herzen, in diese, meine Welt einzutauchen und sie kennen zu lernen. Legen wir also los.

DIE ANFÄNGE

Vor vielen Jahren besuchte ich auf einer Esoterikmesse mehrere Vorträge. Seinerzeit wusste ich noch nicht sehr viel über energetische Zusammenhänge, alles war neu, alles wollte erkundet werden. Wenn ich heute überlege, was mich in den Jahren danach erwarten sollte, dann würde ich mir selber den Rat geben, vorgefertigte Erwartungen loszulassen, um mir Enttäuschungen zu ersparen. Denn, was ich erleben sollte, konnte ich mir mit dem begrenzten Wissen von damals noch gar nicht vorstellen. Aber die Enttäuschungen lagen halt auf meinem Weg, genau deshalb, um das Thema Enttäuschung aufzulösen, wie ich sehr viel später herausfand.

Aber zurück zur Messe, einer dieser Vorträge wurde von einer Frau gehalten, deren Namen ich mir nicht gemerkt habe. Sie begann, über das Thema Angst zu referieren, indem sie einige Aussagen von einem Zettel ablas, die völlig zusammenhanglos erschienen. Während sie sich an ihren Zettel klammerte, wirkte sie sehr unsicher und konnte nicht so richtig vermitteln, was sie zum Ausdruck bringen will. Die Menschen im Saal verließen nach und nach den Raum. Die Frau tat mir Leid, denn wie grausam muss es sein, wenn das Publikum aus Desinteresse den Saal verlässt. Die Frau ließ sich allerdings nicht beirren und machte weiter.

Als schon viele Menschen gegangen waren und nur noch ca. ein Viertel des Raumes gefüllt war, hatte auch ich den Gedanken, gehen zu wollen. Ich machte mich also auf den Weg zur Tür. Es war eine Schiebetür, die von Zeit zu Zeit klemmte. Gerade als ich rausgehen will, tut sie genau das, sie klemmt. Ich hätte mit viel Krach diese Tür öffnen können, fühlte mich aber nicht wohl bei dem Gedanken. Schließlich liefen der Frau sowieso schon die Zuhörer weg, da wollte ich nicht auch noch so heftig stören, die Frau war schon genug gestraft. Außerdem erinnerte ich mich in dem Moment an ein Sprichwort *„findest du verschlossene Türen, dann gibt es einen besseren Weg.“* Ich besann mich also und ging zurück zu meinem Stuhl und wollte einfach die Zeit bis zum Ende des Vortrags dort warten, um danach einen Folgevortrag zu besuchen.

Dann aber geschah etwas, womit ich nicht gerechnet hatte. Die Frau hatte ihren Vortrag beendet, sie las also nicht mehr vom Zettel ab. Einige der verbliebenen Besucher begannen Fragen zu

stellen. Und nun, da diese Frau den Vortrag und damit all ihre Unsicherheit hinter sich gelassen hatte, begann sie frei aus ihrem Leben zu erzählen. Sie war wie ausgewechselt, plötzlich war sie authentisch, enorm spannend und hatte unheimlich viel zu sagen.

Die Frau war ein Medium und sie hatte die Gabe, die Energie von verstorbenen Menschen oder Tieren zu sehen bzw. mit denen kommunizieren zu können. So erzählte sie also unter anderem von ihrer Arbeit mit verstorbenen Menschen.

In den Straßen Kölns, als Beispiel, gäbe es einige Menschen, die immer noch in den Gräben liegen, mit dem Gesicht nach unten, um sich vor den Bomben des zweiten Weltkrieges zu schützen. Sie haben noch gar nicht mitbekommen, dass sie tot sind. Die Frau berichtete, wie sie dann langsam beginnt, sich mit diesen Seelen zu unterhalten und sie sanft darauf vorbereitet, ihnen mitzuteilen, was passiert ist. Sie sagte, man müsse sehr behutsam sein, denn oft seien diese Menschen noch extrem eingeschüchtert, da sie zum Zeitpunkt ihres Todes voller Angst waren und es immer noch sind. Statt sie unsanft aufzufordern, ins Licht zu gehen, sei es oft angebrachter, sie erst einmal darum zu bitten, sich umzusehen und zu schauen, ob sie nicht irgendwo ein Licht erkennen können.

Diese Geschichte war für mich damals so erstaunlich, so neu, so verwunderlich, denn ich hatte mich mit derlei Themen bis dahin nicht in dieser Form auseinander gesetzt. Ich war fasziniert.

Ich erinnere mich noch ganz genau, wie ich mir selber am Ende dieses Vortrags beim Klatschen zusah und zuschaute, wie meine Kinnlade auf halb acht hing, ich also mit geöffnetem Mund voller Erstaunen dasaß. Alles was ich tun konnte, war zu klatschen. Nicht weil es höflich gewesen wäre, sondern weil das Klatschen in dem Moment Ausdruck meiner Hochachtung war, sowohl für diese Frau, als auch für das Leben, als auch für den Tod.

Später erfuhr ich von einem anderen Medium aus England, dass es beispielsweise auch in London Menschen gibt, die jeden Tag mit der U-Bahn zur Arbeit fahren. Das ist erstmal nicht ungewöhnlich, allerdings ist das was dort fährt nicht der Körper, sondern der Geist dieser Menschen. Auch dort haben einige noch nicht gemerkt, dass sie verstorben sind.

Je mehr ich mich im Laufe der Jahre mit energetischen Themen auseinander gesetzt habe, desto mehr wurden solche, oder ähnliche Geschichten zur Normalität. Allerdings erinnere ich mich gerne auch daran, welche Wirkung sie anfangs auf mich hatten und wie sie sehr häufig ungläubiges Staunen in mir auslösten.

Wenn ich nun von Menschen höre, dass sie Begegnungen mit geisthaften Wesen aus anderen Dimensionen hatten, dann ist das für mich persönlich nicht irgendeine Phantasie, oder irgendein Quatsch. Natürlich ist nicht alles wahr, was uns erzählt wird und manchmal sind es sicher auch nur phantastische Erscheinungen, aber ich hüte mich davor, von vornherein solche Dinge in den Bereich des Unmöglichen zu stellen. Denn dafür gibt es zu vieles, was wir noch nicht kennen, zu viele Dinge, die noch nicht in unserem Wahrnehmungsbereich liegen, aber dennoch existieren.

Ich möchte offen bleiben, für all das, was sich zeigen will, denn die Möglichkeiten sind unendlich.

FRIEDHOF DER MÄRZGEFALLENEN

Ein anderes Erlebnis hatte ich im letzten Jahr, als ich eines Nachmittags in den Park radelte, kein festes Ziel hatte, sondern mich treiben ließ. Ich landete an einer Stelle im Berliner Volkspark Friedrichshain, dir mir zuvor nie sonderlich aufgefallen war.

Dort befand sich ein begehrter Container mit einer Ausstellung. Ich fühlte mich dort hingezogen und beschloss mir die Sache näher anzusehen. An den Wänden hingen Dokumentationen und Informationen zu den Revolutionen in Berlin von 1848.

Als ich las, welche Forderungen die Menschen damals hatten, fiel mir die Kinnlade runter, denn ich hatte für einen Moment das Gefühl, ich befinde mich mit dem, was ich dort lese in der Gegenwart. Die wollten z.B. Pressefreiheit, Gerechtigkeit, oder Gleichheit. Ist das nicht genau das, wofür wir uns auch heute wieder einsetzen?

Mir wurde in dem Moment schlagartig klar, dass die Geschichte sich im Kreis dreht. Wieder und wieder landen wir an einer Stelle in der Geschichte, an der die Menschen Freiheit fordern, dafür

kämpfen und einige dafür ihr Leben geben. Die Details verändern sich im Laufe der Zeit, aber das Grundmodell bleibt.

Als ich den Container verließ, betrat ich das Gelände, welches als *Friedhof der Märzgefallenen* ausgewiesen ist. Dort sind einige der meist jungen Männer begraben, die 1848 in den Barrikadenkämpfen von Berlin ihr Leben ließen. Von den Gräbern war nicht viel zu sehen, denn die Zeit hatte Erdschichten hinüber getragen. Jedoch waren kurz vor diesem Tag einige wenige Gräber freigelegt worden, so dass die Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen sichtbar waren, die ich später im Internet auf der vollständigen Liste der dort begrabenen Revolutionäre von 1848 auch wiederfand.

Noch an der Gedenkstätte, die eine tiefe Betroffenheit und Verbundenheit in mir auslöste, fand ich in einem Moment der Stille die Verbindung zu den Seelen der Verstorbenen. Mein Herz zog sich in tiefer Anteilnahme zusammen und folgende Botschaft ging mit durch den Kopf: *„Niemand muss mehr für die Freiheit sterben, niemand.“* Es war, als wenn die Toten zu mir sprechen, sie teilten mir mit, dass dieser Irrsinn ein Ende haben muss. Die Botschaft für mich war: *„Wie oft soll sich die Geschichte noch wiederholen? Wie oft sollen Menschen aufeinander gehetzt werden, so dass sie sich gegenseitig das Leben nehmen?“*

Vor diesem Erlebnis auf dem Friedhof fühlte ich mich von Zeit zu Zeit als Revolutionskämpferin. Ich stellte mir vor, wie ich diesen Planeten befreie und wie ich aus edlen Motiven diesen Freiheitskampf bestritt. Es gab Momente, in denen hatte ich das Gefühl, mein Leben für die Freiheit geben zu wollen, wenn es denn hätte sein müssen. Wahrscheinlich eine unterbewusste Erinnerung an frühere Leben, in denen ich genau das tat, oder vielleicht auch die Wirkung von auf *ewig geleisteten Fahneideen* aus anderen Leben, die zu dem Zeitpunkt noch nicht gelöscht waren.

Jedenfalls habe ich seit dem Erlebnis auf dem Friedhof keine Lust mehr, Freiheitskämpfer zu sein, oder für falsche Ideale zu sterben. Ich wünsche mir Frieden. Ich möchte aufhören, das Freiheitskampf-Tod-Spiel zu spielen. Ich wünsche mir Frieden in mir selbst, Frieden mit mir selbst, Frieden mit meiner Vergangenheit und Frieden in meinen anderen Leben.

Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, den Wandel im Bewusstsein vieler Menschen zu vollziehen und eine endgültige Befreiung anzustreben. Diesmal jedoch nicht in Form von Kampf, Aggression, Wut und dergleichen, sondern durch Erkennen, durch Wahrheit und durch Auflösung der Lüge.

Befreien wir uns aus dem ewigen Rad der Geschichte, die sich immer wiederholt. Verändern wir unser Verhalten, indem wir die friedliche Revolution in den Köpfen der Menschen hervorrufen, in uns selber, in jedem Einzelnen von uns. Steigen wir bewusst aus diesem Spiel aus.

Wo befinden sich die eigentlichen Ketten unserer Unfreiheit? In unserem Denken, in dem, was uns beigebracht wurde, in unseren Glaubenssätzen, die dieses System aufrechthalten, in dem, was wir durch unser Bewusstsein erschaffen. Wir stecken voller Programmierungen, Manipulierungen und falscher Wertesysteme, die uns nicht erkennen lassen, wer wir wirklich sind und wie wir selber diejenigen sind, die sich gegenseitig in der Unfreiheit festhalten.

Wenn wir aussteigen wollen, dann nicht, indem wir für falsche Werte unser Leben lassen, sondern indem wir loslassen. Indem wir all das loslassen, was man uns beigebracht hat, was wir eben nicht sind. Loslassen können wir aber nur, wenn wir hinschauen und wissen, dass wir manipuliert sind. Dadurch, dass wir mehr und mehr erkennen, wie und wo wir Spielball sind, haben wir die Möglichkeit, uns zu entziehen.

Das System hat viele Werkzeuge, die unfrei machen. Allen voran, wurde das Geld mit Zins- und Zinseszins eingeführt. Geld ist eng mit Arbeit verknüpft, beides zusammen macht uns zu Sklaven. Viele von uns können sich nicht vorstellen, dass es Gesellschaftsformen ohne Geld geben kann, in der Arbeit eine völlig andere Bedeutung hat. Alternativlosigkeit wird uns vorgegaukelt. Solange wir uns innerhalb des bestehenden Systems bewegen und dort nach Lösungen suchen, scheint es keine Alternativen zu geben. Und genau das ist gewollt, Lösungen eben nicht zu sehen. Daher wird sehr viel Wert darauf gelegt, dass wir uns nicht aus diesem System befreien können, dass wir nicht über den Horizont blicken können, dass wir nicht dorthin schauen können, wo die Lösungen sich befinden.

Die Lösungen sind vorhanden, sie werden auf anderen Planeten in anderen Kulturen gelebt. Hätten wir Zugang zu uns wohlgesonnenen Wesen aus dieser oder anderen Galaxien, dann wäre es sicher ein Leichtes, uns Vorschläge zu funktionierenden Alternativen machen zu lassen und diese auch umzusetzen.

Aber dieser Zugang wird uns verwehrt. Also müssen wir selber schauen, dass wir uns zunächst einmal aus dem bestehenden System befreien. Wie können wir uns befreien? Indem wir mehr und mehr erkennen durch welche subtilen Mechanismen wir im System festgehalten werden und uns dem entziehen.

Dieser Text und die Beispiele in diesem Buch sollen dazu beitragen, dass sich der ein oder andere einfach Gedanken macht und die Wahrnehmung verändert. Aus unserem Bewusstsein heraus entsteht, was sich uns im Äußeren zeigt. Wenn wir also Veränderung im Äußeren wollen, dann erreichen wir das durch den Wandel in unserem Bewusstsein.

Es kann sein, dass daraus Konflikte entstehen, es kann sein, dass wir uns für unsere Ziele einsetzen müssen. All das nennt sich Leben und das Leben hört ja dann nicht auf. Wir machen weiter die Erfahrungen, die wir brauchen, um das zu lernen, wozu wir hier auf diesen Planeten gekommen sind.

Nur ist es an der Zeit, diese Erfahrungen dahingehend zu verändern, sich aus den Fesseln der Manipulation zu befreien und mehr und mehr herauszufinden, wer wir wirklich sind und warum wir wirklich hier sind. Es ist an der Zeit, Licht in die Dunkelheit zu bringen, die wir über so viele Jahrtausende erlebt haben. Das ist der Zeitgeist, den wir nun erleben dürfen.

GELD

Um auf diesem Planeten zu leben, brauchen wir Geld. Außer, wir leben irgendwo in der Natur, fern ab der Zivilisation und sind Selbstversorger. Sobald wir uns aber einer Stadt nähern, können wir uns nicht mehr unmittelbar aus der Natur bedienen, denn wir können nicht vom Wasser des Flusses trinken, die Früchte von den Bäumen essen, oder den Hasen erlegen und am Lagerfeuer

brutzeln. Wir können nicht umherziehen und unser Zelt aufstellen, wo immer Mutter Erde uns dazu einlädt. Im Winter brauchen wir Schutz, Wärme und ein Dach über dem Kopf. Ob wir wollen oder nicht, wir brauchen Geld. Nicht nur Geld, sondern auch ein System, dass es uns erlaubt, das zivilisierte Leben auf diesem Planeten aufrecht zu erhalten. Da nicht jeder von uns autark sein kann, oder will, sind wir also diesen Systemen ausgeliefert. Würden sie von einem Tag auf den anderen zusammen brechen, würden viele Menschen sterben, allein durch die Unterbrechung der Versorgung mit Nahrungsmitteln. Bei uns kam diese Woche die Müllabfuhr nicht. Das ist schon übel, wenn die nur einmal ausfallen, nicht vorzustellen, wenn die gar nicht mehr kommen.

Wie beschaffen wir das Geld? Die meisten Menschen arbeiten, oder erbringen eine Leistung in irgendeiner Form, die mit Geld vergütet wird. Aber es gibt auch andere Formen, manche haben tolle Ideen, die reichlich vergütet werden, manche werden reich geboren, oder haben reiche Partner, manche lassen für sich arbeiten, manche werden beschenkt, etc.

So oder so, wir kommen nicht umher, uns in irgendeiner Form mit dem Thema Geld zu beschäftigen, da erzähle ich dem Leser nichts Neues. Wir fühlen uns besser, wenn wir das Geld haben, um all das zu tun, was wir möchten. Dagegen ist nichts einzuwenden.

Aber Geld kann auch eine Beschränkung sein, genau dann, wenn ich glaube, mir etwas nicht leisten zu können, weil mir derzeit das Geld fehlt. Die Dinge können auf allen möglichen Wegen zu uns kommen. Manchmal verschließen wir uns diesen Wegen, wenn wir nur auf Geld fokussiert sind. Außerdem ist es nicht immer notwendig, Dinge besitzen zu müssen, um in deren Genuss zu kommen. Manchmal reicht es, davon zu träumen, oder sich vorzustellen, wie es sein könnte. Kann sein, dass man den eigentlichen Gegenstand dann gar nicht mehr braucht, oder eine andere Situation in unserem Leben uns eine viel bessere Erfahrung schenkt.

Bei mir ist es so, dass ich immer wieder in das Muster falle, zu glauben, Geld würde all meine Probleme lösen, oder es viel leichter machen und dann erinnere ich mich sehr gerne an ein Zitat von Orin*. Das hilft mir sehr, um mir das eigentliche Problem anzuschauen und es zu lösen, statt auf es auf das vermeintliche Fehlen von Geld zu schieben. Ich vergesse nur manchmal, mich

rechtzeitig daran zu erinnern: „Manche Menschen sind motiviert, Geld zu machen, weil sie denken, es nimmt die Probleme und Lektionen weg. Aber du kannst nicht auf der Erde leben und Lektionen vermeiden; aber du kannst lernen, einfach und mit Spaß damit umzugehen, statt dich abzumühen. Wenn du die Qualität der inneren Weisheit und des Friedens entwickelst, wird es dir helfen, deine Probleme als Möglichkeiten für Wachstum zu sehen. Es wird dir helfen, einfacher damit umzugehen und sie zu meistern, mehr, als sie mit Geld lösen zu wollen.“ (* Orin ist eine Energie aus einer anderen Dimension, die durch das Medium Sanaya Roman gechannelt wird).

Ich glaube, wir lösen unsere Probleme nicht, indem einige Wenige viel Geld haben, sondern indem wir dafür sorgen, dass das bestehende Geldsystem in dieser Form keinen Fortbestand hat, um dafür zu sorgen, dass es allen Menschen gut geht. Das System hält uns gefangen, indem es uns vorgaukelt, der einzelne von uns könne sich mit immens großen Geldmengen befreien. *Wenn ich reich bin, dann habe ich es geschafft.* Aber das stimmt nicht, wir müssen alle gemeinsam aussteigen, um wirklich frei zu sein. Allerdings ist das schwer, solange wir keine Alternativen haben, nach denen wir als Kollektiv leben und überleben können. Wir können ja nicht alle zurück in den Urwald. In unserem derzeitigen System brauchen wir Geld. Das hat seinen Grund, denn wir sollen uns ja gar nicht befreien und man könnte sich die Frage stellen, wer will denn nicht, dass wir uns befreien?

ARBEIT

Arbeit ist eng mit Geld verknüpft. Aber es gibt auch Tätigkeiten, die wir Arbeit nennen, die nicht monetär vergütet werden. Und es gibt Künstler, Musiker, Artisten, deren Fokus in der Kreativität liegt, manchmal im Nichtstun, um irgendwann einen kurzen schöpferischen Moment zu haben, aus dem heraus sich die finanziellen Mittel ergeben, um die restliche Zeit zu nutzen, um wieder diese Kreativität in sich zu sammeln.

Viele Menschen können sich ein Leben ohne Arbeit kaum vorstellen. Wenn sie in Rente gehen, dann fallen sie erst einmal in ein Loch, wenn ihr gesamter Lebensinhalt primär auf die Arbeit ausgerichtet war.

Arbeit lässt sich von so vielen verschiedenen Seiten betrachten. So viele unterschiedliche Wahrheiten und Gegebenheiten existieren im Zusammenhang mit diesem Thema und so viele Programmierungen, die uns in einem System der Versklavung festhalten.

Aber nicht alles ist Versklavung. Oft gibt es auch Selbstverwirklichung, die in der Arbeit gefunden und gelebt wird. Öfter geht die Programmierung jedoch dahin, Arbeit notwendiges Übel sein zu lassen, um den Rest der Zeit des Lebens zu finanzieren und wenigstens da frei zu sein und Spaß zu haben.

Gut ist es natürlich, wenn Arbeit Spaß macht, dem Leben einen Sinn gibt und man sich in dem was man tut, gut fühlt und darin aufgeht.

Meine persönliche Idealvorstellung ist die, dass die Grundlage zum Leben gegeben ist, so dass der Zwang zur Arbeit entfällt. Ich kann dann Tätigkeiten ausüben, die entweder geldschöpfend sind, wenn ich mehr brauche, oder unentgeltlich sein können, wenn ich mit dem, was ich habe zufrieden bin.

Ich wünsche mir, zu leben und die Tätigkeiten meines Lebens so auszuführen, wie sie am besten zu meinem Rhythmus passen. Ich wünsche mir, die Dinge zu tun, die gerade auf meinem Weg liegen und im Einklang mit meiner inneren Vorgabe sind. Ich wünsche mir, die Dinge dann zu tun,

wenn es sich für mich richtig anfühlt. Ich möchte einfach nur mit dem Fluss des Lebens gehen. In Zeiten des Nichtstuns, möchte ich einfach nur SEIN und in Zeiten der Aktivität, also des WERDENS, handle ich im Sinne meiner inneren Vorgaben.

Aus meiner Erfahrung heraus, lassen sich Dinge dann leicht erledigen, wenn sie im Einklang mit unserem Ablauf sind, wenn wir uns nicht zwingen etwas zu tun, nur um es zu tun, obwohl wir innerlich nicht bereit sind. Wenn wir Dinge zum passenden Zeitpunkt angehen, dann sind wir im Fluss, dann geht vieles ganz von selbst. Ich möchte meiner Berufung folgen und keine Beschäftigung ausüben müssen, die mich davon abhält, dem Fluss des Lebens zu folgen.

Man kann jetzt argumentieren, wenn wir dem Fluss des Lebens folgen, dann ist auch das Geld da, welches wir dazu brauchen. Im Grunde ist das sicher richtig. Nur gibt es einige Programmierungen im System, die es uns nicht gerade leicht machen, das Grundmodell des fleißig schuftenden Arbeiters zu überwinden. Es ist unsere Pflicht, das System zu bedienen. Wo kämen wir hin, wenn niemand mehr arbeitet?

Um zu vermeiden, dass niemand mehr arbeitet, gibt es neben Geld einige Glaubensmuster, die wir in unserer Gesellschaft verankert haben.

Beispiele:

- Er hat sein ganzes Leben fleißig gearbeitet, er war ein guter Mensch.
- Ich muss mir mein Brot verdienen.
- Ohne Arbeit bin ich nichts wert.
- Menschen, die nicht arbeiten, sind asozial, die muss man zwingen und mit Sanktionen belegen.
- Arbeitslosen würde ich Arbeitsmarken verteilen, damit die ihren Allerwertesten hoch kriegen.
- Ohne Arbeit kann ich meinen Lebensunterhalt nicht bestreiten.
- Ohne Arbeit würde mein Leben gar keinen Sinn machen.
- Die Erfüllung meines Lebens finde ich in meiner Arbeit.

- Wo kommen wir hin, wenn jeder macht, was er will?

Das alles sind Muster und Glaubenssätze, die das System aufrechterhalten.

Aber irgendwie ist da bei den meisten Menschen der Wunsch, aus diesem Schema ausbrechen zu wollen. Wie machen wir das? Indem wir viel Geld besitzen wollen. Wenn wir viel Geld besitzen, dann sind wir frei, das zu tun, was wir möchten, so glauben wir. Wenn wir wollen, dann arbeiten wir, wenn nicht, dann machen wir eben etwas anderes, z.B. Reisen, Kunst, Sport, Party ... was auch immer einem einfällt.

Unser System ist nun aber so aufgebaut, dass nur wenige Menschen so leben können. Denn jeder, der in der Pyramide weiter oben ist und das Geld für sich arbeiten lässt, der profitiert von den Menschen unterhalb, die für ihn mitarbeiten.

Es gibt also die reichen Arbeitslosen und die armen Arbeitslosen. Beide Gruppen profitieren davon, dass andere Menschen arbeiten. Wenn wir nicht mehr arbeiten wollen, dann tendieren wir eher dazu, zu den reichen Arbeitslosen gehören zu wollen. Die sind anerkannt, zu denen blicken wir auf. Die haben es geschafft, die sind toll. So zumindest sind wir programmiert, ohne zu bemerken, dass es auf Kosten anderer Menschen geht.

Unser System ist so aufgebaut, dass es nur wenige reiche Arbeitslose geben kann und die Mehrzahl der Menschen finanziert das Ganze durch geldschöpfende Tätigkeiten, die wir in der Regel Arbeit nennen.

Natürlich ist es hilfreich, einen Haufen Geld zu besitzen, um dem Arbeitszwang zu entkommen. Allerdings besteht die Gefahr, zu glauben, allein der Besitz von Geld mache frei. Solange wir vom Geld abhängig sind, machen wir uns etwas vor.

Das was in Wahrheit frei macht, ist die Unabhängigkeit vom Geld. Ich bin nur dann frei, wenn es mir egal ist, ob ich Geld besitze oder nicht. Wäre da nur nicht dieser Zwang, für den Lebensunterhalt sorgen zu müssen. Das ist das vertrackte, was uns versklavt und uns zur Arbeit zwingt.

Was wir aber eigentlich wollen, ist die Unabhängigkeit vom Zwang, es zu müssen. Viele von uns wollen Tätigkeiten ausüben, die dazu beitragen, dass es allen Menschen gut geht. Nur hält uns dieses System davon ab, dies aus freien Stücken und mit Freude zu tun.

Ich möchte nicht bestreiten, dass es Menschen gibt, die ihre Arbeit mit Begeisterung und Freude ausüben und darin tiefe Erfüllung finden. Auch diese Menschen gibt es, allerdings aus meiner Erfahrung nicht sehr viele.

Für das Thema Arbeit hatte ich persönlich bisher keine Lösung gefunden, außer dem Wunsch, unabhängig zu sein, meiner Berufung zu folgen und im Fluss des Lebens zu sein. Ich werde mich überraschen lassen, wohin mich dieser Weg führt. Manchmal ist Geld eben auch kein Hindernis, sondern ein Wegweiser. So wie alle Umstände in unserem Leben Wegweiser sind. Kann auch sein, dass wir unseren Traumjob erst dadurch finden, dass uns das Geld ausgegangen ist und wir uns kreativ etwas Neues überlegen müssen. Vieles ist möglich.

Schön wäre es, wenn nicht nur einzelne Individuen ihrer Berufung folgten, sondern wenn sich das gesamte System verändert. Ansätze gibt es zu Hauf, bisher werden diese allerdings eher belächelt oder nicht beachtet. Zu sehr ist die Mehrzahl der Menschen eingespannt in das tägliche Hamsterrad, welches keinen Raum für Alternativen bietet, nicht einmal davon zu träumen, sich etwas anderes vorzustellen.

Vielleicht können wir einfach damit beginnen, uns eine Welt vorzustellen, in der Arbeit dem Wohle der Menschen dient, gemeinnützig ist und diesen, unseren wunderschönen Planeten achtet und zuträglich ist. Wenn wir beginnen, uns eine Welt vorzustellen, in der genug für alle da ist und wir im Einklang mit der Natur und miteinander leben, dann sind wir vielleicht in der Lage, dieses System zu verändern. Denn Realität entsteht im Bewusstsein, in unser aller Bewusstsein, denn die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, nur nicht für jedermanns Gier, sagte zumindest Mahatma Gandhi.

Nachdem ich dies zum Thema Arbeit geschrieben hatte, wurde im Fernsehen ein Beitrag zum Thema Grundeinkommen gezeigt. Ich war positiv überrascht, wie sehr die Sache bereits

vorangetrieben wird, insbesondere in der Schweiz. Außerdem war ich überrascht, dass ein Beitrag, der das bedingungslose Grundeinkommen in einem solch positiven Licht darstellt, im Fernsehen gezeigt wird, wo doch dadurch der Fortbestand des bestehenden Systems der Versklavung gefährdet wird. (**Anmerkung 2016:** *Das Grundeinkommen könnte auch dazu führen, dass die Versklavung verschärft wird, indem wir uns komplett vom System abhängig machen, statt autark zu sein. Ggf. handelt es sich hier um eine vom System gewollte Scheinlösung, die erst einmal wunderbar klingt, aber bei genauerer Betrachtung wieder in die Abhängigkeit führt, je nachdem in welcher Form es realisiert wird.*)

Aber gut, unabhängig davon, hatte mir das Schicksal einen wunderbaren Ansatz geliefert, meine eigene Philosophie leben zu können, ohne mir ständig Gedanken darüber machen zu müssen, wo das Geld für die Grundbedürfnisse herkommt. Das würde mir mehr Freiheitsgrade für meine Lebensgestaltung bieten, nicht nur mir, sondern allen Menschen, was zu einer vollkommenen Veränderung unserer Arbeitswelt führen würde.

Und als in diesem Filmbeitrag die Frage gestellt wurde, wann wir denn mit diesen Änderungen rechnen können, da wurde das Beispiel des Berliner Mauerfalls angeführt. Ein Mann sagte, er habe sich nicht vorstellen können, wie zu seinen Lebzeiten die Mauer fallen würde und plötzlich ist es einfach passiert.

Wir reden hier also nicht mehr unbedingt von Schwärmereien, die zu unseren Lebzeiten nicht mehr eintreffen. Wir haben hier die Möglichkeit, das Unmögliche möglich zu machen, so wie beim Fall der Berliner Mauer. Die Vergangenheit zeigt, alles war unmöglich, solange, bis es jemand getan hat.

Die Idee hinter dem Grundeinkommen ist die, dass wir Menschen wieder frei sind in unserer Lebensgestaltung und damit um ein vielfaches produktiver sind, als es bei Druck, Zwang und Angst der Fall ist. Der Mensch möchte sich verwirklichen, im Grunde ist er ein *Human Doing* und die meiste Zeit kein *Human Being*. Allerdings hätte er bei diesem Modell die Chance wieder viel mehr zum *Human Being* zu werden und sich auf sein schöpferisches Wesen zu besinnen.

Wo sind all die Dichter, Denker und Erfinder unseres Landes? Viele von ihnen sitzen im Hamsterrad, sie haben keine Zeit, zu dichten, denken oder zu erfinden. Nur Wenigen gelingt der Drahtseilakt mit der Versorgung und der Kreativität.

Viele Menschen haben Angst vor Veränderung. Wir halten lieber am Gewohnten fest, auch wenn es ein Hamsterrad ist, denn wir wissen ja nicht, was uns ohne das Hamsterrad erwartet.

Nein, das wissen wir nicht, aber wir werden es nicht herausfinden, wenn wir nicht mal was Neues probieren. Das muss nicht von heute auf Morgen geschehen, das kann ein Prozess sein, in dem Einige beginnen und die Vorteile für alle sichtbar werden.

Die Welt steht vor großen Veränderungen, wir können uns dem nicht verschließen. Andere Energieformen müssen erschlossen werden, die frei verfügbar sein sollten, spätestens dann, wenn die begrenzten Ressourcen erschöpft sind. Allein das wird die Welt in ihren Grundfesten verändern. Stellen wir uns auf den Wandel ein. Verändern wir die Welt freiwillig, oder brauchen wir eine Katastrophe, die uns dazu zwingt? Wir werden sehen, vielleicht von beidem ein bisschen.

Das Grundeinkommen ist eine Idee, die uns helfen kann, den Wandel zu vollziehen. Denn die Arbeitswelt wird sich drastisch verändern. Viele Jobs, die wir heute brauchen, werden zwangsläufig wegfallen. Das Grundeinkommen kann uns also unterstützen, den Menschen die Angst vor dem Umbruch zu nehmen.

Wenn wir wissen, dass wir uns um unsere Existenz keine Sorgen machen müssen, dann sind wir bereit für den Wandel. Das, was uns vom Wandel abhält ist das System, welches uns vorgaukelt, ohne unsere derzeitigen Jobs nicht überleben zu können. Genau das hält den Fortschritt zurück.

Wie könnte ein solcher Wandel aussehen?

Der Wert eines Menschen bestimmt sich dann nicht mehr durch den Wert seiner Arbeitskraft. Wir sind nicht mehr davon abhängig, dass andere Menschen uns bewerten oder beurteilen. Wir können unseren eigenen Wert aus uns selbst heraus schöpfen, aus dem was wir sind, was wir wirklich sind und nicht daraus, was wir monetär leisten, um ein System aufrecht zu halten,

welches uns unterdrückt und ausbeutet, welches einigen Wenigen dient und dazu die Masse der Menschen benutzt.

Wir haben ein Recht auf Arbeit? Ein Recht auf Bildung? Auf diese Rechte verzichte ich gerne, wenn ich dadurch ausgebeutet werde, oder eine Bildung erfahre, die mich daran hindert, selbständig und frei zu denken. Ich fordere Menschenwürde und das Recht, einfach nur zu leben, denn deshalb bin ich geboren. Wir sind geboren, um zu leben. Das ist alles.

Passend dazu fand ich einen Artikel, in dem die Dinge genannt wurden, die Sterbende vor ihrem Tod am meisten bedauern. Eines davon war, dass sie zu viel und zu hart gearbeitet hatten, dass sie zu sehr im Hamsterrad gefangen waren und zu wenig Zeit für das hatten, was im Leben wirklich zählt. Bei den Männern war das oft die fehlende Zeit für die Kinder. Sollte uns das nicht bedenklich stimmen?

Wollen wir uns am Ende unseres Lebens darüber grämen, dass wir nicht die Möglichkeiten gesehen und gelebt haben, die da gewesen wären? Es ist nicht unmöglich, es liegt in unseren Händen. Wir können die Realität verändern, wir können ausbrechen, wir haben die Wahl, statt uns am Ende zu ärgern.

Laut diesem Artikel bedauerten Sterbende ebenfalls, ihre Träume nicht gelebt zu haben. Woran liegt das, dass so viele Menschen am Ende ihres Lebens diesen Eindruck haben? Liegt es vielleicht an einem System, welches uns Glaubenssätze vermittelt, aus denen heraus wir gar nicht in der Lage sind, unsere Träume zu verwirklichen? Nicht die Welt da draußen ist unser Gefängnis, sondern, das was wir denken bzw. was man uns gesagt hat, was wir zu denken haben. Machen wir uns das bewusst und schaffen wir Möglichkeiten, schaffen wir energetische Felder, in denen wir es uns erlauben, unsere Träume zu leben. Denn wir sind kreative Wesen, wir sind hier, um genau das zu sein und genau das zu leben, unsere Kreativität und unsere schöpferische Kraft, denn das sind wir, göttliche Wesen mit einer unendlichen Schaffenskraft, die leider derzeit im Sklavendasein versiegt und den Wenigen dient, die davon profitieren. Gar nicht auszudenken, welch schöne Welt wir erschaffen könnten, wenn wir unsere positive, schöpferische Kraft in

Projekte lenkten, die dem Wohle der Menschen dienten, die dem Wohle dieses Planeten und all der Lebewesen dienten. Man stelle sich vor, die Negativität verschwindet und statt unsere Energie damit zu binden, wütend zu sein, uns zu ärgern, oder andere zu verurteilen, beschäftigen wir uns vielmehr damit, wie wir gut gelaunt und mit Freude genau diese Energie in all das fließen lassen, was das Leben mit uns vor hat. Nein, nicht auszudenken, wie schrecklich das wäre, das können wir natürlich nicht zulassen. Wir brauchen die Negativität wie eine Droge. Machen wir uns klar, dass es eine Droge ist. Wir brauchen sie nicht wirklich. Drogen sind dazu da, uns glauben zu machen, wir bräuchten sie. Vielleicht können wir beginnen, sie loszulassen. Vielleicht brauchen wir sie aber auch noch, denn so ein bisschen Wut kann auch notwendig sein, damit die Menschen ihren Allerwertesten hochkriegen und endlich sagen „*STOP, ich will nicht mehr herumgeschubst werden, ich stehe auf und stelle mich dem entgegen*“. Nutzen wir die Negativität konstruktiv, als Antrieb zur Umwandlung ins Positive, in Kreativität und in Veränderung. Finden wir zurück zur eigenen Stärke, die in ihrer positiven Form nichts mit Gewalt zu tun hat, sondern mit Durchsetzungsvermögen und damit, zu sich selber zu stehen.

Nachtrag zum bedingungslosen Grundeinkommen aus 2016:

Mittlerweile stehe ich dem bedingungslosen Grundeinkommen eher skeptisch gegenüber, denn im Grunde treten wir aus der Selbstermächtigung aus und werden damit ggf. eher unfreier als freier. Vielleicht ist es vergleichbar mit einem Vogel, der im Käfig sitzt und täglich sein Futter bekommt. Dieser Vogel muss sich um nichts kümmern und hat die Freiheit, den ganzen Tag lang zu singen. Allerdings wird er niemals fliegen. Wenn er fliegen möchte, dann muss er aus dem Käfig raus und seine Würmer selber fangen. Je nachdem, welche Erfahrung das Bewusstsein dieses Tieres machen möchte, wählt es die eine oder andere Lebensform.

Irgendwie müssen wir aber dennoch immer schauen, wo wir das was wir zum Leben brauchen herbekommen. Selbst wenn wir in der Wildnis leben, bauen wir uns einen Unterschlupf und suchen unser Essen. In jeder gesellschaftlichen Vereinigung, welcher Art auch immer, geht es also darum zu schauen, was wir tun müssen, um unsere Grundbedürfnisse zu erfüllen.

VERDREHTE WELT

Ich möchte noch einmal auf den Begriff ‚*Freiheit*‘ zurückkommen, den ich bereits im Kapitel „*Friedhof der Märzgefallenen*“ angesprochen habe. Vor einiger Zeit stieß ich auf ein Youtube Video mit John Trudell. Ich war fasziniert von der tiefen Weisheit, die er in sich trug, insbesondere was den Begriff ‚*Freiheit*‘ anging. Später las ich mehr über ihn und fand heraus, dass er, indianischer Abstammung, in seinen jüngeren Jahren als aktiver Freiheitskämpfer unterwegs war und sich mit der amerikanischen Regierung kämpferisch auseinander gesetzt hatte. Dieser kämpferische Freiheitsdrang währte solange, bis seine Familie bei einem durch Brandstiftung verursachten Hausbrand ums Leben kam.

Danach veränderte sich John Trudell, verständlicherweise. Aus dem jugendlichen Freiheitskämpfer wurde in späteren Jahren der besonnene Künstler, der sich über Gedichte und Vorträge ausdrückt.

In einem seiner Interviews sagte er über Freiheit: *Der Gebrauch des Wortes Freiheit, stellt in sich einen Widerspruch dar. John Trudell betont, es gehe um Verantwortung, nicht um Freiheit und nur in der Übernahme der Verantwortung für sich selbst kann Freiheit erfahren werden. Freiheit kann jedoch für sich nicht gelebt werden, da sie sich durch den Sprachgebrauch selber neutralisiert.*

Aus meinem Verständnis heraus ist es so, dass es keine ultimative Freiheit gibt, sondern immer nur Situationen, aus denen man sich befreien kann.

Ich nahm vor einiger Zeit an einer geführten Meditation teil, in der die Frage gestellt wurde, was uns daran hindert, frei zu sein und in meinem meditativen Zustand bekam ich als Antwort ‚*das Leben*‘. Ich erschrak zunächst, weil ich im ersten Moment glaubte, der einzige Weg in die Freiheit sei dann also der Tod. Ich fühlte eine unterschwellige Angst, Freiheit nun während meiner Lebenszeit niemals erreichen zu können, obwohl es doch eines meiner höchsten Ziele war.

In der gleichen Meditation wurde ebenfalls die Frage gestellt, was denn nun Freiheit ermöglicht und meine Antwort lautete, ‚*Eins sein*‘. Offensichtlich war es also ein Trugschluss, zu glauben,

Freiheit läge in der Losgelöstheit von allem. Erst, wenn ich mit allem verbunden bin, ist dort nichts mehr, was mir das Gefühl von Unfreiheit geben kann, denn ich bin ja das andere, ich bin ja alles, ich bin Eins.

Irgendwas mit dem Begriff *Freiheit* ist also verdreht. Wenn ich nicht genau weiß, was ein Begriff bedeutet, dann hilft es mir, die Umkehrung anzuschauen. Wenn das Gefühl von Unfreiheit in mir aufkommt, dann lasse ich es zu, lasse es größer werden und nehme es voll und ganz wahr. Dadurch heiße ich das Gefühl willkommen und nehme es an. Oft ist es so, dass ein Gefühl einfach nur wahrgenommen werden will. Wenn dies voll und ganz geschehen ist, dann verabschiedet es sich wieder, oder löst sich gar vollkommen auf. Natürlich kann es sein, dass wir in unserem Leben trotzdem noch Veränderungen vornehmen müssen, um uns zu befreien, aber zunächst geht es um die Wahrnehmung des Gefühls der Unfreiheit.

Durch diese Technik stellt sich eine gewisse Zufriedenheit ein. Da ist dann keine Sehnsucht mehr nach etwas, was wir gar nicht kennen. Dann ist da kein Wunsch, für die Freiheit zu kämpfen, oder gar in Kauf zu nehmen, dafür zu sterben. Ich kann mich auch immer nur aus der Situation befreien, die mir gerade das Gefühl von Unfreiheit gibt. Eine ultimative Freiheit existiert in dem Sinne nicht bzw. solange nicht, wie wir getrennt sind. Daher verstehe ich es so, dass in unserem Sprachgebrauch der Begriff *Freiheit* insofern als Manipulation verwendet wird, als dass wir angehalten werden, uns danach zu sehnen, ein hohes Gut anzustreben, was wir aber in dieser Form gar nicht erreichen können. Freiheit ist nicht, sich von allem loszulösen, sich von allen Bindungen zu trennen, völlig auf sich allein gestellt zu sein. Freiheit entsteht aus dem Bewusstsein, mit allem verbunden zu sein.

SCHUTZ

Wer sich Gedanken über Themen wie Freiheit macht, oder gar Fragen stellt, z.B. nach dem Sinn unseres Daseins auf diesem Planeten, oder nach Hintergründen von Krankheit oder nach generellen Zusammenhängen, der wird früher oder später auf Ungereimtheiten im System stoßen.

Das System ist darauf vorbereitet und hat viele Mechanismen, die daran hindern, sich vom System zu entfernen oder es gar ins Wanken zu bringen. Oft sind das Mechanismen, die wir Menschen untereinander anwenden, durch die wir uns also gegenseitig im System festhalten, ohne uns dessen bewusst zu sein.

Wie läuft das ab? Schon in der Schule haben wir gelernt, den Lehrer als Autorität anzuerkennen. Später im Leben ist unser Vorgesetzter unsere Autorität, oder andere Persönlichkeiten, zu denen wir aufblicken. Wir haben gelernt, unser Handeln auf Belohnungen durch solche Autoritäten, oder auf das Lob solcher Autoritäten auszurichten.

Wenn wir nun aber beginnen, unser Handeln zu verändern und nicht mehr auf das Wohlwollen derer treffen, die uns früher durch ihre Zustimmung gezeigt haben, wo es lang geht, was geschieht dann? Was geschieht, wenn wir diese Zustimmung generell nicht mehr bekommen, also auch nicht von unseren Freunden, Bekannten oder Kollegen?

Zunächst einmal versuchen wir mit aller Macht, diese Menschen davon zu überzeugen, dass unser Weg richtig und gut ist. Gelingt uns das nicht, dann sind wir verunsichert und geben an dieser Stelle unter Umständen auf.

Uns wurde beigebracht, die Anerkennung anderer Menschen zu suchen. Die bekommen wir aber in der Regel nicht, wenn wir beginnen, unbequeme Wege zu gehen, die aus dem System heraus führen. Die anderen kommen erst mit, wenn sie sehen, dass es Menschen gibt, die diesen Weg erfolgreich gehen, erst wenn sich eine Strömung in eine neue Denkrichtung bildet, kommt die Masse mit. Solange das nicht der Fall ist, schwimmen wir gegen den Strom.

Wer aber bis jetzt noch nicht aufgegeben hat, der wird eventuell irgendwann aufhören, seine Kraft damit zu vergeuden, andere Menschen überzeugen zu wollen. Langsam beginnt sich dann die Programmierung zu lösen und die Person merkt gegebenenfalls, dass die Anerkennung der anderen gar nicht so wichtig ist, dass es auch ohne geht. Diese Menschen sind dann auf sich allein gestellt, erfahren aber gleichzeitig eine Reinigung von dieser Abhängigkeit und von dieser Sucht nach Zustimmung. Diese Reinigung beinhaltet auch, sich die Verletzungen anzusehen, die eine

solche Ablehnung mit sich bringt. Auch diese Verletzungen brauchen Raum und wollen wahrgenommen werden. Der Spruch, *„ist der Ruferst ruiniert, dann lebt es sich ganz ungeniert“*, kann zwar auf der einen Seite erhebliche Erleichterung bringen, sollte aber nicht dazu benutzt werden, eventuelle Enttäuschungen unter den Teppich zu kehren. Auch die Enttäuschung will transformiert werden.

Wenn eine Person dann also beharrlich ihren Weg weiter geht, dann gibt es weitere Mechanismen, um sie einzuschüchtern. Unter Umständen kommen unbewusste Schattenseiten der Mitmenschen zum Vorschein, indem z.B. Neid, Hass, Missgunst und dergleichen Gefühle auf den projiziert werden, der sich entfernen möchte. Diese Mitmenschen tun das nicht mal unbedingt mit böser Absicht, es ist einfach Teil des Systems, so auf Ausreißer zu reagieren. Diese Menschen denken unterbewusst, solange sie selber Sklave sind, darf der andere nicht frei sein. Das ist die Energie, die sie senden und damit erzeugen sie erhebliche Hindernisse für den, der frei sein möchte. Würde man es dem anderen stattdessen gönnen, dann wäre der Weg für sie selber auch frei, aber so weit sind wir leider noch nicht, weil die Masse der Menschen die Befreiung nicht für möglich hält, geschweige denn erkannt hat, wie unfrei sie ist. Zudem missgönnt sie dem einzelnen, sich zu befreien und entzieht damit unterbewusst die Erlaubnis dies zu tun. Damit halten wir uns gegenseitig im System fest.

Weiter kann es sein, dass die Person, oder das, was sie tut, lächerlich gemacht wird, um sie zu diffamieren. Damit verliert die Person an Glaubwürdigkeit und ist selber verunsichert.

Wenn eine Person sich dennoch aus dem System entfernt, oder gar gegen das System vorgeht und versucht, andere mitzureißen, dann kann es vorkommen, dass tatsächlich energetisch an diesen Personen gearbeitet wird. Man muss sich das so vorstellen, dass es Menschen gibt, die schwarzmagisch auf das Energiesystem der Person Einfluss nehmen. Dazu werden gegebenenfalls Trigger aktiviert, die z.B. Angst auslösen, krank oder depressiv machen. Es wird ihnen das Licht weggezogen, so dass sie sich klein und elend fühlen. Wenn man lernt, mit solchen energetischen Attacken umzugehen, dann kann auch das zur Reinigung führen. Ziel ist es, die eigene Angriffsfläche zu verringern, indem man seine Themen bearbeitet und keine Trigger mehr

anbietet. Außerdem ist es hilfreich, sich mit viel Licht zu umgeben, indem man viel in der Natur ist, und/oder gegebenenfalls lichtvolle Energiesteine oder Schutzsteine bei sich trägt.

Weiter gibt es Beschäftigungstherapien, um solche Menschen, die nach Wahrheit suchen, oder die Schwingung hoch halten mit unsinnigen Aufgaben zu beladen, damit sie keine Zeit haben, systemkritisch zu sein, oder sich darum zu kümmern, die Umwelt zu reinigen, oder Wahrheit ans Licht zu bringen, oder ähnliches.

Manchmal werden auch die Kanäle nach oben manipuliert, so dass keine klare Verbindung mehr existiert. Gechannelte Nachrichten sind also gegebenenfalls mit Dunkelheit gepaart. Die Personen selber merken dies nicht unbedingt, daher kann es vorkommen, dass in den Botschaften lichtvoller Menschen sehr subtile dunkle Elemente enthalten sind, obwohl diese Menschen eigentlich gute Absichten haben. Sie glauben, mit lichtvollen Wesen verbunden zu sein, deren Botschaft sie weiter geben. In Wahrheit hat sich aber eine Wesenheit dazwischen geschoben, die manipulativ die Inhalte verändert.

Wer den Weg der Befreiung geht, der wird irgendwann merken, dass es diese Mechanismen, Manipulationen und Angriffe gibt und das Bedürfnis haben, sich dagegen schützen zu wollen. Wichtig ist an dieser Stelle, auf die innere Stimme zu hören, sich leiten zu lassen und zu wissen, dass es Gegenspieler im Hintergrund gibt.

Je nach Situation bedarf es mehr oder weniger Schutz. Jeder sollte für sich selber herausfinden, womit er sich gut und behütet fühlt. Wenn man darüber hinaus in manchen Situationen das Gefühl hat, energetisch bedrängt zu werden, dann gibt es verschiedene Techniken, die sich anwenden lassen.

Ich möchte hier eine von vielen Möglichkeiten als Beispiel nennen: Bitte deinen Schutzengel, ein Lichtei um dich herum aufrechtzuerhalten, so dass deine Energie hochschwingend bleibt. Bitte dann um einen Spiegel um dieses Lichtei herum. Dieser Spiegel soll dazu dienen, das, was dir geschickt wird, an dir abprallen zu lassen und zum Sender zurückzuschicken. Ich stelle mir dann vor, wie diese Energie gereinigt, und von der Urquelle allen Seins so modifiziert wird, dass sie dem

Sender genau das zurück gibt, was dieser in dem Moment braucht, um zu erkennen, dass er mich in Ruhe lassen soll bzw. ihm das gibt, was er braucht, um sich selber dem Licht zuwenden zu können. Was ich vermeiden möchte ist, Wut oder Zorn hineinzugeben, denn das bauscht nur die Dunkelheit auf. Besser ist es, Licht in die Dunkelheit zu senden.

Oft handeln die, die uns etwas schicken, im Auftrag von jemand anderem, sind also selber nur Handlanger. Wenn man ihrem höheren Selbst sagt, dass sie Wesen mit einem freien Willen sind und wir sie aus ihrem Auftrag entlassen, dann transformieren sich viele von diesen Auftragshandlangern. Sie wussten einfach nicht, dass sie das gar nicht tun müssen, was man ihnen gesagt hat.

So gibt es also zahlreiche Möglichkeiten, mit solchen Dingen umzugehen. Aus meiner Erfahrung ist es hilfreich, sich einen gewissen Grundschatz zuzulegen und dann situationsbedingt das zu transformieren, was übrig bleibt.

Was ebenfalls stabilisiert, ist die Vorstellung, gut mit Mutter Erde und dem Kosmos verbunden zu sein, also eine gute Verbindung zu Gottmutter und Gottvater zu haben. Dazu kann man sich vorstellen, wie Wurzeln aus den Fußsohlen bis tief in die Erde hinein wachsen. Durch diese Wurzeln können wir uns alles herausziehen, was es zum Leben und zur Stabilität braucht. Dann stelle man sich vor, wie wir über unser Kronenchakra, welches sich über unserem Kopf befindet, mit dem Kosmos, der Schöpfung allen Seins, verbunden sind und von dort das Licht einströmt, welches uns Klarheit, Wahrheit und Erkenntnis gibt. Durch diese Anbindungen, fällt es uns leichter, in unserer Mitte zu bleiben, egal, was um uns herum passiert. Im Psalm 91 gibt es den Satz *„wenn auch Tausende fallen zu deiner Seite, so wird es dich nicht treffen“*. Wenn wir diese Macht in uns tragen, diese Kraft in uns tragen, diese Stabilität verinnerlichen, dann kann uns nichts umwerfen, rein gar nichts. Es geht darum, das immer wieder zu üben, sich immer wieder daran zu erinnern. Wenn wir es dennoch von Zeit zu Zeit wieder vergessen, dann ist das nicht schlimm, wir können immer wieder zurückkommen.

Anmerkung 1: Vor vielen Jahren riet mir ein Medium, ich solle mir einen energetischen Manipulationsumwandler zulegen. Ich verstand das seinerzeit nicht wirklich, denn ich fühlte mich nicht manipuliert, ich dachte das sei nicht nötig. Ich habe mir den Umwandler aber dennoch zugelegt. Wenn ich heute zurückblicke, dann war das eine sehr gute Investition, denn was mir seither bewusst geworden ist, konnte ich mir zum damaligen Zeitpunkt gar nicht vorstellen. All diese Programmierungen, Beeinflussungen, Täuschungen etc. begannen sich mehr und mehr zu zeigen. Ob das damit zusammen hing, dass ich mir den Manipulationsumwandler zugelegt habe, oder ob es auch so passiert wäre, das vermag ich nicht zu sagen. Aber allein die Tatsache, dass ich früher nicht im Entferntesten daran geglaubt habe, in irgendeiner Form manipuliert zu sein und heute sehe, welcher Gehirnwäsche ich unterworfen bin, lässt mich schon daran glauben, dass es da einen Zusammenhang gibt. Das bedeutet jetzt nicht, dass jeder einen Umwandler braucht, nur die, auf deren Weg es liegt. Wir Menschen sind ein Kollektiv und wir teilen uns die Aufgaben untereinander auf, dafür sorgt unser höheres Selbst, es muss nicht jeder alles machen.

Anmerkung 2: Unser höheres Selbst ist Teil unserer Seele und dafür zuständig, uns in den alltäglichen Dingen des Lebens zu unterstützen. In der Energiearbeit ist es so, dass man viel über dieses höhere Selbst arbeitet, anstatt mit der Person direkt. Oft wissen wir nicht unbedingt, was gut für den anderen ist. Dessen höheres Selbst weiß das wiederum sehr genau. Wenn wir, also unser höheres Selbst, mit dem höheren Selbst der anderen Person verbunden ist, dann findet dort ein Energieaustausch auf einer anderen, höheren Ebene statt. Nach einer energetischen Behandlung sollte die Verbindung zwischen den höheren Selbstern wieder gelöst werden, weil sonst der Austausch weiter läuft und man sich unter Umständen wundert, warum man seltsame Gedanken hat, die nicht die eigenen sind. Es ist auch immer ratsam, das höhere Selbst der anderen Person um Erlaubnis zu fragen, bevor man dort energetisch etwas verändert.

Um sich mit dem höheren Selbst einer anderen Person zu verbinden, gibt es mehrere Möglichkeiten. Manche geben einfach die Intention hinein, sich zu verbinden. Andere stellen sich bildlich vor, wie aus einer Lichtkugel über uns, die unser höheres Selbst repräsentiert, ein

Lichtfühler ausgefahren wird, der sich mit dem Lichtfühler des anderen höheren Selbst verbindet. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Um sich wieder zu trennen, bedankt man sich bei seinem eigenen höheren Selbst, dem der anderen Person und gibt die Intention hinein, sich wieder zu trennen und/oder fährt z.B. den Lichtfühler wieder ein, wenn man ein solches Bild für die Trennung braucht.

Anmerkung 3: Ich habe in diesem Kapitel auf energetischen Schutz hingewiesen, weil ich persönlich hauptsächlich energetisch arbeite. Für Menschen, die weniger Fokus auf Energiearbeit legen, sondern eher physische Aktivisten sind, für die sind zusätzlich ggf. solche Schutzmaßnahmen wichtig, sich juristisch abzusichern, oder physischen Personenschutz zu engagieren, oder, oder, oder. Je nachdem was wir tun, ist es situationsbedingt notwendig, sich zu schützen, eventuell verschiedene Dinge zu kombinieren. Das wird jeder merken, der sich engagiert. Wie schon gesagt, die Intention, geschützt zu sein, ist wichtig und dann, auf die Umstände zu achten und auf die innere Stimme zu hören. Wir können uns schützen, wir sind nicht ausgeliefert.

Anmerkung 4: Eine weitere Möglichkeit, sich zu schützen ist, sich der Massenhypnose durch Massenmedien weitestgehend zu entziehen. Ein sehr starkes Hypnosewerkzeug ist der Fernseher. Dort werden wir in einen Zustand versetzt, der häufig bei Hypnose verwendet wird, um das Unterbewusstsein einer Person anzusprechen. In genau diesem Zustand sind wir besonders anfällig für Informationen, die an unserem Bewusstsein vorbei in unser Unterbewusstsein transportiert werden. Man sollte also sehr genau darauf achten, was es in einem auslöst, wenn man Fernsehen geschaut hat. Wenn wir wissen, was es in uns auslöst, dann haben wir die Wahl, uns dem weiter auszusetzen, oder gegebenenfalls darauf zu verzichten, oder auf ein Maß zu beschränken, bei dem sich die Hypnose erkennen lässt, um sich unabhängig davon machen zu können, denn auch das lässt sich trainieren.

Anmerkung 5: Im Zusammenhang mit der Sommersonnenwende am 21.06.14 wurde auf der Webseite von Cobra (<http://2012portal.blogspot.ca>) eine Meditation vorgestellt (siehe unten), in

der wir uns vorstellen, wie wir uns selber mit Liebe umgeben und diese in die Welt hinaus senden. Auch das kann ein Schutz sein.

Ich möchte ergänzend hinzufügen, dass es ein Energieangebot an andere ist, jeder soll selber entscheiden dürfen, was er davon annehmen möchte. Daher schicke ich die Energie an das höhere Selbst der anderen Person. Das höhere Selbst kann dann entscheiden, was, wieviel und in welcher Form es die Energie annehmen und im Energiefeld der Person verankern möchte.

Ich bitte zusätzlich die Urquelle allen Seins, reine Liebe durch mich hindurchfließen zu lassen und sie dorthin zu senden, wo es nötig ist. Wenn ich meine eigene persönliche Liebe nehme, dann kann es sein, dass dort unbewusste dunkle Elemente enthalten sind und die möchte ich nicht in die Welt hinaus projizieren. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich als Kanal weitaus mehr bewirke, als wenn ich aus meiner Persönlichkeit heraus etwas versende. Ich sollte mich allerdings nur lichtvollen Energien als Kanal zur Verfügung stellen. Das kann ich erreichen, indem ich die Urquelle allen Seins genau darum bitte und mir diese Intention vor der Meditation noch einmal explizit klar mache.

Meditation:

1. Entspanne dich, schließe die Augen und beobachte deinen Atem für eine Weile.
2. Stelle dir dann ein pinkes Lichtei um dich herum vor, pink für die Energie der Liebe, hülle dich also ein in die Energie der Liebe (*Liebe aus der Urquelle allen Seins*).
3. Stelle dir dann vor, wie auch deine Lieben umgeben sind von solchen pinken Lichteiern, also von der Energie der Liebe (*Liebe aus der Urquelle allen Seins. Energie als Angebot, jeder darf selber entscheiden, was er annehmen möchte*).
4. Hülle dann die gesamte Menschheit und alle Lebewesen auf diesem Planeten mit einem pinken Lichtei der Liebe ein (*Liebe aus der Urquelle allen Seins. Energie als Angebot, jeder darf selber entscheiden, was er annehmen möchte*).

Wenn mehr und mehr Menschen regelmäßig diese oder ähnliche Meditationen ausführen, dann dient dieses Energiefeld der Liebe als unser Schutzschild. Natürlich kann es auch jeder zu seinem eigenen Schutz anwenden, dieser Schutz potenziert sich jedoch, je mehr Menschen mitmachen.

Falls man einer Farbe überdrüssig ist, also vielleicht keine Lust mehr auf pink hat, dann für das Licht einfach eine andere Farbe aus dem Regenbogen wählen, oder weißes Licht, oder Gold, oder Silber. Jede Farbe hat ihre eigene Bedeutung, die man nicht unbedingt kennen muss, einfach nach Lust und Laune seiner Intuition folgen. Oder man stelle sich einfach eine lichtvolle Energie vor, die es gerade braucht, ohne zu wissen, was es ist. Unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Anmerkung 6: Schutz kann auch bedeuten, sich mit seiner Angst auseinander zu setzen, mehr über sie zu erfahren, sie kennen zu lernen. Denn Angst wird sehr häufig als Mittel gegen uns verwendet. Wenn wir Angst haben, geben wir unsere Macht freiwillig weg. Wir glauben, dass der andere etwas besitzt, was ihm Macht über uns gibt, oftmals aber nur, weil wir Angst haben. Wenn wir uns mehr und mehr bewusst machen, dass Angst ein Mittel ist, welches gegen uns eingesetzt wird, dann haben wir im Moment der Angst einen größeren Handlungsspielraum. Wir können uns die Situation aus einem anderen Blickwinkel ansehen und schauen, welche Möglichkeiten wir haben, um uns aus der Situation zu befreien. Beispiel: Ich sitze in einer dunklen Wohnung und habe plötzlich das Gefühl, in einer Ecke der Wohnung befindet sich eine dunkle Energie. Wenn ich in Angst verharre, dann sitze ich eventuell die ganze Nacht zusammengekauert in der anderen Ecke und warte bis es hell wird. Wenn ich mir aber klar mache, dass ich Möglichkeiten habe, diese dunkle Energie dazu zu bewegen, sich zu entfernen, dann hole ich die Macht zu mir zurück und ich lasse mich automatisch nicht mehr einschüchtern. Ich kann z.B. mit einem Lichtstaubsauger durch die dunkle Ecke gehen und alles mit Licht durchfluten, so dass kein Platz mehr für dunkle Energien ist. Ich kann außerdem mächtigere Lichtwesen bitten, diese dunkle Energie zu entfernen. Ich kann einen Lichtschutz in dem Raum aufbauen und so weiter und so weiter. Die dunkle Energie hat nur so lange Macht über uns, wie wir Angst vor ihr haben. Wenn wir es mit dunklen Wesen zu tun haben, so gibt es immer lichtvolle Wesen, die deutlich mächtiger sind, deren Hilfe wir in Anspruch nehmen können. Wir müssen eben beginnen, mit der Situation zu

spielen, auszuprobieren, was wir tun können. Wenn wir unsere Macht zu uns zurückholen, kann uns die Angst nicht mehr einschüchtern.

DER ENERGETISCHE KRIEG HINTER DEN KULISSEN

In Bezug auf den energetischen Krieg hinter den Kulissen, kann ich an dieser Stelle nur spekulieren. Zu tief sind die Hintergründe, zu multidimensional die Zusammenhänge. Aber ich möchte über einige Geschichten berichten, die für mich wahr klingen, oder zumindest vieles von dem erklären, was sich in unserem täglichen Leben und auf diesem Planeten zeigt. Die Wahrheit kenne ich nicht und jeder von uns wird andere Schlüsse ziehen und mit unterschiedlichen Brillen auf die gleiche Situation schauen.

Ich persönlich habe den Eindruck, dass wir in einem System von Sklaverei gefangen sind. Die Hauptfaktoren, die uns in dieser Situation festhalten sind Geld und Arbeit. Wir sind gezwungen zu arbeiten, wir sind gezwungen, Geld zu beschaffen, um zu überleben.

Weiterhin ist offensichtlich, dass wir manipuliert und programmiert werden. Wir leben auf einem Planeten mit Krieg, Armut, Umweltverschmutzung, Unterdrückung, Machtgefügen, Ungerechtigkeit und Ausbeutung.

Ist das unsere wahre Natur? Ist es unsere wahre Natur, Sklave zu sein und all diese negativen Dinge auf diesem Planeten zuzulassen, Teil dessen zu sein?

Ich persönlich glaube nicht, dass das meiner ursprünglichen Natur entspricht. Dennoch bin ich diesen Gegebenheiten ausgesetzt. Wenn ich versuche, etwas zu verändern, werde ich angegriffen und manipuliert.

Wo liegt nun aber der Ursprung? Wer profitiert von dieser Situation? Wir Menschen? Eher nicht, wenn wir unsere eigene Lebensumgebung zerstören. Wer also dann, wenn nicht wir Menschen?

Archäologische Funde beweisen, dass vor langer Zeit hoch entwickelte Zivilisationen auf diesem Planeten gelebt haben (siehe z.B. die Arbeit von Erich von Däniken). Diese Zivilisationen hatten

Kontakt mit anderen Lebewesen, die nicht von diesem Planeten stammten. In den alten Schriften finden sich sehr viele Hinweise auf *Götter des Himmels*, die wahrscheinlich außerirdische Besucher waren.

Noch ist es so, dass wir Menschen nicht an außerirdisches Leben glauben bzw. wir glauben zwar daran, wie zahlreiche Filme zeigen, aber nur als Fantasie, nicht als reale Möglichkeit.

Woran liegt das?

Es wäre vermessen, zu glauben, dass wir in diesem Universum die einzigen intelligenten Wesen sind. Und dennoch ist ein einziger Zweifel erweckender, verspottender Kommentar unter einem Youtube-Video über Außerirdische ausreichend, um einen schlüssig vorgetragenen Beitrag lächerlich zu machen und damit zu diskreditieren, also die Glaubwürdigkeit zu Nichte zu machen. Meistens reicht es schon, wenn dort *,lol'* steht (laughing out loud – ich lache laut darüber) und schon sind viele von uns völlig verunsichert. Hohn und Spott führt oft dazu, dass wir uns Dingen verschließen, die wir einfach nur noch nicht kennen und es führt dazu, dass Mitmenschen davon abgehalten werden, sich zu öffnen, denn wer will schon verspottet werden. Manchmal wird es auch als gefährliche Gehirnwäsche dargestellt. Davor haben die meisten Menschen sehr große Angst, statt danach zu forschen, wo die eigentliche Manipulation liegt.

Warum ziehen wir nicht zumindest die Möglichkeit der Existenz außerirdischen Lebens in Betracht? Warum sind wir angehalten, es unter allen Umständen konsequent zu verneinen? Sollte das nicht stutzig machen? Klingt das nicht eher danach, dass jemand ein vehementes Interesse daran hat, unter allen Umständen eine solche Wahrheit unter Verschluss zu halten?

Wer hat also ein solches Interesse?

Auf diesem Planeten geht es um Krieg, Macht und Geld. Wer die beste Kriegstechnologie besitzt, der hat die Macht. Also sind die Machthaber daran interessiert, über die beste Technologie zu verfügen. Woher kommt diese Technologie? Könnte es sein, dass sie von Außerirdischen kommt?

Es gibt Gerüchte, dass es diverse Absprachen und eine Zusammenarbeit diverser Weltführer mit dunkel orientierten Außerirdischen gibt. Das hat sogar der ehemalige kanadische Verteidigungsminister Paul Hellyer öffentlich gesagt, wie in einem Video auf Vimeo zu sehen und zu hören ist. Man sollte meinen, die Medien stürzten sich auf solche Aussagen, aber das vermeiden sie. Um die Machtverhältnisse so zu belassen wie sie sind, werden alle Bemühungen zu Nichte gemacht, solche Beziehungen aufzudecken.

Soweit dazu. Woher kam aber nun ursprünglich die Dunkelheit auf diesem Planeten? Wir Menschen sind ja nicht von Natur aus schlecht. Wir wünschen uns Harmonie und Frieden.

Dazu gibt es weitere Gerüchte, die besagen, dass dieser Planet von dunklen Mächten beherrscht wird, die sowohl den Planeten, als auch die Menschen ausbeuten und von deren Energie leben. Es handelt sich sowohl um Außerirdische, als auch um Wesen aus anderen Dimensionen. Die menschlichen Handlanger dieser Dunkelmächte sind solche, die entsprechend manipuliert wurden und nach deren Vorgaben handeln.

Wir Menschen werden quasi als Geiseln auf diesem Planeten gehalten. Es gibt den Gerüchten zu Folge auch lichtvolle Außerirdische, die ein Interesse daran haben, die Dunkelheit aus dieser Galaxie zu verbannen. Das hätte den netten Nebeneffekt, uns ebenfalls aus den Fängen derer zu befreien, die uns beherrschen. Das könnten somit unsere Verbündeten sein.

Auszug aus dem Buch „*UFO Contact form the Pleiades*“: *"We too are still far removed from perfection and have to evolve constantly, just like yourselves. We are neither superior nor super-human, nor are we missionaries ... we feel duty bound to the citizens of Earth, because our forebears were their forebears ..."* The Pleiadian cosmonaut SEMJASE, February 8, 1975.

Übersetzung: „Auch wir sind weit entfernt von Perfektion und haben uns permanent weiter zu entwickeln, genauso wie ihr auch. Wir sind weder etwas Besseres, noch sind wir Übermenschen, wir sind auch keine Missionare ... wir fühlen uns den Bewohnern der Erde verpflichtet, denn unsere Vorfahren waren auch ihre Vorfahren ...“ Die Kosmonautin der Plejaden, SEMJASE, 8. Februar 1975.

Es tobt also ein energetischer Krieg zwischen Licht und Dunkel, sowohl abseits, als auch auf der Erde und wir sind irgendwie mitten drin, was sich in der Manipulation der Menschen zeigt.

Auch Krankheit ist eine Manipulation der Menschen, die zu gegebener Zeit von dunklen Gruppen forciert wird, indem energetische Felder aufgebaut werden, welche die Verbreitung unterstützen. Das geschieht unter anderem, indem häufig in den Medien darüber berichtet wird. Durch die ständige Erwähnung, werden bei uns Menschen Ängste angeregt. Wir wollen die Krankheit verbannen und gegen sie kämpfen, aber dadurch geben wir ihr erst recht Energie und die Menschen, die in Resonanz gehen, werden dann krank.

Solange unser Gesundheitssystem an wirtschaftliche Profite gekoppelt ist, wird es Gruppen geben, denen daran gelegen ist, Krankheit beizubehalten, wenn nicht sogar zu forcieren. In einem auf Profit ausgerichteten Gesundheitssystem kann es vorkommen, dass natürliche Heilmethoden bewusst unterdrückt werden, das ist die logische Konsequenz daraus. Manchmal sind es erst Medikamente, die krank machen, denn auch daraus lässt sich Profit erwirtschaften. Solange wir also Gesundheit und Profit nicht entkoppeln, wird es immer wieder Bestrebungen geben, Krankheiten in einem gewissen Maße beizubehalten. Ich behaupte nicht, dass alle Krankheiten künstlich herbeigeführt werden, aber sicherlich könnte unsere Gesellschaft insgesamt viel gesünder sein, wenn es tatsächlich um Gesundheit und nicht um Profit gehen würde.

Manche Heilergruppen schließen sich zusammen, um solche Krankheitsenergiefelder wieder zu löschen. Es gibt also gegensätzliche Bestrebungen. Die einen bauen Energien auf und die anderen bauen sie wieder ab. Das kann so sein, dass dunkle Energien aufgebaut und von lichtvollen Menschen wieder abgebaut werden, oder lichtvolle Energien werden von dunklen Mächten wieder umgeschmissen.

Ein weiteres Beispiel für diesen Auf- und Abbau waren die Ereignisse am 11. September 2001, als die Flugzeuge in die Zwillingtürme in New York flogen. Es heißt, dass die meisten Menschen sich genau daran erinnern können, wo sie zu dem Zeitpunkt waren, als sie davon erfuhren. Es war also ein extrem prägnantes Ereignis. Ich erinnere mich nicht nur daran, wo ich war, sondern vor allem,

was ich als erstes gedacht habe und welche Emotionen es in mir hervor rief. Meine erste Reaktion war, die Angst vor einem Weltkrieg. Wie ich später erfuhr, war ich nicht die einzige, die so fühlte.

Und genau diese Energie sollte mit dem Ereignis bei den Menschen erzeugt werden, es sollte Krieg ausbrechen. Denn wenn genügend Menschen diese Energie erzeugen, dann ist es genau das, was passiert.

Dem entgegen standen Gruppen von Menschen, die Tage und Wochen nach dem Ereignis nichts anderes getan haben, als diese Energie bei den Menschen energetisch wieder abzubauen. Mit Erfolg, wie sich gezeigt hat, denn es kam nicht zu einem unmittelbarer Ausbruch eines Weltkrieges. Allerdings waren die Ereignisse dennoch Anlass, spätere Kriege damit zu rechtfertigen.

Auch mit der Umweltverschmutzung wird sehr viel auf- und abgebaut. Die einen verursachen sie, andere reinigen wieder. Es gibt Gruppen, die absichtlich Verschmutzung verursachen, wie man z.B. an Chemtrails, Wasserverschmutzung, Radioaktiver Verseuchung oder vielem mehr sehen kann. Durch die Verschmutzung werden wir insofern manipuliert, als dass wir in einer niedrigen Schwingung gehalten werden und viele Zusammenhänge nicht begreifen können. Dem stehen wiederum Gruppen von Menschen entgegen, welche die Umwelt energetisch wieder reinigen und die Schwingungserhöhung forcieren möchten.

Es ist also ein ständiges Hin und Her, die einen bauen Energien auf, die anderen bauen sie wieder ab und müssen sich energetisch vor den Angriffen schützen.

Die restlichen Menschen, also die Mehrheit, hängt irgendwo dazwischen und ist Spielball des Ganzen. Warum? Weil wir in Unwissenheit gehalten werden.

Das gesamte System ist sehr verworren aufgebaut und vor allem so, dass es sich selber aufrechterhält. Wir Menschen sind diejenigen, die es am Laufen halten, unbewusst.

Selbst wenn wir merken, dass etwas nicht stimmt, dann sind wir dennoch nicht gewillt, es zu verändern. Und wenn wir es verändern wollen, dann werden wir angegriffen und ins System

zurückgeholt. Auch das ist sehr subtil und oft reicht es, unsere eigenen Ängste anzusteuern, um uns aufgeben zu lassen. Vielleicht lehnen wir uns lieber wieder zurück und akzeptieren das, was ist. Wir reden uns ein, es sei doch gar nicht so schlimm. Irgendwann wird schon von irgendwo ein Retter kommen.

Aber es gibt keinen Retter. Natürlich erhalten wir Unterstützung von vielen Fraktionen, die wir uns noch gar nicht vorstellen können. Aber trotzdem sind wir diejenigen, die den Schritt tun müssen. Wir leben auf diesem Planeten, wir sind für uns verantwortlich. Nur, wenn wir uns dieser Verantwortung bewusst werden und sie auch übernehmen, dann ändern wir unsere Lebensumstände, unsere Realität. Wir sind die, auf die es ankommt. Jeder einzelne von uns.

Solange wir Spielball der anderen sind, geben wir unsere Macht in deren Hände. Ich behaupte nicht, dass es leicht ist. Aber je mehr Menschen in ihre eigene Verantwortung gehen, desto leichter wird es für jeden einzelnen von uns.

Aus meiner Erfahrung ist es wichtig, dass jeder seinen eigenen Weg geht. Wenn jeder auf den anderen wartet und auf den anderen schaut, dann werden wir uns weiter gegenseitig im System festhalten.

Manchmal ist es vielleicht nötig, die Menschen zurückzulassen, die uns sehr vertraut sind, um unseren eigenen Weg gehen zu können. Wir können zurückkehren, wenn wir unseren eigenen Weg gefunden haben und so stabil sind, dass wir uns nicht mehr umwerfen lassen.

Wenn wir aber auf die Anerkennung und die Zustimmung der anderen hoffen, oder warten, oder uns davon abhängig machen, dann bleiben wir wahrscheinlich im System hängen.

Wir Menschen tendieren dazu, am Gewohnten festzuhalten. Es ist nicht wichtig, ob dieses Gewohnte gut oder schlecht ist. Solange es uns Halt gibt und wir es aushalten können, lassen wir nicht los. Solange wir keine Perspektive haben, die uns neuen Halt gibt, begeben sich nur sehr wenige Menschen auf den ungewissen Weg. Denn wir haben nicht gelernt zu vertrauen. Wir haben nicht gelernt, dass es Kräfte gibt, die uns beistehen, egal was wir im Leben tun. Uns fehlt das Urvertrauen.

Es ist Teil der Programmierung, uns das Vertrauen zu nehmen, damit wir uns stattdessen am System festhalten. Viele von uns haben Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Es ist aber genau dieser Arbeitsplatz, der uns versklavt und trotzdem halten wir fest.

Es ist ein wenig wie bei einer Frau, die von ihrem Mann geschlagen wird. Sie trennt sich nicht, weil ihre Emotionen sie dort festhalten, weil sie am Vertrauten festhält, weil sie glaubt, dass es besser wird. Aber es wird nicht besser. Wenn jemand dieser Frau helfen will, dann empfindet sie das als Angriff, verteidigt sich, ihren Mann und die Situation und wehrt sich, eventuell mit aggressiven Mitteln. So reagieren die meisten Menschen, wenn man versucht, sie auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Sie verteidigen ihre Situation und kämpfen für das System. Sie halten am vertrauten Übel fest, mit aller Macht.

Die Manipulationen über die Medien, das Fernsehen, Strahlungen, Umweltverschmutzung, HAARP, und vieles mehr, sorgen dafür, dass die Menschen ihr volles Bewusstsein gar nicht leben können. Wir werden absichtlich in Unwissenheit gehalten und durch gezielte Fehlinformation zu dem Verhalten getrieben, was wir an den Tag legen. Wir leben ein System der Ausbeutung, weil es uns auferlegt wurde und wir führen genau dies weiter aus, indem wir uns gegenseitig und die Erde ausbeuten, Machtstrukturen leben, insgesamt Spiegel dessen sind, was uns auferlegt wurde. Wir geben es quasi nach unten weiter.

Unbewusst haben wir diese Lebenssituation, die Situation auf diesem Planeten, mit hervorgerufen bzw. sie gewählt, denn sie ermöglicht uns Erfahrungen, die wir machen möchten. Vielleicht nicht wir als wissender Mensch, sondern unsere unbewussten Anteile. Dieses Umfeld bietet großes Potential, sich weiter zu entwickeln, Erfahrungen zu machen und vor allem zu entdecken, dass wir Verantwortung für uns selber übernehmen können. Dort liegt die große Chance. Vielleicht haben wir jetzt und hier in diese Umstände inkarniert, weil wir uns unbewusst davon versprechen, einen großen evolutionären Sprung machen zu können.

Ergreifen wir diese Chance. Jeder einzelne für sich und wir als Gesamtheit der Menschen dieses Planeten. Erkennen wir das Spiel in allem. Werden wir Mitspieler. Trennen wir uns davon, Spielball zu sein.

Ich kann nur für mich sprechen, aber ich wünsche mir einen wunderschönen, naturbelassenen Planeten, auf dem die Menschen im Einklang mit Natur und Umwelt miteinander leben. Diese Erfahrung, der Weg von einem manipulierten, unwissenden Menschen, hin zu bewusstem, eigenverantwortlichem Sein mit Überwindung der Dunkelheit und all dem, was in den Weg gelegt wird, klingt für mich wie ein lohnendes Ziel mit unendlich reichem Erfahrungsschatz, bei dem der Weg wichtiger ist als das Ziel. Jeder Moment dieses Lebens ist das wofür wir hier sind.

FALSCHES LICHT

Als es in einem Seminar für mich darum ging, mich für das Licht oder den Schatten zu entscheiden, da dachte ich, es ist gar keine Frage, natürlich entscheide ich mich für das Licht. Aber so einfach war es nicht.

Es lagen zwei Zettel umgedreht auf dem Boden, mit der Schrift nach unten. Auf dem einen stand das Wort ‚*Licht*‘ und auf dem anderen das Wort ‚*Schatten*‘. Die Übung bestand darin, zu spüren, in welche Richtung es zieht und wohin man gehen will. Ich bewegte mich also in Richtung des Zettels, zu dem es mich hin zog, stellte mich in die Energie und spürte hinein. Eigentlich wäre die Übung an dieser Stelle bereits zu Ende gewesen, aber ich hatte es anders verstanden. Statt abubrechen, stieg ich aus der einen Energie wieder aus und bewegte mich auf den anderen Zettel zu, mit der Absicht, zu fühlen, was mich auf dieser Seite erwartete. Ich wollte vergleichen und die Unterschiede zwischen Licht und Schatten spüren.

Es war für mich schwer, eine Entscheidung zu treffen, denn beide Seiten fühlten sich angenehm an und beide Seiten hatten ihren Reiz, auf ihre ganz eigene Weise. Was letztendlich den Ausschlag für meine Entscheidung gab, war das Gefühl des Vertrauten. Ich kannte diese zweite Seite sehr gut

und fühlte mich dort sicherer. Ich hielt am Gewohnten fest, ich entschied mich für den Schatten, denn das Licht kannte ich nicht.

Wir Menschen leben in der Dualität, wir tragen sowohl Licht als auch Schatten in uns, bei unterschiedlichen Menschen in unterschiedlichen Ausprägungen, der eine trägt mehr Licht, der andere mehr Schatten und es ist keine starre, sondern eine bewegliche Grenze.

Bevor ich mich für das Licht entscheiden konnte, galt es zu schauen, was mich daran hinderte das Licht kennen lernen zu wollen.

Zunächst einmal war mir das Licht nicht geheuer, denn mein Bild von Menschen, die als lichtvoll galten, gefiel mir nicht. Es gefiel mir aber nur deshalb nicht, weil es ein falsches Licht war, welches diese Menschen ausstrahlten und ich hatte es irrtümlich für das wahre Licht gehalten.

Was ist mit diesem falschen Licht gemeint?

Dazu ein Beispiel. Die Indianer Amerikas galten als sehr naturverbunden, bevor die weißen Eroberer ihre Kultur zerstörten und ihr Land raubten. Sie waren mit Mutter Erde und Gottvater, dem Kosmos verbunden, sie lebten im Einklang mit dem *Spirit*, dem alles erfüllenden Geist des Seins.

Die Inkas und Majas waren hoch entwickelte Völker mit außergewöhnlichen spirituellen Fähigkeiten.

Nun kamen die Eroberer und im Namen Gottes wurde diesen Menschen eine andere Religion, eine andere Lebensweise aufgedrängt. Ihnen wurde verboten, so zu sein, wie sie sind. Sie hatten sich einem fremden Gott unterzuordnen, dem Gott der Eroberer. Den Indianern wird untersagt, ihre Kultur zu leben, ihre Spiritualität zu leben. Für sie ist es nicht verständlich, dass man Land besitzen kann, dass man die Erde, die Luft oder das Wasser kaufen oder verkaufen kann.

Eine völlig andere Denkweise, eine völlig andere Lebenskultur überrollt die Sensibilität, die Spiritualität, die Kultur der Indianer. Wie denken die Eroberer darüber? Sie halten sich für gute

Menschen, denn sie handeln im Namen Gottes. Sie befolgen die Regeln ihrer Religion und sind damit fromme Menschen.

Was tun sie wirklich? Sie befolgen Regeln. Sie befolgen die Gebote. Sie ordnen sich den Regeln des Systems unter, sind devot und fromm. Gute, systemkonforme Menschen. Allerdings völlig abgeschnitten von ihrer Urteilskraft, von ihrem inneren Verständnis, von der Stimme ihres eigenen Herzens. Denn sie sind getrennt, von ihrer eigenen Göttlichkeit, von der Natur, von der Spiritualität, von dem, was uns alle verbindet.

Indigene Völker besitzen aus ihrer Kultur heraus diese Verbindung mit dem Leben, mit der Kraft der Natur, mit der inneren göttlichen Essenz. Genau das ist den sogenannten zivilisierten Menschen verloren gegangen.

Wenn sie Gutes tun, dann aus einer eher krankhaft devoten Haltung heraus, aus einer Unterordnung heraus. Unter was ordnen sie sich? Unter einen außen stehenden Gott? Sie ordnen sich dem System unter, welches durch Religion und das Bild eines strafenden Donnergottes repräsentiert wird und sich somit wiederum selber aufrechterhält.

Wenn wir also aufgrund von Vorgaben und Regeln Gutes tun, dann sind das immer Vorgaben von außen. Was von außen kommt, ist aber Teil des Systems. Wir glauben, ein guter Mensch zu sein, wenn wir aus diesen Motiven Gutes tun. Aber was machen wir wirklich? Wir ordnen uns dem System unter und bekunden, gute Systembürger zu sein.

Wir hören also nicht auf unsere innere Stimme, wir gehen nicht in unser Herz, wir suchen nicht die spirituelle Verbindung mit der göttlichen Essenz, stattdessen befolgen wir die Regeln des Systems. Ein System, welches die Lebensweise indigener Völker unterbindet, sie ausrottet, sie nicht zulassen kann, weil sie eine Gefahr für die Aufrechterhaltung des Systems sind.

Denn die Menschen, die in ihre eigene göttliche Essenz gehen, sind die, die sich für das Licht entscheiden, für das wahre Licht und damit der Dunkelheit keinen Raum lassen. Und das lässt das System nicht zu, denn das System braucht Dunkelheit, sonst kann es nicht bestehen.

Ich wollte mich also nicht für das Licht entscheiden, weil ich dachte, ich müsse dann devot, fromm und brav sein. Das wollte ich aber nicht, ich wollte Regeln brechen, ich wollte meinen eigenen Weg gehen, ich wollte Abenteuer erleben. Ich glaubte, all das im Licht nicht mehr machen zu können, denn ich dachte, dort sei es langweilig, weil ich dachte, das Licht ist das System. Ist es aber nicht.

Im Gegenteil, Licht bedeutet, so zu sein, wie man wirklich ist, sich eben nicht an die Regeln des Systems zu halten, das zu tun, was die innere Stimme rät, auch wenn es gegen alle Regeln verstößt, denn es verstößt nicht gegen die Regeln des Lichts, sondern gegen die Regeln des Systems und damit gegen die Regeln der Dunkelheit.

Das System hält uns davon ab, die Schönheit des Lichtes zu entdecken. Wir kennen das Licht nicht. Das System gibt uns häufig scheinbares Licht, welches subtil mit Dunkelheit unterwandert ist. Somit haben wir gar keine Chance, uns mit dem Licht vertraut zu machen.

Das Licht ist aber alles andere als langweilig. Es ist faszinierend, es ist anregend, es ist herausfordernd und es ist Erfüllung. Wie finden wir heraus, ob es sich um wahres Licht handelt? Unser Wegweiser ist unser Herz. Unser Herz kennt die Wahrheit, unser Herz kennt das Licht.

Schauen wir auf die Bräuche und Kulturen der indigenen Völker. Verbinden wir uns wieder mit der Natur, mit der wahren Essenz unseres Seins.

Ein weiteres Beispiel für falsches Licht ist der Begriff Hoffnung. Hoffnung klingt zunächst lichtvoll, aber was passiert wirklich, wenn wir uns der Hoffnung hingeben?

Wir warten auf etwas, wir rauben uns daher selber die Handlungsfähigkeit. Als den Menschen die Büchse der Pandora übergeben wurde, enthielt diese die Übel dieser Welt. Hoffnung galt als weiterer Bestandteil, um die übrigen ertragen zu können, allerdings ist dies wohl eher ein Beleg für falsches Licht, denn Hoffnung ist einfach nur ein weiterer Bestandteil des Übels.

Hoffnung führt dazu, dass wir unsere eigene Macht weg geben. Wir vertrauen nicht darauf, eine Lösung zu finden, sondern warten auf ein Wunder von außen. Natürlich kann es immer Hilfe von

außen geben und wir bekommen auch permanent Unterstützung. Jedoch ist es kraftvoller und machtvoller, zu vertrauen, oder gar zu bitten, anstatt zu hoffen.

So werden in diesem System oft Parolen ausgegeben, auf Besserung zu hoffen, auf Rettung zu hoffen. Es ist ein Instrument der Ruhigstellung, der Lähmung. Die Hoffnung gilt als übelstes aller Übel, da sie die Qual der Menschen verlängert.

Wo finden wir weiter *falsches* Licht?

Religion, wenn sie als Dogma gelebt wird. Allerdings möchte ich die Religion an sich nicht verurteilen. Die meisten Menschen handeln in guter Absicht und viele bringen wahres Licht dort hinein. Es ist die Struktur, der Machtapparat, der dem übergeordnet ist, der Dunkelheit hinein bringt. Es ist außerdem die Unterdrückung der Weiblichkeit, oder die Unterdrückung der Sexualität, was mir persönlich einfach seltsam erscheint, aber das soll natürlich jeder für sich selber entscheiden.

Nun ist es so, dass sich viele Menschen von der Religion abgewandt haben, weil sie z.B. nicht mehr zeitgemäß erscheint.

Wir Menschen tendieren aber dazu, dennoch Vorgaben zu benötigen, an die wir uns halten können, Werte, die uns den Weg weisen. Daher ist der Hype um die *New Age* Bewegung zu erklären. Die Menschen, die sich nicht mit Religion identifizieren möchten, schließen sich z.B. spirituellen Führern an, suchen Gurus, die ihnen den Weg weisen, suchen nach Alternativen.

Das System ist sehr wohl darauf vorbereitet und unterstützt diese Bewegungen durchaus. Denn die Menschen haben das Gefühl, aus dem alten System ausgebrochen zu sein und Freiheit gefunden zu haben. Doch was verbirgt sich hinter diesen neuen Bewegungen? Unterordnung unter Autoritäten, Götzenanbetung, Vorgabe von Werten, Hoffnung, falsche Freiheit, Manipulation und so weiter und so weiter ... all das, was sich auch im System wiederfindet.

Wir haben also wieder ein System im System geschaffen, das nichts anders tut, als das System aufrecht zu erhalten und die Menschen im Glauben lässt, sich befreit zu haben.

Was ist also wahres Licht?

Ich kenne die Antwort nicht. Ich weiß nur, dass es sich gut anfühlte, als ich in der Energie stand. Wir tragen es in uns. Wir tragen Licht und Schatten in uns. Es ist an uns, zu entdecken, was das wahre Licht ausmacht. Aber auch unsere Schattenseiten haben ihren Reiz und letztendlich geht es darum, beides kennen zu lernen, beide Erfahrungen zu machen. Das Spiel mit Licht und Schatten anzunehmen und es mit Freude und Begeisterung, Neugierde und Entdeckerlust einfach nur zu spielen. Aber machen wir uns auch bewusst, was Licht eben nicht ist.

Dein Herz kennt deinen Weg, dein Herz kennt die Wahrheit, dein Herz erlebt das Leben auf einer anderen Ebene. Höre auf dein Herz.

DUNKELHEIT

Vor einiger Zeit machte ich bei schamanischen Trommelreisen mit. Es handelt sich um eine Art geführte Meditation, die von einer Trommel begleitet wird. Der Trommelschlag führt dazu, dass eine tiefere Ebene in unserem Unterbewusstsein angesprochen wird.

Auf einer dieser Reisen hatte ich folgendes Erlebnis: Ich war in einem anderen Leben. Dort war ich ein indianischer Mann und lebte in einem Zelt-Dorf, zusammen mit meinem Volk. Ich war sehr selbstbewusst, zuversichtlich und voller Vertrauen. Etwas lag in der Luft, wir bereiteten uns auf eine Auseinandersetzung vor, es war klar, wir würden in einen Kampf ziehen und es gab keinen Zweifel, dass wir Erfolg haben würden.

Doch was dann auf uns zu kam war etwas, womit niemand von uns gerechnet hatte. Es war eine riesige dunkle Wolke, die immer größer wurde und alles verschlang. Mir blieb nichts anders übrig, als ungläubig das zu betrachten, was uns da mit voller Macht überrannte. Es war die pure Dunkelheit, die unser bisheriges Leben komplett auslöschte. Niemand hatte sich vorher etwas Derartiges vorstellen können. Das war das Ende der Reise und ich kam zurück. Ich weiß also nicht, wie sich die Dunkelheit weiter angefühlt hatte, oder welche Erlebnisse sie bereit hielt, alles woran

ich mich erinnern konnte, war das Leben vor der großen Dunkelheit und dass sie uns überrascht hatte, größer und mächtiger war, als es in unserer Vorstellungskraft möglich gewesen wäre.

Diese Trommelreise kam mir wieder in den Sinn, da ich vor kurzem auf Geschichten heutiger Indianer in Amerika gestoßen bin. Was diesen Völkern zugestoßen ist, erscheint so sinnbildlich für diesen Planeten. Menschen, die in Einklang mit Natur und dem Leben an sich waren, wurden ausgerottet und vertrieben. Ihr Lebensraum völlig zerstört. So, wie in meiner Reise die dunkle Wolke alles überrannte.

Welchen Grund kann es haben, dass wir als Menschen in eine solche Umgebung inkarnieren? Zweifelsfrei eine große Herausforderung, wenn man all den Schmerz, die Unterdrückung, die Trennung betrachtet. Und dennoch wollen wir wissen, was Dunkelheit ist. Wir wollen herausfinden, was sich dahinter verbirgt. Wir wollen die Dunkelheit kennen lernen.

Wir tragen Licht und Schatten in uns und es liegt an uns, welchen Teil wir ausleben wollen. Aber was ist Licht und was ist Schatten? Beides fühlt sich zunächst, aus rein energetischer Sicht betrachtet, erstmal interessant an. Es ist nicht so, dass das eine besser ist als das andere. Anders eben, ohne Wertung. Beides sind interessante Erfahrungen. Mir fällt es schwer, eine Trennlinie zu ziehen und zu bewerten, das ist hell oder das ist dunkel. Zu sehr werden wir getäuscht und können nicht immer gleich beurteilen, auf welcher Seite ein Ereignis einzuordnen ist.

Vielleicht müssen wir aber auch gar nicht einordnen. Vielleicht reicht es, einfach nur daraus zu lernen. Ich glaube, einer der Gründe, warum wir auf einem Planeten inkarniert haben, auf dem die Dunkelheit vorherrscht, liegt in dem großen Potential, sie durch und durch kennen zu lernen.

Wer in dieser Umgebung, unter diesen Umständen tiefen Frieden findet und Wahrheit erkennt, in diesem bizarren Spiel, der hat viel gelernt.

Sehr leicht lasse ich mich immer wieder auf die Spiele der Dunkelheit ein, lasse mich provozieren, gebe meine Macht ab, werde kämpferisch, baue einen imaginären Feind auf, den ich bekämpfe, urteile und verurteile ...

Aber es ist eben auch nicht so leicht, zuzusehen, wie wir Menschen diesen wunderschönen Planeten zerstören und gegen die Wand fahren. Man möchte kämpfen, sich auflehnen, die Bösen vernichten, das Gute zurückholen.

Und genau das hält uns im Spiel fest. Was also tun? Friedlich zusehen, wie alles den Bach runter geht? Eher nicht. Wir können aber das Spiel in allem erkennen und die Dunkelheit annehmen, für das was sie ist, ohne sich gegen sie aufzulehnen, sondern im Gegenteil, durch Erkennen aufzudecken und zu integrieren, damit sie sich auflösen kann.

Wenn wir uns gegen die Dunkelheit auflehnen, erschaffen wir ein Feindbild. Diesem imaginären Feind geben wir dadurch Energie und stärken ihn. Angst vor diesem Feind führt dazu, dass wir unsere Macht abgeben und handlungsunfähig sind. Kampf führt zu Unfrieden in uns selber, damit füttern wir unsere eigenen Schattenseiten und die des Systems, machen die Dunkelheit also noch größer.

Was ist also die Herausforderung bzw. die Chance? Unsere Schattenseite anzusehen, uns selber kennen zu lernen, die Täuschung zu erkennen. Wir stellen uns unserer Angst und überwinden sie. Wir stellen uns unserem Hass, unserer Wut, unseren Verletzungen und überwinden sie.

Wenn wir uns gegen die Dunkelheit stemmen, dann bricht sie früher oder später unseren Willen. Es geht also nicht um Widerstand. Es geht um Erkennen, um Annehmen, um Wahrheit und Erkenntnis, und darum, die Täuschung zu überwinden. All das führt zu Frieden. Denn das ist das was letztendlich das Ziel ist, der Frieden mit sich selbst, der Frieden mit all seinen eigenen inneren imaginären Gegnern. Der Frieden mit der Dunkelheit. Keine leichte Aufgabe, aber dafür sind wir hier.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Kürzlich war ich mal wieder auf der Webseite von Bob Olson (afterlifetv.com), einem Privatdetektiv, der zahlreiche Interviews mit Menschen geführt hat, die Nahtoderlebnisse hatten.

Eines dieser Interviews führte Bob mit einer Frau, die sich an frühere Leben erinnerte und durch Recherche nachweisen konnte, dass die Orte und Familien tatsächlich existierten. Diese Frau erinnerte sich aber nicht nur an vergangene Leben, die nachweisbar waren, sondern auch an eines, welches in der Zukunft stattfindet. Natürlich gibt es an der Stelle keine Beweise, denn die Geschichte hat noch nicht stattgefunden.

Allerdings waren ihre Erinnerungen an frühere Leben so treffend belegt, dass es die Wahrscheinlichkeit erhöht, auch einen gewissen Wahrheitsgrad in dem zu vermuten, was sie über die Zukunft sagt.

Und dennoch, glaube ich, dass die Zukunft veränderbar ist. Es gibt unendlich viele mögliche Ausprägungen der Zukunft und ich glaube, dass es parallele Dimensionen gibt, in der sich die eine Variante der Zukunft so und in einer anderen Dimension anders abspielt. In welcher Dimension wir uns mit unserem derzeitigen Bewusstsein wiederfinden werden, steht noch nicht fest und kann sich von Tag zu Tag ändern, je nachdem wie wir uns entscheiden und was wir tun, oder nicht tun.

Über dieses zukünftige Leben sagte die Frau nun in etwa folgendes: *Es leben deutlich weniger Menschen auf dem Planeten. Das Leben scheint insgesamt viel leichter zu sein. Es hatte so starke Umweltverschmutzungen gegeben, dass die Menschen ihre Fortpflanzungsfähigkeit verloren hatten und somit weniger Menschen auf dem Planeten verblieben waren.*

Dieser Bericht bzw. diese Aussicht war für mich einerseits sehr ernüchternd, andererseits aber auch Anlass, meine vorgefertigte Erwartung von der Zukunft loszulassen, was durchaus positiv ist, um offen zu bleiben.

Ich habe irgendwo gelesen, dass genmanipuliertes Essen nach mehreren Generationen zur Zeugungsunfähigkeit führt. Auch, dass es Ziel ist, durch Umweltverschmutzung die Zahl der Menschen auf diesem Planeten deutlich zu reduzieren.

Meine Erwartung war jedoch irgendwie, dass wir es schaffen, ggf. mit Unterstützung uns positiv gesonnen Außerirdischer, diesen Planeten zu reinigen, neue, saubere Technologien einzuführen, uns aus den Fängen des Systems zu befreien und irgendwie etwas zu retten.

Aber die Frau sprach nicht von Kontakt mit Außerirdischen oder Rettung des Planeten, sondern sie sprach darüber, dass alles noch schlimmer wurde, bevor die Erde sich quasi selber gereinigt hat.

Diese Aussage passt zu einem Erlebnis, welches ich vor einiger Zeit auf einer Autofahrt durch eine wunderschöne Allee hatte. Die Bäume hatten so etwas von Zeitlosigkeit und eine gewisse Dauerhaftigkeit. Folgende Gedanken löste das in mir aus: *Diese Bäume würden noch da sein, wenn ich schon längst gegangen bin und die nächsten Generationen werden ebenfalls wieder auf diese Bäume blicken und ihre ganz eigenen Erfahrungen machen. Alles geht weiter wie bisher. Aber ich werde den Planeten nicht verändert haben. Ich werde woanders sein, und es wird darum gehen, meinen Teil gelernt zu haben, meine Erfahrungen gemacht zu haben. Die Erde wird sich weiter drehen, ohne mich.* Irgendwie waren das auch schöne Gedanken, denn sie waren so friedlich.

Wenn ich nun an die von der Frau beschriebene Zukunft denke, ohne außerirdischen Kontakt, ohne gereinigten Planeten, ohne Sieg über das Böse, führt das aber auch dazu, dass ich meine Erwartungen loslasse.

Die Zukunft ist offen, alles ist möglich. Wir wissen nicht, in welcher parallelen Dimension wir die Zukunft erleben werden. Bei mir hat diese Geschichte dazu geführt, die Zukunft loszulassen. Was auch immer kommt, egal, ob wir den Planeten an die Wand fahren, egal, ob wir irgendwas retten, es geht immer darum, die Erfahrung zu machen. Wir wissen nicht, was unsere Seele sich vorgenommen hat. Es ist schön, offen zu bleiben und das anzunehmen was kommt.

Mein persönliches Fazit: Begrenzen wir uns also nicht, indem wir uns Dinge wünschen, die wir aus einem getäuschten Blickwinkel für gut oder richtig halten, wenn sie sich in Wahrheit und ohne Täuschung ganz anders präsentieren möchten. Lassen wir uns von der Zukunft überraschen,

indem wir ihr die Chance geben, so zu sein, wie sie sich präsentieren möchte, vielleicht ganz anders als das, was wir uns heute aus unserer Begrenzung heraus vorstellen können.

MANIFESTIEREN AUF BASIS DES JETZIGEN SEINS

Was passiert, wenn wir uns Zielvorgaben machen, die darauf basieren, was wir heute wissen und wer wir heute sind? Es kommt darauf an, es kann gut oder nicht so gut sein.

Wir möchten oft Dinge haben, die wir aus unserer heutigen Sicht für wünschenswert halten. Woher kommen aber diese Wünsche? Sie kommen aus dem, was wir bisher für möglich hielten. Nicht nur das, sie kommen aus dem System, welches uns Werte vortäuscht, die uns angeblich zum Glück führen. Diese wünschen wir uns dann, ohne zu bemerken, dass es genau diese Dinge sind, die uns im System festhalten. Wir wünschen uns quasi unser eigenes Gefängnis und manifestieren es, wider besseren Wissens.

Wenn wir uns beispielsweise eine hohe Geldsummen wünschen, um unabhängig zu sein, dann kann das genau ins Gegenteil umschlagen. Denn die vermeintliche Unabhängigkeit ist in Wahrheit eine Abhängigkeit von der Geldsumme. Verlieren wir das Geld, dann ist auch die Unabhängigkeit wieder weg. Geben wir in unseren Wunsch aber die Essenz der Unabhängigkeit als Gefühl hinein und bleiben offen für die Umsetzung, dann öffnen wir uns den Dingen, die uns auf anderem Weg Unabhängigkeit bringen. Damit erlangen wir tatsächliche Unabhängigkeit, denn dann ist es egal, ob wir Geld besitzen oder nicht. Niemand kann uns dann das Gefühl der Unabhängigkeit nehmen, auch nicht ein Finanzcrash.

Wenn wir also auf Basis dessen manifestieren, was wir bisher kennen, dann versperren wir uns den Zugang zu neuen Lösungen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass wir durch die Programmierungen des Systems voller Begrenzungen sind. Dadurch erschaffen wir uns immer wieder von neuem dieselben Begrenzungen.

Es geht also darum, sich neuen Möglichkeiten zu öffnen, in die Essenz dessen zu gehen, was und wie wir uns fühlen möchten und dem Universum zu überlassen, auf welchem Wege diese Dinge bestmöglich zu uns kommen.

Wir sind trainiert zu glauben, begrenzte Wesen zu sein, die Fülle nicht zu verdienen, oder zu glauben, Dinge nicht manifestieren zu können, wenn nicht genügend Geld vorhanden ist.

Wir kreieren aus dem Spiel der Begrenzung heraus, weil es das ist, was wir kennen.

Erst, wenn wir uns bewusst machen, wer wir wirklich sind und an unseren Wert glauben, beginnen wir, grenzenlos zu kreieren. Wie kreieren das, was wir glauben zu sein. Öffnen wir uns also zunächst dem, was möglich ist.

Was ist aber nun möglich? Dazu die Geschichte eines Jungen, der in Südamerika abseits der Zivilisation im Wald lebte. Dort beschäftigte er sich tagtäglich mit Eidechsen. Er beobachtete, wie Eidechsen ihren Schwanz nachwachsen ließen, wenn sie ihn verloren hatten.

Es begab sich, dass dieser Junge bei einem Unfall seinen Fuß verlor. Was tat der Junge? Das, was er bei den Eidechsen gesehen hatte, er ließ sich den Fuß nachwachsen. Niemand hatte ihm gesagt, dass Menschen das nicht können.

Das ist eine wahre Geschichte. Glaubst du nicht? Ich glaubte es auch nicht, obwohl die Geschichte wahr ist, wie mir versichert wurde. Warum glauben viele von uns sie trotzdem nicht? Weil es in unserem Bewusstsein nicht im Bereich des Möglichen liegt. Ein Mensch kann sich keinen Fuß nachwachsen lassen. Solange etwas nicht im Bereich des Möglichen liegt, glauben wir es nicht und das ist die Begrenzung. Wenn aber etwas in unserem Erfahrungsbereich liegt, dann ist es leichter, es zu manifestieren.

Was wir also zunächst tun müssen, ist die unmöglichen Dinge in den Bereich des Möglichen zu verschieben und zwar in unserem Bewusstsein. Damit schaffen wir energetische Felder, die es dann ermöglichen, dass der ein oder andere es tatsächlich umsetzen kann. Je mehr Menschen das

werden, desto leichter wird es für die übrigen sein. Irgendwann ist es nicht mehr unmöglich, sondern normal. Vor 150 Jahren dachte auch niemand, dass wir durch die Lüfte fliegen.

Es haben sich Menschen bereits Zähne nachwachsen lassen, die dritten Zähne. Auch das ist Fakt. Bei mir ist aber der Glaube sehr tief einprogrammiert, dass es nicht geht. Es müssen also erst mehr Menschen werden, die das können. Es muss erst in den Nachrichten gesendet werden, bevor wir anfangen, uns an den Gedanken zu gewöhnen, dass es mal ganz normal sein könnte.

Theoretisch weiß ich, dass alles Energie ist. Ich weiß, dass es Spontanheilungen bei Menschen gibt, wieder und wieder, ich weiß, dass es Wunder gibt, bei denen Blinde wieder sehen und Lahme wieder gehen. Und trotzdem liegt es nicht im Bereich des Möglichen, was unter anderem daran liegt, dass sowas nicht publik gemacht wird. Wenn mehr und mehr darüber berichtet würde, täglich über Wunder in der Zeitung geschrieben würde, dann bin ich sicher, würde sich in unserem Bewusstsein sehr schnell ein Schalter umlegen, der es dann für viele Menschen möglich machen würde.

Ich habe gesehen, wie Menschen mit Willenskraft Löffel verbiegen, ich selber kann es aber trotzdem nicht.

Es ist also nötig, zunächst die Begrenzungen zu erkennen und morphogenetische Felder zu erschaffen, durch die wir Menschen in den Glauben kommen, dass bisher Unmögliches möglich ist. Es geht nicht darum, dass sich morgen jeder einen Fuß nachwachsen lassen kann, sondern erst einmal darum, den Glauben, dass es möglich ist, in uns zu verankern. Also zuerst das energetische Feld zu schaffen, in dem mehr und mehr Menschen es als selbstverständlich ansehen, dass es vereinzelt Menschen gibt, die in der Lage sind, genau das zu tun. Aber das lässt das System derzeit nicht zu. Wir sollen gar nicht daran glauben. Es wird mit aller Macht dagegen gearbeitet, uns in unsere Schöpferkraft kommen zu lassen.

Ich beobachte bei mir immer wieder, wie in mir ein Mechanismus zuschlägt, der mir sagt, *das geht nicht, das geht nicht, das geht nicht*. Aber es geht doch, einige Menschen lassen sich die dritten

Zähne nachwachsen. Warum glaube ich das trotzdem nicht? Was ist das, was mir da so extrem den Zugang versperrt?

Das sind sicherlich neben den äußeren Einflüssen auch eigene Blockaden. Ich hatte z.B. folgendes Erlebnis: Ich wollte einen Löffel gedanklich verbiegen und trainierte es mehrfach. Ich hielt den Löffel zwischen Daumen und Zeigefinger und stellte mir vor, wie ich mit der Energie des Löffels verschmelze, eins werde, um dann das Verbiegen gedanklich auszuführen, so als wenn ich einen Finger krumm mache.

Es war dann so, dass ich in Gedanken den Löffel verbogen hatte, es fühlte sich völlig real an. Da ich es mit geschlossenen Augen gemacht hatte, erwartete ich nun beim Öffnen der Augen einen verbogenen Löffel zu sehen. Aber der Löffel war nicht verbogen, nichts war passiert. Im nächsten Moment nahm ich mit der gleichen Hand ein Glass Wasser und trank daraus. Vor meinem geistigen Auge zerschmolz das Wasserglas und ich verschüttete das Wasser, ohne davon trinken zu können, so wie ich zuvor den Löffel in meiner Vorstellung verbogen hatte. Ich sagte daraufhin zu mir selbst: *„siehst du, gut dass es nicht geklappt hat und du das Wasserglas unbeschadet zum Mund führen konntest, sonst hättest du nicht trinken können“*.

Was ist das nun also, eine Begrenzung oder ein Schutz? Sicherlich eine Angst, die Kontrolle zu verlieren. Also auch hier gilt, dass wir Regelungen finden müssen, um mit diesen Dingen umzugehen. Ich könnte z.B. mein höheres Selbst darum bitten, dafür zu sorgen, dass ich Materie nur dann gedanklich verändern kann, wenn ich damit keinen Schaden anrichte. Ich könnte also die Kontrollfunktion dorthin abgeben.

Aber dennoch braucht es sicher Regeln, die uns in der materiellen Welt zurechtkommen lassen, sinnvolle Begrenzungen, die ein Miteinander der Menschen garantieren.

Dennoch denke ich, dass viele dieser Begrenzungen uns davon abhalten, unser wahres Potential zu leben und kennen zu lernen. Denn es gibt Menschen, die gedanklich Löffel verbiegen und trotzdem nicht verdursten.

Was sind nun Begrenzungen, die wir vielleicht nicht mehr brauchen?

Wir könnten damit beginnen, solche Begrenzungen loszulassen, die uns daran hindern, uns vorzustellen, dass Frieden auf der ganzen Welt ist, dass es allen Menschen gut geht, dass alle genug zu essen haben, dass unser Planet sauber ist, dass wir in einem System der Fülle leben, dass wir unsere Kreativität vollends ausleben können und so weiter und so weiter...

Beginnen wir doch damit, davon zu träumen, es uns vorzustellen, es in den Bereich des Möglichen zu rücken. Wenn wir gedanklich damit beginnen, dann kommen Lösungsideen von ganz allein. *Ubuntu* oder *Plan B* sind z.B. Lösungsideen auf die ich im Internet gestoßen bin, nachdem ich mich der Möglichkeit geöffnet habe, dass es andere Gesellschaftsformen, z.B. auch solche ohne Geld geben kann. Interessanterweise ziehen wir die Themen dann auch an, denen wir uns öffnen. Auch *Franz Hörmann* ist jemand, dessen Thesen sehr interessant sind u.v.a.

Je mehr Menschen sich für die Möglichkeit einer friedlichen Welt öffnen, umso größer wird der sich daraus ergebende Ideenreichtum sein. Wir Menschen sind unendlich kreativ, wenn wir es nur zulassen. Alles ist Energie und alles entsteht im Bewusstsein, alles kann sich innerhalb weniger Sekunden verändern, wenn wir uns den Möglichkeiten öffnen.

Ich selbst habe Situationen erlebt, in denen sich meine körperliche Verfassung innerhalb von Sekunden verändert hat, nachdem sich ein energetischer Knoten gelöst hatte. Durch diese Erfahrung weiß ich, dass körperliche Beschwerden sich innerhalb kürzester Zeit lösen können, wenn man energetisch den richtigen Knopf drückt. Das gelingt nicht immer, aber wenn der richtige Knopf erwischt wird, dann sofort. Je mehr wir uns diesen Möglichkeiten öffnen, desto mehr Knöpfe werden wir finden, die es zu drücken gilt. Spielen wir mit den Möglichkeiten, werden wir wie die Kinder, bleiben wir offen für das Ergebnis, öffnen wir uns neuen Möglichkeiten. Soweit also dazu, wie wir beginnen können, das Unmögliche möglich zu machen.

Dann gibt es aber noch den Fall, dass unsere Seele bereits einen Weg eingeschlagen hat, den wir eventuell noch nicht für möglich halten und auch noch nicht wirklich kennen. Wir wundern uns dann, dass unsere gewohnten Aktionen uns nicht mehr dahin führen, wo wir früher landeten. Das

was wir gewohnt sind, funktioniert dann nicht mehr. Statt dann mit aller Macht die alten Muster aufrecht halten zu wollen, ist es ratsamer, sie einfach loszulassen.

Das kann durchaus eine Herausforderung darstellen, denn wir kennen das Neue noch nicht, wir können uns nicht vorstellen, wie ein Leben nach diesen neuen, von der Seele vorgegebenen Mustern, überhaupt funktionieren kann. Das kann dann zunächst einmal ein langer Weg der Ungewissheit sein, in der uns der Halt des Gewohnten fehlt. Dann gilt es, auf das Herz zu hören, der Seele zu vertrauen, sich dem Leben anzuvertrauen und die Erfahrung zu machen, vom Leben getragen zu werden, ohne alte Muster, ohne das Vertraute. Sich völlig neuen Erfahrungen und Erkenntnissen zu öffnen.

Was hilft uns dabei, wenn wir uns nicht mehr an den alten Strukturen orientieren können? Wen fragen wir um Rat, wer stärkt uns den Rücken in unseren Entscheidungen?

Als es für mich hieß, ich kann meinen alten Job in der Form nicht mehr machen, da hatte ich erstmal keine Ahnung, was sich entwickeln will. Ein Medium hatte mir gesagt, meine Seele möchte nicht mehr, dass ich in meinem früheren Job tätig bin.

Das Medium hatte mir nicht gesagt, wie ein möglicher neuer Job konkret aussehen könnte. Es hatte mir nur Hinweise gegeben, in welche Richtung ich denken soll.

Da stand ich nun und konnte mir keinen Reim daraus machen. Aber eines wusste ich, wenn meine Seele möchte, dass ich etwas anderes tue, dann vertraue ich meiner Seele und lasse mir vom Leben zeigen, wie sich das ganze entfaltet und was sich entwickeln möchte. Auch, wenn ich es mir heute noch gar nicht vorstellen kann. Ich lerne nach und nach, mich von den alten Fesseln zu befreien. Ich vertraue darauf, dass ich dorthin geleitet werde, wo ich mein volles Potential entfalten kann und weiß, dass alles, was ich derzeit erlebe, mich genau dorthin bringt bzw. bereits Teil dessen ist.

Was ich mit diesem Beispiel verdeutlichen möchte ist, dass es Wegweiser gibt. Wir bekommen Hinweise. Wir sind nicht allein. Unsere Seele leitet uns, wenn wir sie lassen.

Wir sind vor allem viel mehr, als das, was wir glauben zu sein. Wir sind mehr als unser Denken, wir sind mehr, als das, was wir im Spiegel sehen, wir sind multidimensionale Wesen und bekommen alle nur erdenkliche Unterstützung, wenn wir uns diesem Bewusstsein öffnen und uns den Weg zeigen lassen. Seien wir also offen für die scheinbaren Zufälle unseres Lebens, hinter denen sich so viel mehr verbergen könnte.

So können sich Zeichen sehr subtil zeigen. Unser Leben scheint dahin zu plätschern und wir bemerken sie nicht, diese Zeichen. Manchmal bekommen wir aber auch sehr deutliche Wegweiser.

Von Zeit zu Zeit sehe ich Dinge, die dann tatsächlich geschehen. Als Kind machte mir das so viel Angst, dass ich dieses Verhalten komplett verdrängt habe. Erst vor einigen Jahren, begann sich dieses Phänomen wieder zu verstärken und meine Visionen kamen hin und wieder zurück.

Jeder von uns besitzt Fähigkeiten, die nicht in die Norm passen, die unterdrückt werden, da sie im System keinen Platz haben bzw. das System gefährden könnten.

Aus welchem Grund wurden die Hexen und Hexer im Mittelalter verbrannt? Es waren Menschen, die sich mit tieferen Bewusstseinsebenen auseinander setzten, Seher, Naturheiler, Schamanen, Menschen, die die Geheimnisse des Lebens kannten. Dieses Wissen galt es zu vernichten. Heute sind die Menschen oft so beschäftigt, dass sie keine Zeit und keinen Raum dafür haben, ihre wahren Fähigkeiten zu leben oder zu entdecken, obwohl sie in uns allen vorhanden sind. Es wäre schön, wenn es mehr und mehr Menschen möglich wird, sich wieder an ihre wahre Natur zu erinnern.

SPIRITUELLE FÄHIGKEITEN ENTWICKELN

Als ich begann, mich mit Spiritualität auseinander zu setzen, wusste ich nicht, was mich erwarten würde. Ich dachte, ich werde zum Zauberer, der alles wegzaubert, was ihm nicht gefällt und alles herzaubert, was er sich wünscht.

Wie sollte ich mir auch damals vorstellen können, was es bedeutet, wenn ich noch nichts darüber wusste? Wie sollte ich mir etwas vorstellen können, was mir völlig unbekannt war? Ich verbrachte viel Zeit damit, enttäuscht zu sein, weil es eben nicht so war, wie ich mir das aus meinem begrenzten Bewusstsein heraus vorgestellt hatte.

Menschen mit besonderen spirituellen Fähigkeiten haben nicht notwendigerweise ihre eigenen Themen gelöst. Es ist ein Irrglaube, zu denken, dass die Herausforderungen in unserem Leben sich auflösen, wenn man z.B. in der Lage ist, sich aus seinem Körper heraus zu bewegen, oder seinen Körper schweben zu lassen, Dinge materialisieren zu können, oder Löffel verbiegen zu können.

Früher hatte ich geglaubt, die Menschen die das können, haben ihr Leben gemeistert. Dem ist jedoch nicht notwendigerweise so. Es gibt Schwarzmagier, die ihre Fähigkeiten dazu benutzen, anderen gewollt Schaden zuzufügen. Oft sind diese Menschen nicht frei und werden durch fremde dunkle Mächte, Meister oder Gurus gesteuert. Dennoch haben sie enorme spirituelle Fähigkeiten.

Das was uns im Leben als Aufgabe gestellt wird, lässt sich nicht unbedingt leichter überwinden, nur weil solche Fähigkeiten vorhanden sind. Für mich persönlich war es dann irgendwann wichtiger, die mir gestellten Aufgaben zu lösen, mit den Mitteln die mir zur Verfügung stehen. Im Laufe der Zeit entwickeln sich mehr und mehr Möglichkeiten, um den Dingen des Lebens auf unterschiedlichste Art zu begegnen. Wir entdecken mehr und mehr von der Realität, eben auch, wie wir einen stärkeren Einfluss auf unsere Realität nehmen können. Es kann dann sein, dass wir mehr und mehr spirituelle Fähigkeiten entdecken und entwickeln, die wir auf unserem Weg auch brauchen.

Aber nur weil jemand scheinbar zaubern kann, heißt das nicht, dass er mehr lösen kann als jene, die das vielleicht nicht oder noch nicht können. Wir haben alles was wir brauchen, um unseren ganz eigenen Weg zu gehen. Wir haben alles was wir brauchen, um die uns gestellten Aufgaben lösen zu können. Wenn wir selber benötigte Fähigkeiten nicht haben, dann treffen wir jemanden, der uns hilft, oder wir sind diejenigen, die einem anderen weiter helfen.

Es kann sein, dass es auf unserem Weg liegt, im Leben ein spiritueller Magier zu sein, muss aber nicht. Jeder darf seine eigenen Fähigkeiten und Talente entdecken und niemand ist wichtiger oder besser, nur weil er andere Fähigkeiten besitzt, als wir selber. Jeder hat im Leben ein anderes Aufgabenbuch, welches sich von dem des Nachbarn unterscheidet. Es nützt also nichts, bei ihm abschreiben zu wollen. Vielmehr lohnt es sich zu schauen, was sich aus seiner Aufgabenlösung für uns ableiten lässt, um unsere Aufgabe zu lösen. Wir dürfen uns dazu jedoch unserer eigenen Talente und Fähigkeiten bedienen, oder uns zusätzliche Fähigkeiten aneignen.

Die Frage ist allerdings, legen wir den Fokus darauf, unsere Aufgabe lösen zu wollen oder darauf, Fähigkeiten entwickeln zu wollen, von denen wir nicht wissen, ob wir sie überhaupt brauchen? Es gibt kein richtig oder falsch, vielleicht gehört es zu unseren Aufgaben eine Fähigkeit mit aller Macht erlernen zu wollen und dies dann auch zu erstreben. Alles ist möglich. Nur sollten wir uns nicht entmutigen lassen, wenn es Dinge gibt, die nicht auf unserem Weg liegen. Manchmal möchte uns das Universum mit verschlossenen Türen mitteilen, dass es einen besseren Weg gibt. Eine Lernaufgabe besteht eben auch darin, nicht alles direkt wegzaubern zu können, denn dann wäre es keine Erfahrung. Wir schaffen uns außerdem unbewusst das Spielfeld, welches wir brauchen, um zu lernen und zu erfahren. Wir lernen, mit begrenzten Mitteln zu spielen.

Dazu fällt mir eine Geschichte ein: *Ein Tennisspieler war so gut, dass er alle anderen besiegen konnte. Das war aber langweilig, also beschloss er mit seiner schwachen Hand zu spielen. Er siegte immer noch und es war immer noch langweilig, also beschloss er, auf einem Bein zu hüpfen ... und so weiter und so weiter ... bis er irgendwann die Erfahrung machte, besiegt zu werden. Diese Erfahrung konnte er nicht machen, als er all seine Fähigkeiten voll einsetzte. Um zu lernen, war es notwendig, sich zu begrenzen.*

Für die meisten von uns ist es anders herum. Wir haben die Erfahrung der Begrenzung gemacht und möchten nun wieder der Tennisspieler sein, der all seine Fähigkeiten voll auslebt und wieder entdeckt. Warten wir aber nicht ab, bis wir der Tennisspieler an der Spitze sind, erleben wir den Weg dorthin mit genau der Hingabe, die es braucht, um das Leben in seiner Fülle zu erfahren und zu erleben. All das, was wir dazu brauchen, haben wir bereits.

Sollte es mit den Fähigkeiten mal nicht auf Anhieb klappen, dann kann das ganz unterschiedliche Gründe haben. Dazu ein Erlebnis aus der Anfangszeit meiner energetischen Seminarbesuche. Die Übung bestand darin, die Aura um Menschen herum zu sehen. In diesem Fall lag der Fokus auf einer ganz bestimmten Art, die Aura wahrzunehmen. Wir saßen in einem abgedunkelten Raum, nur die Leinwand vorne war von hinten beleuchtet. Nun sollte sich eine Person vor diese Leinwand setzen und die übrigen Personen im Raum sollten erkennen, was um diese Person herum zu sehen war. Die Seminarleiterin berichtete, wie sich in einem anderen Kurs z.B. der Schutzengel in Form von Flügeln hinter der Person gezeigt hatte, schemenhaft, schattenhaft. Unsere Aufgabe war nun jedoch, unsere Aufmerksamkeit auf den Punkt zwischen den Augenbrauen zu richten, also auf das dritte Auge der Person vorne. Gleichzeitig aber den Blick auch schweifen zu lassen, also nicht zu stark zu fokussieren. Dann begann das, wozu wir in dieser Übung zusammen gekommen waren, schemenhaft, schattenhaft begann sich das Gesicht der Person zu verändern und die Zuschauer konnten sehen, wie sich andere Gesichter zeigten. Das waren solche Gesichter, welche die Person in anderen Leben in Körperform gehabt hatte. Es war wie ein Film, der lief und die Schatten um das Gesicht herum zeigten sich für alle im Raum sichtbar.

Für alle? Nein, denn ich hatte nur den Beginn des Filmes gesehen, ich hatte mich ausgeklinkt, ich hatte Angst bekommen, als der Film loslief. Ich hörte aber die anderen sagen, *„schau mal, da sieht sie aus wie ein Indianer“*, *„ja das sehe ich auch“*, *„und da sieht sie aus wie ein Urmensch“* und so weiter und so weiter. Ich saß da und war enttäuscht, dass ich den Film nicht sehen konnte. Wusste aber, dass er lief, denn ich hatte den Anfang sehen können. Was mich seinerzeit ein wenig stutzig machte war, dass alle dasselbe sahen und die Seminarleiterin einmal sogar den Film zurückspulte und alle sehen konnte, wie die Person ein Tier war, bevor sie in die menschlichen Leben übergang.

War das also eine Art Massenhypnose? Ich hatte Zweifel und diese Zweifel ließen mich aussteigen. Weiter erzählte die Seminarleiterin, dass diese Übung mit Zweiflern am besten funktioniert, wenn sie ein Glas Wein getrunken haben und nicht mehr so sehr verwundert sind, ungewöhnliche Dinge zu sehen.

Ich fragte daraufhin, ob man diese Übung auch zu Hause vor dem Spiegel machen könne, um seine eigenen Leben zu sehen. Die Seminarleiterin meinte, das sei schwieriger, weil die meisten dann Angst bekommen und aussteigen.

Bei mir war es aber nun einmal so, dass ich während des Seminars ausgestiegen war. Ich bin sehr ehrgeizig, also ließ ich mich nicht davon abschrecken, diese Übung zu Hause vor dem Spiegel zu machen, schließlich wollte ich auch sehen, was die anderen gesehen hatten. Und ich wollte frei sein, das zu sehen, was mir mein höheres Selbst zeigt und nicht das, was die Gruppe insgesamt sehen sollte.

Als sich mir dann die ersten Bilder vorm Spiegel zeigten, passierte genau das, was die Seminarleiterin prophezeit hatte, ich bekam Angst und hörte auf. Aber ich machte es immer wieder und die Angst verschwand, denn die ersten Bilder kannte ich mit der Zeit und erschrak nicht mehr. So konnte ich mehr und mehr einsteigen in meinen eigenen Film und mir Körper aus anderen Leben ansehen, meine eigenen. Es waren übrigens auch Außerirdische darunter.

Manchmal ist es also wichtig, Misserfolge zu haben, um daraus Motivation zu schöpfen, Dinge zu tun, die wir sonst vielleicht nicht tun würden. Wir können es nicht wissen und wieder heißt es, offen bleiben und sich überraschen lassen.

UNGEDULD

Es war ein Tag, an dem ich extrem ungeduldig war. Folgendes ging in mir vor:

Am liebsten würde ich gerne alles sofort können, was ich mir vorgenommen habe, es soll sich am besten alles gleich umsetzen, dann muss ich nicht so lange auf das Ergebnis warten. Würde ich vertrauen, wäre ich nicht ungeduldig. Ich bin aber ungeduldig. Ich habe es satt, nicht zu wissen, was ich gerade manifestiert habe. Warum kann ich kein Zauberer sein? Warum kann ich meine Schmerzen und Beschwerden nicht einfach wegzaubern?

Warum dauert das alles so lange. Warum muss ich alles bis ins kleinste spüren, fühlen, durchmachen, ...

Ich wünsche mir, zu wissen, wo es lang geht. Ich spüre, dass ich hier nicht mehr sein möchte, aber das neue Ziel ist noch nicht da. Ich fühle mich gelähmt, solange ich nicht weiß, was auf mich zukommt. Ich fühle mich hilflos, solange ich nicht weiß, in welche Richtung ich laufen soll. Ich stehe im Nebel und muss warten, bis sich der Nebel lichtet.

In der Zwischenzeit bleibt mir nichts anderes übrig, als meine Ungeduld zu betrachten, sie zu erforschen, mich mit ihr anzufreunden, ihr die Hand zu reichen.

Wozu ist Ungeduld gut? Kann ich bitte Klarheit, Wahrheit, Erkenntnis haben.

Dazu bat ich mein höheres Selbst, mir Auskunft zu geben und bekam folgende Antwort, als ich mich in einen meditativen Zustand begab (Zur Erklärung: Als ich mich im Zustand der Ungeduld befand, hatte ich einen starken Bezug zu einem anderen Leben, auf welches sich mein höheres Selbst hier bezieht): *„Du kommst aus einer anderen Bewusstseinssebene. Du kommst von einem Planeten, auf dem alles Energie ist und sich alles sofort umsetzt. Nun auf der Erde zu sein bedeutet, den Faktor Zeit mit einzubringen. Zeit ist ein interessantes Phänomen. Sie hilft uns, sorgfältiger mit unseren Manifestationen umzugehen. Sie hilft uns, das anzuschauen, was noch da ist, bevor etwas Neues eintrifft, sie hilft uns, das was war, wertzuschätzen. Denn das was ist, haben wir zuvor manifestiert, aus welchem Grund auch immer. Zeit hilft, uns mit dem auseinander zu setzen, was wir*

zuvor waren und daraus geschaffen haben, was unser Jetzt ausmacht. Zeit hilft uns, Entscheidungen zu überdenken, eventuell noch nicht Manifestiertes zu modifizieren, anzupassen, neue, weitere Erkenntnisse einfließen zu lassen. Nutze die Zeit als deinen Freund. Schau dir die positiven Eigenschaften der Zeit an, die zwischen dem Wunsch und seiner Umsetzung liegt. Jeder Planet hat seine eigenen Gesetze, seine eigenen Regeln. Mache dich mit ihnen vertraut und beobachte den Unterschied. Dazu inkarnierst du in verschiedenen Umgebungen, in verschiedenen Dimensionen, in verschiedenen Universen ...“.

Ich muss also den Faktor Zeit berücksichtigen. Ungewohnt, wenn man aus einem Leben mit reiner Energie kommt, in dem sich alles sofort umsetzt.

Meine Ungeduld schwindet ein wenig angesichts dieser Information. Zeit als Übung im Vertrauen. Ist das schon alles? Auf jeden Fall ein interessanter Gedanke. Wir sind permanent damit beschäftigt, zu schaffen, zu erschaffen, wissen aber nicht, wann es sich zeigt. Wir wissen auch nicht genau, wie es sich zeigt.

Ich hatte einmal den sehnlichen Wunsch, jemanden zu treffen. Mr. X, wie ich ihn mal nenne, war berühmt und die Wahrscheinlichkeit eines persönlichen Treffens war sehr gering. Er leitete ein Seminar an dem ich teilnahm. Es war eines dieser Seminare, in denen viele Menschen im Publikum saßen, so dass kein direkter Kontakt möglich war.

Am vorletzten Tag jedoch, hatte ich eine Eingebung zu einer Tankstelle zu fahren. Ich musste sowieso tanken, hatte es aber für einen späteren Zeitpunkt geplant. Auf der Fahrt sah ich vor meinem geistigen Auge, wie ich Mr. X an der Tankstelle begegnen würde.

An der Tankstelle angekommen, ließ ich den Tank volllaufen und begann in der Zwischenzeit damit, meine Heckscheibe mit dem Schwamm aus einem dieser Wassereimer zu putzen. Als ich so vor mich hin putzte und hoch schaute, da war dieses ungläubige Staunen, verbunden mit einem ungläubigen Kichern, denn da war er tatsächlich, Mr. X, begleitet von zwei weiteren Personen. Er kam, sich angeregt unterhaltend, aus der Tankstelle heraus. Während ich also ungläubig lachte, brachte ich ein „Hallo“ heraus und schaute ihn an. Wir sprachen nicht die gleiche Sprache, daher

war es unnötig, ein Gespräch mit ihm zu beginnen. Er hörte jedoch sofort auf, sich mit seinen Begleitern zu unterhalten, schaute mich von oben bis unten an und ich schaute zurück. In diesem Moment war es so, als ob unsere Seelen das austauschten, was auszutauschen war. Es war ein sehr intensiver Moment, der mir im Gedächtnis geblieben ist.

Manchmal reicht es aus, einem Menschen zu begegnen und einfach das auszutauschen, was die Seelen sich vorgenommen haben. Vielleicht haben die Seelen sich das schon vor der Inkarnation vorgenommen und alles was es dazu braucht, ist ein kurzer Moment der Begegnung.

Ich hatte das Gefühl, das war eine solche Begegnung. Woher sonst kam der Drang, ihn unbedingt sehen zu wollen, woher kam die innere Stimme, die mich genau zu dem Zeitpunkt zur Tankstelle gelotst hatte? Warum hatte ich die Szene bereits zuvor auf meinem Weg zur Tankstelle gesehen? So viele Fragen, so viele Zusammenhänge, so viel, was es zu entdecken gibt. Und es bleibt immer wieder spannend. Zeit bedeutet eben auch, offen zu bleiben, für das was passiert, sich überraschen zu lassen, wann und in welcher Form sich Dinge umsetzen.

In dem gleichen Seminar wurde einige Tage zuvor eine Übung gemacht. Mr. X hatte auf eine abgewendete Tafel, eine Zahl geschrieben, die später jemand aus dem Publikum erkennen sollte.

Da es in dem Seminar darum ging, Hellsichtigkeit zu trainieren, machte ich an der Stelle auch mit. Ich schloss meine Augen und bekam vor meinem geistigen Auge eine Zahl gezeigt. Später stellte sich heraus, dass es tatsächlich eine der angeschriebenen Zahlen war und in mir war wieder diese Ungläubigkeit, wie das sein konnte.

Ich frage mich, warum bekam ich in dem Moment die richtige Zahl gezeigt? Warum gibt es wiederum Momente, in denen ich gar nichts sehe, obwohl ich doch so gerne möchte. Wer bestimmt, wann ich diese Eingebungen habe? Wieso geht es, wenn Mr. X dabei ist, sonst aber nicht? Warum kann ich selber nicht bestimmen, was ich sehen möchte? Ich bitte um Klarheit, Wahrheit, Erkenntnis.

Antwort von meinem höheren Selbst: *„Du kannst es selber bestimmen, wenn du es übst. Bisher gehst du davon aus, dass du es nicht kannst, das ist die Begrenzung, also kannst du es nur dann, wenn du*

nicht über deine Begrenzung nachdenkst. Du trägst noch Ängste in dir, Dinge zu sehen, die du nicht sehen willst, wie den Tod von Menschen oder Unfälle. Du hast noch nicht gelernt, diese Dinge richtig einzuordnen, also wolltest du lieber gar nichts sehen. Ein anderer Teil von dir möchte aber sehen und so ist es, dass es von Zeit zu Zeit funktioniert, und manchmal eben nicht. Heile diesen Anteil in dir, der nicht sehen will und du wirst lernen, mit dieser Gabe und dieser Fähigkeit umzugehen und sie in dem Sinne einzusetzen, wie es deiner Bestimmung zuträglich ist.“

Nach dieser Information habe ich mir den Anteil angesehen, der verletzt ist. Dieser Anteil versucht, mich vor Schlimmerem zu bewahren. Denn in meiner Kindheit habe ich manchmal unangenehme Dinge vorausgesehen und das wollte ich nicht mehr. Ich habe diesen Anteil in Liebe angenommen und ihn wieder integriert. Nun kommt wieder der Faktor Zeit. Nun, da ich meinen Anteil angenommen habe, geht es wieder darum, abzuwarten wann, wie, oder in welcher Form sich das umsetzt.

Aber der Faktor Zeit bedeute nicht notwendigerweise, dass alles lange dauert. Manche Dinge setzen sich sofort um und es kommt zu sogenannten Wundern oder Spontanheilungen. Nur, das passiert eben nicht jedes Mal. Manches braucht noch Erkenntnisse, weitere Erfahrungen, weitere Wahrnehmungen.

Schließlich gab es ja mal einen Grund, warum wir uns diese Umstände erschaffen haben, auch wenn es vielleicht schon vor der Inkarnation war, oder auf anderen Ebenen. Vergessen wir nicht, wir sind multidimensionale Wesen. Wir sind Schöpfer, je mehr wir uns dessen bewusst werden, desto mehr können wir unser Potential leben, desto schneller können wir Dinge verändern, womit wir wieder beim Faktor Zeit sind.

WAHRHEIT UND LÜGE

Wir leben in einer Zeit des Wandels. Mehr und mehr wird aufgedeckt, kommt ans Licht. Gleichzeitig verändert sich unser Umgang mit dem was wir erfahren. Was uns früher verwundert hätte, gilt mittlerweile als selbstverständlich. Wir regen uns nicht mehr darüber auf, dass wir abgehört werden, oder unsere Emails für andere lesbar sind.

Zunehmende Wahrheit bedeutet also nicht nur das Gewahr werden zuvor unentdeckter Dinge, die Wahrheit ändert auch unsere Reaktionen. Wenn unsere Reaktion aus unserem Ego kommt und wir uns angegriffen, betrogen oder verletzt fühlen, dann kommen wir aus diesen Gefühlen gar nicht mehr heraus. Es ist vielmehr an der Zeit, die Hintergründe zu erkunden.

Warum haben wir uns das erschaffen, was jetzt ans Licht kommt? Warum lassen wir uns gefallen, manipuliert zu werden, warum leben wir damit, belogen zu werden? Was haben wir uns da geschaffen und wozu dient es?

Wenn es also darum geht, mehr und mehr Wahrheit zu erkennen, dann geht es auch, oder in erster Linie, um uns selber und wie wir damit umgehen. Bleiben wir in den alten Mustern und verurteilen wir? Oder hinterfragen wir, öffnen wir uns für die verborgenen Seiten unserer eigenen Kreationen?

Es ist an der Zeit unsere eigene Wahrheit zu entdecken. Was spiegelt uns die äußere Wahrheit? Wo leben wir unser eigenes Verständnis von dem, was wir uns selber und uns als Kollektiv erschaffen haben?

Dazu mag es hilfreich sein, das Thema Lüge genauer zu betrachten. Dazu stieß ich in einem Buch von Paul Selig auf eine für mich sehr intensive, kraftvolle Übung.

Die Übung geht wie folgt: *Stelle dir einen Bus vor. Dieser Bus enthält deine Lügen, erstmal die, welche dir in dem Moment spontan einfallen. Bitte dein höheres Selbst dich zu unterstützen und dir genau das zu zeigen, was jetzt für dich wichtig ist und gelöst werden darf.*

Dann stelle dir vor, wie dieser Bus in einem hohen Tempo auf dich zu rast. Anders als sonst, wo du vielleicht vor dem Bus wegreinst oder dem Bus ausweichst, was die übliche Reaktion auf unsere Lügen ist, bleibst du diesmal stehen. Der Bus rast immer noch auf dich zu und du bleibst stehen. Der Bus fährt dich aber nicht um. Er macht eine Vollbremsung und kommt einige Zentimeter vor dir zum Stehen.

Und nun schau dir das Gebilde an, was da vor dir steht. Lass es wirken und lass alles in dir hochkommen, was jetzt angeschaut werden will. Jetzt ist der Moment, in dem alles da sein darf, nichts bleibt verborgen, alles zeigt sich, was jetzt für dich wichtig ist.

Wenn du dich eine Weile mit diesem Gebilde auseinander gesetzt hast, dann wird vielleicht der Ursprung dieser Lügen deutlich und du durchläufst eine Reihe verschiedener Emotionen.

Nimm dir die Zeit, die du brauchst, um alles wahrzunehmen.

Danach stelle dir vor, wie das Gebilde vor dir eine Frequenz ist, eine Energie, die sich nun, nachdem sie wahrgenommen wurde, mit Licht füllen darf und sich auflöst. Sie darf gehen.

Im Anschluss an die Übung nimm dir dann vor, einen Tag lang die Wahrheit zu sagen. Es ist nicht schlimm, wenn das nicht gelingt. Es geht auch nicht darum, immer die Wahrheit zu sagen, sondern darum, zu erkennen, wann und warum wir es nicht tun.

Bei mir bewirkte die Übung, dass ich zuerst einmal eine ganze Weile heulen musste, weil mir meine Urängste klar wurden. Ich war getrennt vom Göttlichen, ich hatte kein Vertrauen, ich war abgeschnitten, sie hatten mich allein gelassen. All das waren Gründe für meine Lügen, nämlich die Angst verlassen zu werden, Angst nicht zu überleben, Angst nicht geliebt zu werden, also ganz grundlegende Dinge, die mich daran hinderten, zu vertrauen. Gleichzeitig fühlte ich mich schuldig, obwohl mir klar geworden war, dass ich aus Angst heraus gehandelt hatte.

Was war hier also passiert? Ich sah, dass die Ursache meiner Angst die Trennung vom Göttlichen war und ist. Allein diese Erkenntnis kam für mich völlig überraschend, aber ich war auch erleichtert, denn plötzlich wurde mir so vieles klar. Ich konnte sehen, warum ich meinte, Lügen

zu müssen. Meine Beweggründe lagen klar vor mir, und zwar nicht die oberflächlichen Gründe für Lügen, wie z.B. Egoismus oder Gier, für die uns das System anklagt, nein, es waren ganz andere Gründe, nämlich tiefe Angst und das war überraschend.

Im Nachhinein bin ich empört darüber, dass ich mich dafür auch noch schuldig fühlte. Aber auch diese Erkenntnis war immens wichtig. Schuldig bin ich nur im Sinne der oberflächlichen, scheinbaren Gründe. Die wirklichen Beweggründe lassen mich erkennen, dass ich die Lüge gar nicht mehr brauche, wenn ich die Angst überwinde bzw. mich für die Lüge nicht mehr bestrafen möchte, weil ich weiß, dass nicht Egoismus, sondern Angst die Ursache ist. Das heißt nicht, dass ich dann unbedingt die Wahrheit sagen muss, sondern das Schuldgefühl verschwindet und dadurch kommt das Selbstwertgefühl zurück. In zukünftigen Situationen kann ich dann neu entscheiden, ob ich die Lüge noch brauche. In der Übung ist der Abschluss sehr schön, dass wir einen Tag lang beobachten sollen, wo wir nicht die Wahrheit sagen. Nicht, um immer die Wahrheit zu sagen, sondern mehr und mehr zu erkennen, wo wir durch Angst oder falsche Vorgaben des Systems gesteuert und in der Lüge festgehalten werden.

Es hat Tage gedauert bis ich diese Übung verdaut hatte, kann aber im Nachhinein nur jedem empfehlen, sich seine Lügen einmal anzusehen, z.B. mit der hier beschriebenen Übung.

Wir sollten uns bewusst machen, dass Schuldgefühle Teil der Programmierung sind, um uns klein zu halten, um uns selber zu bestrafen.

In der Übung geht es genau um das Gegenteil, es geht darum, das Selbstwertgefühl zurück zu erlangen, indem wir den Lügen die Macht nehmen, durch das Erkennen der ihnen zu Grunde liegenden Ängste.

KEINE Bestrafung! Das ist Teil des Kontrollsystems, welches uns in der Matrix festhält. Es geht darum, die Angst, die Ursache und die Lösung zu erkennen. Solange wir ausweichen und uns schuldig fühlen, oder uns selber und uns gegenseitig bestrafen, halten wir uns in einer niedrigen Schwingung fest.

Die Frequenz der Wahrheit führt zu einer höheren Schwingung, aber eben nicht die Pseudowahrheit, sondern das, was ganz tief in uns drin unsere eigene Wahrheit ist.

Nicht *„gutes Benehmen“* ist Wahrheit. Nicht die Befolgung von Regeln, die andere aufgestellt haben, ist Wahrheit. Da wir uns oft unbewusst an diese Pseudowahrheitsnormen halten, erkennen wir oft schon gar nicht mehr, wann wir lügen. Wir glauben, anständig zu sein, weil wir uns an die Benimmregeln halten. Soll ich jetzt so sein, wie ich wirklich bin, oder soll ich mich benehmen? Wenn ich mich benehme, dann lüge ich genau dann, wenn ich das gar nicht bin, was da von mir verlangt wird. Wahrheit bedeutet auch, zu sich selber zu stehen.

Wenn wir also mehr und mehr in die Frequenz der Wahrheit gelangen wollen, dann ist es hilfreich darauf zu achten, wann wir lügen, insbesondere auch, warum wir uns selber belügen. Warum lügen wir in dem Moment, welche Angst steckt dahinter, oder mit welcher systemkonformen Regel kommen wir nicht zurecht, weil diese Regel gar nicht mit dem übereinstimmt, was wir tief in uns drin fühlen?

Es geht nicht nur darum zu schauen, wann wir selber lügen, sondern auch, wann und warum wir belogen werden. Wenn wir die Menschen dafür verurteilen und bestrafen, kommt die Wahrheit nicht ans Licht. Wenn wir uns in unserem Ego verletzt fühlen, ist es für den anderen gar nicht so leicht, ehrlich zu uns sein, weil er uns nicht verletzen will. Wenn wir herausfinden, dass uns jemand belügt, dann sind wir erstmal beleidigt, empfinden das als Vertrauensbruch, kündigen eventuell die Freundschaft usw.

Wir leben aber nun einmal in einer Welt voller Lügen und Intrigen, von denen sich immer mehr zeigen. Aus meiner Sicht ist es daher notwendig, unsere Reaktionen darauf genau zu betrachten. Wahrscheinlich reagieren wir erstmal mit Wut, Unverständnis, oder Verletzung. Auch das braucht Raum und sollte nicht unterdrückt werden.

Aber sollten wir nicht auch damit beginnen, die Hintergründe zu erkunden, die Ursachen anzusehen? Was hat dazu geführt, dass wir lügen oder belogen werden? Aus meiner Erfahrung, sich der Lüge zu stellen, kann ich nur sagen, dass es ganz tiefe Ängste auf der einen Seite sind und

auf der anderen Seite ein System, welches uns in der niedrigen Schwingung der Lüge festhält. Warum bestrafen wir uns dafür? Weil wir so erzogen wurden, mit anderen Worten, es ist Teil der Matrix und das gilt es aufzulösen.

Wenn ich an der einen oder anderen Stelle heftig über das System schimpfe, dann vergesse ich manchmal, dass wir Menschen uns dieses System auch selber geschaffen haben. Es ist nicht nur der äußere Aggressor, den es zu beschuldigen gilt. Es sind sicherlich in erster Linie unsere eigenen Strukturen, die es zu betrachten gilt, welche dieses System mitbegründen und es aufrecht halten.

SELBSTWERTGEFÜHL

„Mein Gott, bin ich spießig“, sagte ich leise zu mir selber, als ich in mitten einer Gruppe von sozial schwachen Menschen saß, denen ich mich nicht zugehörig fühlte. Mir war aufgefallen, dass ich dachte, ich sei etwas Besseres.

Ich hatte das fälschlicherweise für Selbstwertgefühl gehalten. Aber, mich für etwas Besseres zu halten, nur weil der Bildungsstand ein anderer ist, oder die finanziellen Mittel sich unterscheiden, lag wohl daran, dass ich mich an den Kriterien der Matrix orientierte, die mir ein Pseudoselbstwertgefühl vermitteln. Wir haben Geld, also sind wir reich, wir haben Bildung, also sind wir was Besseres, auch wenn es Einbildung ist. So, wie der Abschaum vor mir, bin ich nicht, ich habe eine gesellschaftliche Stellung, ich habe Symbole, wie Auto, Haus, Familie etc., also bin ich mehr wert, als der Mensch vor mir.

All diese Pseudowertgefühle führen dazu, dass ich meine Mitmenschen entweder verachte, oder vielleicht mit ihnen in Konkurrenz trete und sie übertreffen möchte. All das führt zur Trennung und nicht zum Selbstwertgefühl. Wenn das Selbstwertgefühl darauf basiert, inwieweit ich die gesellschaftliche Norm erfülle, inwieweit ich die Anerkennung anderer Menschen bekomme, dann ist das etwas, was uns von Äußerlichkeiten abhängig macht. Bricht ein Teil davon weg, weil wir z.B. unseren Job verlieren und plötzlich Sozialhilfe empfangen, oder unser Partner uns verlässt, oder wir keinen Zuspruch von anderen mehr bekommen, dann ist das Selbstwertgefühl futsch.

Wo kommt also das wahre Selbstwertgefühl her?

Meine Antwort darauf fand ich in den Büchern von Paul Selig: Erst, wenn wir beginnen, in unseren Mitmenschen das Göttliche zu erkennen, dann beginnen wir auch in uns selbst das Göttliche zu erkennen und uns dafür zu öffnen. Wie können wir selbst göttlich sein, wenn wir das Göttliche in unserem Bruder, in unserer Schwester verweigern? Machen wir das, dann verweigern wir unsere eigene Göttlichkeit. Das führt zur Trennung.

Für mich war es nicht leicht, diese Trennung zu überwinden und oft erwische ich mich, dass ich in die alten Muster zurück falle. Es ist wichtig, dass die Anerkennung des Göttlichen in unseren Mitmenschen aus dem Herzen heraus kommt. Wenn wir versuchen, uns einzureden, der andere hat einen göttlichen Funken, das aber nicht wirklich spüren, dann entwickeln wir nur wieder eine weitere Norm, die es zu befolgen gilt, eine weitere Pseudoregel, wie *„Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“*. Diese Regeln sind nur wieder Regeln und das Befolgen von Regeln führt ganz sicher nicht dazu, das Göttliche im anderen zu erkennen.

In den Büchern von Paul Selig wird nach und nach die Christusenergie in uns verankert, in dem Tempo, in dem wir es zulassen. Durch die Aussage *„Wort bin ich Wort“* bitten wir, diese Christusenergie durch uns hindurch zu fließen, um uns bei der Lösung unserer Herausforderungen zu unterstützen.

Wenn wir also sagen *„Wort bin ich Wort, durch die Menschen, die ich vor mir sehe“* oder *„Wort bin ich Wort durch die Situation vor mir“*, dann öffnen wir uns für die Christusenergie und lassen diese durch uns selbst und zu den Menschen oder zu der Situation vor uns fließen. Wir sind in dem Moment nicht diejenigen, die entscheiden, ob der andere diese Energie annehmen möchte. Wir stellen nur zur Verfügung, das höhere Selbst des anderen entscheidet, was angenommen werden möchte.

Wenn also Menschen vor mir sind, und ich diesen Satz sage, dann öffnet sich mein Herz, dann verliert sich die Trennung, dann ist sie plötzlich da, diese Erkenntnis, dass der Mensch vor mir genauso einen göttlichen Kern hat, wie ich selber.

Dann lösen sich Vorurteile auf, dann löst sich das programmierte Pseudoselbstwertgefühl auf, welches mich glauben lässt, etwas Besseres zu sein, als der Mensch vor mir.

Das Schöne an dieser Übung ist, dass sich eine Verbundenheit mit diesen anderen Menschen einstellt, aus der sich eine ganz besondere Wertschätzung des Anderen ergibt. Dieser Mensch hat hier und jetzt inkarniert, weil auch seine Seele Erfahrungen machen möchte und diese Erfahrungen sind genauso valide, wie meine eigenen. Auch, wenn ich nicht unbedingt erkenne, was diese Seele hier und jetzt gerade lernen möchte, so ist die Begegnung dennoch göttlich. Jeder von uns trägt diesen göttlichen Kern in sich. Wenn wir diesen göttlichen Kern im anderen wahrnehmen, dann entsteht ein ganz anderes Selbstwertgefühl. Wir erkennen den Wert unseres Gegenübers und dadurch steigert sich unser eigenes Wertgefühl. Dort entsteht wahrer Selbstwert. Dieser Wert ist unabhängig vom Außen. Dieser Wert entsteht in uns selber, weil wir den Wert des anderen erkennen, weil wir die Göttlichkeit des anderen erkennen.

Dieses Selbstwertgefühl ist unumstößlich, völlig unabhängig von äußeren Gegebenheiten, von Statussymbolen oder Anerkennung anderer. Dieses Selbstwertgefühl liegt in der Erkenntnis der Göttlichkeit in jedem Menschen. Der Gedanke, besser sein zu wollen, als der Mensch vor mir, der kommt dann erst gar nicht mehr, im Gegenteil, es entsteht eine innere Freude darüber, dass wir alle hier sind, um diesen göttlichen Kern zu leben und ihm Ausdruck zu verleihen. Man freut sich quasi automatisch mit, für den anderen und für sich selbst.

Aus meiner Erfahrung ist die Christusenergie eine starke Unterstützung, um sie in Situationen auf dieser Erde fließen zu lassen. Wir alle haben die Möglichkeit dazu, jeder von uns kann ein Kanal für die Christusenergie sein. Seinerzeit war es vornehmlich Jesus, der die Energie auf der Erde manifestierte, als Jesus Christus. Mittlerweile können wir uns alle dieser kraftvollen Energie bedienen und Kanal dafür sein. Wer sich für diese Energie interessiert, der findet z.B. auf der Webseite von Paul Selig oder in seinen Büchern weitere Infos dazu (<http://paulselig.com>).

Anmerkung: Wenn wir uns mit unbekannten Energien verbinden oder sie durch uns fließen lassen, dann wissen wir nicht unbedingt, was uns erwartet. Manchmal kann es sein, dass sich

manipulative Energien dahinter verbergen, oder sich einfach dazwischen schieben. Manchmal kann es sein, dass manipulative Energien versuchen, eine Verbindung mit lichtvollen Energien zu diskreditieren, um uns daran zu hindern, uns dieser Hilfe bedienen zu können. Wie immer gilt, auf die innere Stimme zu hören, wachsam zu sein und darauf zu achten, wie man sich selber fühlt. Es gibt kein richtig oder falsch, es gibt nur Erfahrungen. Wir können niemals pauschal entscheiden, ob etwas lichtvoll ist oder nicht. Es kann Zeiten geben, in denen eine Energie lichtvoll ist und irgendwann wird sie vielleicht manipuliert und ist nicht mehr lichtvoll oder anders herum. Alles ist möglich. Aus meiner Erfahrung ist es jedoch hilfreich, immer wieder die Intention hineinzugeben, sich ausschließlich mit lichtvollen Energien zu verbinden. Weiter ist es wichtig, dass man sich selber vornimmt ausschließlich lichtvolle Energie in Situationen hinein fließen zu lassen, so dass die eigenen Schattenseiten nicht unterbewusst eigene dunkle Gedanken mit hineinleiten.

Als es einmal darum ging, eine Gruppenarbeit zu unterstützen, da wurde mir gesagt, dass ich das am besten mache, indem ich darauf achte, meine eigenen Konflikte nicht in die Gruppe fließen zu lassen. Das kann ich tun, indem ich permanent aufmerksam bin und mich nicht darin verliere z.B. meinen Ärger über jemanden einfließen zu lassen. Natürlich kann ich meinen Ärger nicht permanent unterdrücken, aber es gibt Zeiten, in denen gilt es Konflikte aktiv zu lösen und es gibt Zeiten, da geht es darum, durch permanente Aufmerksamkeit neutral zu bleiben damit ein gemeinsames Ziel erreicht werden kann. Manchmal ist es nämlich so, dass künstlich Ärger in uns getriggert wird, damit ein lichtvolles Gruppenziel nicht erreicht werden kann. Das passiert auf der Erde eigentlich ständig. Wir werden im Ärger festgehalten, damit wir uns nicht zusammenschließen, sondern uns gegenseitig bekämpfen, um den Frieden in dieser Welt zu verhindern. Getreu dem Motto „*Divide and Conquer*“ (Teile und Herrsche).

HEILUNG

Wann geschieht Heilung und was bedeutet Heilung?

Mir wurde gesagt, alles ist Energie und alles kann verändert werden, Wunder geschehen immer wieder. Dass sie für uns geschehen glauben wir aber in der Regel nicht. Wir glauben es nicht, weil wir andere Erfahrungen gemacht haben. Selbst wenn wir sogenannte Wunder selber erlebt, oder bei anderen gesehen haben, dann tendieren wir immer noch dazu, es in den Bereich des Unmöglichen zu schieben. Woran liegt das?

Einige Herausforderungen hat sich unsere Seele bereits vor dieser Inkarnation vorgenommen und wir haben die Aufgabe, die Erfahrungen zu machen, die an diesen Herausforderungen hängen. Das kann z.B. in Form einer körperlichen Behinderung sein, oder in Form von emotionalen Blockaden, oder anderes. Es geht also nicht darum, die Dinge weg zu zaubern, sondern darum, die Dinge zu leben, zu erfahren, wahrzunehmen und entweder zu akzeptieren oder gegebenenfalls zu überwinden, wenn die entsprechende Erfahrung gemacht ist.

Wenn wir dann aber nicht mehr benötigten Ballast losgelassen haben, dann stellen wir im Nachhinein manchmal fest, dass es vorher noch gar nicht möglich war, uns davon zu trennen. Die alten Muster, an denen wir festgehalten hatten, erlaubten uns nicht, die Blockaden zu überwinden. Erst, wenn die Muster erkannt und gelöst waren, konnten wir loslassen.

Im Grunde ist alles Energie und im Grunde ist alles möglich. Aber wer steuert das, was für UNS möglich ist? Das lässt sich nicht so leicht beantworten, denn da kommt einiges zusammen, z.B. unsere Programmierungen, unsere Erfahrungen, unsere alten Muster, unser Karma, unsere Seele, der kollektive Wunsch der Menschen, dem wir unterbewusst zustimmen und so weiter und so weiter....

Was hat das mit dem Sinn des Lebens zu tun? Wir sind Teil der Schöpfung und die Schöpfung hat uns als individuelles Wesen geschaffen, um sich selber in seiner ganzen Vollkommenheit und Schönheit zu erfahren. So wichtig sind wir. Jeder einzelne von uns. Wir sind das, was die Schöpfung erleben, erfahren und erkennen will. Wir sind die Manifestation des Göttlichen. Erlebnisse, die uns gar nicht göttlich erscheinen, die Leid erzeugen, mögen wir nicht. Dennoch sind sie Ausdruck dessen, was möglich ist, eben alles.

Wenn es also Momente in unserem Leben gibt, in denen wir das Gefühl haben, das Leben macht keinen Sinn, dann ist es genau das, was wir erleben wollen, die Erfahrung, zu fühlen, wahrzunehmen, wie es ist, keinen Sinn zu erkennen. Es hilft, sich in diese Erfahrung hinein fallen zu lassen, in dieses Gefühl des Nicht-Sinns. Das Erleben und Annehmen des Nicht-Sinns führt zur Auflösung, genau diese Erfahrung soll in dem Moment gemacht werden.

Ebenso verhält es sich mit dem Gefühl der Unfreiheit, auch die möchte wahrgenommen werden, z.B. indem wir uns in dem Moment des Auftretens voll und ganz auf diese Erfahrung einlassen, sie wahrnehmen, erkennen, annehmen und dem Gefühl dadurch die Möglichkeit geben, sich aufzulösen. Manchmal wollen Gefühle einfach nur wahrgenommen werden, unangenehme, wie auch angenehme.

Das bedeutet natürlich nicht, alles einfach hinzunehmen, klar können wir in unserem Leben Dinge verändern. Wir sind Schöpfer unseres Lebens. Allerdings haben wir das, was wir jetzt gerade in diesem Moment erleben, bereits erschaffen und wir haben es erschaffen, weil wir genau das erleben wollten. Das haben wir nicht bewusst getan, also vielleicht nicht unsere Persönlichkeit, aber Teile von uns, die unterbewusst bestimmen, was wir kreieren. Wenn nur unser Bewusstsein dafür zuständig wäre was wir kreieren, dann würden wir wahrscheinlich kein Leid erschaffen.

Je aufmerksamer wir sind und beobachten, was wir bisher so alles geschaffen haben, desto mehr bekommen wir ein Verständnis für das, was wir uns weiterhin kreieren. Ich habe es als eine sehr starke Übung erlebt, mir für eine Weile in jedem Moment absolut bewusst zu machen, dass ich genau das geschaffen habe, was ich jetzt gerade erlebe. Es geht nicht darum, nach dem warum zu fragen, vielleicht auch, aber vielmehr geht es bei dieser Übung erstmal nur um das bewusste Wahrnehmen dieses von mir geschaffenen Momentes. Dadurch akzeptiere ich voll und ganz, was gerade ist und bin vollkommen in diesem Moment präsent.

Wenn ich mich in dem Moment zu sehr mit dem ‚*warum*‘ beschäftige, dann versäume ich, den Moment wahrzunehmen. Das ‚*warum*‘ kann später immer noch beantwortet werden. Oft beantwortet sich diese Frage von allein, weil die Wahrnehmung schon die Antwort ist, eine

ganzheitliche Antwort, eine Weisheit, die sich im Bewusstsein verankert, quasi am Verstand vorbei. Der Verstand darf im Nachhinein sortieren, einordnen, oder bewerten und das ist auch seine Aufgabe. Der Verstand ist sehr wichtig, nur eben an anderer Stelle, als viele von uns es gewohnt sind.

Alles ist Energie, alles ist möglich. Es liegt an uns, herauszufinden, was das für jeden einzelnen von uns bedeutet. Wo sind unsere Grenzen? Wo sind wir gezwungen, diese Grenzen einzuhalten? Wo können wir die Grenzen neu stecken bzw. vielleicht auch irgendwann überwinden?

Das ist eines der Spiele im Leben, Begrenzungen zu erfahren, sich aus Begrenzungen zu lösen, sich selber als Schöpfer wahrzunehmen, aber auch das bereits Erschaffene in seiner Gänze zu erleben und wahrzunehmen.

Wann haben wir also das Recht auf Heilung? Wann dürfen wir Beschwerden loslassen? Wenn wir es uns selber erlauben, wenn wir uns aus den Begrenzungen lösen, wenn wir alte Muster loslassen, wenn wir gelernt haben, was wir lernen sollten, wenn wir so weit sind ... alles ist Energie, alles ist möglich ... manchmal dauert es halt etwas länger, manchmal passieren Wunder, manchmal können wir die Begrenzung nicht überwinden, aus welchen Gründen auch immer und es geht darum, die Heilung darin zu finden, sich zu arrangieren. Manchmal ist eine Begrenzung auch dazu da, uns einen Weg gehen zu lassen, den wir ohne diesen Anreiz nicht gehen würden, oder nicht in dem Tempo gehen würden.

Was ist auf diesem Planeten möglich? Was ist unter diesen Umständen möglich? Was ist in dieser Zeit möglich? Fragen, die sich jeder selber beantworten muss, Spiele, die gespielt werden wollen. Das Göttliche möchte sich durch jeden einzelnen von uns in seiner Fülle, in seiner Mannigfaltigkeit erkennen, erleben und ausdrücken. Erkennen wir das Göttliche in jedem, in uns selber, in den Menschen, die uns begegnen, in allem, was erschaffen wurde. Das ist unsere Bühne, um unsere Spiele zu spielen. Alles ist möglich, alles ist Energie.

Manchmal lasse ich mich energetisch behandeln, um Zusammenhänge zu lösen, die körperliche Beschwerden verursachen. Oft ist es nach der Behandlung so, dass ich verblüfft bin, was sich alles

gelöst hat und was sich gezeigt hat. Es kommt vor, dass sich an der ursprünglichen Beschwerde allerdings nichts verändert, also diese nach wie vor da ist. Das hat öfters zu Enttäuschungen geführt und ich fragte mich, warum ich jetzt alles Mögliche gelöst habe, nur nicht das, was die Beschwerden macht?

Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass eine Beschwerde manchmal Antreiber ist, um eine Vielzahl von Dingen zu lösen, die ich mir sonst nicht ansehen würde. Es geht oft gar nicht so sehr um das Ziel, sondern um all das, was wir auf dem Weg erleben. Der Weg ist oft viel spannender, langwieriger, mit zahlreichen Erfahrungen gespickt, und das kann mehr wert sein, als am Ende für einen sehr kurzen Augenblick an einem vermeintlichen Ziel angekommen zu sein. Die Beschwerde löst sich dann mit der Zeit irgendwann auf.

Für mich ist es hilfreich, weniger die Ziele akribisch zu verfolgen, als zu beobachten, was stattdessen passiert. Ich behaupte nicht, dass man alle Ziele aus den Augen verlieren sollte, im Gegenteil, erweitern wir die Ziele, indem wir flexibel bleiben und uns überraschen lassen, was das Leben uns vielleicht stattdessen oder zusätzlich zeigen möchte.

Wenn wir in unserer heutigen Gesellschaft zum Arzt gehen, dann wollen wir eine Pille, die alles wieder heil macht. Wir wollen so weiter machen, wie bisher, wir wollen nichts ändern. Wir haben meist nicht gelernt, dass alles in einem Zusammenhang steht, dass alles, was in unserem Leben passiert, Teil eines großen Ganzen ist. Heilung geschieht, wenn Dinge sich fügen, in welcher Form auch immer, das kann durch schulmedizinische Methoden sein, oder einfach nur durch ein Gespräch, oder durch einen Sonnenaufgang, oder durch einen fremden Menschen, oder durch Wunder, oder durch Placebos, oder, oder, oder. Wenn also manche Menschen behaupten, die eine oder andere Methode sei rausgeschmissenes Geld, so können wir das nicht wissen. Es kann ein Baustein sein, der wichtig ist und sich erst in einem ganz anderen Zusammenhang zu etwas Neuem zusammenfügt und zur Heilung führt. Heilung geschieht dann, wenn es auf unserem Weg liegt. Manchmal erscheint das langwierig, was daran liegt, dass wir noch so viele Erfahrungen brauchen, bevor wir loslassen können.

Ich erinnere mich an das erste Mal, als ich bei einer energetischen Aufstellung beiwohnen durfte. Seinerzeit ging es darum, dass eine Frau am Handgelenk starke Schmerzen hatte, sie überlegte sich operieren zu lassen, wollte aber vorab probieren, was sich bei einer energetischen Aufstellung lösen würde. Dazu wurde Ursache und Lösung ihrer Problematik energetisch aufgestellt und jemand anderes setzte sich in diese Energie hinein. Ich war sehr erstaunt, zu hören, was dort alles zum Vorschein kam. Es ging um Streitigkeiten in ihrem familiären Umfeld, einige Personen zupften und zerrten an ihr. Niemals wäre ich vor dieser Aufstellung auf die Idee gekommen, dass solche Gegebenheiten zu Schmerzen im Handgelenk führen können. Seinerzeit war ich noch so gepolt, dass die schulmedizinische Lösung eine OP ist und danach ist alles wieder in Butter. Dass es auch die Möglichkeit gab, die Person wieder vernünftig in ihr Umfeld zu integrieren und dadurch eine OP zu vermeiden, das war für mich völliges Neuland.

Mittlerweile habe ich an so vielen energetischen Aufstellungen teilgenommen, dass die Vorstellung für mich normal ist, wie sich alles um uns herum auf unseren Zustand auswirken kann. Es gibt Verstrickungen, die zu Beschwerden führen können. Das Feld der Möglichkeiten ist unendlich. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich enorm viel lösen lässt, wenn die energetischen Zusammenhänge berücksichtigt werden.

Aber nicht immer lässt sich alles sofort heilen. Dazu gefällt mir eine Geschichte von Natalie Sudman, die sie im Interview mit Bob Olson erzählte. Natalie hatte eine Nahtoderfahrung im Irak, als eine Bombe ihren Jeep in die Luft sprengte. Sie berichtete, wie sie ihren Körper verließ und sich unter anderem in eine Art Heilungsumgebung begab. Dort war ihr höheres Selbst gemeinsam mit einer ihr bekannten Energie damit beschäftigt, herumzualbern, welche Verletzungen Natalie bei ihrer Rückkehr ins Leben beibehalten sollte. Sie scherzten, wie lustig es wäre, nur ein Auge, oder nur einen Arm zu haben und konnten gleichzeitig sehen, welche Erfahrungen Natalie mit den jeweiligen Handicaps machen würde.

Zurück im Leben konnte Natalie sich nicht mehr daran erinnern, warum letztendlich genau die Verletzungen verblieben, mit denen sie eine Weile nach dem Unfall zu kämpfen hatte. Aber sie wusste, dass sie selber, bzw. ein höherer Aspekt von ihr gewählt hatte, um bestimmte Erfahrungen

zu machen. Natalie sagt, das sei sehr hilfreich, um im Gesundungsprozess nicht zu sehr zu verzweifeln, obwohl sie nicht mehr weiß, wieso, so weiß sie doch, dass es Gründe für ihren Weg gibt. Wenn wir das bei unseren Beschwerden im Hinterkopf behalten, dann lässt sich das ein oder andere vielleicht besser überwinden. Früher oder später kommt Heilung, in welcher Form auch immer. Irgendwann ist es an der Zeit, diesen Körper zu verlassen, auch das kann Heilung sein.

Natürlich ist es im Moment des Schmerzes so, oder allgemein bei eher unangenehmen Situationen, dass wir uns ganz und gar nicht darüber freuen, denn wir sind mitten drin. Erst wenn wir aus der Distanz schauen, dann relativiert sich vieles. Wenn es uns gelingt, bereits im Moment des Schmerzes, diese Distanz aufzubauen, indem wir den Schmerz beobachten, ohne uns mit ihm zu identifizieren, dann lässt sich vieles leichter ertragen. Es gibt einen Unterschied zwischen Schmerz und Leid. Wir leiden, wenn wir uns an den Schmerz klammern, oder uns gegen ihn wehren. Schmerzen lassen sich nicht vermeiden, Leid hingegen schon. Das lässt sich üben, auch das kann Heilung sein.

Eine weitere Geschichte zum Thema Heilung. Neulich hatte ich einen Termin beim Augenarzt. Wir kannten uns noch nicht, also hatte ich einen Auskunftsbogen auszufüllen. Bei Beruf hatte ich ‚Berater‘ geschrieben und der Arzt fragte mich, was ein Berater denn so mache. Als ich unter anderem erwähnte, dass ich energetische Beratungen mache, da war seine spontane Antwort: „*Ah, Sie lassen Licht auf das Haus scheinen!*“, lachte darüber und meinte, das sei natürlich ein Scherz, ich solle das nicht so ernst nehmen.

Ich kannte diesen Spruch noch nicht, fand ihn aber durchaus ansprechend, es bewegte etwas in mir, was ich zu dem Zeitpunkt noch nicht in Worte fassen konnte.

Auch wenn dieser Arzt sich eher abfällig geäußert hatte, so ging mir dieses Bild nicht mehr aus dem Kopf und ich begann darüber nachzudenken, wie in meinem Leben das Licht auf mein Haus zu scheinen begonnen hatte. Licht bereitete sich überall aus, was dazu führte, dass ich plötzlich sehen konnte, was in meinem Haus nicht in Ordnung war. Ich lüftete nun durch und auch die Teppiche wurden ausgeklopft. All das, was ich zuvor unter den Teppich gekehrt hatte und dort

seelenruhig vor sich hinschlummerte, das konnte sich jetzt nicht mehr verstecken. Ich war gezwungen, sauber zu machen, aufzuräumen, den Ballast aus meinem Haus zu schmeißen, den ich nicht mehr brauchte. All das konnte ich nun sehen, jetzt wo wieder Licht in mein Haus schien. Ich konnte wieder sehen, wo es etwas zu reparieren galt, wo es einen neuen Anstrich brauchte, wo ich meine Möbel anders arrangieren möchte.

Wenn ich das Licht auf mein Haus scheinen lasse, dann habe ich unter Umständen enorm viel Arbeit vor mir, denn dann gefällt mir vielleicht nicht mehr, was ich sehe. Ja, ich glaube so ist es mir in den letzten Jahren ergangen. Je mehr Licht auf mein Haus scheint, desto mehr sehe ich, was ich in Ordnung zu bringen habe, desto weniger kann sich verstecken und in irgendwelchen Ecken vor sich hin schlummern, um in meinem Unterbewusstsein Zustände hervor zu rufen, die ich nicht mehr haben möchte.

Aus dieser Perspektive gefällt mir die Aussage meines Arztes wunderbar, ich liebe es, die Sonne auf mein Haus scheinen zu lassen. Da bekommt positives Denken noch einmal eine ganz andere Perspektive.

In Bezug auf positives Denken erinnere ich mich außerdem an ein Gespräch mit einem Freund. Er beklagte sich über dies und jenes. Statt ihn darin zu bestätigen hatte ich immer eine Idee, warum das, worüber er sich beklagte, doch eigentlich sehr positiv war. Nach einer Weile sagte er entnervt zu mir: *„Ja, man kann allem etwas positives abgewinnen.“* Gut, dachte ich mir, spiele ich also in seinem Spiel mit und bestätige ihn in seinem Jammern. Er fühlte sich dann auch gleich wohler.

Aber im Nachhinein frage ich mich, warum wir den Fokus nicht vielmehr auf die positiven Aspekte legen, die in allen Dingen stecken? Warum sind wir so auf die Negativität fokussiert? Wahrscheinlich, weil wir es einfach so gelernt haben, es war immer schon so, also jammern wir weiter. Ich spreche mich da selber auch nicht frei, ich jammere auch sehr oft, würde es aber schön finden, wenn wir mehr und mehr dazu übergehen, die Sonne auf das Haus scheinen zu lassen, so wie mein Arzt das ursprünglich in seinem Scherz gemeint hatte. Wenn wir dann sehen können,

was sich wirklich dahinter verbirgt, dann können wir beginnen, in unserem Leben aufzuräumen, heil zu sein. Heilung könnte also bedeuten, „*ich lasse die Sonne auf mein Haus scheinen.*“

RÜCKSCHLÄGE

Wer kennt sie nicht, die Rückschläge? Man glaubt, Themen gelöst zu haben und plötzlich trifft uns die volle Breitseite erneut. Wir zweifeln und fragen uns, was wir versäumt haben, um die Dinge in unserem Leben zu lösen, die Schmerz, Enttäuschung, Verletzung, Verzweiflung, Aussichtslosigkeit und dergleichen hervor rufen.

Ich beginne wieder bei null, so scheint es. Doch irgendwann folgt ein Tag, an dem es auch wieder besser geht. Dann merke ich, dass sich doch etwas verändert hat. Ich nehme die Kleinigkeiten wahr, die sich durch diese erneuten Rückschläge zeigen. Plötzlich ist ein Einblick da, den ich vorher nicht wahrgenommen habe.

Es geht nicht darum, Herausforderungen zu vermeiden. Das wird uns im Verlaufe des Lebens wohl eher nicht gelingen. Es geht darum, wie wir mit den Herausforderungen umgehen. Können wir das anwenden, was wir gelernt haben? Oder war das, was wir gelernt haben nur eine Momentaufnahme? Haben wir wirklich verinnerlicht, was wir glaubten, gelernt zu haben?

Manchmal lese ich etwas, was eine starke Wirkung auf mich hat, eine tiefe Wahrheit in mir anspricht und ich glaube, ich hätte etwas begriffen, das würde ich jetzt nie mehr wieder vergessen. Aber irgendwie greift der Schleier des Vergessens dann doch und eine neue Situation im Leben haut mich dann doch wieder um. Eigentlich weiß ich doch, dass ich nicht leiden muss, aber es nützt nichts. Das Leben bietet mir wieder und wieder die Möglichkeit, das Gelernte nicht nur theoretisch verstanden zu haben, sondern immer und immer wieder auf die Anwendung zu pochen. Tue ich das nicht, dann leide ich.

Für viele von uns ist Leid ein Motor, den wir nicht ignorieren können. Leid ist das worauf wir reagieren müssen, wir können es nicht dauerhaft verdrängen.

Es gibt diese Affirmation *„ich erlaube mir jetzt, durch Spaß und Freude zu lernen und nicht mehr durch Leid“*. Allerdings funktioniert diese Affirmation bei mir nur bedingt. Um dorthin zu kommen kann es bedeuten, erst einmal immer wieder auf eine neue Herausforderung des Lebens mit Leid zu reagieren.

Es macht keinen Sinn, das Leid zu verdrängen, oder so zu tun, als sei es nicht da. Ich muss mich dem immer wieder stellen. Das Leben ist ein Trainingsplatz. Das, was ich gelernt habe, darf ich wieder und wieder in der Praxis anwenden, solange, bis ich etwas anders mache und nicht mehr mit Leid reagiere. Eine einfache Erkenntnis reicht oft nicht aus. Es geht darum, wieder und wieder einen weiteren Teil der Lösung zu leben und zu stabilisieren.

Das Leben ist multidimensional. Es gibt nicht die eine Lösung für alles. Es gibt unendlich viele Lösungen für unendlich viele Sichtweisen auf ein und die gleiche Aufgabenstellung.

Auch wenn wir manchmal das Gefühl haben, wir drehen uns im Kreis, wir kommen nicht weiter und wir stehen wieder vor dem Problem, welches wir bereits gelöst wähten, irgendetwas wird anders sein. Teilaspekte haben sich gelöst, Herausforderungen ein klein wenig verändert.

Wenn ich zurück blicke und schaue, was ich bereits gelöst habe, dann ist das immens viel. Nur oft ist es so, dass ich in schwierigen Situationen nicht den Blick dafür habe. Mein Blick geht dann schon mal in die Verzweiflung, in die scheinbar unlösbare Aufgabe, die vor mir liegt. Ich erinnere mich in dem Moment nicht an das, was ich eigentlich schon weiß. Wenn mich dann ein Freund oder eine Freundin an die Lösung erinnert, dann muss ich manchmal schmunzeln, dass ich selber nicht darauf gekommen bin. Oder ich frage mich, wie es passieren konnte, dass ich das schon wieder vergessen hatte.

Aber, darum sind wir wahrscheinlich hier, um uns unsere Aufgaben von allen möglichen Seiten anzusehen, sie in allen möglichen Zusammenhängen zu lösen, sich mit den unterschiedlichsten Gegebenheiten auseinander zu setzen.

Auch wenn ich das Gefühl habe, nichts erreicht zu haben, so ist doch irgendetwas anders. Tagen der Verzweiflung folgen Tage der Zuversicht. Trüben Tagen folgen klare Tage. Manchmal ist es

leicht, eine Verbindung zu meiner inneren Stimme und der geistigen Welt aufrecht zu erhalten, manchmal sind die Kanäle verschüttet.

Auch in Zeiten der Unklarheit gilt es, sich an das zu erinnern, was an klaren Tagen an Information vorhanden war. Ich stelle mir das wie eine Prüfung vor. Gelingt es mir, zu mir selber zu finden, auch wenn ich völlig auf mich allein gestellt bin, wenn ich scheinbar keine Unterstützung erhalte, oder wenn keine klare Verbindung besteht?

Es ist wie eine Meditation inmitten von Großstadtlärm. Die Herausforderung besteht darin, trotz Krachmachern, wie Laubbläsern, Flugzeugen, Autos, oder dergleichen, uns auf uns selber zu besinnen. Gelingt es uns dann, die innere Stille zu finden? Gelingt es uns, trotz all der Ablenkungen und Störungen den Kern unseres eigenen Wesens aufzuspüren?

Das ist eine der großen Herausforderungen auf diesem Planeten. Inmitten von Chaos und Lärm die Stille zu finden, den Blick nach innen zu richten.

Wenn wir also manchmal Tage haben, an denen wir zu verzweifeln drohen, dann mag es hilfreich sein, zu wissen, dass auch diese Tage wertvoll sind und uns mehr zu uns selber bringen, nur eben mit erheblich größeren Herausforderungen als uns das in dem Moment vielleicht bewusst lieb wäre.

Loslassen, loslassen, loslassen. Die alten Programmierungen und Manipulationen sind stark und sie wirken permanent auf uns ein. Sie sind permanentes Training. Es ist erlaubt, zu verzweifeln, denn auch das will erfahren werden. Es ist erlaubt, Ausweglosigkeit zu spüren. Öffnen wir uns dem, was da ist, in jedem Moment. Nichts ist vergeblich, alles hat seinen Platz und seinen Sinn.

Trüben Tagen folgen klare Tage, manchmal ist es eben eine Frage der Zeit. Trübe Tage sind solche, an denen wir leicht vergessen, an klaren Tagen erinnern wir uns und das macht es sehr viel leichter, mit unseren Herausforderungen umzugehen.

FRIEDEN

Es gibt keinen Weg zum Frieden, Frieden ist der Weg, ... der bei jedem Einzelnen von uns beginnt.

Im April 2014 ist es in Europa so, dass die Menschen für Frieden auf die Straße gehen, oder für Frieden meditieren oder sich in irgendeiner anderen Form für Frieden einsetzen. Warum? Weil derzeit eine akute Bedrohung durch die Unruhen, unter anderem in der Ukraine, besteht.

Die Ukraine ist nah, der Frieden in Europa akut gefährdet. Diese Situation birgt Potential. Dieses Potential ist bipolar. Einerseits ist es das Potential für große Aggression, für Zerstörung, und andererseits besteht die Chance auf Enthüllung, auf Befreiung, auf eine Veränderung im Bewusstsein der Menschen.

Brauchen wir eine massive Bedrohung, damit die graue Masse aufwacht? Einerseits gut, aber andererseits auch sehr gefährlich. Denn was tragen wir Menschen in uns? Wir tragen die Muster des Konkurrenzdenkens, der Wut, der Aggression, vor allem, der Angst in uns.

Wenn die Angst in uns getriggert wird, dann reagieren wir gegebenenfalls aggressiv, auch wenn wir uns in erster Linie nur verteidigen wollen.

Wie reagieren wir, wenn wir plötzlich Wahrheiten erfahren? Wahrheiten darüber, wie wir hinters Licht geführt wurden, Ereignisse (z.B. 11. Septembers 2001) dazu benutzt wurden unsere Freiheit massiv einzuschränken und die Machtverhältnisse in den Händen Weniger zu konzentrieren? Wir sind empört, wütend, fassungslos.

Doch, welche Möglichkeiten haben wir nun? Wir können in blinden Aktionismus verfallen und unserem Unmut freien Lauf lassen. Aber handeln wir dann friedlich? Wenn wir aus der Emotion der Empörung heraus handeln, eher weniger.

Denn genau das stiftet neuen Unfrieden, ruft neue Konflikte hervor, produziert neue Schuldige, lässt neue Feindbilder entstehen. Wenn wir uns gegeneinander aufbringen und aufhetzen, dann erreichen wir das Gegenteil von Frieden, dann herrscht Krieg. Schnell sind die Schuldigen gefunden, Politiker, Banker, oder wer gerade ausgemacht werden kann.

Frieden beginnt in uns selbst. Befreiung hängt eng mit Frieden zusammen. Wenn wir Frieden wollen, müssen wir uns von all dem befreien, was uns unfrei macht und Unfrieden in uns verursacht.

Wir wollen also frei sein von den Machthabern, die uns diktieren und manipulieren. Wie machen wir das? Indem wir sie bekämpfen? Damit spielen wir in ihre Karten, denn dann entsteht Unfrieden und ohne Frieden keine Freiheit.

Welche Möglichkeiten haben wir also, uns zu befreien? Wir können uns entscheiden, das Spiel der anderen nicht mehr mitzuspielen. Wir können entscheiden, die Macht, die wir den anderen gegeben haben, zu uns zurück zu holen. Wir können entscheiden, nicht mehr zu kooperieren.

„Stell dir vor es ist Krieg und niemand geht hin.“

Wie machen wir das, nicht hinzugehen? Wie machen wir das, unsere Macht zu uns zurück zu holen? Wie befreien wir uns von Manipulation, Angst und Täuschung?

Niemand ist unfreier als der, der denkt frei zu sein, es aber nicht ist. Wenn wir uns dessen bewusst werden, dann ist das ein erster Schritt zur Befreiung. Wir sind oft schon so eingelullt von Medien, von gesellschaftlichen Normen, dass wir gar nicht merken, wie unfrei wir wirklich sind. Die Menschen in der DDR haben geglaubt, sich mit dem Fall der Mauer zu befreien. Aber, was ist wirklich passiert? Sie unterstehen nun einem viel subtileren System der Manipulation, welches viel effektiver greift. Warum ist es effektiver? Weil es im Verborgenen abläuft. Solange die Menschen nicht realisieren, dass sie nur Spielball sind, wehren sie sich nicht. Warum auch, es geht ihnen doch scheinbar gut. Das ist wie mit dem Frosch, der im Wasserglas sitzt. Das Wasser wird langsam wärmer und erhitzt, bis der Frosch platzt. Springt ein Frosch aber in ein heißes Glas Wasser, dann springt er sofort wieder raus.

Wir sind wie der Frosch, der im Glas sitzt und nicht merkt, dass das Wasser erhitzt wird. Die Unruhen, u.a. in der Ukraine, bieten also großes Potential, nicht nur für Konflikt, sondern auch für Bewusstwerdung. Wir haben hier großes Potential, um die Menschen wachzurütteln, ihnen klar

zu machen, dass das Wasser immer heißer wird. Wir können aus dem Glas raus springen, wir müssen nicht warten bis wir platzen.

Was aber nun tun, wenn wir erkennen, dass wir getäuscht wurden? Zuerst einmal ist es wichtig, die Täuschung zu erkennen. Es ist wichtig, sich der Möglichkeit zu öffnen, dass wir manipuliert werden. Es geht darum, zu sensibilisieren, neue Wahrnehmungskanäle zu öffnen. Wenn wir das Spiel erkennen, haben wir die Freiheit zu wählen, ob wir weiter mitspielen möchten oder nicht.

Bisher ging das Spiel in etwa so: Die Menschen fühlen sich unfrei, unterdrückt, getäuscht, etc. Irgendwann werden sie wütend, wehren sich und kämpfen für ihre Freiheit und ihre Rechte. Dann sterben einige für die edlen Ziele und irgendwann lockert sich das Ganze ein wenig, aber im Grunde leben wir so weiter wie vorher. Die Täuschung wird halt wieder verschleiert, und solange die Menschen glauben, frei zu sein, sind sie auch ruhig. Einige hundert Jahre später, manchmal auch früher, geht das Spiel von vorne los. Schaue man sich die vielen Beispiele in der Geschichte an, in denen für Freiheit und Frieden gekämpft wurde, es gibt sie zu Hauf.

Wozu brauchen wir Kriege? Kriege brauchen wir, damit wir uns von Zeit zu Zeit erheblich in der Zahl reduzieren, weil wir zu viele sind. Kriege brauchen wir, weil unser Wirtschaftssystem auf Wachstum basiert. Irgendwann muss alles zerstört werden, von vorne angefangen werden, sonst kann das Wachstum nicht weiter ständig steigen. Kriege brauchen wir, damit die dunklen Seiten in uns ausgelebt werden können, etc.

Aber, wollen wir noch Kriege? Wenn wir die Menschen fragen, dann werden die meisten von ihnen sagen, „*nein, ich will keinen Krieg*“. Allerdings ist es komisch, dass es dann doch überall auf dieser Welt Krieg gibt, wo ihn doch angeblich keiner will.

Woher kommt also der von niemandem gewollte Krieg? Irgendjemand muss da ja mitspielen, sonst würde es ihn gar nicht geben.

Wo fängt denn Krieg an? Der Krieg beginnt in jedem einzelnen von uns. Jeder Konflikt, den wir in uns tragen, jede Aggression, jede Wut, jeder Hass, all das, was an Gefühlsblockaden in uns festhängt, erzeugt Unfrieden. Der Krieg im Außen ist die Summe all unserer Konflikte und

Aggressionen, die wir in uns festhalten. Wir halten diese Dinge nicht ganz freiwillig fest. Die Programmierung, die Manipulation, oder auch unser Wertesystem halten das ganze aufrecht.

Die Dunkelheit ist die Summe all unserer Schattenseiten. Und ja, es gibt Mächte da draußen, die von dieser dunklen Energie leben, aber wir sind diejenigen, die sie füttern.

Was können wir also tun, um Frieden zu stiften? Fangen wir bei uns selber an. Erkennen wir an, dass wir Konflikte in uns tragen. Es geht nicht darum, diese Konflikte auszublenden oder zu verdrängen, dann werden sie unterschwellig weiter unser Leben bestimmen, genauso, wie sie das zurzeit tun.

Erkennen wir, dass wir manipuliert sind, z.B. mit anderen Menschen in Konkurrenz zu treten, besser sein zu wollen als der andere, Wut und Hass in uns zu tragen etc. All das haben wir von Kind auf gelernt und verinnerlicht. Es lässt sich nicht von heute auf morgen abstellen. Es ist ein langer Bewusstwerdungsprozess, der damit beginnt, zu erkennen, sich der Wahrheit zu öffnen, sein eigenes Verhalten zu beobachten. Lösungen werden folgen, wenn die Intention besteht, diese Manipulationen loslassen zu wollen. Im Grunde geht es darum, alles loszulassen, was man uns gesagt hat, wie wir zu sein haben. Wenn wir all das loslassen, dann kann das zum Vorschein kommen, was wir wirklich sind. Dann können wir eine Ahnung davon erhalten, wer und was wir wirklich sind und warum wir hier sind. Solange wir in den Mustern, der Programmierung und der Manipulation festhängen, sind wir kaum wir selbst. Beginnen wir also, uns daran zu erinnern, wer wir wirklich sind, indem wir loslassen. Indem wir all das loslassen, was wir nicht sind. Erinnern wir uns an unsere Verbindung zur Urquelle allen Seins, unsere Göttlichkeit und erkennen wir diese Göttlichkeit nicht nur in uns, sondern auch in jedem anderen Menschen, dem wir begegnen. Niemand tritt zufällig in unser Leben, alles hängt zusammen, alles ist Eins.

Wie kommen wir nun zum Frieden? Erzeugen wir das Gefühl von Frieden.

Konzentrieren wir uns auf das, was wir wirklich wollen. Geben wir unserem Unterbewusstsein die Essenz dessen, was wir erschaffen wollen. Manifestieren wir Frieden.

Zu beachten ist, dass wir bei uns selbst beginnen. Wir machen uns zum Kanal, um die Frequenz des Friedens aus der Urquelle allen Seins zunächst in uns einfließen zu lassen. Anschließend lassen wir sie durch uns hindurch in die Welt hinein fließen.

Jeder Mensch hat einen freien Willen. Wir sind nicht diejenigen, die entscheiden, ob andere Menschen sich dieser Frequenz öffnen und in Resonanz gehen, oder sich dem verschließen. An dieser Stelle gilt es nicht, zu urteilen, sondern darauf zu vertrauen, dass das jeweilige höhere Selbst der anderen Person deren Seelenplan kennt und für diese Person verantwortlich ist. Wir können nicht wissen, was die Lernaufgabe oder der Weg des anderen ist.

Jedoch können wir für uns entscheiden, was WIR leben möchten, in welche Frequenz wir gehen möchten. Wir erzeugen damit morphogenetische Felder, die es anderen Menschen ermöglichen, sich ebenfalls in diese Felder einzuklinken und sich der Energie, oder der Frequenz zu bedienen bzw. selbst Teil des Feldes zu werden mit ihrer Energie. Jedoch gilt es, den freien Willen eines jeden zu respektieren und die Energie anzubieten. Wer sie letztendlich annimmt oder ablehnt, liegt nicht an uns zu entscheiden.

Dazu möchte ich eine Friedensmeditation vorstellen. Bevor die Meditation gestartet wird, verbinde dich zunächst bewusst mit deinem höheren Selbst und teile deine Intention mit, z.B. *„ich möchte mich der Frequenz des Friedens aus der Urquelle allen Seins öffnen, diese in mir verankern und durch mich hindurch in diese Welt fließen lassen.“* Damit stellst du dich als Kanal zur Verfügung und überlässt die Entscheidung, was geschieht, der Urquelle allen Seins. Du kannst die Frequenz des Friedens mit anderen Frequenzen verbinden, je nachdem, was für dich stimmig ist. Wenn du die Christusenergie hinzunehmen möchtest, Marienenergie, die Energie der Sonne, die göttlich Weibliche Energie, oder anderes, was für dich stimmig ist, dann lässt sich das wunderbar vereinbaren. Mache dir vor der Meditation deine Intention klar und dann lasse es fließen.

Meditation:

- Mache diese Meditation an einem Ort, an dem du gut entspannen kannst und ungestört bist, entweder im Sitzen oder im Liegen.

- Erlaube dir nun, deine Augen zu schließen, entspanne dich, komm zur Ruhe, komm ins Hier und Jetzt, komm zu dir selbst, lass alles andere los.
- Atme einige Male tief durch.
- Mit jedem Ausatmen lässt du die Anspannung in dir los, alles darf abfallen, was du jetzt nicht mehr brauchst, du darfst dich völlig entspannen.
- Atme ruhig und tief, mit jedem Atemzug kommst du tiefer in die Entspannung hinein.
- Stelle dir dann vor, wie aus dieser tiefen Ruhe heraus, du dich über dein höheres Selbst mit der Urquelle allen Seins für diese Meditation verbindest und darum bittest, die Frequenz des Friedens in dich einfließen zu lassen, so wie es genau richtig ist für dich, genau das, was du jetzt brauchst, leicht und angenehm.
- Lass diese Energie des Friedens da sein, gib der Energie Raum, sich in dir zu entfalten, sich in dir auszubreiten.
- Verweile einige Momente in diesem Gefühl, lass dich ganz tief in dieses Gefühl hinein fallen. Das Leben trägt dich, du bist sicher und geborgen.
- Stelle dir dann vor, wie sich dieses Gefühl weiter ausbreitet, über die Grenzen deines Körpers hinaus, in deine Aura hinein und stelle dir vor, wie du von dieser Energie umgeben bist.
- Lass diese Energie nun weiter wandern, lass sie sich weiter ausbreiten, in deine Umgebung, in den Ort, in die Stadt hinein. Stelle dir vor, überall breitet sich dieses wunderbare Gefühl aus und jeder, der möchte, kann sich bedienen und in Resonanz gehen.
- Lass es weiter wandern, lass es sich weiter ausdehnen, in das gesamte Land hinein ... , in den gesamten Kontinent ..., über den gesamten Planeten hinweg und jeder der möchte, kann mitmachen.
- Verweile dort einige Momente und lass die Energie einfach fließen. Spüre, wie du dich verbindest mit all den Lebewesen, den Pflanzen, den Mineralien, mit allem, was auf diesem Planeten existiert. Werde eins und spüre die Verbundenheit mit Mutter Erde und dem Kosmos...

- Komme dann langsam wieder zurück ins Hier und Jetzt, du kannst diese Energie weiterhin in dir tragen, du kannst sie behalten und dich immer wieder daran erinnern, oder dich neu verbinden. Nimm sie tief in dir auf und atme sie noch einmal tief ein, in jede Zelle deines Seins, nimm alles in dir auf und verankere es.
- Bedanke dich bei der Urquelle allen Seins und löse die Verbindung, die für diese Meditation erstellt wurde.
- Spüre nun deinen Körper auf der Unterlage, beginne dann, dich zu recken und zu strecken.
- Öffne deine Augen und sei wieder im Hier und Jetzt, voll und ganz. Du fühlst dich wohl, erholt und befreit.

Diese, oder ähnliche Meditationen, können von jedem allein gemacht werden oder in der Gruppe. Es spielt keine Rolle, ob die Gruppe räumlich oder zeitlich zusammen ist. Die Intention der Menschen, die Meditation gemeinsam mit anderen zu machen, ist ausreichend und kann an jedem Ort der Welt zu jeder Zeit gemacht werden. Wir werden uns energetisch treffen.

Jesus Christus spricht: *„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen ...“*

„in meinem Namen“, das bedeutet, in der Ursprünglichkeit unseres Seins, in der Verbindung zu unserem göttlichen Kern. Wenn wir uns also in dieser Energie zusammen tun, dann fließt die Christusenergie durch uns hindurch in diese Welt hinein und kann Veränderung bewirken. Schließen wir uns also zusammen.

Im täglichen Leben ist es noch oft so, dass wir dieses Gefühl des Friedens nicht permanent beibehalten können. Wir Menschen haben noch sehr viel loszulassen, uns mit unseren Schattenseiten auseinander zu setzen. Wenn wir über viele Generationen hinweg auf Konflikt und Trennung getrimmt sind, dann braucht es Zeit, all das wieder loszulassen und sich dessen bewusst zu werden. Jetzt haben wir die Gelegenheit dazu.

Aber es wird auch Zeiten geben, in denen es Rückschläge gibt. Es wird Zeiten geben, wo wir provoziert werden und am liebsten sofort aggressiv zurück schlagen möchten, ggf. nur aus der Angst heraus, weil wir uns angegriffen fühlen. All diese Muster sitzen tief.

Aber eine solche Friedensmeditation ist ein Anfang, uns bewusst zu machen, dass es etwas anderes gibt, was viele von uns bisher kaum oder nur wenig in unserem Leben zugelassen haben. Beginnen wir also, uns damit vertraut zu machen. Wenn uns Situationen im Alltag begegnen, die uns provozieren, dann kann es hilfreich sein, einige Male tief durchzuatmen und uns an dieses Gefühl des Friedens zu erinnern, bevor wir in Aktion verfallen.

Bevor wir reagieren, vielleicht können wir mehr und mehr versuchen, zunächst einmal selber zur Ruhe zu kommen und unsere Reaktion aus einer tiefen Ruhe, aus einer tiefen Gelassenheit heraus zu bestreiten. Das wird sicher nicht immer gelingen, dazu sind die Muster und Programme zu präsent.

Machen wir uns aber bewusst, dass es hier ein Spiel gibt und erkennen wir, wie das Spiel gespielt wird. Entscheiden wir dann, ob und auf welche Weise wir Teil dessen sein wollen.

Hören wir auf, Spielball der anderen zu sein. Hören wir auf, unsere Macht wegzugeben. Denn wir sind diejenigen, die die Realität erschaffen, mit unserem Bewusstsein. Bestimmen wir, in welches Bewusstsein wir gehen möchten und entziehen wir uns der Manipulation, die uns in eine Realität drängt, in der wir unfrei sind und Unfrieden erzeugen.

Es gibt viel zu tun. Jeder von uns ist wichtig, jeder von uns ist Teil des Ganzen und fügt seinen Teil zum kollektiven Gesamtbewusstsein und damit zu unserer gemeinsamen Realität bei.

Wollen wir also Frieden, beginnen wir in uns selbst und beginnen wir, uns aus den alten Mustern zu befreien, indem wir loslassen, was wir gelernt haben und uns auf unsere eigene Wahrheit besinnen, auf unsere ureigene Verbindung zur Urquelle allen Seins.

Abschließend zu dem Thema hier noch eine Erfahrung aus 2013. Am 25.08.13 fand eine weltweite Friedensmeditation statt, in der es darum ging, friedliche Energie, vor allem in den Syrienkonflikt zu leiten, der seinerzeit zu eskalieren drohte.

Dazu begab ich mich zur Weltfriedensglocke in Berlin. In der Meditation ging es darum, das göttlich Weibliche durch mich hindurch fließen zu lassen und es in die Konfliktsituationen zu leiten. Nach Abschluss der Meditation ging ich ein paar Schritte und blieb auf einer kleinen Holzbrücke stehen, unter der ein Bach plätscherte. In dem Moment geschah etwas, mich überkam plötzlich ein ganz tiefes Gefühl von Frieden, so als wenn mir die ganze Welt Frieden schickte. Es hatte sich plötzlich umgedreht, nicht ich schickte Energie, sondern ich war diejenige, die Frieden geschickt bekam und zwar aus der ganzen Welt. Ich hatte plötzlich das Gefühl, nicht die Welt da draußen braucht meine Energie, sondern ich brauche die Energie des Friedens in mir und zwar ganz tief, um sie in mir zu verankern. Ich war ganz benommen und nach einer Weile verschwand das Gefühl wieder. Aber mir war klar geworden, ich bin der Ort, an dem Frieden benötigt wird und das hatte sich in dem Moment auf eine wundervolle Weise gezeigt.

Nachtrag: Neulich las ich in einem Facebook Thread wie jemand schrieb, es gäbe keine Urquelle und das sei nur wieder ein Konstrukt, welches uns daran hindert, selber die Verantwortung für uns zu übernehmen. Ich war zunächst erschüttert, denn mein Weltbild schien zusammen zu brechen. Wie konnte es sein, dass diese eine Aussage mich so ins Wanken brachte? Es lag daran, dass ich eine Wahrheit in dieser Aussage spürte, die ich zuvor so noch nicht gesehen hatte. Es war wirklich so, dass ich einer äußeren Entität meine Macht übergeben hatte. Also begann ich für mich, den Begriff Urquelle neu zu definieren. Wenn ich nun also Urquelle sage, dann meine ich den ureigenen Teil meines Selbst, der mit allem verbunden ist, der allwissende Teil meines Selbst, der in diesem Leben lichtvolle Erfahrungen machen möchte.

Ich denke es ist der aktuelle Zeitgeist, der unsere eingefahrenen Denkmuster immer wieder ins Wanken bringt und uns dazu bewegt, unsere Wahrheit immer wieder neu zu definieren und zu finden, um an den Kern der Wahrheit zu kommen und ihn zu leben. Jeder sollte das für sich selber tun, denn die Wahrheit des anderen muss nicht zwingend meine eigene sein.

ERFOLG ODER ERFOLG

An einem schönen Tag, saß ich im Park und ich fragte mich, was es bedeutet, den höchst möglichen Weg zu gehen, denn das hatte ich mir am Morgen für diesen Tag gewünscht, ohne so wirklich darüber nachgedacht zu haben. Im Park wurde ich stutzig und dachte, was bedeutet das eigentlich?

In dem Moment hatte ich nämlich überhaupt nicht das Gefühl, dass meine Erlebnisse den höchst möglichen Weg reflektieren. Was ich erlebe hat nichts damit zu tun, mich zufrieden zu fühlen, ein tiefes Gefühl der Erfüllung zu empfinden, oder tiefe Freude im Leben zu spüren. Was bekomme ich stattdessen? Die Welt scheint total verrückt, irrsinnig und widersinnig. Wir Menschen zerstören diesen Planeten, wo wir nur können, wir treten die wahren Werte des Lebens mit Füßen.

Wo ist also dieser höchst mögliche Weg, den ich mir jeden Tag wünsche, wo ist die Zufriedenheit, wo ist die Erfüllung? Warum erlebe ich immer wieder Enttäuschung, weil die Welt eben nicht perfekt ist und wir meilenweit davon entfernt scheinen, uns aus der Dunkelheit befreien zu können?

Außerdem war ich neidisch auf die Menschen mit Erfolg, die anerkannt sind, genug Geld haben, nicht gezwungen sind zu arbeiten, auf welche die Menschen hören, deren Wort Gewicht hat. Das wollte ich auch.

Aber was war das für ein Erfolg, den ich mir da wünschte? Anerkennung der anderen, große Geldmengen, anderen meine Ansichten aufdrücken, anderen sagen wo es lang geht, auf Kosten anderer leben. Ups, unterstütze ich damit nicht genau das System, welchem ich eigentlich entfliehen möchte?

Ich war also wieder darauf hereingefallen. Der Weg in die Freiheit führt über die Unabhängigkeit und was mache ich? Ich bin enttäuscht darüber, dass ich all die Dinge, die mich abhängig machen, nicht habe. Da kommt die alte Programmierung immer wieder durch.

Ist nicht dieser Pseudoerfolg genau das, was unfrei macht, etwas was aber tief in unseren Zellen verankert ist, weil wir es ein ganzes Leben lang als wertvoll angesehen haben? Laut System sind wir erfolgreich, wenn wir unsere Ellenbogen einsetzen, besser sind als der andere, möglichst viele materielle Werte besitzen, andere beherrschen, Macht über andere haben und so weiter und so weiter.

Ist es nicht deutlich besser, der ausgeglichene, in sich ruhende Mensch zu sein, der vielleicht irgendwo in einem Shaolin Kloster seiner Wege geht, sich aus der Öffentlichkeit raus hält und mit seiner Energie dazu beiträgt, dass alle Menschen in ihre Mitte kommen können? Ist dieser Mensch nicht um ein Vielfaches mehr zu bewundern? Der, der keine Anerkennung anderer braucht, der, der sich selbst genug ist? Ich sage nicht, dass jeder so leben muss, nur, es gibt auch andere wertvolle Lebensformen, abseits unserer anerzogenen Erfolgsdenke.

Ich vergesse allzu oft das, was mir eigentlich wichtig ist, nämlich dem Leben zu vertrauen, sich auf sich selber zu besinnen, die eigene Kraft und Stärke zu entdecken und aus ihr heraus zu leben. Auch das ist Erfolg. Zufriedenheit und Ausgeglichenheit kann ein Zeichen von Erfolg sein, ein Erfolg, der unabhängig macht statt zu binden oder süchtig zu machen.

Es gilt also zu differenzieren. Bei dem Begriff Erfolg ist es vielleicht so wie bei einem Messer. Das Messer kann zum Brotschneiden genutzt werden, aber auch, um jemanden umzubringen. Die Frage ist also, wozu wir unsere Energie einsetzen und auf welche Weise wir das tun, um erfolgreich zu sein. Geht es zum Beispiel um eine Win-Win-Situation für alle, oder schaffe ich mir selber einen Vorteil zu Lasten anderer? Bin ich aggressiv, oder komme ich aus meiner Mitte? Will ich vernichten, oder Frieden stiften? Viele Kriterien, über die man sich Gedanken machen kann.

Als ich im Sommer 2014 während der Fußball WM mit dem Rad unterwegs war, da kamen mir einige Fußballfans entgegen. Sie trugen Deutschlandtrikots und Fahnen, denn später am Abend sollte unsere Nationalmannschaft spielen. Ich beobachtete, wie ich begann, diesen Fußballgeist aufzunehmen und mich ebenfalls auf das Spiel zu freuen, aber da war noch mehr. Ich begann, einen Siegeswillen zu entwickeln, einen, der sagte, *„Jungs, macht sie alle, setzt euch durch!“*. Es

triggerte Aggressivität in mir. Jetzt kann man sich darüber streiten, ob im Sport eine gewisse Aggressivität nötig ist, um zu gewinnen. Ich war lange Leistungssportler, hatte also tief in mir verankert, siegen zu wollen, mich durchsetzen zu wollen, eine Erfahrung, die gemacht werden sollte. An diesem Tag passierte dann aber noch etwas anderes. Ein Stück weiter auf meiner Radtour begegnete mir ein wutentbrannter Radfahrer, der meinte, mich anpöbeln zu müssen, weil ich nicht so agiert hatte, wie er das für richtig hielt. Ich kochte innerlich, denn auch ich hatte bereits Aggression in mir aufgebaut in Bezug auf das Fußballspiel. Wenn dieser Radfahrer nicht so schnell weg gewesen wäre, hätte ich mich verbal mit ihm angelegt, mich mit ihm gestritten und meine Aggression rausgelassen, mir das nicht gefallen gelassen. Dieses Ventil hatte er mir aber nicht gegeben und es brodelte noch heftiger in mir. Also musste ich erstmal die Wut in mir transformieren, um wieder runter zu kommen.

Als ich wieder ein wenig zur Ruhe gekommen war, fragte ich mich, warum ich die Situation angezogen hatte und mir wurde klar, dass dieser pöbelnde Radfahrer mir meine eigene Aggressivität gespiegelt hatte. Mir wurde klar, dass diese Kampfeslust, die durch die Fußballfans entfacht wurde, in mir schlummerte und dass ich das auflösen sollte, um nicht Spielball zu sein, um nicht Träger von Wut und Aggressivität zu sein, um mich nicht von anderen benutzen zu lassen, um niemand anderem die Kontrolle über meine Emotionen zu geben.

Nach dem Fußballspiel, welches die Nationalmannschaft an dem Abend gewann, wurde ein Foto aus der Kabine gezeigt. Lukas und die Kanzlerin, Angie, einträchtig zusammen als Selfie von Lukas Podolski geschossen. Ein sehr hübsches Bild. Allerdings kam mir sofort der Gedanke *Brot und Spiele* in den Sinn. Die Herrschenden machen sich beim Volk beliebt, um ihre Ziele leichter durchsetzen zu können. Neulich kam sogar in der Tagesschau ein Beitrag, in dem darüber berichtet wurde, wie Fußballweltmeisterschaften oder Europameisterschaften dazu genutzt werden, unangenehme politische Entscheidungen dann durchzudrücken, wenn die Masse zu beschäftigt ist, um sich aufzulehnen, quasi vom Torjubel der Nationalspieler zu *betrunken* ist, um an etwas anderes zu denken. Brot und Spiele, eben. Soweit der kleine Ausflug zum Fußball.

Erfolg hat so viele Facetten. Unter Erfolg stellte ich mir z.B. auch vor, wie ich Menschen mit dem, was ich sagen möchte, besser erreichen kann. Manchmal habe ich das Gefühl, das könnte weitaus besser funktionieren. Als ich einmal einer Seherin gegenüber erwähnte, dass Menschen mich oft nicht verstehen, oder kein Interesse zeigen, wenn es um energetische Zusammenhänge geht, da kam von ihr spontan die Antwort: *„Solange sie Aluminium im Gehirn haben, können sie das auch nicht“*. Seinerzeit war ich etwas verdutzt, ich dachte zuerst das sei ein Scherz. Aber sie hatte das vollkommen ernst gemeint. Solange über unsere Nahrung, oder über Deodorants, oder über Chemtrails, oder wie auch immer, Aluminium in unseren Organismus gelangt und dieser sich im Gehirn festsetzt, hindert dies daran, sich solchen Themen zu öffnen. Warum sich das bei manchen Menschen stärker auswirkt als bei anderen, weiß ich allerdings nicht. Aluminium ist sicher nur ein Einflussfaktor von vielen, der dazu führt, dass manche Menschen sich nicht zu energetischen Themen hingezogen fühlen, oder sich tieferen Wahrheiten verschließen. Vielleicht ist ja das Aluminium ein Grund, warum ich immer wieder vergesse, was ich eigentlich schon weiß?

Auf jeden Fall ist es eine Anregung, zu schauen, wo es sich vermeiden lässt, dem Organismus Aluminium zuzuführen, sofern wir bewusst Einfluss darauf nehmen können, bzw. generell Verunreinigungen zu vermeiden. Je reiner unser Körper, unser Umfeld, desto bewusster können wir sein, desto besser können wir uns an das erinnern, was uns hilft, leicht und einfach zu lernen, statt zu leiden.

Wenn ich mir jetzt anschau, was ich gerade geschrieben habe und was ich heute lernen und erfahren durfte, dann dämmert mir, warum es vielleicht doch ein Stück weit der höchst mögliche Weg ist, den ich heute gegangen bin, den ich jeden Tag gehe. Es ist nicht immer das, was wir erwarten, was das höchste Gut ausmacht. Es ist einfach das, was wir lernen. Tag für Tag und immer wieder. Ich muss nur hinsehen und den Wert dessen, was sich mir immer wieder zeigt erkennen. Der höchste Weg bedeutet nicht, allem auszuweichen, was unangenehm erscheint.

Heute hatte ich darum gebeten, gezeigt zu bekommen, warum es der höchste Weg ist und einige Antworten kamen tatsächlich. Sie kamen, als ich genau das Gefühl hatte, es ist eben nicht der

höchste Weg und als ich dieses Gefühl zuließ, als ich diesem Gefühl nicht mehr auswich, sondern es genau beobachtete, von allen Seiten, da kamen die Antworten.

Allerdings habe ich manchmal schon das Gefühl, ich muss viel zu viel bearbeiten. Oft, wenn ich denke, ich habe etwas begriffen und brauche die Lektion nicht mehr, dann zeigt sich das Ganze erneut von einer anderen Seite, oder es kommen neue Herausforderungen hinzu. Von Zeit zu Zeit finde ich das sehr ermüdend, weil ich das Gefühl habe, das hört niemals auf, es geht immer weiter und ich komme niemals an einen Platz, an dem ich verweilen darf.

Aber auch das ist wohl einfach ein Gefühl, welches ich mir anschauen muss und dem ich mich stellen muss. Immer weiter, immer weiter, immer weiter ... eigentlich hatte ich geglaubt, aus dem Hamsterrad ausgestiegen zu sein. Nicht unser Job ist das Hamsterrad, dort zeigt es sich nur am Stärksten. Die Muster in unserem Leben sind es. Es sind unsere eigenen Muster, die uns diese Lebensweise aufdrücken. Wir drücken uns selber diese Lebensweise auf. Lösen wir also unsere Muster. Und wieder heißt es, loslassen, loslassen, loslassen. Hinschauen, hinschauen, hinschauen. Bewusst Sein. Es hört nicht auf.

Manchmal habe ich keine Lust mehr, ständig an Lösungen arbeiten zu müssen. Dann möchte ich einfach alles so sein lassen, wie es ist.

An einem dieser Tage ließ ich dieses Gefühl einfach zu, alles so sein zu lassen, wie es ist, einfach aufzugeben, mich nicht mehr aufzulehnen. Das war auch für eine kurze Zeit sehr angenehm. Als ich allerdings später am Abend Fernsehen geschaut hatte und nach dem Ausschalten des Fernsehers wieder einmal merkte, total manipuliert worden zu sein, da war mir dann wieder klar, ich kann das nicht so lassen, ich möchte mir das nicht gefallen lassen, ich möchte nicht Spielball der anderen sein.

Wie äußert sich diese Manipulation bei mir durch das Fernsehen? Das kommt darauf an, in welcher Grundstimmung ich bin. In diesem Fall war es so, dass mich nach dem Ausschalten des Gerätes eine Welle der Verzweiflung, des Aufgebens, der Frustration überkam. Ich zweifelte und stelle das, was ich tue in Frage, ich sagte mir für einen kurzen Moment, dass ich mich doch nicht

auflehnen darf, dass ich doch ganz schnell den Schwanz wieder einziehen muss und mich in dieses Leben hier unterzuordnen habe: geregelte Arbeit, gutes Einkommen, sich abfinden, Schnauze halten. Das ist die Einschüchterung, die aus der Flimmerkiste kommt.

In dem Moment, als ich diese Einschüchterung wahrnahm, da lehnte sich in mir etwas auf und ich war wieder da. Entschlossenheit und Überzeugung kamen zurück. Überzeugung, dass ich genau das Richtige tue, denn das muss aufhören. Diese Manipulation, diese Unterdrückung, diese versteckte Gehirnwäsche darf nicht endlos weiter gehen.

Das, was der Freiheit entgegensteht, ist das Leben. Diese Antwort hatte ich in einer meiner zuvor erwähnten Meditationen bekommen und ich hatte viele Interpretationen. An dem Abend, angeregt durch die Manipulation aus dem Fernsehen, kam eine weitere hinzu: Es geht nicht darum, mich in diesem einen Leben zu befreien, es geht vielmehr darum, mich vom Rad der Inkarnationen zu befreien, davon, wieder und wieder inkarnieren zu müssen, nicht aussteigen zu können.

Es geht nicht nur darum, mich in diesem Leben zu befreien oder den Planeten zu befreien, vielleicht auch, wahrscheinlich hängt beides zusammen, aber vielmehr geht es darum, die Unfreiheit, die da heißt Leben, zu überwinden, oder zumindest Leben in Dunkelheit hinter mir zu lassen.

Was macht mich frei? Die Antwort in der Meditation war EINSSEIN. Für mich bedeutet es, dass sich meine Seele wieder komplett mit der Urquelle allen Seins, oder besser mit *Allem Was Ist* vereint. Dann bin ich frei, dann muss ich nicht mehr in der Dunkelheit inkarnieren und bin EINS.

Mir ist klar geworden, dass ich für meine Befreiung all das tun werde, was mir NACH diesem Leben bleibt. Es geht nicht darum, IN diesem Leben etwas zu schaffen, was mich an weitere Leben bindet. Es geht darum, alles loszulassen. Diese Einsicht verschiebt meinen Fokus insofern, als dass ich mich bei allem was ich tue frage, ob es etwas Sinnvolles ist, was ich mitnehmen kann, wenn ich gehe. Wenn nicht, dann lasse ich mich nicht darauf ein, oder anders herum ausgedrückt, ich

fokussiere auf all das, was bleibt. Was ist das? Alles, was ich lerne, was ich an Erfahrungen mache, was ich löse, was ich energetisch überwinde, all das bleibt.

Was bindet, statt zu befreien, sind unter anderem all die Werte, die uns das System als erstrebenswert vorgegeben hat, von denen wir abhängig sind, denn das System, oder das, was hinter dem System steht, möchte uns nicht gehen lassen, aus welchen Gründen auch immer. Es ist also ratsam sich aus Abhängigkeiten zu befreien und bindende Dinge zu lösen.

Beispiele für solche Bindungen sind auf ewig geleistete Eide und Gelübde (Fahneneide, Eheschließungen, Gelübde der Keuschheit, der Armut etc.), oder auch lebensübergreifende Verträge, karmische Verbindungen etc., etc. Dazu ist Energiearbeit notwendig. Lasse dich von deiner Intuition leiten, um geeignete Maßnahmen zur Lösung zu finden. Ein Heiler kann dir helfen, solche Dinge zu lösen. Mit Hilfe von geführten Audiomeditationen kann man vieles selber lösen. Es lässt sich nicht alles auf einmal lösen, dazu haben wir zu viele Leben gelebt, in denen wir sehr viele Verstrickungen eingegangen sind. Wenn du die Intention hast, all diese bindenden Dinge lösen zu wollen, wird deine Seele dich leiten, wenn du sie lässt.

Dazu eine weitere Anmerkung: Es gibt Menschen, die können die ersten Stufen des eigenen Todes gehen und dann wieder zurückkommen. Eine von denen sagte mir, das sei eine sehr hilfreiche Übung, denn man bekommt viele Einsichten und sieht Dinge, die sich im weiteren Verlauf des Lebens noch ändern lassen, aber nur dann bewusst werden, wenn sie aus der Perspektive des Todes betrachtet werden.

Sie sagte, sie sei freiwillig in diesem Leben, war also nicht gezwungen, hier zu inkarnieren. Sie berichtet aber auch davon, dass sie aufpassen muss, sich nicht zu sehr zu verstricken, denn sie hat in den Stufen des Todes die Möglichkeit, eine Treppe zu gehen, die sie aus der Reinkarnation hinaus führt. Sie sagt, sie müsse aufpassen, dass diese Treppe auch immer noch da ist, je nachdem was im Leben passiert.

Wenn ich nun zum Begriff Erfolg zurück komme und über all diese, gerade erwähnten Dinge nachdenke, dann erscheint es mir nicht erstrebenswert, in diesem Leben irgendetwas

Außergewöhnliches erreichen zu wollen, was aus dem Wertebild des Systems als Erfolg definiert ist. Außer, ich tappe wieder in die Fallen. Der Schleier des Vergessens greift immer wieder.

Vielmehr sehe ich aber nun, sofern ich mich in dem Moment daran erinnere, all die Herausforderungen im Leben so, dass sie uns weiter bringen, zum Zeitpunkt des Todes eben auch diese Treppe zu haben, die uns die Möglichkeit bietet, aus den Reinkarnationen aussteigen zu können. Wobei die Treppe als Symbol zu verstehen ist, ich stelle mir das eher als Wahlmöglichkeit im Bewusstsein vor.

Aber mein Ziel ist definitiv, diesen Ausstieg zu haben, Eins zu sein mit *Allem Was Ist*, frei zu sein. Eine Freiheit, die nicht das Leben hier meint, sondern eine absolute Freiheit. Dieses Leben ist der Schritt dorthin und nicht etwas, was ich im Leben erreichen müsste oder gar könnte, denn das Leben ist die Illusion, in der wir gefangen sind. Aber das Leben ist auch der Ort, an dem wir uns von allem befreien können, was uns unfrei macht, um die wahre Freiheit in der Einheit zu finden, die Trennung aufzuheben, die sich aus dem Sündenfall im Paradies ergab, als wir beschlossen, die Dunkelheit kennenlernen zu wollen und uns vom Göttlichen abwandten.

VERSAGTE LIEBE

Apropos Kennenlernen der Dunkelheit. Dunkelheit ist unter anderem die Abwesenheit von Liebe. Ich war der Meinung, ich hatte genug davon kennen gelernt und wollte mich der Liebe wieder öffnen. In einer Rückführung versuchte ich daher herauszufinden, wie es war, als ich mir in manchen Leben die Liebe versagte, um zu schauen, wo ich mich in diesem Leben ebenfalls nicht vollkommen öffnete.

Als ich die Rückführung machte, sah ich eine Fülle verschiedener Leben und ohne Liebe war ich unter anderem kalt, strategisch, militärisch diszipliniert oder ein Arbeiter inmitten von Maschinen. In dem Leben mit der militärischen Disziplin konnte ich keine Liebe zulassen, denn ich wollte die Schlacht gewinnen, am strategischen Reißbrett. Es war ausschließlich Platz für pure

Strategie und Disziplin. In einem anderen Leben hatte ich meine Mutter erstochen, das ging nur ohne Liebe, um hier nur einige Beispiele zu nennen.

Kurz nach der Rückführung war ich noch etwas mitgenommen, ob der Kälte, die ich erlebt hatte. Da hatte ich die Dunkelheit noch einmal sehr intensiv wahrgenommen, aus der Distanz heraus durchaus spannend, da überaus lehrreich. Es entwickelte sich unter anderem ein Verstehen dessen, was Menschen zu bestimmten Handlungen treibt, wenn Liebe abwesend ist, oder anders herum, dass man bestimmte Dinge nur dann tun kann, wenn man keine Liebe im Herzen trägt.

Bei dieser Rückführung war es so, dass ich nicht nur ein Leben gesehen hatte, sondern sehr viele an mir vorbei gerauscht sind. Ich bin dazu nicht in jedes Leben rein, es reichte, kurze Ausschnitte gezeigt zu bekommen, um die Situation zu erfassen und telepathisch all das aufzunehmen, was für meine Fragestellung relevant war. Das ganze muss nicht kognitiv erfasst werden. Im Moment des Erlebens geht es um das Aufnehmen der einzelnen Szenen. Logische Schlussfolgerungen werden sich mit der Zeit wieder und wieder ergeben und sich als Aha-Effekt darstellen. Daher ist es nach Rückführungen hilfreich, sich Zeit zu nehmen und einfach nur zu sein, nicht so viel tun oder interpretieren, das kommt später von ganz allein.

Rückführungen bieten mir persönlich eine besondere Art des Lernens, nicht so, wie wir es aus der Schule kennen, vielmehr so, wie das Leben lehrt. Im Leben gibt es keine Einteilung in Schulklassen. Hier machen alle gleichermaßen mit, solche die schon sehr viel gelernt haben und solche, die noch viel lernen möchten. Alle zusammen bekommen ihre Rollen und alle spielen das Spiel gemeinsam und für jeden ist etwas Passendes dabei. Jeder kann genau das raus ziehen, was für ihn oder sie relevant ist. Unser höheres Selbst entscheidet, welche Lektionen für uns relevant sind. Es gibt keine Noten oder Beurteilungen. Entscheidend ist, wie ich mich selber fühle, was ich selber erkannt habe, wie ich selber beginne, mehr und mehr Zusammenhänge zu sehen. Das Lernen hört niemals auf. Wenn ich glaube, etwas verstanden zu haben, dann kommt das Leben um die Ecke und zeigt mir noch einmal eine andere Sichtweise auf die gleiche Sache, so dass wieder und wieder ein Stück hinzukommt. Eine Lektion scheint niemals komplett abgehakt, es kann sich immer wieder ein neuer Aspekt zeigen.

Was ich aber nun aus besagter Rückführung mitgenommen hatte war unter anderem, dass ich ein Gefühl dafür entwickeln konnte, wie es ist, gar keine Liebe zuzulassen. Dadurch bin ich sensibler geworden und kann leichter erkennen, wann ich mein Herz verschließe. Ich habe jetzt die Wahl, zu entscheiden, ob ich das in dem Moment wirklich tun möchte.

Außerdem war es beruhigend zu sehen, dass ich bereits sehr viel Liebe in meinem Herzen trage und nun auch durchaus bereit bin, mich für sehr viel mehr zu öffnen. Es war hingegen eine Ernüchterung zu erleben, wie kalt es ohne Liebe ist.

TAUSCHGESCHÄFT BEZIEHUNG

Wenn wir eine Beziehung mit einem Partner eingehen, machen wir das dann immer aus Liebe? Oder ist eine Beziehung nicht auch eine Art Tauschgeschäft? Liebst du mich, dann liebe ich dich. Wenn du mich nicht mehr liebst, dann liebe ich dich auch nicht mehr. Wenn du so bist, wie ich das möchte, liebe ich dich, wenn du mir weh tust, dann liebe ich dich nicht mehr und so weiter und so weiter...

Früher waren Ehen viel mehr Zweckgemeinschaften als heute. Es war hilfreich, sich zusammen zu schließen, um zu überleben, oder weil es in der Gesellschaftsform so üblich war. Da Frauen nicht notwendigerweise Jobs außer Haus hatten, waren sie auf derartige Gemeinschaften angewiesen, in denen ihre Rolle die des Mutter-Seins und/oder der Hausfrau war.

Mein Opa wollte seinerzeit ein Mädchen aus der Nachbarschaft heiraten. Als er sich bei ihrer Mutter erkundigte, teilte diese ihm mit, er könne diese Tochter nicht heiraten, sondern habe gefälligst bei der Ältesten anzufangen. Daraufhin entschloss er sich, meine Oma zu heiraten, statt meiner Großtante.

Meine Großeltern waren mehr als 60 Jahre miteinander verheiratet und meine Oma starb zwei Jahre nach meinem Opa, obwohl sie eigentlich noch sehr fit war, und vielleicht durchaus hätte weiter leben können. Sie aber beschloss, ihr Leben durch einen Unfall zu beenden bzw. ihre Seele beschloss es so.

Was steckt eigentlich dahinter, wenn sich Gemeinschaften, wenn sich Familien bilden, oder Menschen sich in partnerschaftlichen Beziehungen aufeinander einlassen?

Es gibt sicherlich bereits Verabredungen der Seelen, die vor diesem Leben getroffen werden. Die Seelen vereinbaren, wen sie treffen möchten, mit wem sie tiefere Verbindungen eingehen, mit wem sie ggf. Eltern-Kinder-Beziehungen eingehen, usw.

Das ist kein festgefahrener Plan, sondern viele Möglichkeiten werden angeboten und der inkarnierte Mensch kann aus diesem vielfältigen Angebot wählen, bis zu einem gewissen Maße.

Wir brauchen menschliche Interaktion, um zu lernen, um uns weiter zu entwickeln, um Erfahrungen zu machen. Wenn wir uns mit Menschen in einer Beziehung verbinden, dann entsteht ein energetisches Band zwischen diesen Menschen und uns. Durch diese energetische Pipeline tauschen wir Energien aus. Kommt es zur plötzlichen Trennung, dann werden diese Energiebänder durchtrennt und das kann schmerzen, sofern zuvor noch intensiv Energie geflossen ist.

Manche Menschen kompensieren das, indem sie ein neues Band zu einem neuen Partner aufbauen und dort den Austausch der Energie stattfinden lassen. Derjenige, der ohne neuen Austausch zurück bleibt, leidet unter Umständen erstmal, bis sich das durchtrennte Band wieder schließt.

Wie lange uns andere Menschen auf unserem Weg begleiten, wann wir neue Bindungen eingehen oder die alten beibehalten, hat endlos viele Hintergründe, die wir aus unserer menschlichen Perspektive meist nicht vollständig überblicken und schon gar nicht beurteilen können.

Was wir jedoch tun ist, Spiele zu spielen. Wir spielen Ehe, wir spielen Scheidung, wir spielen Familie, wir spielen allerlei Verbindungsspiele. Manchmal nennen wir das Liebe. Liebe kann in diesen Spielen vorhanden sein, oder auch nicht. Die Verbindungsspiele sind in weitaus größeren Zusammenhängen zu betrachten, als reine Liebesspiele. Wir gehen Tauschgeschäfte ein. Wenn wir Partner wählen, dann entsteht Geben und Nehmen.

Ich wünschte mir von meinen Partnern z.B., dass sie mir gefälligst meinen Rucksack abzunehmen hatten. Tat der Partner das aber nicht, sondern lud stattdessen seinen Rucksack auf mir ab, dann war ich enttäuscht. Ich hatte mich lange nach einem Partner gesehnt, der mir meine emotionalen Beschwerden abnimmt. Ich dachte, wenn mein Traumprinz kommt, dann werden all meine Beschwerden wie weggeblasen sein. Den Gefallen, mir etwas abzunehmen, hat mir aber keiner getan, bzw. ist das auch gut so, denn das wäre gar kein Gefallen gewesen.

Meine Lernaufgabe war, herauszufinden, dass kein Partner dieser Welt meine Probleme löst und auch nicht zu lösen hat. Ich musste darauf kommen, dass all das, was ich an emotionalem Schmerz in mir trage, durch mich aufzulösen ist. Ich hatte oft den Fehler gemacht, all diese Schmerzen in die nächste Beziehung mit reinzunehmen und zu hoffen, dass endlich der Partner in mein Leben tritt, der sie auflöst. Das hat regelmäßig zu Enttäuschung geführt, denn der Partner hat stattdessen meine wunden Punkte gedrückt und mir gezeigt, wo es weh tut, also den Arschengel für mich gespielt.

Einmal hatte ich meine Seele für mich den Partner wählen lassen. Dazu war ich in einer geführten Meditation zum See der Seelen gegangen, um dort die optimal zu mir passende Seele zu finden.

Einige Monate später traf ich ihn dann auch in der Realität. Ich war allerdings verwundert, denn ich bekam nicht meinen vermeintlichen Traummann, der mich glücklich machte. Ich dachte bei mir, das ist seltsam, denn meine Seele hatte diesen Partner doch ausgesucht, warum musste ich jetzt wieder eine so schwierige Situation erleben? Die Antwort habe ich mittlerweile bekommen. Ich musste erkennen, dass es ein Irrglaube ist, einen Partner zu brauchen, der mich glücklich macht. Niemand anderes kann das für mich erledigen, das muss ich schon selber schaffen. Ich habe gelernt, mir darüber bewusst zu werden, welche Muster ich zuvor in Beziehungen gelebt hatte. Ob und inwieweit ich schon alles lösen durfte, weiß ich nicht. Meistens zeigt uns das Leben noch weitere Aspekte, die wir dann bearbeiten dürfen.

Was mich allerdings in dieser schwierigen Beziehung dazu bewogen hat, sie nicht zu beenden, sondern alles zu bearbeiten und zu transformieren, war die Tatsache, dass meine Seele mir diesen

Partner ausgesucht hatte. Ich vertraue meiner Seele und sie wird mich wissen lassen, wie es weiter geht. Meine Seele führt mich in diesem Fall, denn schließlich hatte ich sie darum gebeten.

Was mir jedoch enorm hilft ist die Tatsache, dass ich die alten Muster und Normen der Gesellschaft unbedingt loslassen möchte. Denn das Festhalten an diesen Mustern ist das, was Schmerzen verursacht. Nicht das Leben an sich, denn Wahrheit tut nicht weh. Schmerzen entstehen, wenn wir versuchen gesellschaftliche Normen und Irrglauben auf das Leben zu pressen. Heilung bedeutet Bewusstwerdung und Loslassen von Werten und Vorstellungen, die unserem Leben nicht mehr dienen.

Irrtümlicherweise trennen wir uns manchmal von einem Menschen, statt von unseren eigenen Mustern und wundern uns, dass der nächste Partner die gleichen wunden Punkte in uns drückt. Kann aber auch sein, dass wir einen neuen Arschengel brauchen, der uns etwas aus einer anderen Perspektive zeigt, damit wir loslassen können. Die Wurzel dessen, was wir zu lösen haben, liegt jedoch in erster Linie bei uns selbst.

In Beziehungen können sich starke energetische Bänder entwickeln, die ein Leben lang halten, wenn die Seelen das so gewählt haben. Aber vielleicht brauchen wir auch viele unterschiedliche Partner, oder manchmal gar keinen. Alles ist möglich, alles hat seine Berechtigung, je nachdem, was die Seelen sich vorgenommen haben.

Partnerschaften werden aber manchmal als gesellschaftliches Idealbild vorgegeben und wer keinen Partner hat, der ist zu bemitleiden. Allein sein ist nicht anerkannt. Wenn nun aber die Seele das Alleinsein gewählt hat, dann bin ich unter Umständen nur deshalb unglücklich, weil die Gesellschaft mir ein anderes Idealbild aufzwängt, obwohl alles in Ordnung ist und meine Seele genau diese Erfahrung machen möchte. Es ist dann ratsam, sich von diesem Idealbild zu trennen, statt mit aller Macht eine Beziehung zu erschaffen, oder aufrecht zu erhalten, die nicht zuträglich ist.

Wir werden jedoch manipuliert, an etwas festzuhalten, von dem wir glauben, dass es uns glücklich macht. In Wahrheit macht es uns aber abhängig und wir sind unglücklich, wenn wir es nicht haben. Wenn wir es haben, sind wir aber auch nicht glücklich, wir sind nur abhängig.

Vielleicht können wir uns mehr Gedanken darüber machen, welche Wünsche von außen auf uns projiziert werden und welche Wünsche tatsächlich aus unserer Seele heraus kommen. Das ist nicht so leicht, wenn wir ständig mit einem Wertesystem konfrontiert werden, welches wir mit unserem eigenen verwechseln. Wahrheit schmerzt nicht, wir kennen sie nur oft nicht. Oft halten wir die Lüge für Wahrheit und können nicht wirklich unterscheiden.

Ich habe mal an einem Ritual teilgenommen, in dem es darum ging Irrglauben loszulassen. Uns wurde nicht im Einzelnen gesagt, welche Irrglauben das sind. Allerdings musste man die Anzahl der Irrglauben rückwärts zurückzählen, um sie aufzulösen und man durfte sich nicht verzählen. Ich hatte mehr als 1000 Irrglauben und wir hatten einige in der Gruppe, die mehr als 8000 Irrglauben im Laufe ihrer Inkarnationen angesammelt hatten und noch in sich trugen.

Unsere Gesellschaft ist also weit davon entfernt, Wahrheit zu leben, denn dazu müssten sich viele Menschen entschließen, sich der Möglichkeit zu öffnen, dass es eine so große Anzahl an Irrglauben gibt und diese auch auflösen wollen.

TELEPATHIE

Nachdem ich das Kapitel zuvor geschrieben hatte, schlief ich eine Nacht darüber. Offensichtlich sollte sich einiges davon im Traum aufarbeiten.

In den folgenden Kapiteln ist es oft so, dass mir über Nacht einiges klar wurde, daher findet sich am Beginn teilweise das Datum wieder und ich beziehe mich in dem was ich schreibe auf den Tag davor, zusätzlich verarbeitet durch die dem Tag gefolgte Nacht. Manche der folgenden Kapitel sind also eine Art Tagebucheintrag, daher mit Datum versehen.

18.04.2014: Letzte Nacht hatte ich einen Traum. Darin war ich eine Frau, die verheiratet werden sollte. Ich befand mich in der Vorbereitung und mein Bräutigam war schon irgendwie da, aber ich kannte ihn nicht so richtig. Je näher die Hochzeit rückte, umso unsicherer wurde ich. Ich wollte mich nicht mehr darauf einlassen, mit diesem, mir fremden Mann, ein Leben verbringen zu müssen. Irgendwann änderte sich die Szene. Nicht ich war nun mehr diejenige die vermählt wurde, sondern meine große Schwester. Sie war für mich eingesprungen und plötzlich war sie an der Seite dieses Mannes und ich fühlte Verwunderung aber auch Erleichterung.

Erst als ich aufwachte und mir klar wurde, dass dies nur ein Traum war, erkannte ich, dass ich die Geschichte, die mir immer über meinen Opa erzählt wurde, gerade aus der Perspektive meiner Großtante erlebt hatte. Allerdings war das nicht die Geschichte meiner Großtante, sondern meine eigene. Ich war Hauptdarstellerin in meinem Traum, ich hatte all das erlebt. Die Botschaft aus diesem Traum ist so vielfältig, dass ich sie gar nicht in Worte fassen kann, auch die Beschreibung des Traumes mit Worten, zerstört seine Schönheit bereits ein wenig. So vieles ist Abseits des Verstandes klar geworden. Natürlich versuche ich das ein oder andere einzuordnen und meine Lehren und Schlüsse daraus zu ziehen. Das eigentliche Verstehen jedoch, erfolgt auf einer viel tieferen, ganzheitlicheren Ebene. Es ist, als wenn sich in meinem energetischen Körper etwas ausgleicht und dort verankert.

Träume sind bei mir ein wenig wie Rückführungen, mit dem Unterschied, dass ich während des Traums nicht weiß, dass ich träume und nach dem Aufwachen darauf achten muss, nicht gleich alles wieder zu vergessen. Ansonsten ist das, was in Träumen gezeigt wird vergleichbar mit dem, was ich in Rückführungen sehe. All die Informationen, die wir aus unseren Träumen erhalten, erscheinen mir so ganzheitlich, wie ein telepathischer Megadownload. Dieser Download lässt sich nicht in Worte fassen, denn Worte können nur einen Bruchteil dessen beschreiben, was wir wirklich im Traum gesehen, erlebt, gefühlt und übermittelt bekommen haben.

Da ist ein Unterschied, ob wir telepathisch Informationen erhalten, oder lediglich durch Sprache übermittelte Botschaften. Bei der reinen Sprachübermittlung geht so viel verloren und wir erhalten lediglich einen Bruchteil dessen, was an Energien vorhanden ist. Manchmal denke ich,

die Einführung von Sprache wurde dazu benutzt, um uns zu begrenzen und uns nicht mehr in unserer Fülle, in unserer Gänze austauschen zu können.

Denn, wenn wir mal betrachten, was geschieht, wenn uns jemand gegenüber steht, dann ist da vielmehr als nur ein Austausch mit Worten. Der andere hat eine Körpersprache, eine Ausstrahlung, einen Geruch, eine Intention, eine Haltung uns gegenüber, sich selber gegenüber. All das wird in einem Gespräch unbewusst übermittelt. Wir haben nur die Sensibilität verloren, viel mehr auf all das zu achten, was unausgesprochen übertragen wird.

Wenn ich mich also mehr mit meinen Träumen auseinander setze, oder eine Fülle von Rückführungen mache, dann bekomme ich mehr und mehr ein Gefühl dafür, wie telepathische Kommunikation aussehen könnte. Vielleicht sitzen wir uns irgendwann gegenüber, schweigen uns an und senden einfach nur Energie und fühlen einen enormen Austausch. Ich könnte mir vorstellen, dass dieser Austausch weniger Lüge enthielte, denn der Ansatz, ganzheitlich Energie zu übertragen, lässt weniger Raum für Missverständnisse, denn wir bekommen eine Ahnung dessen, was in dem anderen wirklich vorgeht.

Diese telepathische Übertragung funktioniert nicht nur zwischen Menschen, wir können uns auch mit Tieren, Pflanzen, oder auch Steinen auf diese Weise austauschen. Wir alle haben diese Fähigkeit, sie ist in unserer Gesellschaft nur in Vergessenheit geraten. Je mehr Menschen sich erinnern und Telepathie anwenden, desto mehr wird sich diese Möglichkeit des Austausches wieder verbreiten. Es erfordert Übung und es ist notwendig, sich demgegenüber zu öffnen, was unser derzeitiges Lügengerüst ins Wanken bringen könnte. Wir wurden belogen. Unsere Realität ist zu großen Teilen auf Lüge aufgebaut. Das kommt in diesen Tagen mehr und mehr ans Licht und lässt sich auch nicht aufhalten, denn wir leben im Wassermannzeitalter und es heißt, dass es in diesem Zeitalter so ist, dass alles Verborgene an die Oberfläche kommen darf.

WAHRNEHMUNG DES RAUMS

19.04.2014: Gestern Abend erhielt ich eine Rundmail mit einem Auszug aus Eckhart Tolles Buch *„Eine neue Erde: Bewusstseinssprung anstelle von Selbstzerstörung“* bzw. der Auszug war aus dem englischen Buch *„A New Earth: Awakening to your life's purpose“* mit eigener deutscher Übersetzung.

In dem Auszug geht es um die Stille des Raums. Ich war allerdings gerade mit einem anderen Thema beschäftigt, so dass ich mich gar nicht richtig für das öffnen konnte, was ich dort las. Ich musste mehrmals lesen, um überhaupt nur ansatzweise zu verstehen, was gemeint war bzw. was ich für mich daraus mitnehmen konnte.

Ich hatte das Buch von Eckhart Tolle vor mehreren Jahren gelesen, konnte mich aber an diese Botschaft überhaupt nicht erinnern. Sie war nicht bei mir hängen geblieben. Als ich heute Morgen aufwachte, passierte dann aber folgendes: Ich hörte ein Flugzeug und anstatt auf den Lärm des Flugzeuges zu fokussieren, stellte ich mir vor, wie dieses Flugzeug ganz klein am weiten Himmel zu sehen ist und der Lärm umgeben ist von Raum und von Weite. Und der Lärm begann, sich in dieser Weite zu verlieren und war nicht mehr relevant.

Später im Supermarkt war es recht voll und die Leute kreuzten ständig die Gänge, durch die ich ging. Ich begann, mir den Raum Z W I S C H E N den Leuten vorzustellen und plötzlich war dieser Raum Z W I S C H E N den Menschen riesig groß. Da war nur noch Raum und niemand war mehr im Weg.

Ich erinnerte mich daran, dass mir ein Physiker einmal erklärte, dass Materie aus im Raum schwingenden Teilchen besteht und der Raum zwischen diesen Teilchen deutlich größer ist, als die Summe der Teilchen selber. Würde man die Teilchen der Erde zusammen nehmen und den Raum entfernen, dann bliebe die Größe einer Apfelsine übrig.

Ich schaute mir die Gegenstände im Zimmer an, den Stuhl, den Tisch und den Raum dazwischen und stellte mir dann vor, wie jedes scheinbar feste Teil ebenfalls diesen Raum in sich trägt.

Diese Übung lässt sich beliebig weiter führen, indem man sich z.B. den Raum um seine Gedanken herum vorstellt, oder auch um Ereignisse herum, die man wahrnimmt.

Ich hatte davon gehört, dass es Naturvölker gibt, deren komplette Wahrnehmung so aufgebaut ist, dass der Fokus in den Raum und nicht auf die Form oder die Sache geht. Damit entsteht eine völlig neue Perspektive des Seins.

Nachdem ich nun einen Vormittag mit diesen Übungen gespielt hatte, gefiel mir der Ansatz. Allerdings hatte ich das Gefühl, noch viel mehr Übung zu brauchen, um diesen Ansatz sinnvoll anwenden zu können und meine Herausforderungen weiterhin zu meistern. Denn ich tendierte dazu, aus Schwierigkeiten einfach auszutreten, indem ich nicht mehr auf die Schwierigkeit, sondern auf den Raum darum herum fokussierte. Die Schwierigkeit verliert sich dann. Das ist einerseits sehr praktisch und in bestimmten Situationen durchaus angebracht, andererseits sollte diese Methode nicht dazu verwendet werden, die Dinge zu verdrängen, die gelöst werden wollen.

Vor dem Hintergrund aber, dass ich nun also einige Erfahrungen zu dem Thema gesammelt hatte, fiel es mir leichter, zu errahnen, was mit dem Auszug aus Eckhart Tolles Buch gemeint sein könnte. Hier der Auszug aus dem Buch „Eine neue Erde“, den ich per Mail erhalten hatte, frei ins Deutsche übersetzt:

Die Stille des Raums von Eckhart Tolle

Wenn du nicht länger vollständig mit Form identifiziert bist, dann wird Bewusstsein – also das, was du bist – sich vom Gefängnis der Form befreien. Diese Freiheit ist die Entfaltung von innerem Raum. Sie kommt als Stille, ein subtiler Frieden tief in dir, sogar im Angesicht von etwas scheinbar Schlimmen.

Auch das wird vergehen. Plötzlich ist da Raum um das Ereignis herum. Außerdem ist dann da Raum um die emotionalen Höhen und Tiefen herum, sogar um Schmerzen. Und vor allem ist dort Raum zwischen deinen Gedanken. Und aus diesem Raum heraus entsteht Frieden, der ‚nicht von dieser Welt‘ ist, denn die Welt ist Form und Frieden ist Raum. Das ist der Frieden Gottes.

Nun kannst du dich an den Dingen dieser Welt erfreuen und sie ehren, ohne ihnen eine Wichtigkeit oder Bedeutung zu geben, die sie nicht haben. Du kannst teilhaben am Tanz der Schöpfung und aktiv sein, ohne vom Ergebnis abhängig zu sein und ohne unvernünftige Forderungen an die Welt zu

stellen, wie: Erfülle mich, mach mich glücklich, gib mir das Gefühl von Sicherheit, sag mir, wer ich bin. Die Welt kann dir diese Dinge nicht geben und wenn du nicht länger solche Erwartungen hast, dann kommt alles selbst kreierte Leid zu einem Ende. All dieses Leid kommt aus der Überbewertung der Form und der Unwissenheit über die Dimension des inneren Raumes.

Wenn diese Dimension in deinem Leben präsent ist, dann kannst du dich an Dingen, Erfahrungen und den Wonnen der Sinne erfreuen, ohne dich in ihnen zu verlieren, ohne innere Anhaftung an sie, also ohne dich von der Welt abhängig zu machen.

Die Worte ‚Auch das wird vergehen‘ sind Zeiger in Richtung Realität.

Das Zeigen auf die Vergänglichkeit aller Form hat zur Folge, dass wir auch auf die Ewigkeit verweisen. Nur das Ewige in dir kann das Vergängliche als Vergänglich erkennen (Ende Auszug).

20.04.2014: Tag 2 des Experimentes. Der Fokus liegt im Raum zwischen den Dingen. Als ich aufwachte, blieb ich eine Weile in dieser Phase, die noch ein wenig verschlafen ist, in der sich so langsam der Übergang zum Wachwerden andeutet. Diese Zeit ist sehr wertvoll, denn unser Bewusstsein erinnert sich noch an den Schlaf und verhält sich ein wenig anders als im kompletten Wachzustand. Als ich also noch ein wenig vor mich hin döste, stellte ich mir beim nächsten Flugzeug wieder den Raum zwischen den Dingen vor und als das Flugzeug vorüber geflogen war und Stille einkehrte, weitete dieser Raum sich zu einer Unendlichkeit aus, in der das Gefühl von unendlicher Freiheit entstand. Ich hatte den Eindruck, das ist jetzt der Zustand, in dem ich bleiben möchte, ich muss nichts weiter in meinem Leben erkennen, ich bin angekommen.

Allerdings war der Zustand nicht von Dauer und ich musste ein wenig ernüchtert feststellen, dass das Leben weiter ging, so wie es sich mir bisher gezeigt hatte, allerdings nun mit dem Unterschied, dass eine neue Erfahrung hinzugekommen war, die eine enorme Bereicherung darstellt. Denn wenn ich nun im Laufe des Tages mir des Raums gewahr werde, dann kann ich mich zusätzlich an diese Unendlichkeit, an dieses Gefühl der Befreiung erinnern. Es hat sich in meinem Unterbewusstsein verankert und ist fortan mein Begleiter. Meine Wahrnehmung wird ein Stück weit von dieser Erfahrung verändert.

So saß ich dann beim Frühstück und aß genüsslich mein Müsli. Ich muss dazu sagen, dass ich dieses Müsli geschenkt bekommen hatte. Plötzlich stieg ein Gefühl der inneren Freude und Dankbarkeit in mir auf, denn ich hatte für dieses Essen nichts weiter tun müssen, als es zuzubereiten, es war, als wenn ich es direkt von Mutter Erde geschenkt bekommen hätte.

Ich hatte plötzlich das Gefühl, eine Lüge deckt sich auf. Sollten wir nicht das, was wir an Nahrung zu uns nehmen, von Mutter Erde nehmen dürfen? Ist die Schöpfung nicht so gedacht, uns das zur Verfügung zu stellen, was wir zum Leben brauchen? Gibt uns nicht die Natur alles dazu, wie Luft, Wasser, oder Nahrung? Wenn dem nicht so wäre, dann hätten unsere Vorfäter nicht überleben können. Aber warum ist das bei uns plötzlich anders? Wer hat uns denn belogen und gesagt, dass das, was Mutter Erde uns zur Verfügung stellt, uns gar nicht gehört? Wer hat uns belogen und gesagt, wir müssen uns das hart erarbeiten, was wir zum Leben brauchen?

Damit hatte sich in mir ein tief sitzender Irrglaube gelöst, der besagt, wir müssen eine Gegenleistung dafür erbringen, dass wir auf diesem Planeten leben und atmen dürfen. Passend dazu war mir kurz zuvor eklatant aufgefallen, wie schwer mir das Einatmen fiel. Das Einatmen hat damit zu tun, inwiefern wir uns erlauben, das Leben und damit die Lebenskraft in uns aufzunehmen. Dieser Irr-Glaubenssatz „*Ich muss mir das Leben erst verdienen, um es leben zu dürfen*“, hatte mir den Atem eingeschnürt.

Das Puzzle dieses Vormittages begann, sich mehr und mehr zusammen zu setzen. Zunächst dieses Gefühl von Freiheit und Weite, dann die Beklemmung beim Einatmen, dann die Dankbarkeit für das geschenkte Leben, dann die Realisierung der Lüge, die den freien Fluss des Lebens verhindert. Und am Morgen hatte ich darum gebeten, nicht nur den höchst möglichen Weg für den Tag zu gehen, sondern auch die Erkenntnis zu erlangen, warum es der höchst mögliche Weg ist. Nun ja, es war gerade mal Mittag und ich hatte schon unendlich viel erlebt und gelernt. Vor allem aber, möchte ich das Geschenk des Lebens nun besser annehmen, mir klarer machen, dass die Lüge des Verbotes das einzige ist, was mich daran hindert, es einfach zu tun. Ich möchte mir nun erlauben, die Fülle des Lebens anzunehmen und mich den Geschenken des Lebens zu öffnen. Noch gelingt

es mir nicht immer, aber ich werde es weiter beobachten und den Raum geben, den es braucht, um sich zu entwickeln.

Eine weitere Nebenwirkung der Übung, mir mehr und mehr des Raums gewahr zu werden, liegt darin, dass die Aura um die Formen herum von Zeit zu Zeit wieder stärker in meine Wahrnehmung rückt. Manchmal erkenne ich die Energie und das Aufflackern um die Gegenstände herum, weil mein Fokus nicht auf dem Gegenstand, sondern auf dem Raum um den Gegenstand herum liegt. Dieser Effekt blitzte heute Morgen ebenfalls wieder auf, ohne, dass ich ihn bewusst herbeigeführt hatte. All die Erlebnisse, die ich bereits mit den Übungen hatte und meine Intention, das nun erleben zu wollen, lassen mein Unterbewusstsein automatisch mehr und mehr in diesen Zustand gehen. Sehr interessantes Experiment.

MONTAGSDemo FÜR DEN FRIEDEN

26.04.2014: In den letzten Tagen war bei mir das Thema Gewalt sehr präsent. Das zeigte sich unter anderem, als ich mich am Ostermontag zur Montagsdemo begab, mich aber dort nicht wohl fühlte und das Weite suchte. Das hatte viele Gründe, hauptsächlich störte es mich, von einem bewaffneten Polizeiaufgebot umgeben zu sein. Frieden kehrte wieder ein, als ich über eine Brücke über die Spree radelte und die Ruhe und Schönheit des Flusses und der Bäume in mir aufnehmen konnte.

Tage später schaute ich mir die Beiträge der Redner auf Youtube an. Einer dieser Redner schwärmte von der harmonischen Stimmung, insbesondere auch mit den Polizisten. Wieso unterschied sich seine Wahrnehmung so deutlich von meiner eigenen?

Mir wurde klar, dass ich bei mir etwas zu lösen hatte. Ich hatte mir ein Feindbild gegenüber Polizisten aufgebaut, ein Bild der Angst. Ich stellte mir vor, was passiert, wenn sie ihre Waffen benutzen, oder ihre Schlagstöcke einsetzen.

Die reine Anwesenheit von bewaffneten Menschen erzeugte in mir ein Bild der Gewalt, es provozierte geradezu Gewalt. Warum sollten Polizisten anwesend sein, wenn alles friedlich wäre?

Wenn Polizisten da sind, dann müssen auch Verbrecher da sein, oder eben gewalttätige Menschen, denn sonst bräuchten die Polizisten ja keine Schlagstöcke.

Ich erinnere mich, dass ich mal im Park unterwegs war, dort einen wunderschönen, einsamen Platz gefunden hatte, an dem ich mich ausruhte. Plötzlich tauchte dort ein Polizeiwagen auf, der Patrouille fuhr. Danach fühlte ich mich an diesem einsamen Platz überhaupt nicht mehr wohl, vor meinem geistigen Auge sah ich Verbrecher durch die Gegend schleichen, denn wenn dem nicht so wäre, bräuchte es keine Polizei an diesem Ort. Danach suchte ich auch dort das Weite.

Ein anderes Mal hatte ich mich mit meinem Fahrrad verirrt und musste 50 Meter über einen Fußgängerweg fahren, der aber völlig menschenleer war. Ich landete geradewegs in den Armen zweier Polizisten, die damit beschäftigt waren, eine Radarkamera aufzustellen, direkt im Stau. Ich verknipte mir aber eine Bemerkung, denn der männliche Part der beiden hatte gerade nichts zu tun, während seine Kollegin mit der Kamera beschäftigt war. Dieser Polizist stoppte mich, und fragte mich, was ich denn da mache. Ich erklärte, ich wolle die Straße überqueren und habe nicht gewusst, dass es an der Stelle dort nicht ging. Also musste ich hierher zurückfahren. Der Polizist hatte gar kein Interesse daran, mir zu helfen, ihm war es viel wichtiger, mich darauf hinzuweisen, dass es verboten ist, auf einem Gehweg Fahrrad zu fahren. Es war nicht eindeutig erkennbar, dass es sich um einen Gehweg handelte, es war auch kein Mensch dort unterwegs. Egal, ob es 50 Meter auf einem menschenleeren Stück ist, oder nicht, das spielte keine Rolle. Dass ich mich verirrt hatte, spielte auch keine Rolle. Seine Regeln spielten eine Rolle, die Ausübung seiner Autorität spielte eine Rolle.

Danach habe ich das Gespräch mit ihm beendet und wollte nun die Straße überqueren, musste aber noch eine Weile warten, denn es war stockender Verkehr, der sich staute, aber keine Gelegenheit bot, die Straße zu überqueren. Also begann der Polizist demonstrativ an meinem Fahrrad hinunter zu blicken, nach dem Motto, schauen wir doch mal, ob sich da nicht noch was finden lässt, woran man meckern könnte. Den Gefallen habe ich ihm dann aber nicht mehr getan, ich bin nicht darauf eingegangen und habe mich demonstrativ zwischen die langsam fahrenden

Autos geschoben und die Straße überquert. Das ist also mein Bild der Polizei. Kontrolle, Ausübung von Autorität und Gängelung.

Klar habe ich auch schon mal die Polizei gerufen, als es brenzlich war und fand es auch gut, dass sie dann gekommen sind. Aber insgesamt hatte ich schon ein gewisses Feindbild entwickelt. Das wurde mir klar, als ich den Veranstalter der Montagsdemo sagen hörte, die Stimmung mit der Polizei sei harmonisch gewesen.

Frieden bedeutet eben auch, die eigenen Feindbilder zu erkennen und sich diese bewusst zu machen, um sie aufzulösen, um sich von diesen Bildern nicht provozieren zu lassen.

Als ich die Montagsdemo wieder verließ, lag das nicht nur an der Polizei. Es ist auch so, dass ich mich in Menschenmengen nicht wohl fühle. Insbesondere dann nicht, wenn es darum geht, sich gegen etwas aufzulehnen, wenn also unterschwellig Empörung, Wut, Aktivismus und dergleichen in der Menge zu spüren ist. Für mich war das wie ein Pulverfass, es muss nur jemand eine Lunte zünden und das Fass geht hoch.

Ich gehe allerdings auch nicht gerne in Fußballstadien, obwohl ich mir Fußball sehr gerne ansehe. Es liegt mir einfach nicht, mich in emotional aufgeladenen Ballungsräumen aufzuhalten, in denen die Menschen die Veranstaltung als Ventil für ihre Emotionen nutzen. Wenn die Mannschaft schlecht spielt, dann wird der ganze Frust rausgelassen, wenn ein Tor fällt dann schlägt die Emotion um und alle lassen eine Pseudofreude raus, die manchmal völlig übertrieben ist. Wir Menschen lassen uns dort allzu leicht fremdbestimmen, unsere Emotionen sind Reaktion auf ein äußeres Ereignis. Ein Sprichwort besagt jedoch: *„Innerer Frieden beginnt in dem Moment, in dem du wählst, keiner anderen Person und keinem Ereignis zu erlauben, deine Emotionen zu kontrollieren.“* Aber genau das passiert insbesondere bei Massenveranstaltungen. Wenn dann noch die Stimmung angeheizt und Menschen zum Pöbeln animiert werden, dann kann sich leicht ein Ventil für angestaute Wut und Aggression öffnen.

Bei der Montagsdemo waren einfach diese, meine persönlichen unterschwelligen Ängste vorhanden. Ich entschloss mich also, die Demo wieder zu verlassen und mir die Beiträge später

im Internet anzusehen. Es war auch so, dass man über die Lautsprecher den jeweils Vortragenden nicht bzw. kaum hören konnte, worüber sich gleich einige aufregten und ‚lauter‘ schrien. Zunächst ein logisches Vorgehen, um den Veranstaltern mitzuteilen, etwas für alle zu verbessern, aber ich fühlte mich abgeschreckt und war bedient. Zumal ich den Sprecher sowieso kannte und auch seine Botschaft und es für mich gar nicht um den Sprecher ging, sondern darum, die Stimmung vor Ort einzufangen.

Diese Erfahrung hat mir gezeigt, an welcher Stelle ich Frieden zu schließen habe. Sicherlich mit Polizisten, außerdem mit der Aggressivität von Menschenmassen. Aber es ist auch wichtig, dass mehr und mehr Menschen erkennen, dass sie fremdgesteuert sind, wenn sie Großveranstaltungen als Ventil benutzen bzw. sich dort benutzen lassen, um Gewalt zu erzeugen.

Als ich mir später im Internet die Beiträge der Sprecher anhörte, war ich wieder Feuer und Flamme für die Anfänge dieser Bewegung und die Inhalte interessierten mich.

Anmerkung: *Einige Wochen später verflachte mein Interesse allerdings wieder, denn die Qualität nahm mit der Fülle der Sprecher insgesamt wieder ab, Inhalte wiederholten sich, ich stimmte nicht mehr allem zu und ein direktes Ergebnis war nicht unmittelbar erkennbar. Ich hatte irgendwann keine Lust mehr, mich ständig nur aufzuregen, ich wollte wieder Frieden. Mein Fokus ging dahin zurück, mir Inhalte anzusehen, um mich zu informieren, ohne ständig entrüstet zu sein.*

Im April/Mai 2014 war es noch so, dass diese Veranstaltung von den Mainstream-Medien stark attackiert und diffamiert wurden. Aus deren Sicht waren die Redner Extremisten, Antisemiten, Antiamerikaner, braune Esoteriker, oder sonstige böse Mitmenschen, die sich gegen ein System erheben, welches doch so wunderbar zum Wohle aller funktioniert.

Allerdings wird hier übersehen, dass diese Menschen Frieden wollen und ein System kritisieren, welches Krieg vorantreibt. Aber solange die Medien von denen bezahlt werden, die hier kritisiert werden, können sie nicht objektiv darüber berichten.

Also diffamierten sie und veröffentlichten rhetorisch so eingefädelte Artikel, welche die Masse der Menschen wieder auf Spur bringt. Auf wessen Spur? Die des Systems.

Die Gewalt, die auf den Massenveranstaltungen früher oder später ausbrechen könnte, würde dem System dann wieder in die Karten spielen, denn es handelt sich ja dann um gewaltbereite, extremistische Menschen, die unseren Wohlstand zerstören wollen.

Doch woher kommt die Gewalt? Kommt sie nicht aus dem System heraus? Ist sie nicht sogar in einem gewissen Maße bei Massenveranstaltungen vorprogrammiert, ist nicht ein bewaffnetes Polizeiaufgebot eine Provokation?

Ist es nicht gar gewollt, damit die Menschen sich nicht friedlich zusammenschließen und in großen Mengen gemeinsam auftreten?

Sollte dennoch eine gewaltlose Atmosphäre entstehen, dann kann es vorkommen, dass gezielt Störenfriede eingesetzt werden, die eine Lunte zünden und das Pulverfass zur Explosion bringen.

Einer der Veranstalter hatte angemerkt, dass es für solche Fälle Verhaltensanweisungen geben soll, z.B. sich hinsetzen und den Kopf zu schützen und damit klar zu verstehen zu geben, dass man selber friedlich ist und dass es sich um einzelne handelt, die dann schnell identifiziert und dingfest gemacht werden können. Schwierig aber, wenn es ganze Gruppen sind, die gezielt Gewalt erzeugen, um eine Veranstaltung zu vernichten, oder gar Kriege anzuzetteln.

Wie ist das Ganze aber nun zu bewerten? Ich habe mir sagen lassen, es braucht auch diese Reibungen. Der Bewusstseinsprung findet auf vielen verschiedenen Ebenen statt. Einerseits, indem mehr und mehr Menschen Wahrheit erfahren und erkennen, aber eben auch, indem sich angestaute Emotionen ggf. durch Vulkanausbrüche lösen müssen.

Mein Frieden liegt in der Beobachtung, mein Frieden liegt darin, energetisch das Gefühl von Frieden zu erzeugen und diese Energie einfach nur zu halten. Es braucht verschiedenste Formen, es braucht solche Menschen, die entrüstet auf die Straße gehen, oder solche, welche die Energie des Friedens halten, sei es durch Meditation oder andere energetische Maßnahmen und vieles mehr.

Vor einiger Zeit, in 2012, tauchte ein riesiger Steinteppich im Ozean auf. Wissenschaftler konnten sich nicht erklären, warum so viele golfballgroße Steine in dieser Form zusammenhängend auf dem Wasser schwammen. Die Vermutung war, durch einen Ausbruch eines Unterwasservulkans. In den Medien wurde nur ganz kurz darüber berichtet. Es handelte sich um eine kilometergroße Bimsstein-Formation vor Neuseeland, in etwa so groß wie Belgien.

Da wir zu der Zeit gerade in einem Seminar bei einem Medium versammelt waren, baten wir das Medium, die Bedeutung des Steinteppichs zu erfragen bzw. die Botschaft für uns zu ermitteln. Die Antwort lautete, es sei eine Botschaft der Natur, von Mutter Erde, die uns Menschen rät, uns zusammenzuschließen, so wie dieser riesige Teppich aus diesen vielen schwimmenden Steinen. Durch die Einheit, durch den Zusammenschluss, sind wir Menschen stark und können zu unserer Ursprünglichkeit zurückkehren. Mutter Erde strahlt diese Energie aus und beeinflusst damit auch uns Menschen.

Wenn ich nun sehe, dass sich die Menschen über das Internet mehr und mehr vernetzen und sich austauschen und sich vor allem einig sind in der Frage, Frieden erlangen zu wollen, passt diese Botschaft sehr gut. Selbst wenn wir also Menschengruppen mit unterschiedlichen Meinungen, unterschiedlichen Ansätzen, unterschiedlichen Prägungen haben, so hält uns das dennoch nicht davon ab, uns auf einen gemeinsamen Nenner zu einigen und uns zusammen zu schließen, im Sinne von Frieden und Wahrheit.

DIE ARKTURIANER

27.04.2014: Als ich das erste Mal von den Arkturianern hörte, war es in Form dieses Spruches: „*Your work is not to drag the world kicking and screaming into a new awareness. Your job is to simply do your work ... Sacredly, secretly and silently ... and those with ‘eyes to see and ears to hear’ will respond. – The Arcturians*“. (Übersetzung: Deine Arbeit besteht nicht darin, die Welt in ein neues Bewusstsein zu treten und zu schreien. Dein Job ist es, einfach deine Arbeit zu machen ...

heilig, insgeheim und leise ... und diejenigen mit ‚Augen zum Sehen und Ohren zum Hören‘ werden antworten. – Die Arkturianer).

Unter anderem dieser Spruch hatte mich Ende 2013 dazu bewegt, meine Webseite offline zu nehmen. Die Zeit danach hat mir sehr gut getan, denn ich konnte dadurch loslassen. Ich konnte mich von dem Irrglauben befreien, mit aller Gewalt die Dinge in der Welt von heute auf morgen umwerfen zu müssen.

Gestern sind mir die Arkturianer ein zweites Mal begegnet, diesmal haben sie sich auf einem Foto gezeigt. Wer sind die Arkturianer? Es sind menschenähnliche Wesen, deren Heimat eine andere Galaxie ist, die jedoch mit Hilfe von schwarzen und weißen Löchern Distanzen und Dimensionen überwinden können, um sich von Zeit zu Zeit auch auf der Erde aufhalten zu können. Manche Menschen haben die Gabe, diese Wesen sehen zu können. Sie schwingen in einer Frequenz, die nicht für alle Menschen sichtbar ist.

Itasha, eine Indianerin, ist jemand, die in ihrem Leben in heiligen Städten gelebt hat, in denen es normal ist, gemeinsam mit Wesen, die nicht von der Erde stammen, im Kreis zu sitzen und sich auszutauschen. Sie erzählt, wie sie bereits als Kind von ihrer Sternenfamilie, wie sie sie nennt, begleitet wurde und von ihr lernte. Ihr war seinerzeit nicht bewusst, dass andere Menschen ihre Wahrnehmung nicht teilen konnten. Erst als sich nach und nach ergab, dass es für sie schwierig war, in der Welt der Menschen ein normales Leben zu führen, begab sie sich an diese geheiligten Orte, um dort die meiste Zeit ihres Lebens zu verbringen, im regelmäßigen Austausch mit den Arkturianern, ihrer Sternenfamilie.

Vor einigen Jahren baten die Arkturianer Itasha wieder zu den Menschen zu gehen, um dort zu helfen und zu heilen. Es sei die Zeit gekommen, um von den Arkturianern zu berichten und ihre Existenz bekannt zu machen. Dazu zeigten sie sich auf einem Foto und Itasha begann auf verschiedenen öffentlichen Zusammenkünften darüber zu berichten. Ein Video aus einer dieser Zusammenkünfte ist auf ihrer Webseite zu finden (<http://windstargalactichealing.com>). In diesem Video zeigt sie das Foto auf dem mit bloßem Auge allerdings nur sehr wenig zu erkennen

ist. In entsprechenden Vergrößerungen lässt sich dann deutlich mehr erahnen. Wie eingangs erwähnt, schwingen die Arkturianer in einer Frequenz, die für uns Menschen noch nicht gut erkennbar ist. Durch die Schwingungserhöhung der Erde und damit auch der Menschen, wird sich das in Zukunft voraussichtlich ändern und mehr und mehr Menschen werden in der Lage sein, Energien und Wesenheiten zu sehen, die bisher zwar da sind, aber eben nicht für alle sichtbar sind.

Die Botschaft der Arkturianer ist unter anderem die, dass es nun an der Zeit ist, in die Welt hinaus zu gehen, sich zu zeigen und seine Talente zu leben, was immer das auch ist. Die Erde braucht Reinigung, insbesondere die Ozeane und das Wasser insgesamt. Itasha berichtet von ihrem Kind, welches das erste Mal Wasser in der Stadt getrunken hatte, nachdem sie aus den Bergen dorthin gegangen waren. Es schrie: *„Mamie, hilf mir, ich habe vergiftetes Wasser getrunken“*. Das Kind hatte normales Stadtwasser getrunken, aber im Vergleich zu dem reinen Wasser aus den heiligen Städten, schien es vergiftet zu sein. Im Grunde ist es das auch.

Ich hatte mal die Gelegenheit, von reinem, hoch-schwingenden Wasser probieren zu dürfen. Eine Heilerin hatte eine Karaffe mit diesem Wasser zur Verfügung gestellt, welches von mehreren Heilern energetisch gereinigt worden war. Allerdings hatte ich es verpasst, das Wasser zu probieren, als noch genügend da war. Als ich zu der Karaffe kam, war sie leer. Aber ich versuchte dennoch, ein wenig von dem Wasser zu erhaschen und ein letzter Rest aus dem Gefäß tropfte mir in den Mund. Dieser Tropfen dehnte sich in meinem Mund aus, ein Geschmack verbreitete sich, den ich in meinem Leben noch nie wahrgenommen hatte, es war wie ein kostbares Elixier. Es war ein nussartiger Geschmack, aber das trifft es bei Weitem nicht. Ich glaube, wir Menschen begreifen erst, was wir uns selber mit der Umweltverschmutzung antun, wenn wir einmal wirklich sauberes, hoch-schwingendes Wasser getrunken haben, ein kleiner Tropfen ist dazu ausreichend.

Wenn die Arkturianer also die dringende Botschaft an uns haben, unseren Planeten, insbesondere das Wasser zu reinigen, so ist das für mich mehr als nachvollziehbar und ich wünsche mir, dass wir Menschen aufwachen und uns mehr Gedanken um unseren Planeten machen, dass wir uns zusammenschließen und aufhören, das zu zerstören, was wir so dringend zum Leben brauchen.

Vor allem aber könnte das Leben sich in einer Qualität zeigen, die wir gar nicht kennen, die viele von uns sich gar nicht vorstellen können, weil wir kein Wasser getrunken haben mit einem Geschmack von reinem Elixier. Wir wissen also gar nicht, was wir verpassen und uns vor allem selber verwehren.

Ich wünsche mir, die Arkturianer auch mal selber sehen zu können. Mit dem Foto ist bereits ein Anfang gemacht. Aber ich weiß auch, dass es an mir liegt, sie noch nicht sehen zu können, wenn meine eigene Schwingung nicht hoch genug ist. Weiter ist es wichtig, reinen Herzens zu sein und sich wieder mit seiner eigenen Energie des Herzens zu verbinden. Allerdings gibt es auf diesem Planeten so vieles, was einen wieder in niedrigere Schwingungen zurück wirft. Dann kommen unsere ungelösten Aufgaben zum Vorschein, etwas was wir natürlich auch erleben wollten, als wir auf diesen Planeten inkarnierten.

Itasha beschreibt das sehr schön, in dem sie sagt, wir stehen mit einem Bein in der alten Dimension und mit einem Bein in der neuen. Noch zieht es uns hin und her, viele von uns haben die alte Dimension noch nicht, oder nicht vollkommen loslassen können.

Wir sind aber auf dem Weg, den Schritt in die neue Dimension voll und ganz zu machen. Das erreichen wir, indem wir das Alte loslassen und in unsere Herzenergie gehen. Auf dem Weg des Loslassens finden sich noch viele alte Verletzungen, die es zu heilen gilt. Verletzungen, die aus der Trennung heraus entstanden sind. Verletzungen des inneren Kindes, welches die Liebe, die in der neuen Dimension möglich wäre, in der alten Dimension eben nicht gespürt hat.

Aber all diese Erfahrungen der Trennung waren und sind die, die wir machen wollten und sollten, um uns weiter zu entwickeln, um uns dann wieder zurück in die Einheit und Liebe zu entwickeln.

Für mich ist es jedenfalls ein schönes Zeichen, zu sehen, dass die Arkturianer sich zeigen und uns damit wissen lassen, dass wir auf dem Weg sind, auf dem Weg zurück zu unserer galaktischen Sternenfamilie. Ich spüre eine starke Sehnsucht in mir, mich wieder mit ihnen vereinigen zu wollen.

Dazu eine Geschichte: *Es war einmal ... vor langer, langer Zeit. Alle einigten sich darauf, gemeinsam eine neue Erfahrung zu machen, eine Erfahrung der Trennung und Dualität. Alle wollten dieser Erfahrung machen und sämtliche Aspekte kennen lernen.*

Um diese Erfahrung zu machen, mussten alle Beteiligten unterschiedliche Rollen einnehmen. Irgendjemand musste auch den ‚Bösewicht‘ spielen. Niemand wollte diese Rolle.

Schließlich sagte einer der Mutigsten und Stärksten: 'Ich werde diese Rolle übernehmen, unter einer Bedingung ...' ,Jede Bedingung, die du nur möchtest' war die einhellige Antwort aller Beteiligten. ‚Ihr müsst mir versprechen, mir zu sagen, dass ihr mich liebt‘ sagte der Freiwillige.

‚Du weißt, dass wir dich lieben‘, sagten die anderen, ‚natürlich werden wir dir sagen, dass wir dich lieben ... aber warum?‘ fragten sie.

‚Wenn ich die Rolle des Bösen übernehme, dann werde ich alles geben, um sie perfekt zu spielen ... , aber wenn ihr mir nicht sagt, dass ihr mich liebt, wenn ihr mich nicht daran erinnert, dass ihr mich liebt, dann bin ich vielleicht für immer verloren, und werde immer vorgeben jemand zu sein, der ich NICHT bin. Also bitte ... erinnert euch daran, mir zu sagen, dass ihr mich liebt, damit ich meinen Weg zurück nach Hause wieder finden kann.‘

Mir ist ein wenig, als seien die Arkturianer diejenigen, die uns daran erinnern, uns zu sagen, dass wir das Spiel der Trennung und Dualität nicht mehr brauchen. Wir wollten die Trennung kennen lernen, und nun ist es an der Zeit, zur Einheit zurückzukehren. Es ist an der Zeit, dass wir uns an die Liebe in unserem Herzen erinnern, dass wir uns der Liebe wieder öffnen. Ich meine hier nicht den Begriff von Liebe, der in unserem Sprachgebrauch sehr verzerrt und missbraucht wurde, ich meine die Frequenz der Liebe, die wir in unserem Herzen finden, wenn wir sie zulassen.

REICHTUM

Für mich war der Begriff Reichtum lange eher negativ belegt. Ich hatte dieses Märchen von König Midas im Kopf, der sich gewünscht hatte, dass alles zu Gold wird, was er berührt und am Ende droht zu verhungern, weil er sein Essen nicht mehr anfassen kann.

Ich assoziierte mit Reichtum Begriffe wie Protz und Prunk und meinte, Reichtum sei gleichzusetzen mit dem Besitz großer Geldmengen oder irdischer Güter, wie Häuser, Grundstücke, Autos, Yachten und dergleichen.

Deshalb vermied ich, mir Reichtum zu wünschen. Jedoch lässt sich Reichtum auch auf eine ganz andere Art und Weise betrachten. Dazu hat mir ein Energiestein geholfen. Dieser Energiestein ist mit der Frequenz *Reichtum* aufgeladen. Anfangs dachte ich, wenn ich mir nur genügend von diesen Steinen zulege, dann kommt Geld und Besitz ganz automatisch zu mir. Aber das funktionierte so nicht, denn hinter dieser Frequenz verbarg sich nicht das, was ich fälschlicherweise für Reichtum hielt.

Diese Energiesteine sind sehr hilfreich, um die ursprüngliche Bedeutung eines Begriffes wieder zu entdecken. Ich möchte das am Beispiel des Energiesteins *Schlafen* verdeutlichen. Ein solcher Energiestein hat nicht die Wirkung einer Schlaftablette, wie man das vielleicht erwarten würde. Vielmehr hat die Frequenz *Schlafen* bei mir bewirkt, dass ich meine Träume intensiver wahrgenommen habe und dass ich in dem Rhythmus schlief, der ganz und gar nicht in das Muster passt, welches ich brauche, um ein Roboter zu sein, der jeden Morgen aufsteht, um zu funktionieren. Vielmehr war es so, dass dieser Stein mich darin bestärkte, in meinem eigenen Rhythmus zu schlafen und den Schlaf viel intensiver wahrzunehmen.

So musste ich dann auch feststellen, dass der Energiestein *Reichtum* nicht das Gefühl vermittelte, materielle Güter oder Geldmengen anhäufen zu müssen. Es war das Gegenteil, ich begann mich immer mehr davon zu lösen. Allerdings nicht durch Verzicht, sondern durch Auflösung der Abhängigkeit von diesen Dingen.

Es geschieht durch das Erkennen unserer Abhängigkeit. Wenn wir uns dessen bewusst werden, dann lassen wir automatisch los. Wir verlieren das Interesse, es gibt uns keine Befriedigung mehr.

Wenn uns etwas keine Befriedigung mehr gibt, dann können wir es sehr leicht loslassen, es geschieht ganz von selber. Das ist ein Prozess mit vielen Stationen. Aber der Spruch *„Loslassen ist der Schlüssel zum Glück“* gewinnt an dieser Stelle an Bedeutung. Es ist nicht die Anhäufung von Besitztümern, die uns reich macht, sondern die Befreiung von der Abhängigkeit.

Wenn wir nicht mehr abhängig sind, von diesen Dingen, die uns vermeintlich reich machen, dann sind wir wieder offen für das, was das Leben uns wirklich zu bieten hat. Alles was mir das Leben dann schenkt, kann ich annehmen, es wertschätzen und auch in voller Schönheit leben, aber ich kann jederzeit wieder loslassen und mich neuen Dingen öffnen, die das Leben mir schenken möchte. Daraus ergibt sich meine Vorstellung von Reichtum und es ist auch das, was ich aus der Frequenz des Energiesteines ableite.

Manchmal kommen aber auch die alten Muster zurück und ich ver falle dem Irrglauben, mit Geld meine Herausforderungen leichter lösen zu können, um dann wieder festzustellen, dass ich erneut in die Falle getappt bin. Reichtum bedeutet eben nicht, Dinge erst dann tun zu können, wenn genügend Geld vorhanden ist, sondern offen zu bleiben für alle Möglichkeiten, in denen sich die Fülle zeigen möchte.

Wenn ich also große Geldmengen habe, dann kann ich reich sein, muss aber nicht. Wenn ich reich bin, dann kann ich große Geldmengen haben, muss aber nicht. Reichtum bedeutet, sich der Fülle des Lebens zu öffnen, die Fülle in allen Bereichen des Lebens zuzulassen, in welcher Form auch immer. Mit dieser Bedeutung verwende ich den Begriff Reichtum sehr gerne und das ist auch das, was ich meine, wenn ich mir Reichtum wünsche.

WOHIN MIT DER EMPÖRUNG?

28.04.2014: Vom Reichtum zur Empörung. Der Übergang passt jetzt gar nicht, war aber das Thema dieses Tages und wird somit an dieser Stelle aufgegriffen. Ich hatte mir tags zuvor ein Interview mit einem Historiker angesehen und im Anschluss daran war meine Empörung groß. Nicht über das Interview, sondern darüber, was ich erfahren hatte, nämlich wie sich die

Bundesrepublik Deutschland an den Angriffskriegen dieser Welt beteiligt. Außerdem, wie wir im Fall von 9/11 hinters Licht geführt werden und einiges mehr.

Was bleibt nach so einem Interview? Da ist eine innere Empörung, eine innere Wut, ein Drang, die Welt verändern zu wollen, allen Menschen davon zu erzählen, was einem gerade enthüllt worden ist. Man denkt, das müssen doch alle wissen, da müssen wir doch endlich etwas tun, da müssen wir endlich aufstehen und sagen *es ist genug, ich lasse das mit mir nicht mehr machen*.

Aber was passiert wirklich? Wir erreichen die Menschen nicht, es ändert sich scheinbar gar nichts und wir fühlen uns hilflos. Alles geht seinen Gang und die Menschen lassen sich weiter hinters Licht führen ... so geht das nun schon seit Jahrhunderten, nicht erst jetzt, wo mehr und mehr der Lügen aufgedeckt werden.

Manche Menschen kämpfen schon ihr ganzes Leben um mehr Aufklärung, darum, mehr Wahrheit ans Licht zu bringen. Ich bin manchmal erstaunt, worauf manche Menschen bereits vor 10, 20 oder mehr Jahren in Büchern oder Videos hingewiesen haben. Ich selber habe seinerzeit nichts von alledem mitbekommen, obwohl es bereits Menschen gab, die Manipulationen und Lügen aufdeckten. Es fand nur keine Beachtung in der breiten Masse der Menschen.

Aktuell lässt sich allerdings schon eine Tendenz zum Aufwachen der Massen erkennen, mittlerweile gibt es den Begriff *Whistleblower*, immer mehr Menschen können und wollen in bestimmten Umfeldern nicht mehr funktionieren, mehr und mehr kommt zum Vorschein. Und trotzdem brodelt es in mir, wenn ich wieder eine dieser empörenden Geschichten über Lug, Betrug und Intrigen höre und scheinbar niemand etwas dagegen tun möchte.

Manchmal gelingt es mir, mich wieder zu beruhigen und meinen Weg beharrlich weiter zu beschreiten und manchmal fühle ich mich einfach nur hilflos. Ich möchte diesen wunderschönen Planeten so gerne vor dem Einfluss unserer zerstörerischen Lebensweise schützen, aber ich weiß nicht wie. All meine Rufe, alle meine Schreie, all meine Versuche, Dinge zu erklären, scheinen abzuprallen an den Menschen. Egal, wie ich es versuche, ob in Form von Empörung, in Form von

energetischen Meditationen, in Form von Erfahrungsberichten, in Form von Büchern, ich habe das Gefühl, niemanden zu erreichen.

Dann ziehe ich mich wieder zurück, versuche meine eigene Mitte wiederzufinden und die Kraft aus der inneren Ruhe zu schöpfen.

Dieser Kreislauf wiederholt sich momentan. Empörung, Aktivismus, Ruhe, innerer Frieden, Empörung usw. Einerseits ist dort die Erkenntnis, inneren Frieden zu finden und zu üben, diesen zu bewahren, egal, was im Außen passiert, aber da ist auch dieses Verlangen, etwas verändern zu wollen.

Wenn ich in meiner Ruhe bin und aus meiner Mitte komme, dann ist es jedoch sicherlich einfacher auf meine innere Stimme zu hören. Wie immer ist es so, dass meine innere Stimme mich wissen lässt, wann ich aktiv zu sein habe und wann ich passiv bleiben soll.

Offensichtlich dienen diese emotionalen Kreisläufe dazu, mich dahin zu bringen, zwar die Informationen aufzunehmen, die Lügen zu entlarven, aber dennoch sehr schnell wieder in meine Mitte zu kommen, um aus einer tiefen Ruhe heraus aktiv zu werden, wenn es denn dann an der Zeit ist.

Ich kann ja gar nicht wissen, was der große Plan ist, was das kollektive Bewusstsein sich als Erfahrung wünscht. Jedoch erlebe ich momentan Zeiten, die mich hin und her reißen. Einerseits heißt es, werde aktiv, setze dich für die Rettung des Planeten ein, andererseits heißt es, finde zuerst deinen inneren Frieden, sonst kannst du diesen nicht nach außen tragen usw.

Ist dies normal in einer Zeitenwende? Liegt es daran, dass wir mit dem einen Bein noch in der alten Welt stehen und mit dem anderen bereits in der neuen und ständig hin und her gerissen werden?

Viele Fragen, die ich mir derzeit noch nicht beantworten kann. Aber es hilft, mich zu beruhigen und zu meiner Mitte zurückzufinden, wie empörend auch immer sich die entlarvten Lügengerüste darstellen. Mehr und mehr Wahrheit wird ans Licht kommen. Wahrscheinlich wird es mir noch

oft so gehen, dass ich einfach nur wütend und empört darüber bin, was wir bisher mit uns haben machen lassen. Ich sollte Wege finden, Ventile finden, für diese Emotionen und mich nicht so sehr von ihnen beherrschen lassen.

Wenn wir auch scheinbar zunächst niemanden erreichen, so entstehen doch mittelbar energetische Felder der Wahrheit, die sich mehr und mehr ausdehnen. Wir werden die kritische Masse erreichen und dann kommt der Bewusstseinsprung, auch wenn ich derzeit sehr häufig verzweifelte Ungeduld in mir beobachte. Aber auch das ist eine wertvolle Erfahrung, die gemacht werden will.

Anmerkung: Nachdem ich über die Empörung geschrieben hatte, fand ich in den Vorträgen von Anthony de Mello zum Thema *Rediscovering Live* (Wiederentdeckung des Lebens) noch eine weitere Möglichkeit, sich mit Reaktionen wie Empörung, Ärger, Wut, Ängstlichkeit usw. auseinander zu setzen: Wenn wir uns klar machen, dass wir programmiert bzw. trainiert sind, auf bestimmte Ereignisse genauso zu reagieren, wie wir das üblicherweise tun, dann haben wir die Möglichkeit, unsere Reaktion zu verändern. Dazu müssen wir natürlich erst einmal erkennen, dass wir programmiert sind, in dem Moment, in dem wir reagieren. Das bedeutet aber wiederum, es ist erforderlich präsent zu sein. Ich muss also merken, wenn ich beginne mich zu ärgern, statt mich darin zu verlieren. Allein die Tatsache zu wissen, dass wir quasi auf Knopfdruck mit bestimmten Reaktionen antworten, führt dazu, dass wir das in dem Moment nicht mehr tun müssen.

Übliche bzw. trainierte Verhaltensmuster sind z.B. folgende: Wir sind verletzt, wenn uns jemand zurückweist. Wir sind traurig, wenn uns jemand verlässt. Wir sind wütend, wenn uns jemand vor den Kopf stößt. Wir sind empört, wenn wir belogen werden usw.

Aber müssen wir wirklich so reagieren? Wenn wir z.B. in einer Schlange stehen und es drängt sich jemand vor. Sollen wir denjenigen darauf hinweisen, dass er sich falsch verhält? Ja, warum nicht? Sollen wir uns aber darüber aufregen? Sollen wir unseren Blutdruck erhöhen, innerlich kochen und uns selber Schaden zufügen? Sollen wir uns selber dafür bestrafen, dass ein anderer etwas Unrechtes tut? Welche Logik steckt dahinter, uns selber dafür zu bestrafen, wenn wir doch

unschuldig sind? Außerdem stellt sich die Frage, ob wir wirklich besonnen handeln, wenn unser Handeln aus z.B. Wut oder Ärger heraus geschieht. Ggf. machen wir dadurch die Dinge eher schlimmer als besser. Es sagt niemand, dass wir nichts tun sollen, nur es geht eben nicht darum, seine Kraft im Ärger zu vergeuden. Wenn ein Unrecht geschieht, dann ist das bereits eine Misere. Wenn wir uns aber darüber aufregen, dann kommt eine zweite Misere hinzu. Wäre es nicht besser, die erste Misere zu beseitigen, ohne eine weitere hinzuzufügen?

Wenn also in einem Moment z.B. Ärger, Wut, oder Traurigkeit, oder was auch immer über ein Ereignis oder eine Person in uns aufkommt, dann kann es hilfreich sein, sich genau dann daran zu erinnern, dass wir programmiert sind mit diesen Gefühlen zu reagieren. Wenn wir dann in die Beobachtung gehen, dann folgt ein Innehalten und durch die Realisierung lösen sich diese Gefühle auf.

Es gibt also viele Möglichkeiten, wie man sich verhalten kann. Manchmal ist es notwendig, alles zu fühlen, was sich zeigt. Manchmal müssen Blockaden gelöst werden und manchmal ist das gar nicht nötig, denn durch das Erkennen der Programmierung löst es sich gleich auf. Unabhängig davon kann es sein, dass wir in Aktion treten, um eine Situation zu verändern oder nicht. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns deshalb vorher aufregen müssen.

Im Umkehrschluss gilt allerdings bei uns auch, dass man glaubt, Leute in Aufregung versetzten zu müssen, damit sie sich bewegen. Das kann in manchen Fällen durchaus so sein, es kann aber auch dazu führen, dass die gesamte Energie der Menschen nicht in der guten Tat, sondern in der Empörung und Aufregung landet und damit im besten Fall verpufft, im schlechtesten Fall Schaden anrichtet, statt zu verbessern.

TOD EINES SCHÜLERS

29.04.2014: Ein weiteres Beispiel, welches nicht unbedingt Empörung in mir hervorruft, eher eine Art Fassungslosigkeit, wie mit uns umgegangen wird. Für heute Morgen hatte ich mir ausnahmsweise den Radiowecker gestellt. Ich wurde mit einem wunderschönen Lied geweckt,

welches mich stimmungsaufhellend in den Tag starten ließ, die Sonne schien, und es machte mir gute Laune. Dann kamen die Nachrichten und die erste Meldung war gleich eine dramatische, in der vermeldet wurde, dass ein Schüler erschossen worden war. Rums, da haute es mir ein Loch in meine Aura, der Ausschlag meines Stimmungsbarometers ging schlagartig nach unten.

Ich fing mich dann jedoch wieder und schaltete das Radio sofort aus. Ich hatte vergessen, was über das Radio, insbesondere über die Nachrichten übertragen wurde, ich hatte vergessen, warum ich kein Radio mehr höre. Jetzt war ich auf nachdrückliche Art und Weise wieder daran erinnert worden.

Und wieder steigt Unmut in mir auf, nicht so schlimm wie in den Tagen zuvor und so, dass ich sehr gut damit umgehen und die Energie positiv nutzen kann, um darüber zu schreiben und auf solche Gegebenheiten hinzuweisen. Diesmal also eher als Motor, der mich antreibt.

Warum ist unsere Gesellschaft so gestrickt, dass sie am frühen Morgen mit solch reißerischen Meldungen geweckt werden und den Tag beginnen möchte? Die meisten Menschen merken ja nicht einmal, was eine solche Gewaltmeldung mit ihrem Energiesystem macht, dass es ein Loch in die Aura reißt und dass die Schwingung nach unten absackt. Viele Menschen lassen die Meldung einfach ungefiltert in ihr Unterbewusstsein dringen und gehen in den Tag. Vielleicht wundern sie sich, dass der Tag nicht besonders gut läuft, bringen es aber nicht in Zusammenhang mit derlei Nachrichten.

Wenn schon über derartige Ereignisse berichtet wird, dann könnte es in einer teilnehmenden Form am Ende der Nachrichten als Randnotiz erwähnt werden. In etwa so: *„ein junger Mensch ist ums Leben gekommen. Unsere Anteilnahme gilt seinen Angehörigen und Freunden, wir denken an dieses Menschen und senden ihm die Energie, die es nun braucht, um seinen weiteren Weg zu gehen.“* Damit würden wir nicht nur der verstorbenen Person helfen, sondern durch wahre Anteilnahme auch den Weg für alle Betroffenen erleichtern. Unser Mitgefühl wäre gefragt.

Was passiert aber stattdessen? Uns wird das Ganze als sensationelle Horrormeldung zum Frühstück oder zum Aufwachen serviert, unser Energielevel wird nach unten gerissen, wir

schleppen diesen Riss in der Aura eine Zeitlang mit uns herum. Wer meint, für solche Meldungen bereits abgestumpft zu sein, der irrt, denn das Unterbewusstsein nimmt alles wahr.

Wer hat ein Interesse daran, dass wir uns gegenseitig in einer solch niedrigen Schwingung halten?

Wir als kollektives Bewusstsein haben die Wahl, zu sagen „*STOP, ich will das nicht mehr.*“

Entweder, indem wir uns dieser Praktiken und Einflüsse bewusst werden und unser Energiesystem gegensteuernd bewusst wieder hochpendeln, oder indem wir uns solcher Meldungen entziehen. Wir können wählen!

Es hat übrigens in Städten Experimente gegeben, in denen viele Menschen eine Zeitlang regelmäßig meditiert haben. Dort sind mit Zunahme der Meditationen die Kriminalitätsraten zurückgegangen. Jetzt wäre es doch nur logisch, wenn der Aufruf an die Menschen ginge, mehr und mehr zu meditieren, mehr und mehr die Schwingung so hoch zu halten, dass die Kriminalität runter geht.

So etwas wird aber nicht kommuniziert und auch nicht verbreitet. Stattdessen wird über unsere Unterhaltungsindustrie die Schwingung bewusst niedrig gehalten. *Drugs, Sex and Crime* verkaufen sich. Aber an wen verkauft es sich? An die Menschen, die manipulativ in niederen Frequenzen festgehalten werden und wie in einem Teufelskreis dort verweilen. Mehr negative Nachrichten drücken die Stimmung und mehr *Crime* wird benötigt. Unser Unterbewusstsein wird permanent mit dieser Negativität beschossen. Es sind nicht wirklich wir, die danach dürsten. Es ist der Drogenabhängige, der den nächsten Schuss braucht, deshalb verkauft es sich so gut.

EUROPAWAHLEN

29.04.2014: Und nun mal ein vermeintlicher Lichtblick nach all der Empörung. Gestern sah ich ein Wahlplakat der ÖDP (Ökonomisch Demokratische Partei). Ich war sehr verwundert, denn alles, was aus diesem Wahlplakat stand, entsprach meiner Überzeugung:

„Ja zu Europa, aber STOP für Lobby, Konzerne, Profit. Stattdessen: Umweltschutz, Tierschutz, Bürgerrechte, Biolandbau, Demokratie. ... Mensch vor Wirtschaft“.

Im Internet recherchierte ich dann weiter und las, dass die ÖDP sich gegen das geplante Freihandelsabkommen stark macht. Sie schreibt auf ihrer Webseite: *„Das Bündnis "TTIP unfairhandelbar" hat zum Freihandels- und Investitionsschutzabkommen zwischen der Europäischen Union und den USA eine breit angelegte Unterschriftenaktion gestartet. Die ÖDP unterstützt das Bündnis und sammelt Unterschriften für diese Aktion. Besonders die Intransparenz und die Gefahren für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit bei TTIP und CETA machen den Menschen Sorgen.*

Dass die EU-Kommission die Verhandlungen zum Investitionsschutz ausgesetzt hat, zeigt, wie groß der zivilgesellschaftliche Druck bereits ist. Nun gilt es, diesen zu erhöhen. Wir sind nicht per se gegen Handelsabkommen, sondern streiten für eine alternative Handelspolitik, wie sie im Alternative Trade Mandate (ATM) formuliert ist: Sie beruht auf der Achtung von Menschenrechten, Souveränität und Demokratie und ist auf hohe soziale und ökologische Standards ausgerichtet“.

Und ein Auszug aus dem Wahlprogramm, ebenfalls der Webseite entnommen:

„Abkehr von der Wachstumsideologie und für faire Handelsbedingungen

Die ÖDP steht für eine Wirtschaftsordnung, die ökologisches, soziales und gemeinwohlorientiertes Handeln fördert. Auf europäischer Ebene herrscht derzeit noch die neoliberale Ideologie vor, die auf Wirtschaftswachstum, hohe Kapitalrenditen und die Selbstregulierungsmechanismen der Märkte setzt. Wohin das führt, kann man an den Umweltzerstörungen ebenso ablesen wie an den wiederkehrenden Finanzmarktkrisen. Daher fordert die ÖDP eine Wirtschaftsform ohne Zwang zu ständigem Wachstum. Sie bekennt sich in wesentlichen Teilen zu der Idee der Postwachstumsökonomie, die vom Grundsatz „Weniger ist mehr!“ geleitet wird. Wir wollen mit weniger materiellem Aufwand mehr Lebensqualität erreichen. Dazu bedarf es eines grundlegenden Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Das Ziel ist die Reduktion des ökologischen Fußabdrucks von Personen, Unternehmen und Staaten auf ein global nachhaltiges Niveau“.

Also endlich mal eine Partei, die nicht Wettbewerb und Wachstum auf ihren Fahnen schreibt.

Aber was mache ich nun mit dieser Partei? Soll ich die wählen? Bringt das überhaupt was?

Verpufft meine Stimme, wenn ich sie einer kleinen Partei gebe? Was passiert, wenn diese Partei nun doch mehr Stimmen erhält und die prozentualen Hürden überwindet? Kann sie sich dann noch für ihr Programm stark machen oder bricht sie ein und wird Teil der großen Einheitspartei, die von Konzernen, Lobby, Profit und persönlichem Erfolg abhängt?

Mittlerweile heißt es, die, die wir wählen, die haben nichts zu sagen und die, die etwas zu sagen haben, können wir nicht wählen. Erreichen wir also mit unserem derzeitigen politischen System eine Veränderung, oder bedarf es einer Veränderung des gesamten politischen Systems, um nachhaltige Veränderung zu erreichen? Es ist wie in einem Sumpf. Schicken wir neue Leute in diesen Sumpf, damit sie dort versinken, oder beginnen wir, den Sumpf trocken zu legen? Wahrscheinlich beides gleichzeitig, damit Menschen mit guten Absichten zum Wohle dieses Planeten und seiner Bewohner diese auch umsetzen können.

Ob ich wählen gehe, oder nicht, mache ich davon abhängig, was meine innere Stimme mir in dem entsprechenden Moment rät. Denn alles, was ich wirklich einschätzen kann, beruht auf lückenhaftem Laienwissen, auf Manipulationen, auf bewussten Fehlleitungen, auf Lügen und so weiter. Ich kann also gar nicht wissen, was hier richtig oder falsch ist. Zumal es richtig oder falsch objektiv außerhalb der Mathematik nicht gibt, es sind einfach unterschiedliche Wege. Ich kann aber mein höheres Selbst bitten, mich das tun zu lassen, was dem Wohle aller dient und dem höchst möglichen Weg entspricht.

Was mich jedoch zuversichtlich stimmt, sind die Auszüge aus dem Wahlprogramm der ÖDP in 2014. Auch wenn diese Partei diesmal keine Chance hat, so trifft sie dennoch den Zeitgeist und das Interesse solcher Menschen, die beginnen aufzuwachen und sich nach Alternativen sehnen. Zumindest gefällt mir, was sie derzeit vorhaben, ich kann nicht für andere sprechen. Ob das so bleibt, wenn sie erfolgreicher werden, kann ich nicht einschätzen.

Ein Medium erzählte davon, dass Politiker immer weniger sie selbst sind, je weiter sie in das System hinein geraten. Wenn sich dieses Medium in diese Leute hinein spürt, dann ist da nur zu einem kleinen Prozentsatz das übrig, was die Person wirklich ausmacht. Zu groß das Gezerre, die Verstrickungen, oder auch die Intrigen, denen sie ausgesetzt sind. Aber wer weiß, Wahrheit kommt mehr und mehr zum Vorschein, auch in der Politik.

Mir macht es jedenfalls keine Freude, Geräte mit Sollbruchstellen zu erwerben, die nach Ablauf der Garantiezeit ihren Geist aufgeben und durch neue Geräte ersetzt werden müssen und das alles auf Kosten der Umwelt. Die Menschen könnten insgesamt viel weniger arbeiten, wenn nicht alles auf Wachstum ausgerichtet wäre, wenn außerdem das Geld, welches in Rüstung und Kriege investiert wird, den Menschen zugutekäme und wenn es kein Zins-/Zinseszinsystem mehr gäbe, welches es zu bedienen gilt.

Alternativen existieren. Sie existieren vor allem dann, wenn wir uns aus den alten Denkmustern befreien, wenn wir uns der Irrglauben bewusst werden und diese loslassen. Es gibt unendlich viele Lösungen, auch wenn man uns sagt, das sei nicht so. Es ist nur dann nicht so, wenn wir weiterhin im beschränkten Denken verharren. Befreien wir uns, finden wir neue Wege, erklimmen wir den Berg, um eine besser Aussicht zu haben und von dort all das, was uns im Tal verborgen bleibt, im ganzen Ausmaß wahrnehmen zu können. Den Berg erklimmen wir, indem wir uns aus den Ketten der Dunkelheit befreien. Denn wer steckt wirklich hinter all den Lügen? Es sind dunkle Mächte. Wir nehmen nur deren Handlanger wahr. Sagen wir bewusst STOP. Füttern wir diese Mächte nicht mehr. Werden wir uns unserer Schattenseiten bewusst, denn dadurch lösen wir sie auf und beginnen, der Dunkelheit unsere Energie zu entziehen. Sicher auch, wenn wir uns mehr und mehr unserer Lügen bewusst werden, dazu und mehr im nächsten Kapitel.

PLANET DER LÜGE

03.05.2014: Gestern las ich das Buch *Tomy und der Planet der Lüge* von Erich von Däniken. Darin beschreibt *von Däniken* seine Begegnung mit einer außerirdischen Energieform, die sich in einem Klon seines jüngeren Körpers manifestiert hatte. Zugetragen hatte sich diese Geschichte 1987/88 und seinerzeit riet man ihm, ca. 20 Jahre über diese Ereignisse zu schweigen, erst dann sei es in Ordnung über die Verbrechen, die begangen wurden, zu berichten, denn dann kann der Bezug zu existierenden Personen nur noch schwer hergestellt werden.

Das Buch wurde 2006 das erste Mal veröffentlicht, in Romanform, denn für uns Menschen ist es in unserem derzeitigen Bewusstseinszustand kaum möglich, eine solche Geschichte als Realität anzuerkennen. Ich muss zugeben, obwohl ich vom wahren Kern der Geschichte überzeugt bin, hisst mein Verstand heute des Öfteren die weiße Flagge und schreit *„Halt, ich bin völlig überfordert, ich komme da nicht mit, das passt nicht in mein Bild von Realität, welches sich in mir gefestigt hat“*. Und ich brauche Zeit, damit sich das erfahrene setzen kann, damit in mir das Bewusstsein für das bisher Unmögliche langsam heran reifen kann.

Gestern, nach der Hälfte des Buches überfiel mich eine derartige Müdigkeit, dass ich mich entschloss, ein Nickerchen zu machen. Es dauerte ein wenig, bis ich die Schwelle überschritt, in der sich das Gefühl einstellt, alles ist in bester Ordnung, ich fühle mich wohl und dann schlafe ich. Im Übergang zum Aufwachen passierte dann folgendes: Ich fühlte eine unendliche Weite und ich war Schöpfer meines eigenen Lebens, alle Macht lag bei mir, niemand konnte sich in mein Leben einmischen, ich war vollends diejenige, die zu bestimmen hatte, wie mein Leben zu verlaufen hat. Ich genoss dieses Gefühl der Weite, der unendlichen Schöpferkraft und ließ mich vollends hinein fallen. Und wieder dachte ich, wow, ich bin angekommen, das möchte ich genauso, wie es sich mir jetzt darstellt, alles ist möglich und ich bin die, die aus unendlichen Möglichkeiten wählen kann. Zu gerne hätte ich dieses Gefühl mit hinüber gerettet, in den Wachzustand, in den Alltag, in meinem Denken verankert. Leider verflüchtigte sich das Gefühl nach dem Aufwachen wieder.

Aber ich verstand etwas. Der Kontakt mit außerirdischen, uns wohlgesonnenen Wesen, die eine enorme Intelligenz und eine tiefe Weisheit besitzen, ja, dieser Kontakt, der bewirkt in uns, dass wir genau diese Gefühle entwickeln, wie ich sie beim Aufwachen wahrgenommen hatte.

In dem Buch beschreibt Erich von Däniken, wie Tomy, das ist der Name der außerirdischen Intelligenz, die Menschen wahrnimmt. Tomy hat die Fähigkeit, andere Menschen mit deren Erlaubnis zu übernehmen. Durch dieses Übernehmen findet ein Austausch statt, Tomy erfährt alles über den Menschen und der Mensch erhält im Gegenzug Einblicke in die Welten der Universen aus der Sicht der außerirdischen Intelligenz. Tomy verbindet sich auf diese Weise mit den verschiedensten Menschen und ist enttäuscht von der Grausamkeit und den Lügen. Über den Planeten hingegen sagt er, der sei einfach nur wunderschön, womit er meiner Meinung nach voll und ganz Recht hat.

Was macht uns zu solch grausamen Wesen? Aus meiner Sicht sind wir nicht von vornherein so, wir werden jedoch in eine Matrix hinein geboren, die von Dunkelmächten aufrechterhalten wird. Dort lernen wir nach den Regeln der Dunkelheit und werden indoktriniert, in diesem System zu funktionieren. Dieses System basiert auf Lügen, auf Manipulationen, auf Verbrechen und so weiter. Die Geschichte, die Erich von Däniken erzählt, liest sich wie ein spannender Agentenroman, mit Verfolgungen, Verbrechen, Morden und allem was dazu gehört. Kein Wunder, dass Tomy keinen guten Eindruck vom Leben der Menschen auf diesem Planeten hat.

Tomy war jemand, der dem System auf diesem Planeten ein Dorn im Auge war. Es durfte keinen Außerirdischen geben, das hätte die Gesellschaft nicht verkraftet, so heißt es. Also musste man ihn loswerden, die Geheimdienste hatten ein Interesse daran, die Gefahr zu bannen. Aber worin bestand die Gefahr wirklich? Darin, dass die Menschen aufwachen, darin dass die Menschen merken, wie sie betrogen werden, wie sie im Netz der Dunkelheit festgehalten werden.

Die Gefahr besteht einzig und allein darin, dass die Dunkelmächte ihre Hoheit auf diesem Planeten verlieren, und damit auch die Kontrolle über die Menschen. Deshalb darf es keine, uns wohlgesonnene, außerirdische, intelligente Lebensform geben. Wie in dem Buch beschrieben ist es so, dass im Falle eines Bekanntwerdens solcher Kontakte, die Geheimdienste alles in ihrer Macht stehende tun, um derartige Spuren zu beseitigen.

Da ich immer noch mit den Inhalten des Buches zu kämpfen habe, wird mir mehr und mehr bewusst, wie sehr mein Denken in Ketten gelegt ist, durch dieses System, in dem ich gefangen bin. Ich versuche mich zu befreien, mit Hilfe der Informationen, die ich aus dem Buch bekomme, und doch wirft es mich wieder zurück, wie ein Pingpong Ball, hin und her. Aber ich bin sicher, ich entkomme jedes Mal ein Stückchen mehr, mit jeder Begegnung erweitert sich mein Erfahrungshorizont und ich weiß mehr und mehr wo ich hin will, bzw. wo ich nicht mehr sein möchte. Ich möchte nicht mehr im Netz der Dunkelheit festhängen, ich will raus da. Mehr denn je.

Das ist nun innerhalb kürzester Zeit die zweite Begegnung mit Außerirdischen, zuerst mit den Arkturianern und nun mit Tomy, einer intelligenten körperlosen Lebensform. Mein Bewusstsein öffnet sich mehr und mehr für diese Möglichkeiten und ich bin gespannt, ob ich irgendwann auch so weit bin, selber meine eigene persönliche Erfahrung zu machen. Es liegt bei mir, es ist eine Frage, was ich möchte und in welche Richtung ich mein Bewusstsein ausrichte. Öffne ich mich dafür, dann wird es irgendwann geschehen, verschließe ich mich, dann eher nicht. Ich weiß nicht, ob es auf meinem Weg liegt, ich lasse mich überraschen.

In dem Buch wird beschrieben, wie Tomy einen buddhistischen Mönch besucht, also ihn *übernimmt*, und dass dieser Mönch sein Leben lang auf diese Begegnung gewartet hatte. Manchmal ist es wohl so, dass man einfach bereit sein muss für das, was wir uns wünschen und darauf warten, dass das Schicksal sich erfüllt, ohne aktiv irgendwohin zu reisen. Es kommt einfach zu uns, weil es auf unserem Weg liegt.

Ein Zitat möchte ich aus dem Buch nennen: *„... dann erklärte Tomy, unsere Gesellschaft sei in einem System gefangen, das nicht erlaube, Dinge öffentlich auszusprechen, solange sie unvernünftig erscheinen...“*.

Erich von Däniken führt dazu aus: *„Wir dürfen zwar sagen und schreiben, was wir denken, aber wenn die Zeit nicht reif ist, interessiert es niemanden, und solltest du Kraft haben, dein Wissen trotzdem in die Welt zu posaunen, landest du auf dem Müllhaufen der Lächerlichkeit. Du wirst aus der Gesellschaft der ‚Vernünftigen‘ ausgeschlossen“*.

Dieses Gefühl kenne ich nur allzu gut, denn wenn wir es wagen, andere Wahrnehmungen und Empfindungen zu haben, als die Masse, dann sind wir Spinner und nicht ernst zu nehmen. Auch wenn wir lediglich versuchen, nicht nur uns selber, sondern auch den gesamten Planeten aus den Fängen der Dunkelheit zu befreien, so werden wir oft nicht ernst genommen.

Aber irgendwann wird die Zeit reif sein und mehr und mehr Menschen werden sich danach sehnen, Wahrheit zu leben und zu erfahren und die Lügen hinter sich zu lassen.

Einen weiteren interessanten Aspekt möchte ich aus dem Buch nennen, es geht um das Paradoxon der Zeitreisen. Jemand fragt Tomy, was passiert, wenn wir in einer Zeitreise in die Vergangenheit reisen, dort einen Vorfahren von uns töten und damit nicht mehr geboren werden und unseren Vorfahren gar nicht getötet haben können.

Dazu beschreibt Tomy, wie unsere Realität in vielen verschiedenen Parallelwelten existiert. Wenn wir in die Vergangenheit reisen, dann niemals in die gleiche Realität unseres Jetzt, sondern in eine parallele Version. Wenn wir dort unseren Vorfahren umbringen, dann werden wir in unserer Realität trotzdem geboren und sind derjenige, der in die parallele Welt reist, in der es uns später nicht mehr geben wird. Ich halte das für eine sehr schlüssige Erklärung.

Es ergänzt sich mit meiner Erfahrung aus diversen Heilerseminaren. Dort ist es üblich, die Intention in die Lösungen zu geben, eine Heilung auf allen Körpern, Dimensionen, Ebenen und in allen Parallelwelten anzustreben, also alles mit zu berücksichtigen, was uns in der Multidimensionalität beeinflussen könnte.

Allerdings kommt jetzt wieder die weiße Flagge meines Verstandes, der sich hier ausklinkt und nicht mehr in der Lage ist, nachzuvollziehen, wie sich die verschiedenen Parallelwelten in verschiedenen Zeitdimensionen auf mein jetziges Sein auswirken. „Mayday“, sagt mein Verstand. Und ich antworte meinem lieben Verstand, *„es ist in Ordnung, du musst es nicht verstehen. Es darf Dinge geben, die in ihrer Komplexität über das hinausgehen, was wir derzeit fassen können. Stelle es beiseite, lass es wirken, irgendwann wird es sich so einfügen, dass wir es gut verarbeiten können“*.

Ich erinnere mich, dass ein Medium einmal die Geschichte erzählte, sie sei in eine parallele Dimension gereist, mitsamt ihrem Körper. Sie war dann in der anderen Dimension doppelt vorhanden, hatte aber darauf geachtet, dass ihr anderes ICH sie nicht sieht, da sie Bedenken hatte, es könne bei einer Begegnung zu einem Schock kommen und das wollte sie vermeiden. Sie war auch eigentlich nur zufällig in dieser anderen Dimension gelandet und schickte sich an, so schnell wie möglich wieder in die eigene Dimension zurück zu gelangen.

Solche Gedankenspiele verwirren uns, da sie nicht Bestandteil unserer Denkmuster sind. Was das Medium ebenfalls sagte, war, dass diese unterschiedlichen Erlebnisse in den verschiedenen Dimensionen durchaus Einfluss auf unsere derzeitige Dimension haben können. Manchmal ist es daher notwendig, einen Umstand in einer anderen Dimension zu heilen, damit die Beschwerden in unserer Dimension nachlassen. Es besteht jedoch kein Grund, sich deshalb Sorgen zu machen, denn sollte das der Fall sein, so wird dein höheres Selbst dich leiten, auch das zu lösen.

Nachtrag: Später fand ich im Internet die Geschichten von jemandem, den ich Mr. Y nenne. Ich hörte mir einige seiner Interviews auf Youtube an. Er ist jemand, der als Kind tatsächlich Teleportation und Zeitreisen erlebt hat.

Noch ein wenig später fand ich wiederum ein Streitgespräch im Internet, in dem einer der Interviewer Mr. Y mittlerweile für einen kompletten Lügner hält, obwohl dieser Interviewer zur Zeit des Interviews vollends vom Wahrheitsgehalt seiner Aussage überzeugt war. Allerdings war es ein Streitgespräch und üblich sind dort Aussagen, die aus Verletzungen heraus gemacht werden. Daher ist mir nicht klar, was nun wirklich wahr oder unwahr ist. Es gab die Behauptung, dass Mr. Y zwar selber an seine Reisen glaubt, ihm diese aber nur vorgetäuscht wurden.

Nun bin ich selber ziemlich verunsichert, aber im Grunde ist es auch gar nicht wichtig, ob etwas tatsächlich passiert ist oder nicht. Es kommt vielmehr darauf an, was eine Geschichte mit uns macht. Wie wirkt sie auf uns, was löst sie in uns aus, wie gehen wir damit um. Im Grunde ist unsere komplette Realität eine Illusion und wir hören ständig Geschichten, die sich niemals ausschließlich so zugetragen haben, wie ein einzelner darüber berichtet. Wenn es zehn

Zeugenaussagen zu ein und demselben Ereignis gibt, dann wird es auch dort zehn Varianten der Wahrheit geben. Letztendlich zählt wohl nur, welche Realität wir als die unsere anerkennen. Manchmal verändert man eine Geschichte mit Absicht ein wenig, um etwas zu vermitteln, was zwar so nicht passiert ist, aber sich wunderbar durch die abgewandelte Geschichte erklären und verdeutlichen lässt.

Im Grunde ist mir also eigentlich auch egal, ob die Geschichte der Zeitreisen nun wahr ist oder nicht, in jedem Fall fand ich sie sehr unterhaltsam und bin der Meinung dass sie durchaus im Bereich des Möglichen liegt, selbst wenn sie sich so nicht oder nur zum Teil so zugetragen hat.

Das Leben ist eine Leinwand und wir sind der Projektor. Letztendlich landet das auf der Leinwand, was aus dem Projektor kommt. Was immer wir glauben, wird sich dort wiederfinden.

KOPFLASTIG

05.05.2014: Gestern hörte ich mir ein Interview mit einem Volkswirt an. Er erklärte unter anderem, wie wir durch unsere Überfluggesellschaft auf Kosten ärmerer Länder leben. Er erläuterte, wie durch die Globalisierung die Produktion unserer Konsumgüter in Länder ausgelagert wird, in denen es keine Umweltauflagen gibt, stattdessen aber Geringverdiener, oder auch Kinderarbeit. Unser Wohlstand wird auf Kosten anderer finanziert und die Umweltschäden werden in arme Länder ausgelagert. Unser Wirtschaftssystem basiert auf Wachstum und damit auch auf Konsumsteigerung, die durch entsprechende Werbung vorangetrieben wird. Die ärmeren Länder machen mit, da sich auch dort eine Mittelschicht bildet, in die ärmere Menschen hinein möchten. Das Spiel geht solange, bis auch die letzten Ecken dieser Erde zerstört sind, es sei denn, wir beginnen uns dieser Zusammenhänge mehr und mehr bewusst zu werden.

Ich rede deshalb von Kopflastigkeit, weil bei mir nach dem Interview die Energie nicht mehr im ganzen System verteilt war, sondern sich in Höhe des Kopfes gesammelt und regelrecht angestaut hatte. Ich benötigte einige Zeit, um diese Energie wieder durch den gesamten Körper und durch

meine Aura hindurch gleichmäßig fließen zu lassen, indem ich ein die Ruhe ging und ein wenig meditierte.

Obwohl ich die Ausführungen des Volkswirtes sehr interessant, aufschlussreich und durchaus erhellend empfunden habe, so war da doch dieser Energiestau in meinem Kopf und ich fragte mich, woher das kommt. Vielleicht lag es daran, dass die Emotionen fehlten. Die Sachverhalte waren rational wunderbar dargelegt und erklärt, aber ohne eine gewisse Authentizität. Ich vermute, diese Authentizität fehlte, weil der telepathische Anteil der Erklärungen nicht berücksichtigt wurde. Wenn wir kommunizieren, dann tun wir das nicht nur über unsere Sprache, sondern über unsere gesamte Ausstrahlung und über unseren Körper. In dem Interview lag die Betonung jedoch fast ausschließlich auf Sprache und ggf. noch Körpersprache.

Der Volkswirt erklärte, wie Freiheit dadurch entsteht, aus Weniger wählen zu können, um wieder in den Genuss der freien Wahl zu kommen, statt von einer Vielfalt überrollt zu werden, die uns überfordert. Alles sehr gut rational nachvollziehbar, aber er vermittelte das Gefühl von Freiheit nicht. Als er darüber rezitierte, änderte sich sein Sprachmuster nicht, er erklärte diese wiedergewonnene Freiheit sachlich und rational, durchaus begreiflich, aber eben nicht emphatisch.

Was mir jedoch an dem Interview gefallen hat ist, dass darauf hingewiesen wurde, wie unsere derzeitigen Lebensmodelle in einer Sackgasse enden und dazu führen, dass wir unseren schönen Planeten gegen die Wand fahren. Es wird sehr schön darüber spekuliert und die Zusammenhänge werden ausgearbeitet, zwar alles in einem rationalen und damit kopflastigen Zusammenhang, aber die Ratio ist wohl für viele Menschen ein valider Zugang, um Veränderung in die Wege zu leiten.

Was aber hat zu dieser Sackgasse geführt? Und, was kann uns dort hinaus führen? *„Befreiung vom Überfluss“* war die Antwort in diesem Interview. Allerdings ging es nicht darum, sich zu zwingen auf etwas zu verzichten, sondern durch das Erkennen dieser Lebensform den Irrsinn derselben zu entdecken und sich quasi wieder auf die Dinge zu reduzieren, durch die wir wirklich in den

Genuss kommen, wieder das wählen zu können, was wir selber wollen und nicht das, was die Werbung uns an jeder Straßenecke eintrichtert. Im Sinne von *‚weniger ist mehr‘*.

Was ist also wirklich Freiheit? Freiheit bedeutet, Eigenverantwortlichkeit. Selber wählen zu können, statt fremdgesteuert von Produkten abhängig zu sein, die ich nur deshalb brauche, weil unser Gesellschaftsmuster mich drängt, diese besitzen zu müssen, um vermeintlich glücklich zu sein. Aber die Abhängigkeit ist genau das, was eben nicht glücklich macht. Glücklich macht die Unabhängigkeit, wie bei der Droge merkt man das aber erst, wenn man die Droge nicht mehr braucht, weil man sie als solche erkennt. So ist eben auch Reichtum nicht gleichzusetzen mit dem Besitz all dieser Drogen, oder mit der Gier, immer mehr besitzen zu wollen, die Kaufkraft zu besitzen, um die Macht zu haben, Dinge zu lenken. Denn diese Macht liegt gar nicht bei uns. Unsere Kaufkraft wird gesteuert durch andere, andere haben durch unsere Kaufkraft die Macht über uns. Macht zu sich zurückzuholen bedeutet eben auch, Eigenverantwortlichkeit und Entledigung von Fremdsteuerung. Reichtum entsteht, wenn genau diese Eigenschaften wieder vorhanden sind, dann sind wir erst wieder in der Lage, zu erkennen, welche Dinge in unserem Leben einen Genuss hervorrufen, einen, der von uns selber ausgeht und nicht fremdbestimmt ist.

Wie bereits im Kapitel *Arbeit* erwähnt, sagte Mahatma Gandhi einst, *‚die Erde hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier‘*. ‚Jedermanns Bedürfnisse‘ ist mehr als nur eine Grundversorgung. Die Erde hat einen solchen Reichtum zu bieten, eine solche Schönheit. Nicht nur die Erde, sondern all die Energie des Universums, all die Energie, die in ihrer unerschöpflichen Unendlichkeit vorhanden ist, steht uns zur Verfügung. Wir sind nur verblendet all das nicht zu sehen, weil wir eine verzerrte Vorstellung von Freiheit, Reichtum und Macht haben. Vor lauter Abhängigkeiten und Fremdbestimmungen sehen wir all die Dinge nicht, die uns das Leben Tag für Tag aufs Neue schenkt. Würden wir uns als Kollektiv dem öffnen, dann hätten wir das Paradies auf Erden, so jedenfalls stelle ich mir das Paradies vor.

Leider ist es momentan aber noch so, dass nicht nur einige Wenige alles Wegraffen, sondern unser komplettes globalisiertes Wirtschaftssystem uns in einem Kreislauf von Abhängigkeiten und Angst gefangen hält, aus dem es schwer erscheint auszubrechen. Wir leben in einem krebsartigen

Wachstum, welches Natur und Mensch zerstört und es wird Zeit, dass wir uns befreien. Doch das geschieht, mehr und mehr, wie ich an dem Interview feststellen konnte, auch wenn es mir zu Kopf gestiegen ist, und sich die Energie zunächst dort gestaut hatte, so konnte ich dennoch ein wenig später wieder ausgleichen und die wunderbaren Ideen aufgreifen, die auch die Wissenschaftler mehr und mehr zum Vorschein bringen. Bzw. es kommen mehr und mehr die Wissenschaftler zu Wort, die sich gegebenenfalls schon seit langer Zeit mit solchen Zusammenhängen beschäftigt haben, aber die Zeit nicht reif war, in der Bevölkerung ein offenes Ohr dafür zu finden. Ich denke, es sind auch nicht alle wissenschaftlichen Beiträge so kopflastig, es ist mir eben bei diesem einen extrem aufgefallen. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass ich mich mittlerweile so sehr mit anderen Bewusstseinsformen angefreundet habe, dass mir die für viele Menschen *normale* Welt einfach nur sehr kopflastig erscheint.

Wenn wir beginnen, in andere Energien einzutauchen, in andere Leben zu reisen, uns durch andere Dimensionen zu bewegen, uns in tiefe Meditation begeben, uns unserer Träume viel bewusster werden, dann führt das zu einer anderen Wahrnehmung der Wirklichkeit und die *Normalität der Ratio* staut sich vielleicht in Form von Energie in Höhe des Kopfes.

Wir sind viel mehr als nur unser Körper und wir haben eine viel stärkere Ausdruckskraft, als nur die Sprache. Diese Ausdruckskraft wächst aus der Verbindung mit unserem wahren Selbst, aus der Verbindung mit unserem göttlichen Kern. Wenn Menschen aus einer tiefen inneren Ruhe, aus einer tiefen inneren Verbindung heraus sprechen, dann kann die Energie fließen, dann ist es im Moment der Begegnung so, dass ein Großteil der Information in Form von Energie ausgetauscht wird und nur wenige Worte notwendig sind.

Wenn wir uns das bewusst machen, dann fällt es uns vielleicht leichter, viel mehr zu fühlen, was der andere sagt, nicht so sehr auf die reine Sprache zu fokussieren.

Weiter gibt es verschiedene Ebenen, über die wir kommunizieren. Ich hatte mich in einem Gespräch mit einem Freund fürchterlich über ihn aufgeregt, weil er mein Ego verletzt hatte und ich war drauf und dran, die Freundschaft zu kündigen. Als ich dann jedoch in meine Herzenergie

ging, da stellte sich die gesamte Situation plötzlich völlig anders dar. Da war eine absolute Harmonie zwischen mir und meinem Freund, ein wunderschöner Energiefluss, es hätte schöner nicht sein können. Ich musste fast lachen über so viel Unterschiedlichkeit meiner verletzten Ego-Schiene und meiner Herzebene. Ich entschied mich dann, auf mein Herz zu hören und die Schönheit unserer Freundschaft anzuerkennen. Die Verletzungen meines Egos bearbeite ich dann später und musste immer wieder in mich hinein grinsen, wie ich auf der einen Ebene so verletzt war und genau dadurch diese wunderbare Verbindung der Herzebene gar nicht wahrgenommen hatte.

Durch unsere Kopflastigkeit sind wir nicht gewohnt, auf unser Herz zu hören. Dabei findet sich dort so viel Wohlwollen, so viel Ruhe, so viel Frieden, auf den wir zurückgreifen können, wenn wir uns dessen besinnen und viel öfter auf unser Herz hören, indem wir innehalten und bewusst unsere Aufmerksamkeit auf den Bereich lenken.

GEFÜHLSBLOCKADEN

06.05.2014: Es gibt in meinem Leben bestimmte Personen, die bringen mich immer wieder zur Weißglut. Manchmal sind das auch Ereignisse, die schon lange zurück liegen. Wenn ich mich dann wieder daran erinnere, dann rege ich mich über die Person auf, die mich wütend gemacht hat. Ich hadere mit diesem Menschen, mache Vorwürfe, klage an, beurteile, verurteile und so weiter und so weiter ... Kurz, ich verstricke mich darin, den Trigger meiner Wut immer wieder zu verwünschen und dieser Person mal richtig die Meinung geigen zu wollen.

Das kann in manchen Fällen hilfreich und sehr nützlich sein. Auf einem Heilertag erzählte uns die Heilerin von einer Klientin. Ihr Mann hatte sie mit seiner Sekretärin über Monate betrogen. Die gesamte Firma wusste davon, nur sie war die Letzte, die es irgendwann erfuhr. Die Klientin wollte ihrer Wut und Empörung Luft machen, indem sie ihrem Mann in der Firma, vor allen Leuten eine Szene macht, inklusive der Sekretärin. Nun kann man geteilter Meinung sein, ob das eine geeignete Maßnahme ist. Als die Heilerin jedoch über das höhere Selbst der Frau abfragte, hieß

es, es sei genau das richtige und sie solle das unbedingt tun. Da nun das höhere Selbst dieser Ansicht war, blieb der Heilerin nichts anderes übrig, als die Klientin in ihrem Vorhaben zu bestätigen. Sie machte sich also Luft und ließ es im Büro krachen.

Im Nachhinein betrachtet wäre es für diese Frau wahrscheinlich sehr schwierig geworden, wenn für ihre starken Emotion kein Ventil dagewesen wäre. Hätte sie ihre Wut in ein Kissen geschrien oder einen Box-Sack geprügelt, dann hätte es wahrscheinlich viele Jahre gedauert, um diese angestaute Gefühlsblockade zu lösen.

Manchmal ist es also wichtig, Emotionen nicht zu schlucken und stattdessen Ventile zu finden. Hilfreich ist sicherlich, das in Abstimmung mit dem eigenen höheren Selbst zu tun, um die beste Möglichkeit zu finden.

Manchmal hat man diesen Zeitpunkt verpasst, eine Reaktion zu zeigen, vielleicht weil man zu überrascht war, weil man zu ängstlich war, weil man in der Situation keine Idee hatte, wie man seiner Wut ein Ventil hätte geben können.

Dazu kann man sich dann vorstellen, wie man in seiner Fantasie in die Vergangenheit geht, die Situation noch einmal aufleben lässt und dann mit dem Wissen von heute, einfach mal alles rauslässt, was man in der Situation eigentlich hätte sagen wollen. Auch die andere Person mal richtig zurechtweisen, so dass angestaute Emotionen sich befreien können.

Wenn es sich um Situationen aus der Kindheit handelt, dann kann man sich vorstellen, als Erwachsener zusammen mit seinem inneren Kind noch einmal in diese Situation zu gehen, das Kind in Schutz nehmen und die andere Person zurechtweisen. Danach eventuelle noch bildlich das innere Kind in den Arm nehmen und es wissen lassen, dass es geliebt ist.

Das sind einige Möglichkeiten, wie sich angestaute Emotionen lösen lassen. Allerdings gibt es verschiedene Stadien von angestauten Emotionen, manchmal ist es wichtig, ein Ventil zu finden, manchmal braucht es noch eine Lösung mit anderen Personen oder Situationen und manchmal ist es einfach so, dass es gar nicht mehr auf die Person ankommt, die gewisse Emotionen in uns triggert, sondern darauf, die Triggerpunkte zu entfernen.

Wenn es darum geht, die Triggerpunkte zu entfernen, ist es sehr hilfreich, das Ereignis, welches eine starke Emotion in uns hervorruft, wie Wut, Verletzung, oder Angst von der Emotion zu entkoppeln. Es macht dann wenig Sinn, sich stundenlang über die Person aufzuregen, die uns verletzt hat, das können wir tun, aber wir sind dann sehr lange in unserem Schmerz gebunden, ohne wirklich eine Lösung herbei zu führen.

Es geht nicht immer um Wut, es können auch andere Emotionen sein, wie z.B. Trauer. Wenn wir einen geliebten Menschen durch Tod verloren haben, dann bringt der Gedanke an diesen Menschen ggf. immer wieder das Gefühl der Trauer in uns hervor. Wenn es uns aber gelingt, das Ereignis, also den Tod dieses Menschen von unserer Trauer zu lösen, und uns die Trauer separat anschauen, dann haben wir die Möglichkeit sie zu transformieren, sie anzuschauen, sie zu fühlen, sie wahrzunehmen, sie da sein zu lassen und dadurch letztendlich gehen zu lassen. Wenn wir dann an die geliebte Person denken, dann ist da keine Trauer mehr, weil wir dieses Ereignis von der Emotion entkoppelt haben und die Emotion transformiert haben.

Die Entkopplung funktioniert auch mit anderen Emotionen, wenn uns z.B. jemand sehr wütend macht, dann könnte man diese Wut von der Person entkoppeln und sich lediglich diese Wut ansehen.

Es gibt Methoden, um Gefühlsblockaden zu lösen, von denen ich eine vorstellen möchte: Dazu halte man den Zeigefinger der rechten Hand kurz unter das Dreieck des Brustkorbes, also im Solarplexusbereich und lege den Mittelfinger über den Zeigefinger. Mit der anderen Hand lege man den Zeigefinger kurz vor das linke Ohr in Höhe des Ohrlochs, dort befindet sich vor dem Ohr ein kleiner Hügel. Der Mittelfinger liegt wieder auf dem Zeigefinger. Das sind Akkupunkturpunkte, die zur Lösung der Gefühlsblockaden hilfreich sind. Dann wird das Wort für die Emotion wie in einem Mantra einige Minuten lang wiederholt, z.B. Wut, Wut, Wut, Wut ... Bei dieser Übung ist der Trigger nicht mehr relevant, sondern nur die Emotion, die komplett ausgelebt wird. Meistens kommen bei der Übung dann noch einmal Bilder von Ereignissen, die wir mit der Emotion verknüpfen.

Mir geht es so, dass ich mich nach dieser Übung sehr erleichtert fühle. Meine Wut auf ein Ereignis oder eine Person ist dann nicht mehr vorhanden. Allerdings ist es nicht damit getan, diese Übung einmal gemacht zu haben. Es ist vielmehr ein Werkzeug, welches wir anwenden können, wann immer wir uns starken Emotionen ausgesetzt fühlen.

Es nicht so, dass wir einmalig alles lösen und danach glücklich und unbeschwert, ohne Herausforderungen durchs Leben wandern. Unseren Lektionen werden wir nicht ausweichen können, aber wir können die Art und Weise verändern, wie wir damit umgehen, indem wir mehr Möglichkeiten zur Verfügung haben.

DEUTUNGSHOHEIT

07.05.2014: Vor einiger Zeit betrat ich einen Raum, in dem Antiquitäten ausgestellt waren. Dort befand sich in einer großzügigen räumlichen Ecke eine Sitzgruppe mit goldenen Sesseln und einem goldenen Sofa, sehr herrschaftlich, ca. aus dem 17. Jahrhundert. Mein Atem stockte, denn irgendetwas löste dieser Anblick in mir aus. Ich stellte mir vor, wie die Aristokraten Zigarre rauchend und das Weltgeschehen leitend, sich in diesen Sesseln breit machten und sich über das gemeine Volk erhoben. Ich war nicht Teil dieser elitären Gemeinschaft, ich war die Dienstmagd, die Weisungen zu befolgen und die Herren zu bedienen hatte.

In diesem Raum sollte später ein Ritual stattfinden, denn ich befand mich auf einem energetischen Seminar. Ziel des Rituals war es, einen heiligen Raum zu schaffen. Nun war das, was ich dort in der Ecke sah, diese pompöse Sitzgruppe, alles andere als heilig. Ich begann, mich in dieser Sitzgruppe niederzulassen, mich einmal in jeden Sessel zu setzen, das Sofa zu benutzen, denn ich wollte auch einmal dort sitzen und ich wollte wissen, wie es sich anfühlt. Allerdings wollte ich nicht so sein, wie die machthaberischen, selbsternannten Herrscher, ich wollte einfach nur bequem sitzen und den Komfort dieser Möbel spüren. Nach und nach schwand meine anfängliche Starre, in die ich durch den Anblick und durch die Erinnerung gefallen war.

Wir begannen, die Möbel beiseite zu räumen, um Platz zu schaffen für unser Ritual, welches wir ausführen wollten und den Raum zu putzen. Einige Stunden später, es war kurz vor Beginn des Rituals, betrat ich diesen Raum erneut und es war ein Gegensatz, wie er deutlicher nicht hätte sein können. Durch die Reinigung, die meditative Vorbereitung, meine persönliche Auseinandersetzung mit meiner Zeit als Dienstmagd für hohe korrupte Herrschaften, war es uns tatsächlich gelungen, aus diesem Raum eine heilige Stätte zu machen. Als ich diese heilige Stätte betrat, hatte ich das Gefühl, dieser Raum ist voller Andacht, voller Würde, voller Anmut, voller Gnade, einfach heilig eben, und damit meine ich nicht scheinheilig, wie es oft an manch als heilig deklarierten Stelle, der Fall ist. Nein, hier handelte es sich um etwas Ehrliches, etwas Wahres, etwas, was jeder, der den Raum betrat ganz tief in sich drin spüren konnte.

An diese Geschichte erinnere ich mich heute, weil ich gestern einem Interview zuhörte, in dem erklärt wird, wie die Herrschenden dieser Welt uns insofern hinters Licht führen, als dass sie eine gewisse Deutungshoheit besitzen. Es ist eine Art von Amnestie, also Straffreiheit, für jene Menschen, welche die Geschehnisse in unserer Welt lenken.

Diese Menschen dürfen korrupt sein, sie dürfen Verbrechen begehen, sie dürfen morden, sie dürfen foltern, verschleppen, betrügen, falsche Tatsachen als Wahrheit darstellen und sie sind diejenigen mit der Deutungshoheit, zu bestimmen, was wir davon als Wahrheit zu akzeptieren haben. Sie selber werden natürlich für ihre Verbrechen niemals angeklagt, sondern gehen straffrei aus, denn sie bestimmen durch ihre Deutungshoheit, was Recht und was Unrecht ist, sie bestimmen, wer des Mordes angeklagt wird und wer einen Freifahrtschein zum Morden besitzt.

Erst heute Morgen beim Aufwachen wurde mir plötzlich klar, wie sehr ich dieser Gehirnwäsche zuvor unterlegen war. Ich konnte mir niemals vorstellen, dass ein Angehöriger der amtierenden Regierung des Mordes angeklagt wird. Mittlerweile beginne ich, das anders zu sehen, denn je mehr Wahrheit ans Licht kommt, desto mehr wird deutlich, wie verbrecherisch das Verhalten der Führungselite dieses Planeten wirklich ist. Und ja, warum sollen die denn bitteschön nicht zur Rechenschaft für ihr Verhalten gezogen werden?

Wer hat mich bisher eigentlich davon abgehalten, auch für diese Menschen geltendes Recht einzufordern? Welche Manipulation hat mich bisher in dem Glauben gelassen, die Deutungshoheit gehöre wirklich dieser Machtelite? Mir dämmert es mal wieder, wie gehirngewaschen ich bin.

Es geht hier nicht darum, Rache zu üben. Sicher nicht. Es geht auch nicht darum, zu verurteilen. Es geht ganz klar um Vergebung, um einen Schnitt zu machen. Es geht darum, denen zu vergeben, die uns etwas angetan haben. Es geht darum, uns selber zu vergeben, und es geht darum, die um Vergebung zu bitten, denen wir etwas angetan haben. Wir alle sind Täter und Opfer zugleich. Wir alle spielen das Spiel mit, wir haben es mit uns machen lassen und gleichzeitig gemacht. Es ist an der Zeit, aus dem Spiel auszusteigen und dem Wahnsinn Einhalt zu gebieten, auch indem wir aus der Opferrolle aussteigen und indem wir Frieden schließen.

Wie können wir aussteigen? Indem wir erst einmal erkennen, wie wir hinters Licht geführt wurden und dem Einhalt gebieten, indem wir sagen „*STOP, ich erlaube niemandem mehr, mich derart hinters Licht zu führen*“. Wenn wir damit beginnen, dann können wir, wie im Beispiel oben, die Möbel zur Seite rücken, den Raum reinigen und Platz für die Wahrheit machen. Dann kann ein heiliger Raum entstehen. Solange wir in Lüge verharren und fremden Mächten erlauben, uns ihre Deutungshoheit aufzudrängen, können wir uns nicht befreien.

Beginnen wir aber, zu erkennen, dass wir durch Gehirnwäsche und gezielte Fehlinformation in einer verdrehten Realität leben, dann folgt die Befreiung, zunächst in unserem Bewusstsein und im Bewusstsein vieler Menschen und dann in der äußeren Realität. Entziehen wir der Dunkelheit die Macht, lassen wir die Wahrheit ans Licht kommen.

Wie steige ich aus der Täterrolle aus? Wir Täter sind oft gar nicht vollkommen freiwillig Täter. Auch hier findet eine Gehirnwäsche statt. Wenn die Deutungshoheit mir befiehlt zu töten, dann töte ich, denn es ist ja rechtens. Aber, ist nicht jeder von uns ein freies Wesen? Hat nicht jeder von uns das Recht, für sich selber zu entscheiden, was mit dem eigenen Gewissen vereinbar ist?

Wenn natürlich das Herzchakra verschlossen ist, aus welchen Gründen auch immer, sei es durch schwarzmagischen Einfluss oder eigene Wahl, dann kann eine Entscheidung nicht frei getroffen werden. Dann bleibt nur Dunkelheit, Skrupellosigkeit, oder Lieblosigkeit. Wir sind dann denen hörig, von denen wir glauben, sie kennen den richtigen Weg und wir folgen.

Aber jeder, der von der Dunkelheit in einer solch tiefen Weise manipuliert wird, der hat tief in sich drin auch einen göttlichen Kern. Es gilt, an diesen göttlichen Kern zu appellieren, sich wieder daran zu erinnern, wer wir wirklich sind. Wir sind göttliche Wesen mit einem freien Willen, wir können und dürfen selber entscheiden, wie wir leben möchten und ob wir uns der Wahrheit öffnen möchten. Jeder von uns kann das! Öffne dich deinem Herzen, erinnere dich, wer du in Wahrheit bist und befreie dich aus den manipulativen Fängen der Dunkelheit. Sei du selbst! Solange wir der Lüge glauben, solange wir gehirngewaschen sind, sind wir alle Handlanger der Dunkelheit und es macht keinen Sinn, uns deswegen gegenseitig zu verurteilen. Wir alle haben

Schattenseiten und wir alle können uns dem Licht zuwenden, alle gemeinsam, als Menschheit, die erwacht und sich befreit. Wir alle können die Macht zu uns zurückholen, die Macht der Wahrheit, die uns Frieden bringt.

INNERE ZERRISSENHEIT

14.05.2014: Gestern habe ich mich zu einem energetischen Seminar angemeldet. In diesem Seminar geht es darum, unsere inneren Anteile zu heilen, unsere diversen Aspekte kennen zu lernen, inneren Einklang herzustellen. Es sind noch ca. 6 Wochen bis zu diesem Seminar, doch meine Entscheidung teilzunehmen, habe ich durch meine verbindliche Anmeldung bereits getroffen. Dadurch habe ich meine Absicht kundgetan und in mir beginnt es, sich zu regen. Ich spüre eine innere Zerrissenheit, gegensätzliche Glaubenssätze, die sich ausschließen, aber dennoch alle in mir wohnen und jeder dieser Sätze hat seine Zeit, in der er die Oberhand gewinnt und mein Leben dominiert. Wenn nun aber all diese Sätze sich gleichzeitig melden und gegeneinander arbeiten, dann scheint es in mir zu brodeln, zu kämpfen, verzweifelt zu sein, raus zu wollen aus dieser Situation. Aber ich kann nicht wegrennen, denn es findet in mir drinnen statt. Wenn schon in mir drinnen so eine Zerrissenheit herrscht, dann kann sich das im Außen nur in chaotischen Zuständen widerspiegeln. Ich bin sehr gespannt zu beobachten, wie sich das weiter entwickelt, und vor allem bin ich gespannt auf die Lösung, denn ich weiß, dass ich mich mit der Anmeldung zum Seminar und der Durchführung auch dazu bekannt habe, dass ich diese Zerrissenheit jetzt anschauen möchte, sie jetzt da sein lassen möchte, sie Teil meiner Herausforderung sein zu lassen, um sie damit zu erkennen, zu beleuchten und zu überwinden.

Wenn ich bis gestern noch gezweifelt hatte, ob dieses Seminar auf meinem Weg liegt, so fühle ich mich heute bereits bestätigt, dass es genau das ist, was ich nun brauche. Ich erhoffe mir durch die Lösung dieser inneren Konflikte einen Frieden, den ich bisher so noch nicht haben können.

Heute erhielt ich von jemandem eine Email mit dem Slogan „*Peace is an inside job (Frieden ist eine Aufgabe, die intern zu erledigen ist)*“. Ich stimme zu, glaube aber auch, dass es manchmal einen

Vulkanausbruch braucht, um dann wieder zur Ruhe zu kommen und einen noch tieferen Frieden zu finden.

Es gibt so viele innere Konflikte. Einmal war es so, dass mir ein Medium sagte, die öffentliche Person, ich nenne sie Mr. Z, sei sehr im Licht. Ich hingegen hatte gehört, dass diese Person eher scheinheilig ist und dunkle Machenschaften im dunklen Kämmerlein abhielt. Durch die Aussage des Mediums wurde mir aber auch klar, dass ich Mr. Z pauschal verurteilt hatte. Ich hatte ihn abgelehnt, weil ich ihn für dunkel hielt. Jedes Mal, wenn ich wieder in den Medien von dieser Person hörte, kam in mir Empörung und Abneigung hoch, es stimulierte also meinen persönlichen Unfrieden. Als das Medium nun sagte, Mr. Z sei im Licht, war ich sehr verwirrt. Ich ging dann in meine Herzenergie und schaute mir diese Person ganz neutral an. Da war wirklich Liebe, aber auch ganz dunkle Punkte. Ich umhüllte diese dunklen Punkte mit Liebe. Dadurch verändert sich etwas in mir. Die Person triggert nun keinen Unfrieden mehr in mir und mir wird wiederum klar, dass es nicht meine Aufgabe ist, andere für ihre Schattenseiten zu verurteilen. Denn auch das führt zu innerer Zerrissenheit anstatt zu Frieden. Ich kann ja gar nicht wissen, wie das große Bild aussieht und was in dieser Person wirklich vor sich geht.

Latent hatte ich bereits seit einiger Zeit beschlossen, an diesem Seminar teilzunehmen, aber wirklich Hebel in Bewegung setzen, das passiert erst, wenn wir uns in irgendeiner Form bekennen und zeigen, dass wir uns festgelegt haben. Das geschieht durch unsere Worte oder Taten. Solange es ein vager Gedanke ist, geschieht auch etwas, aber bei weitem nicht so zielgerichtet. Wir leben in einer materiellen Welt und Dinge manifestieren sich dann enorm stark, wenn wir diese in Wort oder Tat zum Ausdruck bringen. Am Anfang war das Wort.

Wohin geht mein Weg? Ich habe geglaubt, ich bräuchte das bedingungslose Grundeinkommen, um das zu verwirklichen, was ich im Leben erreichen möchte. Aber das stimmt nicht. Ich brauche nicht ein äußeres System, sondern ich kann mich verwirklichen trotz äußerem System, trotz aller Widrigkeiten, ich kann die Verantwortung für mein Leben übernehmen und es ist egal, in welchem System ich dafür lebe. Das System wird sich mir anpassen und nicht anders herum. Ich gehe meinen Weg und alles, was es dort zu überwinden gilt, das wird auch überwunden. Es geht darum,

meine Lektionen zu lernen, es geht nicht darum, gegen die Äußeren Widrigkeiten zu kämpfen, oder sie zu bejammern und ihnen die Schuld dafür zu geben, dass ich meinen Weg nicht gehen kann.

Nein, ich gehe meinen Weg und alles, was auf diesem Weg liegt, ist Teil meines Weges, dafür brauche ich keine äußere Legitimation. Ich darf und kann mir das selber erlauben. Ich bin die einzige, die mir das selber erlauben kann, niemand sonst kann das. Ich bin die erste Instanz über meinen Körper, meinen Geist und meine Seele. Ich bestimme, was in meinem Leben geschieht, ich bin diejenige, die mir selber die Zustimmung für das gibt, was ich lebe. Ich bin, ich habe die Macht, ich bin ICH SELBST.

Ich gab dem System die Schuld, nicht so leben zu können, wie ich das will. Ich gab andern Menschen die Schuld, mich nicht so sein zu lassen, wie ich bin. Aber die Schuld liegt nicht bei den anderen. Es hilft auch nicht, die Schuld dorthin zu schieben. Das löst meine Probleme nicht. Ich habe mich mit meinen Problemen auseinander zu setzen, das nennt sich Leben und das ist MEINE Aufgabe. Es ist meine Aufgabe, mich mit mir selber auseinander zu setzen, meine Aufgabe die Herausforderungen bei mir zu lösen, erst dann kann ich auf andere schauen. Es ist wie im Flugzeug, wenn die Sauerstoffmasken herunter fallen. Erst die eigene Maske aufsetzen und atmen, erst dann den anderen helfen. Vielleicht müssen auch nur einige anfangen, den anderen zu zeigen, wie das geht, die Sauerstoffmaske aufzusetzen und die anderen machen es von ganz alleine nach.

Wenn ich also in diesem System nicht mehr zurechtkomme, wenn ich in diesem System nicht mehr funktionieren kann, dann schaue ich nach innen und suche dort nach einem Ausweg und nach Lösungen. Denn Lösungen gibt es zu Hauf, immer und immer wieder. Wir hätten die Herausforderungen nicht, wenn wir sie nicht lösen könnten. Und wenn wir es selber nicht können, dann finden wir jemanden, der uns bei der Lösung hilft.

GEBOTE UND DER DONNERGOTT

Gebote beginnen mit ‚du sollst nicht ...‘, oder ‚du sollst ...‘. Warum brauchen wir Gebote? Wer hat uns die Gebote gegeben? Im Internet lese ich *„Die Herkunft dieses Textes ist von mysteriösen, furchteinflößenden Ereignissen umkleidet“* und weiter lese ich *„Schon zwei Monate, so schildert die Bibel, waren die Israeliten von Ägypten aus, dem Land ihrer Knechtschaft, unterwegs, nun erreichten sie die Wüste Sinai. Am Fuß des Berges Sinai schlagen sie ihr Lager auf. Von den Höhen des Berges herab macht Gott dem Mose, ihrem Führer, ein Angebot: Er will mit dem Volk, das seit dem Auszug aus Ägypten die lange ersehnte Freiheit genießt und dabei ist, sich eine neue Ordnung zu geben, einen Bund schließen, wenn dies ihm treue Gefolgschaft verspricht. Dem stimmen die Israeliten zu. Drei Tage bereiten sich die Menschen auf den großen Tag vor: Sie waschen ihre Kleider; Männer und Frauen verzichten ab sofort auf intime Begegnungen; vor allem halten sie gehörig Abstand zu dem Berg, auf dem sich dieser machtvolle Gott offenbaren wird. Denn wenn sie - mit Ausnahme von Mose - diesen Abstand nur geringfügig unterschreiten, sind sie des Todes. Im Feuer kommt Gott herab, Rauch steigt auf, der Berg bebt, eine mächtige Posaune ertönt. Und schließlich teilt dieser furchterregende Gott dem Mose, der als einziger in seine Nähe darf, die Zehn Gebote mit (2. Buch Mose, Kapitel 19 und 20)“*.

Wenn man den Erzählungen von Erich von Däniken Beachtung schenkt, dann kommen einem bei solch seltsamen Beschreibungen einer Gottheit vielleicht Zweifel? Ist Gott jemand, der einen Vertrag mit Menschen schließt, in dem er treue Gefolgschaft fordert? Ist Gott jemand, der in Feuer herab kommt? Ist Gott jemand der tötet, wenn ihm die Menschen zu nahe kommen?

Wenn man länger darüber nachdenkt, dann machen die Thesen von Erich von Däniken deutlich mehr Sinn, nämlich dass es sich hier um Außerirdische handelt, die sich die Menschen untertan machen. Und das scheinen nicht unbedingt solche Außerirdischen zu sein, die liebevoll sind, oder voller Weisheit, oder uns wohlgesonnen. Vielmehr lässt sich dort ablesen, was mit der Menschheit seit Jahrtausenden passiert. Die Menschheit hat sich dunklen Mächten untertan und zu deren Sklaven gemacht. Im Alten Testament sind solche grausamen Beschreibungen eines angeblichen Gottes zu Hauf zu finden. Meine Freundin sagte mal vor langer Zeit zu mir, sie glaube nicht an das was im Alten Testament steht, denn sie glaube nicht, dass Gott so grausam ist. Seinerzeit hatte ich

noch nichts von Erich von Däniken gehört und wusste nicht, wie ich das einordnen sollte. Mittlerweile offenbart sich mehr und mehr, dass all dies wahre Zeitzeugenberichte sind, aber dieser machtvolle Gott war wohl eher ein Wesen, welches sich als Gottheit ausgegeben hat.

Eine andere Freundin hat mal ein Brainstorming mit mir veranstaltet und mir diverse Begriffe genannt, zu denen ich spontan sagen sollte, was mir einfiel. Als sie das Wort *Gott* sagte, da war es so, dass ich furchtbar erschrak und das Bild eines drohenden Donnergottes vor mir hatte, so wie es im Alten Testament oft beschrieben war. Auch da war es so, dass ich noch nichts von Erich von Däniken gehört hatte und furchtbar verwirrt war, ein solch negatives Bild von Gott tief in mir verankert gehabt zu haben.

Mittlerweile hat sich das Bild einer personifizierten Gottheit in mir aufgelöst. Das Göttliche ist für mich nun eher die Energie, die alles Leben miteinander verbindet und die in allem was ist vorhanden ist. Wir alle sind also Gott und niemand allein ist Gott. Das göttliche ist für mich also Alles-Was-Ist.

Warum schreibe ich jetzt darüber? Es geht um das Gebot *„du sollst nicht stehlen“*. Heute hatte ich eine Erkenntnis, die mir klar machte, dass Menschen dann stehlen, wenn sie Angst haben, nicht genug zu bekommen. Sie stehlen, wenn sie kein Vertrauen in die Fülle des Lebens haben. Sie stehlen, wenn sie abhängig sind, so wie jemand, der die Droge unbedingt braucht und nicht auf den Moment warten kann, wenn das Leben das, was benötigt wird, schenkt. Stehlen hat etwas damit zu tun, getrennt zu sein, denn wenn ich mit meiner inneren Weisheit verbunden bin, dann brauche ich nichts, was ich gerade nicht habe. Wenn keine Gier in mir ist und keine Abhängigkeit, dann kann ich darauf vertrauen, dass das Leben mir genau das schenkt, was ich brauche, ich muss mir dann nichts weiter nehmen, also stehlen, wenn ich im Vertrauen bin.

Auch zu dem Gebot *„du sollst nicht töten“*, wurde mir klar, dass ich einen Menschen, den ich liebe nicht töten kann. Wenn die Menschen in ihre Herzenergie gehen, dann ist da der Wunsch nach Einheit und das Gefühl der Verbundenheit und das Erkennen des Selbst im Anderen, dann ist da kein Verlangen, den anderen zu töten.

Weitere Gedanken hatte ich auch zum ersten Gebot *„du sollst keine anderen Götter haben neben mir“*. Vor dem Hintergrund, dass dieses Gebot von einem selbsternannten Gott stammt, der sicher gehen möchte, der einzige Herrscher zu sein, macht dieser Satz durchaus Sinn. Hat die Urquelle allen Seins es nötig, auf derartige Weise eine Machtposition zu sichern? Das konnte ich mir nicht wirklich vorstellen.

Was bewirken aber nun diese 10 Gebote? Sie haben sich tief in unserem Unterbewusstsein festgesetzt, denn sie wurden von Generation zu Generation immer weiter gegeben. Im Jahre 2010 habe ich in einem Seminar eine Übung dazu machen dürfen. Dort wurde zu jedem einzelnen Gebot geschaut, was es an Fehldeutungen in uns auslöst und diese Fehldeutungen durften sich durch die Bewusstwerdung lösen.

Einige Jahre später ging ich noch weiter und es war so, dass ich jeden einzelnen Glaubenssatz, also jedes einzelne Gebot aus meiner DNA, aus meinem Energiesystem, aus meinem ganzen Sein heraus löschte.

Mir wird heute, im Jahre 2014, mehr und mehr bewusst, dass es durchaus sinnvoll war, dies zu tun. Insbesondere, wenn mehr und mehr zum Vorschein kommt, woher diese Gebote eigentlich stammen und welchen Zweck sie hatten, nämlich uns zu unterwerfen, uns in Schuld gefangen zu halten, uns von unserem wahren Sein abzutrennen. Denn wenn wir mit unserem tatsächlichen Sein verbunden sind, dann ist da Vertrauen und Liebe und keinerlei Bedarf, auch nur eines der Gebote in Form von Verboten befolgen zu müssen.

Im Jahr 2010 schrieb ich auf meiner Webseite dazu folgenden Text, der mir heute, 2014, mit diesen neuen Erkenntnissen, noch einmal in einem anderen Licht erscheint:

„Im August 2010 besuchte ich ein energetisches Seminar. Dort war Teil einer Übung, die 10 Gebote näher zu betrachten. Ich sträubte mich zunächst ein wenig, denn hatte ich nicht diese Sätze als Kind im Religionsunterricht mal auswendig lernen müssen, sie aber später verdrängt. Was soll ich mit diesen Zeigefinger-Drohungen 'du sollst nicht ...', 'du darfst nicht', 'du bist schlecht, wenn du das und das tust...'?

Aber genau darum geht es. Als Kind habe ich diese Sätze verinnerlicht. Von meinen Eltern habe ich bewusst oder unbewusst diese Glaubenssätze übernommen. Diese haben wiederum von ihren Eltern diese Sätze übernommen. Und so haben wir ein Erbe über Jahrhunderte, über Generationen in uns verankert. Leider nicht nur im Bewusstsein, sondern ganz tief im Unterbewusstsein.

Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen, wir hatten einen Hühnerstall und auch Ratten, die sich in dem Stall breit machten. Die Hühner legten keine Eier mehr durch die Ratten. Nun hielten wir aber die Hühner wegen der Eier und somit wurden die Ratten gejagt.

Eines Nachmittags ging ich in den Hühnerstall, um nach Eiern zu suchen. Im Futtertrog saß seelenruhig eine Ratte und fraß Hühnerfutter. Das war ein sehr ungewöhnliches Verhalten für eine Ratte, denn normalerweise sah man die Tiere nur von hinten, wenn sie rasend in ihren Löchern verschwanden.

Dies begab sich zu einer Zeit, als jeden Abend Rattenjagd gemacht wurde und gemeinsam mit unserem Hund die eine oder andere getötet wurde. Ich überließ die Ratten lieber unserem Hund. Wenn er, der Hund, einer Ratte das Genick brach, dann störte mich das nicht.

Wir hatten auch Katzen und wenn diese Mäuse fingen, dann spielten sie so lange mit den Tieren bis sie müde und erschöpft waren, erst dann töteten und fraßen sie die Maus. Die Maus tat mir wahnsinnig Leid, aber so ist nun einmal die Natur und ich kann die Natur nicht ändern.

Zurück zur Ratte, die im Futtertrog saß und gemütlich fraß. Ich verließ den Hühnerstall, um eine Latte zu suchen, mit der ich das Tier erlegen könnte, wenn es denn noch da wäre. Eigentlich war ich davon ausgegangen, dass die längst weg ist, wenn ich wieder zurückkomme. War sie aber nicht, sie saß da und bat förmlich um den Tod, denn jedes gesunde Tier wäre seit Stunden weggerannt. Ich schlug zu, die Ratte war sofort tot.

Nun heißt es in den 10 Geboten, 'du sollst nicht töten'. So gut es ging, versuchte ich immer wieder dieses Ereignis zu verdrängen, es zu vergessen. Es ist mir nicht gelungen. Immer wieder hatte ich ein schlechtes Gewissen, denn unter anderem war tief in mir drin, in meinem Unterbewusstsein verankert, ich darf nicht töten. Daraus hatte sich ein Glaubenssatz gebildet: 'ich werde mich immer

schuldig fühlen, wenn ich töte'. Um diese Beklemmnis zu lösen, war der einzige Weg, den Glaubenssatz zu löschen. Denn nur, wenn dieser Satz für mich nicht mehr gilt, erst dann kann ich wieder Frieden mit mir selber finden.

Es geht um das Thema Schuld. Das Universum kennt keine Schuld, nur Ursache und Wirkung. Ich habe keine Lust mehr, die Schuld für all das Leid zu tragen, was über Generationen verbreitet wurde. Warum auch? Das muss ich gar nicht mehr. Wir leben in einer Zeit, in der wir uns von Schuld lösen dürfen. Allerdings ist es dazu wichtig, erst einmal herauszufinden, was denn überhaupt alles in uns Schuldgefühle auslöst, wo in den Tiefen unseres Unterbewusstseins stecken noch Trigger für Schuldgefühle?

Unter anderem eben genau in den 10 Geboten bzw. den damit verbundenen Emotionen in den Tiefen unseres Unterbewusstseins. Daher ist es aus meiner Sicht sehr hilfreich, sich die einzelnen Sätze genau vor Augen zu führen. Zu überlegen, zum einen, was die Sätze eigentlich für mich meinen, welche tiefere Bedeutung für mich in meinem heutigen Leben darin steckt. Zum anderen, welche Emotionen und Erinnerungen sie aufgrund von Fehldeutungen in mir hervorrufen.

Im Grunde kann es heißen, ich darf alles tun, was in den 10 Geboten steht, es kommt immer auf die Umstände an. Ich darf töten, ja muss sogar töten, um Fleisch zu essen. Ich darf stehlen, ja muss sogar stehlen, wenn ich ein Land erobere, welches ich dann mein eigen nennen möchte. Ich darf Ehebrechen, wenn es der einzige Weg ist, um eine Beziehung, die am Ende ist auch wirklich beenden zu können und so weiter...

Was aber nun? Haben wir dann Sodom und Gomorrha, weil jeder tut, was er will und keine Richtlinien mehr gelten? Meine Antwort auf diese Frage lautet, höre auf deine innere Stimme. Diese innere Stimme zu hören ist Übungssache und es bedarf einer Reinigung, um Störungen in der Verbindung zu beseitigen. Inwieweit bin ich durch Glaubenssätze gestört? Wo treibt mich der Schuldgedanke? Was habe ich durch Falschmeldungen in den Medien zu meiner Wahrheiten gemacht? Wo werde ich unterschwellig manipuliert? Und so weiter und so weiter ...

Den Weg zu sich selbst und zu seiner eigenen Wahrheit muss jeder selber finden und ist sicherlich Teil unserer Lebensaufgabe. Der erste Schritt kann sein, aufmerksamer zu sein, sich bewusster zu machen, was uns steuert, was unsere wahren Motive sind.

Wir sind alle Schöpfer, wir alle bestimmen, was mit unserer Welt geschieht durch das was wir tun, ja sogar durch das was wir denken. Unser Bewusstsein erschafft Realität. Ein Schritt, um unsere Verbindung zu reinigen, ist darum zu bitten.

Anregung für unsere Bitten an Gottvater und Gottmutter, an das All-Eine, an Vater-Mutter des Kosmos: 'Gib uns göttliche Führung für das was wir erschaffen, lass Himmel und Erde eine gemeinsame Schöpfung sein, nach deinem göttlichen Willen'.

Aus meiner Erfahrung ist noch wichtig bei solchen Bitten, nicht die Geduld zu verlieren und offen zu sein für das was kommt. Am Ende erfüllen sich unsere Wünsche, vielleicht nicht auf die Art, wie wir dachten, sondern auf eine viel bessere, auf eine viel passendere Weise, die wir zum Zeitpunkt unserer Bitte noch gar nicht absehen konnten.

Zu den 10 Geboten wurde mir gesagt, es geht im Grunde darum, anderen nichts anzutun, was du nicht willst, dass dir selbst getan wird. Auf den ersten Blick klingt das gut, aber manche Dinge, die mir angetan wurden, waren auf den ersten Blick übel, im Nachhinein gar nicht so schlecht und manchmal sogar eine Chance. Also nicht immer einfach zu entscheiden, wie dem auch sei, wir dürfen Fehler machen.“

Wenn ich heute, 2014, lese, es sei wichtig, nicht die Geduld zu verlieren, denn unsere Wünsche erfüllen sich auf eine Weise, die wir zum Zeitpunkt der Bitte noch gar nicht absehen konnten, dann passt das sehr gut. Denn 2010 hatte ich noch nicht die Idee, die Gebote könnten von falschen Gottheiten stammen. Vor diesem Hintergrund macht das alles jedoch viel mehr Sinn.

Abschließend möchte ich zu meinem Text aus 2010 anmerken, dass ich die Tötung der Ratte immer noch bedauere. Außerdem möchte ich keinen Freifahrtschein dafür verteilen, andere Menschen zu verletzen. Natürlich gilt es, dem Leben mit Respekt zu begegnen. Aber dieser Respekt fehlt uns deshalb, weil wir manipuliert wurden, nicht in Verbindung mit unserem

göttlichen Kern zu stehen, weil wir getrennt wurden. Durch die Rückverbindung mit unserer Seele, mit unserem göttlichen Kern, werden wir spüren, was richtig ist, werden wir tief in uns drin wissen, wie wir unser Leben bestmöglich gestalten und wir werden im Einklang mit allen Lebewesen und der Natur leben wollen, weil es tief in uns drin unser Wesen ist, in Liebe zu leben, aus unserem Herzen heraus zu handeln.

Zusätzlich zu dem Einführungstext von oben, habe ich 2010 auf meiner Webseite die Übung veröffentlicht, in der es darum ging, sich zu jedem einzelnen Gebot Gedanken zu machen, sich in jedes einzelne Gebot hinein zu spüren. Wir waren damals eine 4er Gruppe und tauschten uns gegenseitig aus.

Auch wenn sich mittlerweile weitere Aspekte gezeigt haben, so bringe ich dennoch den unveränderten Text aus 2010 hier ein:

Die zehn Gebote:

1. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
2. Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen.
3. Du sollst den Feiertag heiligen.
4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht Ehebrechen bzw. nicht Unkeuschheit treiben.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut.

„Übung: Wenn Sie möchten, dann machen Sie sich zunächst zu jedem Gebot ihre eigenen Gedanken. Vergleichen Sie erst dann mit meinen Ausführungen (siehe weiter hinten im Text). Glauben Sie mir nicht, finden Sie ihre eigene Wahrheit, bei der Sie wissen, dass es für Sie zu diesem Zeitpunkt Ihres Lebens stimmig ist.

Achten Sie auf Ihre Emotionen. Was machen diese Sätze mit Ihnen, rufen sie Freude oder Bedrücktheit hervor? Welche Erinnerungen werden in Ihnen wach, z.B. an Ihre Kindheit oder an Situationen in ihrem Leben? Die unangenehmen Stimmungen werfen Sie dann in einen imaginären Topf und lassen diese einfach da sein. Es ist gut, dass sie da sind und Sie brauchen sich nicht dagegen zu wehren, lassen Sie einfach zu und dann in den Topf damit.

Am Ende der Übung, wenn Sie sich alle Gebote vor Augen geführt haben, oder wenn Sie mögen auch schon mal zwischendurch, dann dürfen Sie diesen Topf symbolisch ins Licht geben und alle Emotionen loslassen, die Sie im Zusammenhang mit den Geboten erfahren haben und nicht mehr brauchen und nicht mehr festhalten wollen.

Es kann sein, dass Sie nicht gleich alle Emotionen auf einmal loslassen können oder wollen. Das ist völlig in Ordnung, denn manchmal braucht es einfach Zeit und vielleicht noch das ein oder andere neue Erlebnis, um wirklich loslassen zu können.“

Auch wenn diese Übung beendet ist, so ist es wahrscheinlich so, dass das Leben uns immer wieder in Situationen laufen lässt, in denen wir mit unangenehmen Emotionen im Zusammenhang mit den Geboten konfrontiert werden. Dann ist es meist ausreichend, diese Emotionen einfach da sein zu lassen und ihnen Raum zu geben und sich an daran zu erinnern, dass es eine Verbindung mit den Geboten gibt. Einfach alles beobachten und vielleicht etwas sagen, wie „Aha, ich habe jetzt Angst oder ich fühle mich jetzt schuldig, weil ich mich anders verhalte oder anders fühle als die Gebote es vorschreiben.“ Einfach alles da sein lassen. Durch das Erkennen und akzeptieren wird sich schließlich alles auflösen, auch wenn es manchmal viele Wiederholungen braucht bis alles gelöst ist. Manchmal sind die Gebote auch nur Teil der Ursache und es gilt noch andere Aspekte zu erkennen, die gesehen werden wollen.

Meine Ausführungen, die sich aus der Übung im Seminar ergeben haben, lauteten damals wie folgt:

„Zehn Gebote heißen die Regeln, die Moses auf dem Berg Sinai von Gott erhielt, damit Menschen friedlich miteinander leben können. Diese Gebote waren ursprünglich nicht in deutscher Sprache,

daher ist zu bedenken, dass bei Übersetzungen im Laufe der Zeit immer die jeweils gültigen Weltbilder eingeflossen sind.

Es ist an der Zeit, unser heutiges Weltbild einfließen zu lassen. Außerdem sollten wir uns lösen von Schuldgefühlen und uns befreien von den Spuren der Missdeutungen. Es folgen meine Anregungen, die durch meine persönlichen Erfahrungen geprägt sind.

Manch einer denkt vielleicht, „was soll ich mit den 10 Geboten, die sind sowieso völlig veraltet und betreffen mich nicht.“ Das gilt ggf. für das Bewusstsein. Wenn wir bedenken, dass unsere Eltern, unsere Großeltern und deren Eltern einmal nach diesen Regeln gelebt haben, dann sind diese Regeln unbewusst an die nächste Generation weiter gegeben worden. Daher ist es wichtig, herauszufinden, was in uns schlummert, was auf uns wirkt, ohne dass wir es wissen.

0. Du sollst nicht auf die heiße Herdplatte fassen.

Sorry, das Gebot gehört nicht dazu, aber ich möchte damit zum Ausdruck bringen, dass es sich um Gebote, gut gemeinte Ratschläge, nicht um Verbote handelt.

Natürlich muss ich mal auf die Herdplatte fassen, damit ich weiß, was eine heiße Herdplatte ist und wie sich das anfühlt. Zum Glück habe ich ein Schmerzempfinden und Gefühle, die mir sagen, wann es genug ist und wann ich meine Hand wieder runter nehmen sollte. Wie sonst sollen wir im Leben erkennen, was gut für uns ist, wenn nicht durch eigene Erfahrung. Es ist keine Sünde, sich nicht an die Gebote zu halten. Es kann jedoch helfen, wenn wir unsere eigenen Erfahrungen mit den Geboten abgleichen.

1. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Hier geht es darum, sich auf die Grundessenz zu konzentrieren. Ein Ratschlag, sich nicht zu verzetteln und sich dadurch weiter vom göttlichen Ursprung zu entfernen, als ihn zu finden. Jesus sagte: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, außer durch mich." Es lässt sich so verstehen, dass Jesus uns auffordert, diesen Satz selber zu sagen. Wir finden

nur zu unserem göttlichen Ursprung, wenn wir diesen in uns selber suchen, unsere ureigene Verbindung zu Gottvater-Gottmutter des Kosmos.

2. Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen.

Wenn uns gesagt wird, wir kommen in den Himmel, wenn wir so und so viel Geld spenden, oder wir kommen eben nicht rein, wenn wir nicht spenden, dann würde ich mal sagen, da ist der Name des Herrn im Sinne der Spendenaktion bzw. des Spendenempfängers missbraucht worden. Früher gab es viele ‚Herren‘, da war der Chef der ‚Herr‘ oder ein gesellschaftlich besser gestellter Mann der ‚Herr‘. Also generell eine Respektsperson. Es sollte also vermieden werden, irgendeine Autorität zu missbrauchen, um seinen eigenen Willen durchzusetzen oder andere Menschen zu manipulieren.

3. Du sollst den Feiertag heiligen.

In der heutigen Zeit sind an Feiertagen manche Geschäfte geöffnet, der öffentliche Verkehr geht weiter, hier und da arbeiten Menschen. Feiertage werden manchmal zu Freizeitstress. In der heutigen Zeit geht es in diesem Gebot nicht mehr um den einen Tag, an dem alle diesen Tag heiligen. Sondern vielmehr die Zeit, die jeder für sich selbst findet. Das können mal einige Minuten zwischendurch sein, in denen wir uns einfach auf uns selber besinnen, uns selber wertschätzen, lieben und ehren.

Diese Zeit sei uns heilig, innezuhalten und uns zu besinnen. Feier, das bedeutet Spaß, Leichtigkeit, Liebe und Licht. All diese Dinge immer wieder zu genießen, Freude zu empfinden, Heil sein. Wenn wir uns immer wieder diese Zeit nehmen, dann heiligen wir unseren ganz persönlichen Feiertag, wann immer wir wollen.

4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Bei diesem Gebot gab es in unserer 4er Gruppe bei der Übung ein zweigeteiltes Lager. Die eine Seite fühlte sich wohl bei dem Gedanken, Vater und Mutter zu ehren. Die andere Seite hatte unangenehme Erinnerungen an Situationen mit den Eltern. Es gab also einen Konflikt mit dem, was gefühlt wird

und was uns die Gesellschaft bzw. dieses Gebot vorschreibt, zu fühlen. Es ging in der Übung nicht darum, die Konflikte mit den Eltern zu lösen, denn die dürfen da sein. Es ging darum, sich von der Verpflichtung zu lösen, die Eltern ehren zu müssen. Sobald diese Verpflichtung weg ist, hat das schlechte Gewissen keine Existenzgrundlage mehr. Diese Beklemmung wäre ein Beispiel für eine Emotion, die in den imaginären Topf gegeben und losgelassen werden kann, sofern wir bereit dazu sind.

Für mich persönlich bedeutet dieses Gebot, meinen Ursprung zu akzeptieren, dankbar für mein Leben zu sein. Meine Lernaufgabe anzunehmen, denn ich habe mir genau diese Eltern ausgesucht, weil sie mir genau die Umgebung schaffen, die ich in meinem Leben brauche, für das was ich lernen soll und für das was ich mir selber für dieses Leben vorgenommen habe.

Weiter ist das Gleichgewicht zwischen männlichem und weiblichen Prinzip, Yin und Yang, Gottvater und Gottmutter wichtig, denn beide Seiten existieren in uns. Es gilt, das Wunder der Schöpfung anzuerkennen, indem ich mich auf meine Eltern besinne, denn ohne sie wäre ich nicht. Das Leben ist ein wertvolles Gut.

5. Du sollst nicht töten.

Bei diesem Gebot habe ich ganz viele Emotionen in den Topf gegeben, weil mein Gewissen mich mehr und mehr plagte, selbst wenn ich einen Gewitterwurm von meinem Arm strich und ihn dabei aus Versehen zerquetschte.

Kürzlich sagte jemand zu mir: „Wie, du isst noch Fleisch, obwohl du doch so gesundheitsbewusst lebst?“

Nun, bei dieser Frage fühlte ich mich unwohl, klang da ein Vorwurf mit? Ich esse nun mahl Fleisch, nicht mehr so viel wie früher, aber schon.

Ich fühlte mich also schlecht, weil ich Fleisch esse. Nein, nicht weil ich Fleisch esse, sondern weil ich mir von anderen habe einreden lassen, dass es schlecht ist. Und genau dieses Gefühl gehört in den Topf, denn ich erlaube niemandem, mir einzureden, mich schlecht zu fühlen.

In einem Fernseh-Interview mit Barack Obama sah ich, wie dieser eine Fliege kurzerhand erschlug, weil diese ihn während des Interviews genervt hatte. Ich erschrak, oh Gott, was für ein Mensch ist dieser Barack Obama und muss mir jetzt Angst und Bange um den Weltfrieden sein?

In der Übung mit unserer 4er Gruppe begannen wir, uns Situationen zu überlegen, in denen wir uns gar keine Gedanken über das Töten machen, sondern es normal ist, es zu tun. Beispielsweise, wenn wir Parasiten aus unserem Körper ausleiten, wenn wir dem Hund die Zecke rausdrehen, wenn wir die Mücke erschlagen, die uns stechen will, wenn es Rattenplagen gibt, die wir bekämpfen, wenn wir unbemerkt beim Spazieren gehen auf ein Tier treten, wenn wir einem Tier den Gnadenstoß geben, wenn wir uns verteidigen, in Notwehr sind ...

Dieses Gebot erinnert uns daran, das Leben zu achten und wertzuschätzen. Niemanden aus einer Emotion heraus umzubringen, weil wir wütend oder verärgert sind. Nur dann zu töten, wenn es uns notwendig erscheint.

Dazu hatte ich ein weiteres Erlebnis, außerhalb der Übung im Seminar: In einer schamanischen Trommelreise ging es darum, sein Krafttier zu treffen. Diese Trommelreise war eine Reise tief in das eigene Unterbewusstsein. Vor der Reise wurde uns gesagt, wenn wir unser Krafttier treffen, kann es sein, dass es uns auffrisst. Wir sollen keine Angst davor haben, das sei sogar sehr gut. Zuerst habe ich nicht verstanden, was daran gut sein soll, aber nicht weiter nachgefragt. Die Reise begann und was soll ich sagen, ich wurde tatsächlich von meinem Krafttier gefressen. Dann passierte etwas wunderbares, ich verschmolz förmlich mit der Energie meines Krafttieres, meine Energie wurde zum Lebenselixier des Tieres. Wir waren eins und es war ein unbeschreiblich schönes Gefühl.

Außerdem habe ich auf einem Heilertag erfahren, dass eine Ursache für meine Skoliose darin liegt, dass ich in früheren Leben auf der Flucht umgekommen bin, es also nicht geschafft habe, meinem Angreifer zu entkommen. Wenn ich mir vorstelle, dass dieser Angreifer ein wildes Tier war, welches mich gefressen hat, dann habe ich spätestens jetzt kein Problem mehr damit, Fleisch zu essen. Schließlich hat es mich selber auch schon erwischt.

Allerdings esse ich nun Fleisch mit einem ganz anderen Bewusstsein. Ich versuche, die Energie des Lebens raus zu spüren und bin unendlich dankbar für das was starb, um mir Leben zu schenken. Aber auch weiterhin versuche ich eine nervige Fliege zuerst aus dem Fenster zu locken, oder mit ihr zu verhandeln, mich in Ruhe zu lassen, bevor ich daran denke, sie zu erschlagen. Jedes Leben ist wertvoll.

6. Du sollst nicht Ehebrechen.

Wegen diesem Verbot sind ungeborene Kinder getötet, geborene Kinder verleugnet oder verstoßen, Morde begangen worden. Generationen später findet jemand in einer Familienaufstellung heraus, dass es irgendwo im Familiensystem der Urahnen Geheimnisse gibt, welche ein oder mehrere heutige Familienmitglieder im Unterbewusstsein schwer belasten.

Die meisten Ehebrüche sind Geheimnisse und wenn bei Geheimnissen etwas schwerwiegendes, wie ein Mord oder eine Abtreibung geschieht, worüber niemand reden darf, dann ist das eine ungeheure psychische Belastung für die beteiligten Menschen. Diese Belastung wird unbewusst an die eigenen Kinder weitergegeben und diese geben es an ihre Kinder weiter und diese wissen gar nicht, was sie so bedrückt oder krank macht. Nur wenn der Ursprung gelöst und aufgedeckt wird, entspannt sich die Situation.

Unsere Gesellschaft erlaubt lediglich die Ehe mit einem Partner. In anderen Gesellschaften, z.B. im Tibet vor 1950, also vor Einzug der Chinesen, war es sowohl der Frau, als auch dem Mann erlaubt, mehrfach zu heiraten, also auch parallel. Scheidung war ein allgemein akzeptierter Vorgang. Es erfordert Menschen, die sich selber lieben, um den Partner bedingungslos lieben zu können, ohne Eifersucht, Besitzanspruch, Neid oder Angst, verlassen zu werden, ohne falschen Stolz, wenn man betrogen wird. Mit Toleranz der Freiheit des anderen. Nicht ganz einfach. Es gibt so viele unterschiedliche Szenarien im Zusammenhang mit Ehebruch. Es handelt sich um ein sehr komplexes Thema und es fällt schwer, allgemeingültige Antworten zu finden. Der eine lebt lieber mit der Lüge, um niemanden zu verletzen, aber trotzdem seine Triebe oder seine Gefühle auszuleben.

Ein anderer sagt lieber die Wahrheit und muss ggf. mit Konsequenzen leben, die er oder sie so gar nicht will. Ein anderer unterdrückt seine Gefühle, was sich ggf. in späteren Krankheiten äußert.

Der Ausgang ist unberechenbar. In der einen Beziehung ist es gut, offen über außerehepartnerschaftliche sexuelle Bedürfnisse zu sprechen, in einer anderen Beziehung wäre das eine Katastrophe. So viele Aspekte spielen eine Rolle, Neid, verletzter Stolz, mangelnde Eigenliebe, mangelnde Elternliebe, gesellschaftliche Ansprüche, Besitzansprüche, Egoismus, Engstirnigkeit, Verletzungen usw., nicht zuletzt Ängste, Haus, Kinder, Geld, gesicherte Existenz etc. zu verlieren Hier einige Vorschläge zu diesem Gebot:

- *Mut zur Wahrheit*
- *Gesellschaftliche Akzeptanz und Anerkennung dessen, was seit Jahrhunderten sowieso passiert, denn Menschen haben außereheliche/außerehepartnerschaftliche Bedürfnisse oder glauben, ihre Bedürfnisse dort befriedigen zu können oder zu müssen.*
- *Keine Verurteilung, sondern Hinterfragen, was alle Beteiligten daraus lernen sollen und warum sie tun, was sie tun.*
- *Sich selber lieben lernen, um den Partner bedingungslos lieben zu können.*
- *Die eigene Liebe ,heilen' und niemanden mit seiner Liebe erdrücken.*
- *Auf seine eigenen Gefühle hören und sie annehmen, statt zu verdrängen, was raus will. Welche Aktion folgt, sollte jeder mit sich selbst ausmachen und die jeweilige Situation berücksichtigen. Es muss nicht zwangsläufig zum Ehebruch führen. Im Gegenteil, wenn Gefühlen Raum gegeben wird, dann ist Ehebruch oft gar nicht mehr nötig.*
- *Wenn notwendig, Mut zur Trennung mit allen Konsequenzen.*
- *Treu sein, wenn es die Gefühle so wollen.*

In dem Seminar, in dem diese Übung gemacht worden ist, wurden Zettel mit den Geboten ausgeteilt. Bezeichnend ist, dass genau dieses 6. Gebot ,du sollst nicht Ehebrechen' beim Ausdrucken durch einen Formatierungsfehler verloren gegangen war. Heute (11.10.10) habe ich eine mögliche Erklärung dafür gefunden. Im Internet fand ich eine andere Aussage zum 6. Gebot

6. Gebot: Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

Das ist ein Satz, mit dem ich persönlich mehr anfangen kann. Laut Wikipedia ist Keuschheit ein ethisches Konzept der Mäßigung im Umgang mit Sexualität und bedeutet keineswegs sexuelle Enthaltsamkeit... Den Gegensatz zur Keuschheit, also die Unkeuschheit, bildet die Lüsterheit oder die Wollust.

Es geht also gar nicht um den Seitensprung oder die Affäre. Es geht um die Sexualität an sich. Also könnte mich das 6. Gebot darauf hinweisen, dass ich mich selbst beobachte und schaue, was meine Sexualität mit mir macht, wonach ich mich insgeheim sehne und was das über mich selber aussagt. Fühle ich mich wohl in meiner Haut? Wenn nicht, dann schaue, was du in dir verändern sollst, kannst oder möchtest, um dich wohl zu fühlen.

7. Du sollst nicht stehlen.

Erlaube dir selber, die Fülle des Lebens anzunehmen und damit auch allen anderen, die Fülle zu erkennen und zu leben. Gönn deinem Nachbarn mehr als dir selber. Dann brauchen wir dieses Gebot nicht mehr.

8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.

„falsch Zeugnis“ heißt, etwas zu beurteilen, etwas nicht so wiederzugeben, wie es sich tatsächlich zugetragen hat. Sobald wir aber etwas wiedergeben, bringen wir unsere Sicht der Dinge ein. Dieses Gebot könnte uns also dazu auffordern, so ehrlich wie möglich zu uns selber und zu anderen zu sein, so neutral wie möglich, ohne zu urteilen.

9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

Hierzu muss ich gestehen, nichts in den Topf geworfen zu haben, denn die Zielgruppe ist zunächst einmal männlich. Wenn der Satz nun lautet, „du sollst nicht begehren deines Nächsten Partner/Ehepartner“, dann könnte ich mir Gedanken machen, was das für mich bedeutet. Hier geht es noch nicht um die Tat, sondern um Gedanken und Emotionen. Diese kann ich nicht

steuern, ich kann, ja ich sollte sie auch unbedingt zulassen, aber gleichzeitig auch beobachten und vielleicht nicht unmittelbar zur Tat schreiten.

Bei mir selber habe ich festgestellt, dass ich manche Gefühle beim Aufkeimen unterdrücke, weil ich glaube, ich dürfte sie nicht haben. Alle um mich herum sagen, ich darf diese Gefühle nicht haben. Ich habe sie aber und meine Gefühle sind ein wichtiger Indikator, sie reden mit mir, sie zeigen mir, was tief in mir drinnen vorgeht und wonach ich mich tief in mir drinnen sehne. Warum soll ich diese wichtigen Hinweise also wegdrücken? Wer, wenn nicht ich selber kann besser beurteilen, wie es mir geht? Was, wenn nicht meine Gefühle, soll mir mitteilen, worum ich mich kümmern soll? Ich halte es für immens wichtig, seine Gefühle ernst zu nehmen, sie anzunehmen, so wie sie sind. Denn deshalb sind sie da. Es ist ein wenig wie mit Schmerzen. Allzu oft begegnen wir den Schmerzen abweisend. „Oh Hilfe, Schmerz, geh weg! Ich will dich nicht, quäl mich nicht, lass mich in Ruhe!“ Wir nehmen ggf. Schmerzmittel, um sie mundtot zu machen.

Was aber, wenn dieser Schmerz uns nur warnen will, weil eine Dampflokomotive auf uns zurollt? Zuerst klopft der Schmerz leise und wir betäuben ihn. Der Schmerz kommt nach einer Weile zu sich und bemerkt mit Erschrecken, dass die Dampflokomotive näher gekommen ist. Viel heftiger klopft er nun an deine Tür und versucht dich zu warnen ... schickst du ihn wieder weg? Oder siehst du vielleicht im Schmerz einen Verbündeten, der dir helfen will? Nimm deinen Schmerz an und höre auf ihn, er ist da, um dir zu helfen. Sei freundlich zu ihm, denn er ist Teil von dir und hat seine Berechtigung. Versuche die Ursache zu finden, in diesem Fall, hinzuschauen und einen Schritt beiseite zu machen, um der Dampflokomotive aus dem Weg zu gehen.

Ähnlich ist es mit den Gefühlen. Fragen wir uns, wo sie herkommen und was sie uns sagen wollen? Bei mir ist es mittlerweile manchmal so, dass ich ein Gefühl zulasse und es mir anschau. Danach kann ich es gehen lassen, ganz von selber, es löst sich auf. Diese Erfahrung können wir aber nur machen, wenn wir bewusst zulassen statt zu verdrängen.

Das Gebot könnte uns dazu auffordern, zu bedenken, ob wir uns in eine bestehende Partnerschaft einmischen wollen. Ich mag dazu kein Urteil abgeben. Wichtig ist immer die Frage nach dem warum, die sich jeder selbst beantworten sollte.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut.

Hier heißt es, „nicht zu begehren“, also noch nicht die Tat, sondern der Gedanke. In unserer Übungsgruppe meinte eine Teilnehmerin, „Gedanken werden zu Worten, Worte werden zu Taten.“

Vielleicht weist uns dieses Gebot darauf hin, zu beobachten, was wir denken und uns bewusst zu werden, was in uns vorgeht. Sind wir habgierig? Warum sind wir? usw.“

Soweit also die Übung, sich Gedanken zu machen, was die zehn Gebote in der heutigen Zeit für uns bedeuten könnten. Nun möchte ich die Übung umdrehen. Im Jahre 2014 frage ich mich also, was zu der damaligen Zeit mit der Übergabe der Gebote beabsichtigt gewesen sein könnte, als diese herrschenden Macht in einem Feuer spuckenden Gefährt vom Himmel herab kam.

Wie schon in der Übung zuvor, lade ich hier zu Spekulationen ein, denn ich kenne die Wahrheit natürlich nicht, möchte aber meiner Fantasie ein wenig freien Lauf lassen. Dazu gilt es noch anzumerken, dass ich mir vor einiger Zeit Vorträge von Michael Tellinger im Web angesehen habe. Seiner Theorie zufolge gab es in Südafrika vor langer Zeit Außerirdische, die Gold aus der Erde abgebaut und abtransportiert haben. Dazu haben sie sich Technologien bedient, die auf Sound basieren, also unterschiedliche Tonfrequenzen nutzten, um Energie zu erzeugen. Dazu gibt es Steine in Südafrika, die auf diese Techniken hinweisen. Weiter brauchten diese Außerirdischen die Menschen, um als Sklaven beim Abbau des Goldes tätig zu sein.

Nun fällt die Übergabe der zehn Gebote vielleicht nicht unbedingt in die Zeit des Goldabbaus in Südafrika, aber vielleicht brauchte auch diese herrschende Macht aus dem Donner-Ufo die Menschen als Arbeitskraft, als Energielieferant, oder aus sonstigen Gründen. Dann ließe sich aus der Überlieferung der Gebote auch eine andere Botschaft ablesen.

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“, spricht eindeutig dafür, den eigenen Machtanspruch zu sichern, ebenso wie *„den Namen des Herrn nicht zu missbrauchen“* klar stellt, dass es einen Herrn gibt, dem es zu folgen gilt.

Warum der Feiertag zu heiligen ist, lässt zu weitaus größeren Spekulationen zu. Wenn es um den Goldabbau ging, dann war das vielleicht der Tag, an dem das Gold abtransportiert wurde und die Menschen dem nicht im Weg stehen sollten.

„Vater und Mutter zu ehren“ war eventuell wichtig, um die Tradition, nach den Geboten zu leben, von Generation zu Generation weiter zu geben und diese Tradition zu ehren.

„Du sollst nicht töten“, war insofern wichtig, als dass eine bestimmte Anzahl Menschen gebraucht wurde und das *„Material“* sollte sich nicht selber eliminieren.

„Du sollst nicht Unkeuschheit treiben“, stellt wiederum den Gegenpol dar. Denn eine zu große Zahl an Menschen galt es zu vermeiden, denn die wollte auch versorgt sein. Es könnte also eine Art Geburtenkontrolle sein, um Überbevölkerung zu vermeiden.

So, genug der Spekulation. Man könnte sich endlos weitere Gedanken machen, was denn mit der Übergabe der Gebote an die Menschheit durch die dunklen Mächte beabsichtigt war und sich in „Verschwörungstheorien“ verlieren.

Natürlich stecken auch sehr viele positive Anregungen und Hinweise in diesen Sätzen, die bei entsprechender Auslegung durchaus wertvoll sind.

Was es aber unbedingt in uns zu bereinigen gilt, sind solche Glaubenssätze, die sich aus der Berücksichtigung der zehn Gebote in unserem Unterbewusstsein verankert haben und dort zu Unfrieden und Unfreiheit führen. Denn die Absicht, Regeln zur Verfügung zu stellen, nach denen die Menschheit in Frieden leben soll, geht im Unterbewusstsein nach hinten los. Denn insgeheim verurteilen und bestrafen wir uns selber, oder auch gegenseitig, für die Nichteinhaltung dieser Regeln. Das führt dann genau zum Gegenteil, zum Unfrieden. Frieden kommt dann, wenn wir unser Handeln aus unserem Herzen heraus bestimmen, da braucht es keine Regeln.

Glaubenssätze beginnen entweder mit „*ich werde immer ...*“, oder „*ich werde nie ...*“. Beispiele für solche Glaubenssätze sind:

- Ich werde mich immer schuldig fühlen, wenn ich töte (oder Fleisch esse).
- Ich werde niemals glücklich sein können, denn ich bin ein Sünder.
- Ich werde mich immer für meine Sünden bestrafen.
- Ich werde mich immer schuldig fühlen, wenn ich unkeusch bin.
- Ich werde mir niemals erlauben, Sexualität zu genießen.
- ...

Solche oder ähnliche Sätze, die jeder für sich individuell, z.B. in einer Brainstorming Phase einfach mal zusammenstellen könnte, lassen sich unter anderem mit der im Folgenden beschriebenen Methode aus unserem Energiesystem löschen.

Glaubenssätze löschen:

Stelle dir vor, wie du den entsprechenden Glaubenssatz, den du löschen möchtest, imaginär auf einen Zettel schreibst. Bitte dein höheres Selbst, all die Energie dieses Satzes aus deinem gesamten System, aus jeder Zelle deines Seins, aus deinem gesamten Sein herauszulösen und in den Zettel fließen zu lassen. Mit jedem Ausatmen stellst du dir vor, wie all diese gelöste Energie aus deinem System heraus in den Zettel hinein fließt. Wer möchte, kann je nach Glaubensrichtung z.B. geistige Helfer und Führer, oder Erzengel um Unterstützung bitten.

Wenn dann alle Energie aus dem System in den Zettel geflossen ist, dann stelle dir vor, wie durch die Flamme der Transformation dieser Zettel verbrennt und sich in positive Energie umwandelt, die du dann zurück ins Licht gibst. Oder gib den Zettel direkt ins Licht. Mache es so, wie es für dich stimmiger ist. Das wichtigste ist die Intention und dann, deiner Intuition zu folgen und es geschehen zu lassen.

EMPIRISCHE PARAPSYCHOLOGIE

In diesem Zusammenhang möchte ich einen weiteren Artikel meiner Webseite einbringen, den ich 2011 über Erfahrungen mit der Parapsychologie geschrieben habe:

„In der Parapsychologie geht es um psychische Fähigkeiten. Manch einer wünscht sich wissenschaftliche Beweise und genau dieser Wunsch nach äußerer Bestätigung ist der ‚Door-Locker‘ (Tür-Schließer) für den Zugang zu unserer eigenen inneren Urteilskraft. Wir vertrauen lieber irgendwelchen sogenannten ‚Experten‘ als unserer eigenen Wahrnehmung.

Psychische Fähigkeiten besitzt jeder Mensch. Im Zeitalter der Technologie sind jedoch andere Dinge in den Fokus unseres Bewusstseins getreten und es bedarf großer Anstrengung, um uns an unsere ureigenen Fähigkeiten zu erinnern und diese wieder zu leben.

Der wichtigste Begleiter in diesem Prozess ist die innere Stimme und unsere eigene Erfahrung, die zum empirischen Beweis unserer Fähigkeiten führt. Denn wie in jeder Disziplin gilt, mit mehr und mehr Übung kommt die Sicherheit, verlieren sich die Zweifel, verliert sich die Angst, steigt die Selbstsicherheit.

Angst ist ein ständiger Begleiter, denn wir betreten ein scheinbar unkontrollierbares Feld, einen dunklen, unbekannten Raum, in dem wir nichts sehen und uns ran tasten müssen. Sind wir dort sicher?

Ich erinnere mich an meine gemischten Gefühle vor meiner ersten Rückführung. Was würde mich erwarten? Bin ich bereit für die Antworten, die mir dort gegeben werden? Was wird das mit mir machen??? Hilfe! Ist das überhaupt gut, was ich da mache?

Und an dieser Stelle ist es wichtig, auf die innere Stimme zu hören, um den richtigen Zeitpunkt für eine solche Rückführung zu erwischen, um den passenden Leuten zu begegnen, die mit mir eine solche Rückführung durchführen, zu denen ich Vertrauen habe. Hier ist es wichtig, nur dann den Schritt zu machen, wenn es sich auch richtig anfühlt! Niemand kann dir sagen, ob es genau jetzt gut für dich ist, außer DU selber.

Heute kann ich mich selber Rückführen, es macht Spaß und ich bekomme immer wieder Zugänge zu meinem Unterbewusstsein, die mir neue Wege zeigen, Türen öffnen, alte Glaubenssätze erkennen und loslassen helfen. Es war jedoch ein Prozess, Schritt für Schritt die richtige Methode für mich selber zu finden und ich bin längst nicht am Ende. Eine Rückführung ist eine Reise in das eigene Unterbewusstsein. Für mich ist die Methode der geführten Meditation momentan diejenige, welche ich anwende.

Im Gegensatz zur Hypnose muss hier das erlebte nicht noch einmal durchlebt werden und das sollte es auch nicht, um keine unnötigen Traumata hervorzurufen. In einer geführten Meditation sieht man die Ereignisse aus einer gewissen Distanz und ist während der gesamten Meditation bei vollem Bewusstsein und kann jederzeit aussteigen.

Wer nicht an Reinkarnation glaubt, hat mit der Methode aber dennoch einen Zugang zum Unterbewusstsein, denn das was während der Meditation an Bildern hochkommt, ist das, was unbewusst in uns schlummert und genau jetzt und hier zum Vorschein gebracht wird, weil wir die Intention haben, etwas in unserem Leben zu lösen, zu verändern, zu erforschen. Ob die Bilder nun wirklich aus einem früheren Leben oder aus unserer Phantasie kommen, ist zweitrangig. Wichtig ist, dass genau diese Bilder hochkommen und jetzt von Nutzen sein können.

Das was uns hindert, unserer Phantasie freien Lauf zu lassen, sind unsere Zweifel, „was mache ich hier überhaupt?“, „funktioniert das?“, „kann sowieso keiner beweisen...“, „habe ich überhaupt die Fähigkeiten...?“

Mein Rat an dieser Stelle: Loslassen! Zweifel einfach mal in die Ecke stellen und wie ein Kind spielerisch an die Sache heran gehen. Nichts erwarten! Wenn Bilder kommen, dann kommen Bilder, wenn keine Bilder kommen, dann kommen eben keine! Je mehr wir uns frei machen und zulassen, desto besser klappt es. Werdet wie die Kinder!

Ein weiterer Blocker ist unsere Gewohnheit, alles gleich beurteilen zu wollen. Unsere Ratio möchte Ordnung, sortieren, in Schubladen packen, bewerten. Wenn wir das einfach mal abstellen und für

später aufheben, dann sind wir freier und offener, ohne Vorurteile erst einmal zu beobachten, was uns denn so alles gezeigt wird.

Keine Sorge, es bleibt später genug Zeit, alles einzuordnen, was auch richtig und wichtig ist, nur eben nicht während der geführten Meditation.

Bei mir gibt es viele Beispiele für Ereignisse, bei denen ich zuerst unsicher war und nicht an energetische Zusammenhänge geglaubt habe, mich regelrecht gesperrt habe. Innerlich habe ich mich zurück gehalten, ich habe mir nicht erlaubt, mich einfach gehen zu lassen.

Über eines dieser Beispiele möchte ich hier berichten:

Von Zeit zu Zeit nehme ich an Seminaren teil, in denen es um energetische Zusammenhänge geht. In diesen Seminaren werden u.a. energetische Aufstellungen gemacht. Wer schon einmal eine Familienaufstellung mitgemacht hat, kann sich das so ähnlich vorstellen. Hier geht es allerdings darum, z.B. ein gesundheitliches Problem einer Person energetisch zu lösen. Dazu haben wir eine Gruppe von 3-4 Leuten. Einer darf sein Problem darlegen, einer stellt die Energie für die Ursache und Lösung dieses Problems auf, einer setzt sich dann in diese Energie hinein und dann beschreibt derjenige, der in dieser Energie sitzt, was er so fühlt und was er wahrnimmt, die anderen begleiten als Therapeut(en).

In dieser Aufstellung war ich diejenige, die sich in die Energie setzen durfte. Es kamen Bilder hoch, die voller Blut waren ... Ich zweifelte, war das, was ich hier sah und fühlte wirklich das, was die anderen von mir erwarteten?

Ich fühlte einen emotionalen Schmerz ... Ich zweifelte, war dieser emotionale Schmerz, den ich hier fühlte mein eigener, denn ich soll ja hier nicht meinen Film laufen lassen, sondern den der Person, dessen Energie hier aufgestellt ist.

Dann sagte ich mir, Mist ..., ich sitze jetzt hier, die anderen starren mich an und erwarten, dass ich irgendwas beschreibe und ich weiß doch gar nicht, ob das richtig ist und ob es das ist, was die anderen von mir erwarten...

Dann machte etwas in mir ‚Klick‘ und ich sagte mir, es ist jetzt völlig egal, was hier passiert, ich lasse einfach mal alles raus, was da kommt, egal ob es richtig oder falsch ist, egal, was die anderen denken Ich konnte auch gar nicht mehr anders, denn ich musste schreien! Laut schreien! Wir saßen draußen im Garten und die Nachbarn dachten wahrscheinlich, da stirbt gerade jemand, so sehr musste und wollte ich schreien!!!

Ich hatte losgelassen und nun kamen alle möglichen Arten von Gefühlen und Bildern hoch ... ich sah Blut an meinen Beinen entlang laufen, ich fühlte unendlichen emotionalen Schmerz, ich sah, wie ein totes Kind geboren wurde und wie ich diesen Schmerz jahrelang in mir festgehalten hatte und dieser Schmerz musste raus, raus, raus ...!!!

Nach einer Weile ging es mir in dieser Energie besser und die Therapeuten hatten mir geholfen, mich wieder zu beruhigen. Am Ende war ich soweit, dass sich die Energie beruhigt hatte und ich dann auch austreten konnte, um wieder ganz ich selber zu sein. Die Behandlung konnte dann weiter gehen. An dieser Stelle würde es zu weit gehen, auch darauf einzugehen. Mir ist an dieser Stelle nur wichtig, einmal zu beschreiben, was passiert, wenn man loslässt, nicht mehr zweifelt und einfach zulässt.

Nachdem die Aufstellung abgeschlossen war, habe ich die Person, dessen Problem wir aufgestellt hatten gefragt, ob sie in diesem oder in einem früheren Leben eine Fehlgeburt hatte. Sie antwortete, in diesem Leben. Alles was ich gefühlt und gespürt hatte, als ich in ihrer Energie saß, war wirklich passiert und ich habe es nicht aus zweiter Hand erzählt bekommen, sondern mit all meinen Sinnen nachvollziehen können. Ich kannte die Frau übrigens vorher nicht und wusste auch nichts über sie. Ergänzend möchte ich hinzufügen, dass diese Erfahrung für mich keineswegs schmerzhaft war. Es war mehr so, dass ich den Schmerz beobachtete, ihm Ausdruck verlieh und durch das laute Schreien transformierte. Es geschah durch mich, ohne mich zu involvieren. Daher war es eine wunderschöne Erfahrung, auch wenn das auf den ersten Blick seltsam erscheinen mag.

Mehr möchte ich an dieser Stelle nicht dazu kommentieren. Energetische Zusammenhänge sind multidimensional. Jeder Versuch, einer wissenschaftlichen Erklärung oder einer Erklärung insgesamt, würde dem Ereignis nicht gerecht werden.

In der Parapsychologie gibt es soooooo viel zu entdecken. Ich möchte hiermit anhand meiner eigenen Erfahrungen Beispiele liefern, so dass auch andere Menschen beginnen, sich selber neu zu erforschen und den Mut haben, den eigenen Zweifel und die selbst auferlegten Grenzen zu überwinden. Mir macht es super viel Spaß!"

BEFREIUNG

16.05.2014: Gestern sah ich im Fernsehen einen dieser Familienfilme, der uns zeigt, wie unsere heutige Gesellschaft lebt bzw. zur Manipulation dessen beiträgt, was wir leben sollen. Quasi eine Manifestation von Werten und Idealen, so wie wir sie leben sollen, vielleicht auch einfach nur ein Spiegel dessen, was wir zurzeit leben. Kommt wahrscheinlich auf das Gleiche aus.

Was mich aber vielmehr irritierte war, wie dort mit Sexualität umgegangen wurde. Völlig offen und zur besten Sendezeit wurde Oralsex gezeigt. Was macht das mit uns? Heißt es nicht in den zehn Geboten, *„du sollst nicht Unkeuschheit treiben“*? Da wird auf der einen Seite Lust stimuliert und auf der anderen Seite ein Verbot dagegen ausgesprochen.

Irgendwo habe ich mal gelesen, dass die Dunkelmächte, die von unserer Energie leben, die sexuelle Energie besonders mögen. Insbesondere dann, wenn es aus purer Lust und aus einer Art unkontrollierbarem Trieb heraus geschieht. Diese Energie wird mehr und mehr in uns erzeugt, unter anderem über solche Fernsehszenen zur besten Sendezeit. Kaum ein erfolgreicher Kinofilm kommt mehr ohne Sex aus. Warum stehen wir Menschen so auf diese Szenen? Warum werden wir derart heftig stimuliert? Das was stimuliert wird, ist nicht der gesunde Umgang mit Sexualität, es ist nicht der liebevolle Umgang miteinander, es ist nicht der Sex, der in eine höhere Schwingung versetzt. Das was stimuliert wird, ist das Gegenteil, es ist der sexuelle, tierische Trieb und oft auch die Schmerzen, die damit verbunden sind bzw. daraus resultieren.

Gehen wir also davon aus, dass die Dunkelmächte von dieser Energie leben. Warum predigen sie zur gleichen Zeit, Unkeuschheit und Ehebruch zu vermeiden? Geht es ausschließlich darum, zu verhindern, dass sich die Menschen wie die Karnickel vermehren? Teilweise sicherlich, aber auch,

um weitere negative Energien zu erzeugen, von denen sie leben: Schuld, Scham, Schmerz. Also praktisch zwei Fliegen mit einer Klappe.

Ich möchte noch einmal die Frage stellen, warum es überhaupt nötig war, den Menschen Gebote zu geben. Die Menschen waren dahingehend manipuliert worden, dass sie die Verbindung zu ihrem göttlichen Kern verloren hatten und dadurch keine Liebe mehr in ihrem Herzen trugen.

Das machte sie zu Wesen der Dunkelheit. Was tun Wesen der Dunkelheit, wenn sie ohne Liebe leben? Sie töten, morden, folgen ihren Trieben, sind aufmüpfig, sind gierig, verbreiten Angst und Schrecken und haben Gefallen daran. Um diese Bestien zu beherrschen, brauchte es Regeln.

Ich erinnere mich an eine Rückführung in eines meiner dunklen Leben. Dort war ich im Auftrag der Dunkelheit unterwegs, um Kriege zu führen, Menschen zu ermorden und Land zu erobern. In mir war eine Sucht, Schreckliches zu tun, es brachte mich in Ekstase. Ich fühlte mich wohl und mächtig, wenn die Menschen Angst vor mir hatten. Ich fühlte so, weil ich völlig übernommen war von der Dunkelheit und mich durch Verträge an sie gebunden hatte. Erst als ich mich mit Hilfe sehr mächtiger Lichtwesen aus dieser Umklammerung befreien konnte und aus freien Stücken entschied, mich nicht mehr den dunklen Mächten zu unterwerfen, sondern alle Verträge restlos aufzulösen, konnte ich diese mörderische Sucht hinter mir lassen.

Wenn wir in der Dunkelheit derart gefangen sind, dann ist da kein Platz für Menschlichkeit. Ich sage bewusst Menschlichkeit, denn ja, im Ursprung unseres Mensch-Seins ist die Verbindung zum göttlichen Kern, sind wir göttliche Wesen. Ich bin nicht sicher, was die Dunkelmächte sind. Menschen sind sie nicht. Sie bemächtigen sich der Menschen und machen sie zu ihren Handlangern. Ob auch die dunklen Mächte einen göttlichen Kern haben, vermag ich nicht zu sagen, aber auch diese Wesen stammen aus der Urquelle allen Seins. Woher sollen sie sonst stammen? Es heißt, dass die Seelen, deren göttlicher Kern vollends erloschen ist, zur Quelle zurückzubringen sind. Dort findet dann ein komplettes Reset statt, also eine Rückführung in die Grundeinstellung, so dass die Seele wieder ganz von vorne anfängt, ihre Erfahrungen zu sammeln.

Warum brauchen Menschen, die ihren göttlichen Kern zwar noch nicht vollends verloren haben, aber dennoch davon getrennt sind, Gebote? Sie brauchen Gebote, um in irgendeiner Form miteinander leben zu können, denn ansonsten metzeln sie sich gegenseitig nieder. Das heißt, auch die Dunkelheit braucht Regeln. Interessanterweise solche Regeln, die lichtvoll sind. Ohne lichtvolle Regeln kann also auch die Dunkelheit nicht existieren, ohne sich selbst zu zerstören. In der Dunkelheit braucht es Regeln, weil all das, was in lichtvoller Umgebung inhärent gegeben ist, nicht wahrgenommen werden kann.

In einer lichtvollen Umgebung spüre ich die Verbundenheit zu meinem Nächsten und kann ihm gar nichts Böses antun. Ich bin im Vertrauen und weiß, dass es keinen Mangel gibt, also brauche ich nicht stehlen, komme gar nicht auf die Idee, zu stehlen. Es gibt keine Angst, denn ich weiß, dass ich vom Leben getragen werde und alles zu meinem Besten geschieht. Ich lebe automatisch im Einklang mit der Natur, diesem Planeten und allen Lebewesen.

All das spüre ich aber nicht, wenn ich von meinem göttlichen Kern getrennt bin, wenn mein Zugang zu meinem Herzchakra abgedreht wurde. Aber genau das ist mit den Menschen passiert, um sie zu Untertanen und Sklaven zu machen, zu Handlagern der Dunkelmächte und als das aus dem Ruder lief brauchte es Gebote, um Einhalt zu gebieten.

Solange wir getrennt sind, können wir uns aber gar nicht an die Gebote halten. Im Gegenteil, wir werden ständig stimuliert, uns nicht daran zu halten, wie z.B. durch die Stimulation des Sexualtriebes. Die Gier nach materiellen Gütern wird ständig in uns geschürt. Wir werden abhängig gemacht von Gütern und Werten, die uns nicht gut tun. Wir verstoßen automatisch gegen die Gebote und dann fühlen wir uns schuldig.

Aus dem Kreislauf kommen wir dann raus, wenn wir uns aus der Umklammerung lösen, wenn wir unsere Verträge mit den Dunkelmächten kündigen, wenn wir uns besinnen, dass wir die freie Wahl haben. Wenn wir uns erinnern, wer wir sind und diese Verbindung in uns zum göttlichen Kern wieder aktivieren und bewusst leben. Wenn wir die Verantwortung über unser Leben zu uns zurückholen. Irgendwann haben wir zugestimmt, all die Erfahrungen mit der Dunkelheit machen

zu wollen, sonst hätten wir sie nicht. Aber genauso wie wir die freie Wahl hatten, uns der Dunkelheit anzuschließen, so haben wir auch jetzt die freie Wahl, uns für das Licht zu entscheiden. Wir sind nicht auf ewig verdammt, wir sind freie Wesen, die eine Wahl haben, immer wieder aufs Neue. Du kannst dich jetzt, hier und heute entscheiden, was du leben möchtest und wer du sein willst. Es liegt an jedem einzelnen von uns, für sich diese Entscheidung zu treffen und nach dieser Entscheidung zu handeln.

Es mag nicht leicht erscheinen, sich aus den Fängen der Dunkelheit zu befreien. Eng umwoben sind wir vom Netz der Manipulation, gefangen in der Matrix. Immer wieder werden wir zurückgeworfen in das System, welches uns beherrscht. Aber wenn es mehr und mehr Menschen werden, die aufhören, dem System der Dunkelmächte Energie zu geben, umso geringer wird deren Macht über uns sein, umso leichter wird es für uns Menschen, uns zu befreien und unseren eigenen Weg zu gehen.

WELTFRIEDEN

Wenn wir das Wort *Weltfrieden* seltsam finden, dann könnte das daran liegen, dass wir uns bisher nur wenig damit beschäftigt haben. Weltfrieden kann es doch gar nicht geben. Weltfrieden hat es noch nie auf diesem Planeten gegeben. Weltfrieden wäre ja langweilig, dann passiert ja gar nichts mehr. Worüber sollten die Medien berichten, wenn es Weltfrieden gäbe? Ihnen würde der Stoff ausgehen nach dem uns Menschen düstet. Wir wollen Gewalt, wir wollen Verbrechen, wir wollen Unterhaltung. Unsere Sucht muss gestillt werden.

Wenn wir aber erkennen, dass es eine Sucht ist und dass diese Sucht nicht wirklich zu Befriedigung führt, was bleibt dann? Wir beginnen plötzlich, die saubere Luft zu spüren, die wir einatmen, wir beginnen das satte Grün der Natur vollends in uns aufzunehmen, wir beginnen, dem Gesang der Vögel zu lauschen, wir beginnen die Liebe in unserem Herzen zuzulassen und so weiter und so weiter. Wer glaubt, das sei langweilig, der hängt in der Sucht fest, vielleicht auch in

der Angst, das Gewohnte loszulassen, an das wir uns so sehr klammern in Ermangelung einer besseren Kenntnis bzw. besserer Erfahrungen.

Bisher lag der Gedanke an den Weltfrieden nicht im Bereich des Möglichen. Hauptsächlich weil man uns in der Illusion gefangen hält, es könne nicht sein. Warum glauben wir, dass es nicht sein kann? Was wäre, wenn die Medien plötzlich begännen, stündlich in ihren Nachrichten vom Weltfrieden zu reden? Was wäre, wenn wir Menschen plötzlich anfangen, dem Weltfrieden Energie zu schenken? Wir können zunächst durchaus negativ darüber sprechen und darüber jammern, dass es keinen Weltfrieden gibt. Hauptsache ist, wir benutzen das Wort so häufig wie möglich, denn unser Unterbewusstsein kennt keine Verneinung. Wenn wir ein Wort benutzen, dann ist die Energie dieses Wortes da. So, als wenn mir jemand sagt, denke jetzt NICHT an einen rosa Elefanten. An was denkst du dann? Sobald jemand das Bild anspricht, ist es in unserem Kopf, egal, ob es heißt, wir sollen es nicht denken oder eben doch denken, das Bild ist da und damit die Energie.

Wenn wir also jammern, was wir alles nicht wollen, dann sollten wir genau darüber nachdenken, welche Worte wir dazu benutzen und was wir dadurch erzeugen. Wenn wir also jammern und sagen, *„es gibt ja doch keinen Weltfrieden“*, oder *„den Weltfrieden hatten wir ja noch nie, wieso denn jetzt auf einmal“*, oder *„wie soll denn so ein Weltfrieden überhaupt aussehen, geht doch gar nicht“*, dann passiert bereits etwas. Dadurch, dass wir darüber reden, beginnen wir den Weltfrieden aus dem Bereich des Unmöglichen in den Bereich des Möglichen zu verschieben.

Je mehr Menschen darüber reden, umso besser, desto mehr Energie wird dem gegeben und desto leichter lässt es sich manifestieren. Wenn nur eine Person darüber redet, dann ist es schwer, das global umzusetzen.

Natürlich gehört noch viel mehr zum Weltfrieden, als nur darüber zu reden, aber das ist ein Anfang, ein Ziel, eine neue Marschroute, an die wir uns halten können. Wie so oft im Leben entwickelt sich dann eine Eigendynamik und wir staunen und sind überrascht, was sich so alles plötzlich ergibt, was in die Richtung geht. Wir Menschen sind voller Fantasie, wir sind solch

wunderbar schöpferische Wesen, wir können so viel Schönes umsetzen, wenn wir uns aus den Fängen der Manipulation befreien und die Sucht nach Schmerz, Leid und Gewalt hinter uns lassen. Das ist keineswegs langweilig, es ist nur anders als bisher. Die Spiele verändern sich, die Regeln verändern sich, lichtvolle Spiele kennen wir bisher auf diesem Planeten nicht oder nur sehr wenig. Auf die dunklen Spiele habe ich aber keine Lust mehr und viele Menschen auch nicht mehr. Es liegt an uns, uns neu zu entscheiden, uns auf etwas Neues einzulassen, Neues zu erkunden, neue Wege zu gehen. Willst du weiter Sklave der Dunkelheit sein und dich zum Roboter machen lassen, oder willst du dich frei entscheiden und schauen, was das Licht zu bieten hat? Wie wäre es, wenn wir beginnen, über den Weltfrieden zu reden, es in die Welt hinaus zu tragen und unsere Realität selber in die Hand zu nehmen? Alles was wir dafür tun müssen, ist eine Entscheidung zu treffen, den Mächten die da waren zu sagen *„STOP, ich steige aus eurem Spiel aus, eure Regeln will ich nicht mehr, ich mache mir neue Regeln, ich übernehme wieder selber die Verantwortung für mein Leben und ich will den Weltfrieden und das ist meine Realität“*.

UNGERECHTIGKEIT

19.05.2014: Manchmal fühle ich mich schuldig, weil ich keinen Beitrag leisten kann, den die Menschen haben wollen. Das was ich gerne mache und leiste passt nicht in deren Strukturen. Meditieren für den Frieden ist in ihren Augen wertlos. Energie zu halten, oder in Situationen fließen zu lassen ist auch nicht besonders wertgeschätzt. Sich dafür einzusetzen, dass die Menschen sich bewusst machen, wie gefangen sie sind, um sich zu befreien, wird nicht ernst genommen. Im Gegenteil, sie fühlen sich angegriffen, denn jemand will ihren Wohlstand kaputt machen, die Dinge in Frage stellen, nach denen sie seit langem ihr Leben ausrichten, ihre Werte zerstören.

Wenn die Menschen aber einen Beitrag von mir fordern, den ich nicht geben kann, aus welchen Gründen auch immer, was soll ich dann tun? Ich fühle mich wie in einer Zwickmühle. Das alte System kann und will ich nicht mehr unterstützen. Das was ich unterstützen möchte (z.B. Frieden, Eigenverantwortung, Fülle für alle, Lebensqualität, ...), wollen die Menschen nicht. Sie wollen

lieber Abhängigkeit, Sucht, Umweltverschmutzung, Krebswirtschaftswachstum, Gier-Reichtum, Sklaverei und dergleichen. Ein neues System ist nicht in Sicht.

Bleibt mir nur, mit meinen Schuldgefühlen zu leben bzw. sie zu transformieren. Diese Schuldgefühle werden vom System schön angestachelt und mir wird ein schlechtes Gewissen gemacht. Alles nur, um mich ins System zurück zu zwingen. Was aber, wenn ich dort nicht mehr funktionieren kann? Was, wenn ich nicht damit zurechtkomme, das System zu bedienen? Dann ist das wohl mein Problem. Das System bietet dann psychologische Betreuung an. Was aber bringt diese psychologische Betreuung durch Menschen, die selber im System gefangen sind? Sie versuchen, mich wieder so hinzubiegen, dass ich funktioniere. Ich kann und will aber nicht funktionieren.

Dazu ein Beitrag aus Oktober 2013 von meiner Webseite. Es ging darum, dass ich mir in einer Meditation vorstellen sollte, Unmengen von Geld zu haben und ich konnte nicht. Es fühlte sich einfach nicht richtig an. Im Folgenden, warum es sich für mich nicht richtig anfühlte:

„Wer zahlt also die Zinsen, wenn jemand einen Kredit aufgenommen hat? Dieser jemand ist vielleicht ein Handwerker, dessen Dienstleistung ich in Anspruch nehme. Damit der Handwerker die Zinsen zahlen kann, wird er diese auf den Preis für seine Dienstleistungen aufschlagen. Also zahlen am Ende die Bürger für die Zinsen. Diese Zinskosten finden sich in allen Zahlungen des täglichen Lebens wieder, in der Miete, in Kleidung, in Nahrungsmitteln etc. Zinsen sind im Geldschöpfungsprozess nicht berücksichtigt, die kommen aus realen Werten.

Stark vereinfachtes Beispiel: Bauer A produziert Milch. Bauer B produziert Kartoffeln. Bauer A tauscht 10 Liter Milch gegen 10 kg Kartoffeln von Bauer B. Nun wird das Tauschgeschäft durch Geld ersetzt. Bauer A leiht 10 Euro von der Bank, um Karotten bei Bauer C zu kaufen. Um nun aber die Zinsen von 1 Euro zurückzahlen zu können, muss er 11 Liter Milch produzieren, die er an Bauer B verkauft, in der Hoffnung, dass Bauer B auch so viel haben will, sonst muss er ihm einreden, es sei gesund jetzt immer einen Liter mehr Milch zu trinken. Damit die Zinsen bedient werden können muss also Wachstum her. Wenn wir von exponentiellen Zuwachsraten im Zinseszinssystem

ausgehen, kann irgendwann kein Wachstum mehr erzeugt werden und dann muss das ganze System crashen oder ein Krieg muss her, alles wird umverteilt, vielleicht wird Bauer A enteignet, nachdem seine Arbeitskraft ordentlich ausgebeutet wurde, weil ein braver Bürger doch seine Zinsen (Zinseszinsen) zurückzahlen muss. Aber dann kann alles wieder von vorne anfangen, nur dass nun die Reichen noch reicher sind. Das geschieht so ca. alle 80 Jahre, so dass die aktuelle Generation sich nicht mehr an das letzte Reset erinnern kann.

Wer ist am Ende Nutznießer dieses Systems? Ca. 1% der Menschheit gehört ca. 40% des Weltvermögens (Stand im Jahr 2000). Und dieses eine Prozent gibt sich nicht mit diesen 40% zufrieden, sondern will immer mehr. Es geht hier einzig und allein um Macht und Herrschaft. Die reichsten 10% besitzen 85% des Weltvermögens. 50% der Weltbevölkerung besitzt nur 1% des weltweiten Vermögens (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Vermögensverteilung>).

Ab ca. 1 Million Euro, heißt es, dass die Zinseinnahmen die Zinsausgaben übersteigen bzw. nehmen wir an, das sei die Grenze, unabhängig davon wo sie tatsächlich liegt. Wie der Volksmund sagt, ist die erste Million die schwerste, die weiteren Millionen verdienen sich von selber.

Uns wird erzählt, dass dann das Geld für uns arbeitet. Aber Geld arbeitet nicht, es sind immer Menschen, die die Zinsen aufbringen, es ist immer die komplette Gesellschaft, auf die diese Kosten umgelegt werden, bzw. es sind die, die weniger als eine Million Euro besitzen.

Wie wäre es, wenn wir uns vorstellen, in einem System ohne Geld zu leben, oder zumindest in einem System ohne Zins-/Zinseszins, in dem alle Menschen auf dieser Erde mindestens so viel haben, dass sie ihre Grundbedürfnisse decken können? Also, Unterkunft, Nahrung, Wasser, Kleidung, Mobilität. Würde daraus nicht eine neue Form des Reichtums entstehen? Eine Form, in der jeder vom Reichtum des anderen profitiert, anstatt dass jeder dem anderen etwas wegnimmt, um selber mehr zu haben.

Ein solches System kann entstehen, wenn es im Bewusstsein der Menschen zumindest mal als Möglichkeit in Betracht gezogen wird. Unsere Realität wird früher oder später Spiegel dessen sein.

Die Programmierung hält uns jedoch im Profit- und Konkurrenz-Denken fest. Wachstum um jeden Preis. Die Gehirnwäsche lässt uns Respekt vor Millionären haben. „Wow, der oder die hat es geschafft, da will ich auch hin.“

Irgendwie wollen wir alle dorthin. Wir wollen Sicherheit, Freiheit, Unabhängigkeit und vieles mehr, kurz, in Fülle leben. Aber erreichen wir das, indem wir den anderen etwas wegnehmen, neidisch, oder gierig sind?

Kein Umverteilungsprozess, z.B. durch Steuern, kann das kranke System ausgleichen. In dem kranken System gibt es immer Hass, Missgunst, Gier, Ungerechtigkeit etc., egal wie verteilt wird, es werden immer die Zinsen fehlen. Wir brauchen einen kompletten System-Neustart.“

```
System configuration, please wait...
Loading ...
C:\\Government ERROR
C:\\Justice ERROR
C:\\Freedom ERROR
C:\\Peace ERROR
C:\\Tolerance ERROR

System ERROR
Please reboot the system
```

Neues Modell:

```
Grundsatz 1: Es ist genug für alle da.
Grundsatz 2: Ich gebe gerne und alles was ich zu geben habe, ist frei verfügbar.
Grundsatz 3: Dadurch, dass alles frei verfügbar ist, kann ich mir das nehmen, was ich brauche und was gut für mich ist.
Grundsatz 4: Alles ist im Fluss, es befindet sich alles in einem gesunden Verhältnis zueinander und in einem gesunden Austausch miteinander.
```

Eine objektive Gerechtigkeit wird es wohl nie geben, es ist immer so, dass manche Menschen etwas besitzen, was andere nicht haben, es aber vielleicht in dem Moment gerne hätten. Die Frage ist, wie ich damit umgehe. Wenn ich mir alles nehmen kann, was ich brauche, dann kann mir ja eigentlich egal sein, ob der andere etwas hat, was ich nicht habe, denn wenn ich es bräuchte, hätte ich es ja auch.

Ist diese Einstellung nicht auch dann umsetzbar, auch wenn es vom System nicht direkt unterstützt wird? Kann ich mir im Leben nicht all das kreieren, was ich brauche? Kreiere ich nicht

sowieso schon alles, was ich brauche? Das Gefühl von Ungerechtigkeit, Neid und Gier resultiert nur daraus, dass das System mir einredet, etwas anderes zu brauchen als das, was ich bereits habe. Nach dieser Philosophie, immer alles zu haben, was ich brauche, kann ich auch jetzt schon leben.

Womit ich also eigentlich zu kämpfen habe, ist nicht die Ungerechtigkeit, sondern mit den Mechanismen des Systems, die mir die Ungerechtigkeit einreden. Ich habe mit den Mechanismen des Systems zu kämpfen, die dafür sorgen wollen, dass ich funktioniere, obwohl ich so nicht funktionieren will. Allerdings nützt es nichts, zu kämpfen, denn was ich bekämpfe, dem gebe ich Energie. Ich muss es einfach nur erkennen, damit es seine Macht verliert.

Es ist also gar nicht so wichtig, in welchem System ich lebe. Es ist viel wichtiger, dass ich meiner Philosophie treu bleibe und mich vom System nicht davon abbringen lasse. Wenn mehr und mehr Menschen ihr Denken in diese Richtung verändern, dann ist es eine Frage der Zeit bis das System von selber nachzieht.

So gesehen kann ich also die aktuellen Umstände als Training nutzen, um mich immer wieder daran zu erinnern, dass ich diejenige bin, die mit ihrem Denken jetzt schon ihre Philosophie leben und umsetzen kann, allen Versuchen des Systems zum Trotz, mich davon abzubringen.

Irgendwann habe ich schließlich zugestimmt, in genau diesen Umständen zu leben. Dann wird das wohl dazu gut sein, um zu lernen, ich selbst zu sein, gerade dann, wenn die Umstände das schwierig machen. Vielleicht brauche ich auch schwierige Umstände, damit ich mich auf mich selber besinnen kann. Wenn meine Seele die Erfahrung der Befreiung machen möchte, dann brauche ich natürlich Umstände, aus denen ich mich befreien kann, eigentlich total logisch und hat mit Ungerechtigkeit gar nichts zu tun.

Wenn ich in meinem Leben die Dinge mache, die auf meinem Weg liegen, die Aufgaben übernehme, die ich mir vorgenommen habe, dann ist das System egal. Dann werde ich mal Nutznießer des Systems sein und mal werde ich mehr beisteuern, als mir vielleicht in dem Moment lieb ist, oder es macht mir gar nichts aus, weil das was ich beisteuere aus einer tiefen

Freude heraus kommt. Allerdings sollten wir schon aufhören, unseren Planeten zu zerstören, denn den brauchen wir, um das Spiel zu spielen, sonst heißt es ‚*Game over*‘, gar kein Spiel mehr.

Nun sollte ich auch wieder in der Lage sein, mir in einer Meditation vorstellen zu können, Unmengen von Geld zu haben. Ob es dann auf meinem Weg liegt, es zu haben oder nicht, ist eigentlich völlig egal. Ich habe immer das Geld, das ich brauche, um das zu tun, was meine Seele möchte. Dazu brauche ich nicht notwendigerweise einen Haufen Geld, der rumliegt und Energie bindet, Energie darf im Fluss sein.

SINN DES LEBENS

21.05.2014: Es gibt Situationen im Leben, in denen die Sinnfrage gestellt wird. Allerdings habe ich noch von niemandem eine allumfassende, allgemeingültige, greifbare Antwort auf diese oder ähnliche Fragen bekommen. Warum muss ich sterben? Warum lebe ich? Warum bin ich hier? Warum sind die Umstände so wie sie sind? Warum muss ich leiden? Warum habe ich Schmerzen? Warum verliere ich liebe Menschen? Warum gibt es Krieg? Warum gibt es Umweltverschmutzung? Warum hassen sich die Menschen? Warum hat Gott das geschaffen? Wer ist überhaupt Gott? Warum gibt es die Dunkelheit? Usw.

Es gibt sicher viele Antworten auf diese Fragen und je nach Situation auch solche, mit denen wir uns zufrieden geben, oder wir denken einfach nicht mehr über die Fragen nach.

Aus meiner Erfahrung ist es so: Wenn wir in unserer Mitte sind, ausgeglichen sind, gut geerdet sind, tiefen Frieden und Zufriedenheit in uns fühlen, und auch nach oben gut angebunden sind, dann stellt sich keine Sinnfrage. Für mich taucht die Sinnfrage eher in solchen Situationen auf, wenn ich unzufrieden bin, wenn ich Angst habe, wenn ich mutlos bin, oder wenn ich keine befriedigende Zukunft sehe.

Es geht dann also nicht darum, die Frage nach dem Sinn zu beantworten, sondern erstmal das Gefühl von Nicht-Sinn da sein zu lassen, es anzunehmen, es zu erkennen, sich hinein fallen zu lassen und dadurch herauszufinden, was in dem Moment wirklich hinter dem Gefühl von Nicht-

Sinn steckt. Ist es vielleicht Angst oder Verzweiflung? Mir persönlich hilft es also, in dem Moment nicht nach einer Antwort der Frage zu suchen, sondern im Gegenteil, die Ursache für das Gefühl von Nicht-Sinn zu erkennen und dadurch loslassen zu können. Der Sinn liegt darin, all das zu erfahren, was wir erfahren, während wir auf der Erde sind, auch das Gefühl von Nicht-Sinn, welches wir hinter uns lassen können, wenn wir es annehmen. Viele von uns tendieren dazu, Emotionen wegzudrücken, wenn sie unangenehm sind, statt sich mit ihnen anzufreunden. Anfreunden, nicht im Sinne von festhalten, sondern im Sinne von kennenlernen und loslassen. Loslassen der Angst vor unangenehmen Emotionen, feststellen, dass die unangenehmen Emotionen gar nicht von Dauer sind, sondern wahrgenommen werden wollen, genauso wie das, was wir als positive Emotion empfinden.

Wenn wir es schaffen aus der Wertung auszusteigen und jede Emotion einfach nur beobachten und betrachten, dann gibt es keine Verurteilung unserer Emotionen. Natürlich bewerten wir sie, manche empfinden wir als angenehm und andere nicht so. Aber selbst bei den angenehmen Emotionen ist es so, dass sie nicht permanent da bleiben, sie zeigen sich, wir freuen uns wie Hulle und dann gehen sie wieder. Genauso ist das mit Angst, Wut, Trauer, Schmerz und dergleichen, die zeigen sich, wenn wir sie zulassen und gehen dann auch wieder. Sie gehen dann wieder, wenn wir aufhören sie zu verdrängen und wegzuschieben. Durch Verdrängung gehen sie eben nicht, dann sind sie unterschwellig immer da und wollen wahrgenommen werden. Je mehr wir sie verdrängen, umso heftiger wehren sich diese Emotionen irgendwann dagegen und drängen an die Oberfläche. Vielleicht gelingt es uns, sie für eine Zeit unter den Teppich zu kehren, aber irgendwann passiert wieder etwas in unserem Leben, was den Teppich verschwinden lässt und dann sind sie wieder da und wollen wahrgenommen werden.

Ich behaupte nicht, dass sich aus unseren Emotionen keine Handlungen ableiten sollen. Wenn eine Situation unerträglich ist und ich die Möglichkeit habe, sie zu ändern, dann ändere ich sie. Dazu ist es aber hilfreich, zu spüren, was mich innerlich bewegt, um die wahre Ursache zu erkennen und eine Lösung zu finden.

HIER UND JETZT

Wenn ich mich diszipliniere, im Hier und Jetzt zu bleiben, dann funktioniert das nicht. Wenn ich aber mein Verständnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ändere, dann bewege ich mich automatisch in der Gegenwart.

Wo bin ich, wenn ich über die Zukunft nachdenke? Ich bin in der Gegenwart. Wo bin ich, wenn ich über die Vergangenheit nachdenke? Ich bin in der Gegenwart. Es gibt immer nur diesen Moment, in dem ich mich gerade befinde. Zu diesem Moment, dem Jetzt, gehört eine Vergangenheit, genau das woran ich mich jetzt gerade erinnere, genau das, was dazu geführt hat, dass ich genauso bin, wie ich bin. Zu jedem Moment gehört eine Zukunft, nämlich genau die, die sich aus dem, was ich gerade denke und aus dem was ich gerade weiß, ergibt.

Mit jedem neuen Moment ändern sich aber die Vergangenheit und die Zukunft, denn jeder Moment hat seinen eigenen Blickwinkel. Wir haben also in jedem Moment unseres Lebens, die Möglichkeit, Vergangenheit und Zukunft zu verändern. Um genau zu sein, ist es der einzige Zeitpunkt, zu dem wir etwas verändern können. Wir können nichts in der Zukunft verändern, denn die ist noch nicht passiert. Wir können nichts in der Vergangenheit ändern, denn die ist vorbei. Wir können immer nur genau jetzt etwas verändern. Unsere Macht liegt im Hier und Jetzt. Wenn wir Angst vor der Zukunft haben, dann liegt die Angst nicht in der Zukunft. Die Angst ist jetzt da und will gespürt werden. Wenn es uns gelingt, sie genau jetzt aufzulösen, dann projizieren wir auch nicht den jetzigen Moment in eine mögliche Zukunft. Der Schmerz, den wir jetzt fühlen, ist jetzt da, nicht in der Zukunft. Wir projizieren ihn ggf. dort hinein, weil wir im Moment die Zukunft sehen, die wir gerade jetzt mit unserer Gegenwart verbinden, wo wir den Schmerz fühlen.

Ähnlich ist es mit der Vergangenheit. Wir blicken genau jetzt zurück und manch ein Ereignis löst genau in diesem Moment emotionalen Schmerz aus. Es löst aber nur deshalb Schmerz aus, weil in der Gegenwart ein Trigger gedrückt wird, der Schmerz verursacht. Das Ereignis in der Vergangenheit ist aber gar nicht mehr da. Der Schmerz ist in der Gegenwart. Wenn ich also in der

Gegenwart die Triggerpunkte transformiere, dann kann ich in die Vergangenheit zurück blicken und muss vielleicht plötzlich darüber lachen, dann ist da kein Schmerz mehr.

Es geht also gar nicht darum, mit seinem Bewusstsein immer in der Gegenwart zu bleiben. Ganz und gar nicht. Vergangenheit und Zukunft sind immer präsent. Es macht auch Spaß, über mögliche Zukunftsszenarien zu fantasieren, oder sich an Vergangenes zu erinnern.

Es ist aber sehr hilfreich, sich vor Augen zu führen, dass wir das immer aus dem Fokus der Gegenwart tun. Denn dann wissen wir, dass wir immer, im Hier und Jetzt, die Macht haben, die Wirkung der Vergangenheit zu verändern, oder auch die Zukunft auf Basis unserer Gegenwart unterschiedlich zu gestalten.

Wenn es uns gelingt, in der Gegenwart die alten Muster und Ängste bezüglich der Zukunft loszulassen, dann kreieren wir eine andere Zukunft. Wenn wir alles Alte loslassen, dann ist der Raum für eine ganz neue, nie dagewesene Zukunft unendlich groß.

Bleiben wir aber in der Zeitschleife gefangen, dann drehen wir uns mit unseren Erfahrungen im Kreis. Wenn wir aber in jedem Moment unseres Seins Schöpfer sind und erkennen, dass unsere Macht in der Gegenwart liegt, dann können wir alles verändern.

KREATIVITÄT

Wir alle sind Schöpfer, wir alle haben Ideen. Diese Ideen kommen vielleicht unter der Dusche, beim Joggen, beim Aufwachen, im Traum, im Brainstorming, wenn wir nachdenken oder meditieren oder, oder, oder... Die Umsetzung kann alles Mögliche bedeuten, es kann sein in Form von Musik, Kunst, Dienstleistungen, Arbeit, Geldschöpfung, Handwerk, Gedanken, und vieles mehr, virtuell oder materiell.

In manchen Situationen müssen wir dazu unter Druck stehen, damit uns etwas einfällt. Oder das Leben stellt uns vor Herausforderungen, die es zu lösen gilt. Manchmal wollen wir vielleicht einfach nur unserem schöpferischen Drang freien Lauf lassen und brauchen keinen besonderen Anlass. Und es gibt Situationen, da scheint einem rein gar nichts einfallen zu wollen.

Es gibt Phasen der scheinbaren Passivität und Phasen der Aktivität. In unserer heutigen Gesellschaft tendieren wir dazu, die Phasen der Passivität abzuwerten. Wir sind es gewohnt, Dinge monetär zu bewerten.

Bei mir gibt es Phasen, in denen ich einfach nur meditiere, oder einfach nur Energie durch mich fließen lasse, oder einfach eine Energiefrequenz halte, oder einfach das da sein lasse, was gerade da sein will. Manchmal verliere ich mich in Tagträumen, manchmal spiele ich mit energetischen Techniken, wie der Wahrnehmung des Raums.

Mit all diesen Dingen verdiene ich mittelbar erstmal kein Geld, also können sie aus Sicht des Systems nicht wertvoll sein. Wer bestimmt eigentlich den Wert von dem, was wir sind und was wir tun? Woher wissen wir, ob nicht das, was wir gerade tun, dazu beiträgt, den Weltfrieden zu erhalten oder der Umwelt die Energie zu geben, die es braucht, um im Gleichgewicht zu sein? Es gibt so viele unbekannte Variablen, die in unserer Gesellschaft keine Berücksichtigung finden. Bei uns zählt hauptsächlich das, was in irgendeiner Form monetär messbar ist und dass die Menschen funktionieren, damit das System funktionieren kann.

Aber funktionierende Menschen sind nicht notwendigerweise die mit der bestmöglichen Kreativität. Keine Frage, wenn man unter Druck steht, kreative Lösungen zu finden, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, dann findet man die auch, sonst wäre das Leben ja zu Ende.

Aber sind Druck und Angst gute Antreiber für Kreativität? Manchmal muss ich Dinge einfach mal ruhen lassen, um irgendwann, wenn ich schon gar nicht mehr daran denke, die zündende Idee zu haben, scheinbar aus dem Nichts. Manchmal ist es auch noch gar nicht an der Zeit eine Lösung zu finden, da könnte ich mich in dem Moment auf den Kopf stellen und mir würde nichts einfallen.

Was ich aber eigentlich sagen will ist, dass ich persönlich meine Kreativität nicht auf eine Uhrzeit einstellen kann. Wenn ich eine kreative Phase habe, dann läuft die 24 Stunden durch, sie hört nicht um 17 Uhr auf, es gibt dann keinen Feierabend. Das hat für mich einen natürlichen Rhythmus, der sich nicht steuern lässt. So ist meine Vorstellung von Arbeit. Etwas, was sich ins Leben integriert, etwas was Teil von uns ist, etwas, was Ausdruck unserer Individualität ist.

In unserer Gesellschaft gibt es so viele Jobs, die nur deshalb existieren, weil sie durch das Geld des Systems aufrechterhalten werden. Alles, was Geld bringt, scheint berechtigt zu sein. Alles, was kein Geld bringt, ist überflüssig. Aber wo bleibt da unsere Kreativität? Wo bleibt da unsere Natürlichkeit? Wo bleibt da der Mensch? Wenn wir Roboter wollen, dann sollten wir dazu Maschinen und Technologien nutzen, und zwar so, dass sie uns in unserem Menschsein unterstützen. Nicht wir sollten diese Roboter sein.

Aber letztendlich läuft es doch wieder darauf hinaus, dass jeder die Erfahrung macht, die er braucht, der Milliardär, genauso wie der Obdachlose, genauso wie der Systemfunktionierende, genauso wie der Systemverweigerer, genauso wie der Chef, genauso wie der Angestellte, genauso wie die Herrschaft, genauso wie die Dienerschaft, genauso wie die Gefangenen, genauso wie die Wärter, genauso wie alle eben. Alles nur Rollen. Jeder darf mal eine andere Rolle übernehmen, wenn auch nicht alle Rollen auf einmal in einem Leben. Alles ist Energie, alles gleicht sich früher oder später aus. Spielen wir das Spiel, deshalb sind wir hier.

WUNSCHLOS GLÜCKLICH

24.05.2014: Gestern stöberte ich mal wieder in den Skripten von Meditationen, die Sanaya Roman von Orin channelt, einer Energie aus einer anderen Dimension. Ich hatte diese Audiomeditationen vor einigen Jahren gehört und gestern mal wieder das Skript dazu gelesen. Ich bin immer wieder erstaunt, zu lesen, was ich vor so langer Zeit als Meditation gemacht hatte, mich aber nicht mehr daran erinnern kann. Wenn ich dann lese, worum es ging und merke, dass sich genau das in den letzten Jahren umgesetzt hat, dann bin ich einfach fasziniert davon, wie sich energetische Arbeit in der Realität umsetzt.

Diese energetischen Meditationen bewirken zu jedem Zeitpunkt unseres Lebens wieder etwas anderes. Sie sprechen immer genau die Ebenen an, in denen man sich gerade befindet und liefern jedes Mal enorm viele neue Einsichten. Das, was sich dann umsetzt ist nicht das, was wir schon erwarten können, denn das, was sich umsetzt, ist etwas, was wir noch nicht kennen, es ist etwas, was wir erst erfahren müssen, um im Nachhinein festzustellen, was sich tatsächlich verändert hat.

So ging es mir gestern, als ich das Skript las, in dem es darum ging, uns von unserem *Körper des Verlangens* zu trennen, bzw. besser, ihn zu durchleuchten, damit er sich von selber auflösen kann. Ich dachte zurück und sah mir die Dinge an, die sich verändert hatten, seit ich die Meditation seinerzeit zum ersten Mal gehört hatte. Bei meinem letzten Wohnungsumzug habe ich das, was ich besitze auf das Nötigste reduziert, nicht weil ich mich zwingen musste es zu tun, es ist einfach passiert und die Umstände haben dafür gesorgt, dass es so sein sollte, ohne dass es mir schwer gefallen wäre. Im Gegenteil, ich empfand es als enorme Befreiung den ganzen Ballast vergangener Tage abzuwerfen und neu zu beginnen, festzustellen, dass ich vieles davon gar nicht brauche. Mittlerweile interessiert mich auch nicht, was gerade modern ist, hipp ist, oder jeder meint, haben zu müssen. Das meiste davon reizt mich nicht mehr.

In dem Skript las ich gestern Abend, dass man sich noch einmal vorstellen sollte, wie unser Verlangen aus der Vergangenheit uns in Verstrickungen und Bindungen festhielt, und nun sollte man sich vorstellen, wie göttliches Licht durch den *Körper des Verlangens* fließt, um all diese

Bindungen und Abhängigkeiten zu lösen. Als ich heute Morgen aufwachte, hatte ich das Gefühl, da ist kein Verlangen mehr und ich spürte eine solche Befreiung, einen solchen Frieden, der mir klar machte, dass all meine Süchte, Sehnsüchte und unerfüllten Wünsche genau das waren, was mich in Unzufriedenheit festhält. Wie so oft, währte dieses Gefühl nur kurz nach dem Aufwachen. Dann begannen sich Szenen zu zeigen, die mir noch einmal vor Augen führten, wo mein Verlangen und meine Sehnsucht mich in der Abhängigkeit festhalten. Nun habe ich begonnen, damit zu spielen. Jedes Mal, wenn ein Wunsch in mir hochkommt, dann lasse ich Licht hindurch fließen und ich lasse mir zeigen, wie ich gefangen bin. Allerdings führt das noch nicht dazu, dass keine Wünsche mehr da sind. Im Gegenteil, jetzt zeigen sie sich erstmal alle, weil sie durchleuchtet werden sollen. Bei manchen kommt die Erkenntnis, dass sie mich eigentlich nur knebeln, bei anderen gebe ich nach und erfülle sie mir, denn manche sind auch gut für uns und wollen erfüllt werden.

Wenn ich nun überlege, was dazu führt, wunschlos glücklich zu sein, dann ist das eher nicht, hinter jedem Wunsch her zu hächeln, ihn erfüllen zu müssen, weil ich abhängig oder manipuliert bin. Sondern vielmehr, das, was uns als Sehnsucht und tiefer Wunsch erscheint, zunächst einmal daraufhin zu beleuchten, ob es etwas ist, was aus uns selber kommt, oder fremdverursacht ist, z.B. durch Werbung. Durch das Erkennen und Durchleuchten von Fremdbestimmung und Sucht kann ich diese Wünsche viel leichter loslassen. Was dann bleibt ist das, was aus unserem tiefen Inneren kommt und in Verbindung mit dem göttlichen Sein steht. Das erfüllt sich sowieso, denn es ist Teil von uns, ohne uns süchtig oder abhängig zu machen. Wunschlos glücklich bedeutet dann wohl die Befreiung von all dem, was wir nicht brauchen, oder besser noch, von den Wünschen, die uns gefangen halten.

WIEDERGEBURT

Ich habe zwar schon sehr viele Rückführungen gemacht, aber es ist dann doch noch einmal etwas anderes, Berichte darüber zu lesen oder zu sehen, wie Kinder sich an frühere Leben erinnern und die Beweise in der Realität tatsächlich vorhanden sind. Eines dieser Kinder erinnerte sich z.B. daran, im Krieg als Jagdflieger abgeschossen worden zu sein und als die Eltern dem nachgingen, fanden sich die Beweise dazu. Der Junge traf seine früheren Geschwister, die mittlerweile Greise waren und konnte ihnen aus ihrer Kindheit erzählen. Solche Tatsachenberichte gibt es zu Hauf, auch mit Dokumentationsvideos, 2014 frei auf Youtube verfügbar.

Gestern las ich jedoch eine Geschichte, die war noch einmal anders. Dort ging es um einen Jungen, der in einem Land geboren worden war, in dem die Menschen an Reinkarnation glauben. Folglich ist es dort üblich, dass die Eltern den Erinnerungen ihrer Kinder Beachtung schenken und, falls möglich, auch versuchen, mit ihren Kindern an die Orte früherer Leben zu gehen. Oft ist es so, dass die Erinnerung der Kinder nachlässt, je älter sie werden, je mehr sie in ihr neues Leben hineinwachsen. Umso wichtiger ist es, so früh wie möglich, die Details festzuhalten, an die sich die Kinder erinnern. In diesem Falle war es so, dass der Junge mit einem Geburtsmal zur Welt gekommen war, ein roter Streifen, der sich über seinen Kopf zog. Solche Geburtsmale können Zeichen dafür sein, wie jemand aus seinem vorigen Leben geschieden ist. Manche haben z.B. eine helle Stelle am Kopf, die aussieht wie ein Einschussloch, was genau darauf schließen lassen könnte. Bei dem besagten Jungen, handelte es sich eben um einen roten Streifen. Dieser Junge erinnerte sich daran, dass er mit einer Axt erschlagen worden war, genau an der Stelle am Kopf, auf die das Geburtsmal hinwies. Er konnte sich daran erinnern, nicht nur wo seine Leiche begraben war, sondern auch wo die Tatwaffe sich befand, also wo die Axt zu finden war. Und er kannte den Namen seines Mörders. Als sein Mörder damit konfrontiert wurde, vier Jahre zuvor jemanden umgebracht zu haben, wurde dieser zwar blass, verneinte es jedoch. Als dann aber Leiche und Tatwaffe gefunden wurden, gestand er.

Nun könnte man das Ganze weiter spinnen. Der Mörder könnte sich rausreden, er habe niemanden umgebracht, schließlich lebt die besagte Person in Form des Jungen wieder. Es ist also nur ein Mordversuch, der lediglich dazu geführt hat, die Seele aus dem einen Körper herauszutrennen, so dass sie sich einen neuen suchen musste.

Aus diesem Blickwinkel stellt sich die Frage, kann man uns überhaupt umbringen? Sind wir nicht viel mächtiger als das? Können wir nicht dann zurückkommen, wenn es noch unerledigte Aufgaben gibt? Können wir nicht dann zurückkommen, wenn es darum geht, Energie auszugleichen und den früheren Mörder zu überführen? Viele Fragen, Antworten, die sich jeder selber geben muss.

Diese Geschichte inspiriert mich auch noch einmal daran zu denken, mich aus Abhängigkeiten und Zwängen zu lösen, so dass ich freiwillig entscheiden kann, wo ich das nächste Mal inkarniere, ohne gezwungen zu sein, genau in diese Umstände, oder auf diesen Planeten zurückkehren zu müssen. Wenn es mir gelingt, mich zu befreien, dann kann ich selber entscheiden, wie die Reise weiter geht. Aus meiner Sicht sehr lohnenswert, in diese Richtung zu denken. Es gibt so viele Universen, so viel zu entdecken, wir müssen uns nicht darauf begrenzen, immer das gleiche zu erleben.

TRÄUME

Bevor ich eine wichtige Entscheidung treffe, geht es mir oft so, dass ich noch einmal darüber schlafen möchte. Warum hilft es mir, darüber zu schlafen? Was passiert eigentlich, wenn wir im Schlaf unser Bewusstsein anders wahrnehmen?

Vor langer Zeit las ich ein Buch über das Schlafen und wie wir uns besser an unsere Träume erinnern können. Dazu folgte ich den Anweisungen im Buch und legte ich mir eine Zeitlang einen Block und einen Stift neben das Bett, um gleich nach dem Aufwachen aufzuschreiben, woran ich mich aus meinen Träumen noch erinnerte. Durch diese Übung, über Wochen hinweg, ließ ich mein Unterbewusstsein wissen, dass ich mich an das erinnern will, was ich geträumt habe. Es ging nicht darum, an meinen Träumen festzuhalten, oder mich ewig mit ihnen zu beschäftigen. Zu Beginn

wollte ich allerdings schon herausfinden, welche Symbolik hinter meinen Träumen steckte und habe dann die Erfahrung gemacht, dass es keine allgemeingültige Symbolik gibt, allenfalls Anregungen, an denen wir uns orientieren können. Was unsere Träume uns letztendlich sagen wollen und auf welche Art und Weise sie das tun, das liegt an uns, es individuell heraus zu finden. Dazu muss man sich aber erstmal erinnern, was man geträumt hat und das lässt sich üben.

Mir geht es so, dass ich aus meinen Träumen enorm viel über mein Unterbewusstsein erfahre. Es werden mir immer wieder Hinweise gegeben, wie ich mich gerade fühle und worum es gerade in meinem Leben geht. Die Personen, die in meinen Träumen auftauchen, entpuppen sich als Sinnbilder. Meine Träume nehme ich manchmal mehr, manchmal weniger wahr, je nachdem in welcher Phase meines Lebens ich mich gerade befinde. Doch ich habe mir angewöhnt, beim Aufwachen nochmal kurz zu reflektieren, was in der Nacht passiert ist. Danach lasse ich es allerdings auch gehen und vergesse, was ich geträumt habe. Wichtig ist nur, die Essenz dessen mitzunehmen, was es uns mitzuteilen hat.

Es ist schon vorgekommen, dass ich in meinen Träumen Visionen hatte, die tatsächlich eingetreten sind. Manchmal weiß ich aber auch nicht mehr, was ich geträumt habe.

Während wir schlafen passiert also eine ganze Menge, eben auch, dass unser höheres Selbst dafür sorgt, dass wir uns wieder neu sortieren. Wenn wir also eine Problemstellung haben, dann kann es hilfreich sein, kurz vorm Schlafen gehen, darüber zu meditieren, dann darüber zu schlafen und eventuell am nächsten Morgen vielfache Lösungen zu haben.

Wir können also trainieren, unser Bewusstsein mit in den Schlaf hinein zu nehmen. Manche Menschen sind in der Lage, luzide zu träumen, das bedeutet, sie sind sich im Moment ihres Traumes bewusst, dass sie träumen und können dann gezielt steuern, was weiter passieren soll.

Manche Menschen gehen auf Reisen, wenn sie schlafen und von einer Bekannten habe ich gehört, dass sie sogar hin und wieder ihren Körper mit auf diese Reisen nimmt.

UNSTERBLICHKEIT

Als ich darüber nachdachte, was ich in meinen Träumen erlebt habe, kam mir der Gedanke über die Male zu berichten, in denen ich im Traum gestorben bin. Es war vor ungefähr sieben Jahren, als ich träumte, wie mein Haus auf einer Brücke in sich zusammenbrach, die Brücke zusammenstürzte und ich fiel, ich fiel und fiel und fiel und nach einer so langen Phase des Fallens konnte es nicht anders sein, als dass der Tod mich beim Aufprall treffen würde. Ich wachte schweißgebadet aus meinem Traum auf. Später recherchierte ich im Internet, um herauszufinden, was es bedeutet, im Traum zu sterben und ich las, es sei Ausdruck dessen, wie eine Phase im Leben zu Ende geht und etwas Neues beginnt. Es war tatsächlich so, dass sich nach diesem Erlebnis einiges in meinem Leben veränderte. Ich hatte meinen Job hinter mir gelassen und mich selbständig gemacht. Mein energetischer Weg hatte begonnen, sich verstärkt zu zeigen.

Vielleicht ist der Traum vom Tod vergleichbar mit der Tarot-Karte *der Tod*. Die Karte in einer Ziehung bedeutet, dass sich etwas aus unserem Leben verabschiedet, was wir nicht mehr brauchen, so dass etwas Neues in unser Leben treten kann. Früher hatte ich Angst vor dieser Karte, mittlerweile sehe ich sie sehr positiv, denn das, was wir gehen lassen, ist etwas, was wir nicht mehr brauchen. Wir haben eine Etappe geschafft und können uns auf neue Herausforderungen freuen.

Gerade in letzter Zeit, starb ich einige weitere Male im Traum, allerdings nicht so dramatisch und es hatte nicht so eine einschneidende Wirkung wie beim ersten Mal. Vor kurzem passierte dann allerdings etwas seltsames, was sich von den Malen zuvor unterschied. Wieder war es im Traum so, dass ich starb, ich weiß nicht mehr wie, relativ unspektakulär. Aber dieses Mal sagte ich mir, gut, wenn ich jetzt tot bin, dann will ich auch wissen, wie es ist, tot zu sein. Also zeige mir, was mich erwartet. In dem Moment begab es sich, dass ich im Traum die Augen öffnete und sah, wie ich in einen Rettungswagen gehoben wurde. Zwei Sanitäter kümmerten sich um mich. Ich war also nicht tot, sondern hatte überlebt.

Ich dachte nicht weiter darüber nach, bis mir heute diese Begebenheit wieder einfiel. Es war im Zusammenhang damit, dass ich einen weiteren Bericht auf Youtube über ein Mädchen gesehen hatte, welches sich daran erinnerte, kurz zuvor als ihre eigene Schwester, die den gleichen Namen

trug, bereits auf der Erde gewesen zu sein, also in der gleichen Familie. Die Schwester war verstorben und das Mädchen wurde in einer Hypnose zur Beerdigung ihrer Schwester geführt, also zu ihrer eigenen Beerdigung, der sie in geistiger Form beiwohnte. Sie konnte genau beschreiben, wie ihre Mutter am Grab zusammenbrach und von einigen Leuten aufgefangen werden musste. Weiter sagte sie, die Menschen sollen doch nicht weinen, sie sei doch nur zu früh auf diese Erde gekommen und werde bald zurückkommen.

In diesem Zusammenhang fiel mir dann eines meiner eigenen Erlebnisse wieder ein, als ich einmal in einer energetischen Aufstellung in der Energie einer Person saß, deren Kopf abgeschlagen wurde. Ich war in dem Moment die Seele dieser Person und alles was ich sah, war mein Kopf, der vor mir auf den Boden kullerte und ich war völlig außer mir, ich schrie aus Verzweiflung: „*Gib mir meinen Kopf zurück, gib mir meinen Kopf zurück, ich will meinen Kopf zurück!*“. Ich hatte in dem Moment selber erlebt, wie es ist, wenn die Seele noch völlig im Schock ist und noch gar nicht realisiert hat, dass der Körper sich verabschiedet hat.

Dann fiel mir noch etwas auf. All die Male, als ich geträumt hatte zu sterben, da bin ich wie aus einem Alptraum aufgewacht. Nur beim letzten Mal wollte ich wissen, wie der Tod ist, musste dann aber feststellen, dass ich gar nicht tot war. Und in diesem Moment hatte ich eine Realisierung, mir fiel es wie Schuppen von den Augen: *ich kann ja gar nicht sterben!*

Was ist denn eigentlich sterben? Wenn wir sterben, dann trennt die Seele sich vom Körper, merkt aber im ersten Moment vielleicht gar nicht, dass es geschehen ist, wenn es eine plötzliche, unerwartete Trennung war. Wenn wir träumen, dann sind wir in der Regel ohne unseren Körper unterwegs. Wenn wir aber ohne unseren Körper unterwegs sind, dann können wir ja gar nicht sterben, denn es kann keine Trennung von Körper und Seele stattfinden, wir sind ja schon getrennt. Deshalb kann ich im Traum gar nicht sterben. All die Male, als ich dachte, ich sterbe, da hatte ich Angst, mich dem zu stellen und bin aufgewacht. Das eine Mal, wo ich mich stelle und mehr über den Tod erfahren will, da geht der Traum plötzlich weiter und ich bin gar nicht tot.

Und mir wurde klar, dass ich total verarscht werde. Ich kann gar nicht sterben, alles was passiert ist, dass ich mich von meinem Körper trenne und andere, mir bisher unbekannte Wege gehe. Unbekannt deshalb, weil ich mich durch den Schleier des Vergessens und die Manipulation hier auf der Erde nicht mehr daran erinnern kann.

Plötzlich ist da eine enorme Empörung in mir, dass ich so hinters Licht geführt wurde, aber auch eine riesige Befreiung. Wenn ich unsterblich bin und mein Leben wie im Traum gestalten kann, wenn ich das entsprechende Bewusstsein habe, so wie in luziden Träumen, dann kann ich plötzlich alles in meinem Leben verändern. Mir stehen die Türen offen.

Andere verlieren die Macht über mich, denn sie können mir nicht mehr in gleicher Weise mit dem Tod drohen, keine Angst mehr damit machen. Ich begreife, dass mir Lügen über Lügen erzählt wurden. Ich bin gespannt, welche weiteren Irrglauben purzeln werden, denn ich habe das Gefühl, das war nur ein einzelner Dominostein, der viele weitere Steine zum Kippen bringen wird. Ich bin gespannt, wie sich diese Erkenntnis in meinem Leben weiter auswirken wird. Ich glaubte bisher noch nicht wirklich daran, dass das Unmögliche möglich wird, das beginnt sich allmählich zu ändern.

All diese Rückführungen, die ich gemacht hatte, all diese Geschichten, die ich gelesen, oder im Video gesehen hatte, all das hatte nicht dazu geführt, dass ich wirklich begreife, dass ich unsterblich bin. Erst dieser Traum, in dem ich gespürt habe, es geht weiter, ich kann gar nicht sterben, der hat in meinem Bewusstsein etwas verändert. Durch kognitives Verstehen konnte ich nicht begreifen, was Unsterblichkeit bedeutet, ich brauchte die Erfahrung, das Erleben, einen Aha-Moment, der die Ketten der Intrigen und Lügen sprengt und dieser Moment war für mich gekommen und ich lasse mich überraschen, wie es weiter geht.

ENDE

Ich habe beschlossen, an dieser Stelle einen Schnitt zu machen und vielleicht in weiteren Büchern über neue Erfahrungen zu berichten. Ich weiß nicht, wohin mein Weg mich führt, oder was mich als Nächstes erwartet. Ich möchte einfach nur offen bleiben für eine Welt im Wandel, im Zeitenwandel.

Endings are just beginnings.

(Jedes Ende ist auch ein Anfang).

Die Bezahlung für das Buch ist freiwillig.

Wer einen Beitrag leisten möchte, gehe zu

<http://onshergoes-projekte.de>

Lieben Dank!

ANHANG

URKUNDE EIDE UND GELÜBDE

Die Urkunde (Quelle: Gerhard Klügl) auf der nächsten Seite kannst du dir ausdrucken, ausfüllen und bewusst lesen, wenn du magst. Lasse jeden Satz wirken. Was macht es mit dir? Lege die Urkunde beiseite und schaue sie dir immer mal wieder an, z.B. am nächsten Tag, solange bis du die einzelnen Sätze lesen kannst und deine Emotionen dazu neutral sind. Verbrenne dann die Urkunde, damit es sich noch besser umsetzt. Die Urkunde findest du als einzelne PDF-Datei auch auf <http://onshegoes-projekte.de> im Downloadbereich.

Bei mir war es so, dass sich noch viel später nach dieser Übung im Leben Situationen gezeigt haben, in denen ich noch einmal darauf hingewiesen wurde, wo ich gegebenenfalls nochmal bewusst loslassen sollte, so wie ich das im Kapitel *Friedhof der Märzgefallenen* beschrieben habe, als es bei mir offensichtlich noch Fahneneide gab.

Die Urkunde kann also als Intention aufgefasst werden. Das Leben bringt dann die Erfahrungen mit sich, die es noch braucht, um die ein oder andere Erkenntnis daraus zu ziehen. Es kann also durchaus sein, dass sich nach der Übung erst recht Situationen zeigen, die wir zum Loslassen brauchen und solche Dinge an die Oberfläche drängen, die gelöst werden wollen. So ist es eigentlich generell bei energetischen Lösungen. Manches darf gehen, ohne betrachtet werden zu müssen, bei manchen Dingen braucht es noch eine Erkenntnis, die sich sofort oder später zeigt.

Manchmal wäre es zu viel, wenn sich gleich alles zeigen würde. Wir dürfen dann nach und nach immer etwas mehr loslassen. Daher kann es durchaus sinnvoll sein, z.B. die gleiche Meditation in gewissen zeitlichen Abständen mehrfach zu machen. Unsere innere Führung leitet uns, wenn wir sie lassen und ihr vertrauen.

Urkunde

Hiermit löse ich (Name, Vorname)

geb am:

mich von allen in der Vergangenheit auf ewig geleisteten Eiden und Gelübden:

der Armut

der Keuschheit

der Unterordnung unter Personen und Organisationen

der Unterordnung unter die Mächte der schwarzen Magie

der Fahneneide

der ewigen Bindung an Personen und Organisationen

der ewigen Rache

des ewigen Schweigens

der ewigen Verdammung

der Selbstkasteiung

sowie auch von allen anderen hier ungenannten Gelübden und Eiden und bin ab jetzt frei für die Fülle und den göttlichen Segen des Universums. Gleichzeitig segne ich mich selbst und alle anderen Personen, die bei der Leistung der Eide und Gelübde mitgewirkt haben.

So ist es. So ist es. So ist es.

Ort:

Datum:

Geburtsort:

Unterschrift:

GESCHICHTEN ZUM NACHDENKEN

Die erste Geschichte ist die Zusammenfassung des Märchens vom *Fischer und seiner Frau* von den Gebrüdern Grimm: Ein Fischer fing einen Butt. Dieser Butt konnte sprechen und erzählte dem Fischer, er sei ein verwunschener Prinz und er solle ihn doch bitte am Leben lassen. Das tat der Fischer und als er zu seiner Frau nach Hause kam und ihr die Geschichte erzählte, überredet sie ihn, den Butt um einen Gefallen zu bitten. Der Fischer ging also wieder zurück zum Butt und bat um ein kleines Häuschen, denn sie lebten in einer alten Fischerhütte. Der Butt erfüllte den Wunsch. Nach einiger Zeit reichte der Frau das Häuschen nicht mehr und sie bedrängte ihren Mann, den Butt um ein Schloss zu bitten, was er tat und das Schloss war da. Nach einiger Zeit wollte sie dann immer mehr und bekam es auch, sie wollte König sein, Kaiser sein, Papst sein und bekam alles. Dann wollte sie wie Gott sein, der Fischer ging zum Butt und jener erfüllte auch diesen Wunsch. Fortan lebten sie wieder in ihrer Fischerhütte und hatten keine weiteren Wünsche mehr.

Soweit die kurze Zusammenfassung von Grimms Märchen. Es gibt noch eine andere Geschichte, dessen Ursprung ich nicht kenne, die ich aber auch erzählen möchte: Ein Angler saß am Wasser und fing Fische, er tat das den ganzen Tag. Ein Besucher kam vorbei und fragte den Angler, warum er kein Netz zum Fang der Fische benutze. Er könne doch dann viel mehr Fische fangen.

- Der Angler fragte: Was soll ich dann mit den mehr gefangenen Fischen machen?
- Der Besucher antwortete: Du könntest sie verkaufen und mehr Geld verdienen.
- A: Was soll ich dann damit machen?
- B: Du könntest dir ein Fischerboot kaufen und noch viel mehr Fische fangen.
- A: und dann?
- B: dann könntest du dir eine Flotte aufbauen und so viele Fische fangen, dass du gar nicht mehr arbeiten brauchst.
- A: und was würde ich dann machen?
- B: Naja, dann könntest du den ganzen Tag angeln.